Digitized by Google

Hessische Nachrichten,

darinnen allerhand

zur

HISTORIE

und

LITTERATVR

von

Hessen und der Nachbahrschafft

gehörige

Anmerckungen, Urkunden und Untersuchungen

mitgetheilet werden

Von

Johann Friederich Conrad Retter.

Erste Sammlung.

Franckfurt am Mayn.
Zu finden in der Andreäischen Buchhandlung.
1738.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Digitized by Google

Vorrede.

MAn wird nach denen Urſachen fragen, welche mich bewogen dieſes geringe Werck öffentlich darzuſtellen. Ich vermag faſt keine nahmhafft zu machen. Niemand hat anfänglich ſeine Schätze aufgethan, von welchen dieſes Unternehmen gezieret und bereichert hätte erſcheinen können. Die Gelegenheit zu erzehlen, wie dieſes Werck zu ſtande gekommen, wird wohl dasjenige ſeyn, ſo ich zu ſagen vermag. Ich hatte zu meiner Nachricht und Erluſtigung angefangen, was ich merckwürdiges in Heſſen antraff, aufzuzeichnen. Ich hatte den Hochfürſtlichen Befehl, welcher ehedem an die Herren Geiſtliche (a) ergangen war vor Augen. Ich trafe bey Beſichtigung derer Kirchen, Steine, MSten u. d. g. ſolche Nachrichten an, die mich antrieben noch fleißiger zu ſammlen. Ich ſahe, der gelehrte Herr Profeſſor **Ayrmann** zu Gießen, mein vormaliger treuer Lehrer und ſehr werther Gönner, habe in ſeiner Diſſ. prælim. de Notitia Monaſteriorum & Eccleſiarum Haſſiæ vete-

(a) Unter dem Titul: Puncten, worüber die Geiſtliche behörige Nachrichten einſenden ſollen. Erſtlich was vor Kirchen in jeder Stadt, Amt und Gericht ſeyen? in weſſen Ehren ſie bey den Papiſten geweyhet? wann ſie gebauet? ob ſie noch im Gebrauch? u. ſ. w. wie ferner in Herrn Pr. Ayrmanns Notitia Monaſteriorum &c. p. 7. zu leſen.

rum p. 9. (b) recht geurtheilet, indem ich fande, daß noch viel nützliches hie und da anzutreffen sey. Ich bekam unvermerckt eine ziemliche Menge solcher Dinge zusammen, ja man munterte mich einiger Orten zu noch mehrerem Fleisse auf. Die Herrn Verleger erboten sich, den Verlag zu übernehmen, und ich entschlosse mich diese gesammlete Nachrichten stückweise mitzutheilen; ich hatte auch mein Vorhaben kaum hie und da bekannt gemacht, so erhielte die Ehre gelehrte Beyträge zu empfangen. Man wird also allhie finden, was annoch jedes Ortes fürhanden oder ausfündig zu machen gewesen, man wird die Genealogien derer Hessischen Adelichen Familien darzustellen und auszubessern sich bemühen, die Urkunden, Insiegel, Aufschrifften u. d. g. wie sie zu jedem Ort gehören, beyfügen, auch die geistliche und gelehrte, so viel thunlich, nicht vergessen. Zuvorderst werde hiesige Ober-Grafschafft von Ort zu Ort auf vorgemeldete Art durchgehen. Ein und anderer nicht Hessischer Ort dürffte wegen der Nachbarschafft mit berühret werden. Ich werde, doch selten, kleine noch nie gedruckte Stücke, ob sie schon nicht eigentlich zur Historie des Vaterlandes dieneten, einmischen.

Die

(b) Quod sicut ipsis (Sacerdotibus) minime vitio vertendum duco, ita negotium istud mallem commissum fuisse perito talium rerum viro, ab aliis occupationibus libero & cum sufficientibus impensis per omnes harum regionum partes amandato. cf. Ejusd. Einleitung zur Hess. Historie p. 25.

Die Fehler, so hierinnen unterlauffen, sollen nach geschehener gütigen Anzeige, gleich allem dem so nachgehends bekannt werden dürffte, in denen folgenden Stücken angezeiget werden. Und also erscheinet in dieser ersten Sammlung

I. **Christoph Friederich Ayrmanns.** Diplomatische Nachricht von der Kirche zu Bobenhausen in Hessen.

II. Ejusdem authentischer **Bericht** von einem Heßischen Doctore bullato aus dem XV. Seculo. Die Geschicklichkeit des Herrn Verfassers ist so bekannt, daß ich nicht nöthig habe etwas weiters hievon anzumercken. Es folget

III. Eine **kurtze Nachricht von der Stadt Zwingenberg** an der Berg-Straß. Bey der 1693. erfolgten Zerstörung dieses Orts waren die vorhandene Urkunden in die dasige Kirche begraben und versteckt. Weilen aber solches der Feind erfahren, so wurde, in Hoffnung gute Beute zu bekommen, von demselben nachgegraben, und der gefundene sämtliche Vorrath zerrissen, verbrannt und zerstreuet. So hat man auch von dar ein mehrres nicht habhafft werden können. Dieses habe noch anmercken wollen, daß **Johann Feissers von Zwingenberg** ad an. 1420. (c) nebst andern mehr zwar gedacht werde, welche ich aber wegen Ungewißheit, ob sie hiehero gehöreten, weggelassen habe. Sodenn daß **Wilhelm**

(c) Humbracht Zierde Teutschlands. tab. 119. ff. conf. Schannat. Histor. Wormat. T. I. p. 19.

von Wallbrun an. 1504. um eine ewige Meß und das Salve der Jgfr. Maria zu singen, einen Hof zu Traisa bey Nieder-Ramstatt in die hiesige Pfarr gestifftet habe, welcher an. 1613. von der Kirche weggegeben u. verkaufft worden.

IV. Einige Urkunden u. Briefschafften, welchen insküftige mehrere beyfügen werde: so den

V. **Kurtze Erzehlung desjenigen/ so sich sonderlich um Lichtenberg von** 1422. biß 1682. zugetragen, beschließet diese erste Sammlung. Es hat dieses auf einiger Freunde Verlangen müssen eingerucket werden. Wegen der vorgesetzten Müntzen dienet für jetzo nur kürtzlich zur Nachricht, daß die erstgesetzte Blech-Müntze nebst andern zu Franckenberg in Hessen gefunden worden, von welchen Jhro Hochwürden, Herr D. Liebknecht, Prof. Theol. und Superint. zu Gießen (d) einige beschrieben. So ist auch von der dritten Winckelmann in Beschreib. Heß p. 43. f. und Hoffmanns Müntz Schlüssel nachzusehen. Die zweyte von dem Ertz-Bischoff von Cölln, einem gebohrnen Land-Grafen von Hessen, verdienet eine besondere Abhandlung. Die nöthige Register aber beliebe der geneigte Leser nebst der zweyten Sammlung künfftig zu erwarten. Geschrieben zu Lichtenberg am ein und zwantzigsten August. 1738

Der Verfasser

(d) Diss. Epistol. de bracteatis nummis Hassiacis Helmst. 1716. 4. cf. C. Schlegel de Nummis Abb. Hersfelden Goth. 1724. Tab. VI. 9. 10.

Digitized by Google

I.

Christoph Friedrich Ayrmanns Historisch-Diplomatische Nachricht Von der Ersten Ankunfft und Aufnahme Des Teutschen Ordens zu Marpurg in Hessen.

Das berühmte Teutsche Hauß zu Marpurg hat seinen ersten Ursprung zu dancken der frommen und gottsfürchtigen Landgräfin in Thüringen Elisabeth, einer Gemahlin Ludwig des IVten, welcher im Jahr 1227. bey vorhabendem Creutz-Zuge, auf der Reise nach dem gelobten Lande, zu Otranto in Italien frühzeitig mit Tode abgegangen. Der Hof beyder Fürstlichen Eheleute konte wohl mit Recht eine Schule der Tugend und eines thätigen Christenthums genennet werden, und die Landgräfin insonderheit that sich

hierinnen bey den damaligen trübseligen und ve
derbten Zeiten dergestalt hervor, daß sie in kurtze
mit allgemeinem Beyfall unter die vornehmst
Heiligen der Kirche gerechnet wurde. Denn d
ses ist die so genannte Heilige Elisabeth, von w
cher so viele Legenden und Historien vorhand
sind, daß sie auch denen Halb-Gelehrten nicht u
bekannt seyn kan. Wiewohl es dennoch
einer mit gehöriger Accurateſſe und Critic v
fertigten Beschreibung ihres merckwürdigen
bens fehlet. Ich werde dermalen nur über n
nige Umstände desselben, absonderlich nach A
leitung der hiernächst beygefügten Urkunden, e
genaue Untersuchung anzustellen haben, und
ziehe mich darneben auf eine im Jahr 1733.
Giessen von mir heraus gegebene *Disputatio*
unterm Titul: *Sicilimenta ad Historiam M. C*
radi Marpurgensis. Welcher ansehnliche Ma
als Lehrmeister und Beicht-Vater der Elisabe
zugleich für das vornehmste Werckzeug zu hal
ist, wodurch zuerst der Teutsche Orden zu M
purg in Aufnahme kommen.

Eines der vornehmsten Kennzeichen von d
Christenthum und Frömmigkeit der Landgr
Elisabeth ist gewiß ihre besondere Liebe und M
thätigkeit gegen arme, gebrechliche und noth
dende Personen, worüber sie schon bey Leb-
ten ihres Gemahls so grosse Depensen gemac
daß sie von vielen ihrer Unterthanen für eine V
schwenderin ausgeschrien und gehasset, ja n
dessen tödtlichen Hintritt gar aus dem Lande
weichen veranlasset worden. Daß sie, wie ei
melden, von ihres Gemahls Bruder Heinrich

ver

vertrieben worden, kommet mir nicht glaublich vor. Daß aber dieser und andere bey solchem unvermutheten Fall die Haupt-Festung **Wartpurg** nicht in ihren Händen, und sie über das gantze Land schalten und walten lassen wolten, aus Sorge, sie mögte solches alles wegschencken, das war ihnen eben nicht zu verdencken, zumal wie in *Wilhelmi Buchii Chron. Haſſ. MS.* zu lesen, **Landgraf Ludwig** selbst bey seinem Abzug ins gelobte Land seinem **Bruder Heinrichen das Land** befohlen hatte. Und mag daher die **Elisabeth** über solchem ihr gemachten Queer-Strich wohl freywillig aus dem Lande gegangen seyn. Weil sie aber der **Pabst** *Gregorius* der *IX.* in seinen Schutz genommen; und den *M. Conrad*, der bey ihm in grossem Credit stunde, zu ihrem besondern Beschützer ernennet, so wurde durch diesen und andere in kurtzem der Handel geschlichtet, und sie wieder in das Land zu kommen bewogen. Indessen trieb sie solche Widerwärtigkeit zu desto mehrerer Andacht, Frömmigkeit und Ausübung guter Wercke an, so daß sie bey der Minderjährigkeit ihres Sohns, **Hermanns**, die Regierung von Thüringen ihres Gemahls Brüdern, Landgrafen **Heinrichen** und **Conraden**, gutwillig überlassen, den Hof quittiret, sich auf den ihr ausgemachten Wittwen-Sitz gen **Marpurg** in Hessen nebst *M. Conraden* begeben, und mit Wiedererstattung ihres Heyraths-Guts, nebst dem ihr angewiesenen jährlichen Gehalt von 300. Marck Silbers begnüget, solches alles aber sogleich dem Armuth zum Besten anzuwenden, und ihr Leben als eine Nonne zuzubringen, beschlossen

ſchloſſen hat. Worüber der Mönch *Theodo-*
ricus, welcher ihr Leben noch am beſten beſchr
ben hat, nachzuleſen iſt.

Zu dieſem Ende nun bauete die Landgräfin
Jahr 1228. ohngefehr, zu Verpflegung des A
muths und preßhaffter Perſonen, einen ſchön
Hoſpital zu Marpurg, und begab ſich ſelbſt
denſelben, als eine Ernährerin und Verpfleger
der Armen, an welche ſie alle ihre Einkünffte v
ſpendirte; wovon der *Theodoricus* ebenfalls m
rere Nachricht geben kan. Wenn er aber ſchr
bet: Xenodochium hic inſtaurare cœpit,
iſts eben ſo viel, als wenn er geſchrieben: Inſ
tuere cœpit. Sie wiedmete zugleich ſolch
Hoſpital, nebſt der darzu erbaueten Capelle,
rem und ihres Lehrmeiſters vornehmſten Vorgä
ger, dem heiligen *Franciſco*, welcher eben
mals kurtz nach ſeinem Tode vom Pabſt *Greg*
rio dem IX. canoniſiret worden. Wir ſeh
ſolches gar deutlich aus der hiernächſt im Anha
ge *num. I.* beygefügten Bulle des nemlich
Pabſts, welcher ihr Vorhaben auf alle We
zu befördern geſuchet hat, darinnen er im Ja
1229. allen Chriſt-gläubigen Teutſchen ſtattlic
Indulgenzen verkündiget, wenn ſie am Tage d
vorbemeldten Heiligen ſolchen neuerbauten H
ſpital beſuchen würden. Welches der Anfang
weſen zu denen hierauf nach Marpurg angeſte
ten häuffigen Wallfahrten, wodurch die Sta
ſelbſt zuerſt in Ruff und Aufnahme kommen i
da ſie vorher nur ein, unter dem alten und
rühmten Schloſſe gleiches Nahmens, gelegen
Dorff oder offener Flecken geweſen, welchen e

na

nach der Elisabeth Tode ihr Sohn, Hermann, der sich daselbst ebenfalls fleißig finden lassen, soll mit Mauren umgeben haben. Vid. Dilichs Hess. Chron. *P. I. p.* 99. Man hat sonderlich die Worte nurgedachter Päbstlichen Bulle zu bemercken: Elisabetham exposuisse Pontifici, quod *pro honore beati Francisci*, ac charitatis obtentu, construxerit ad receptionem infirmorum & pauperum quoddam *Hospitale*. In einer andern Bulle eben desselbigen Pabsts vom Jahr 1232. heisset es unten *num. II. Hospitale in Marpurch a quondam Elisabeth Landgravia esse constructum*, in quo pauperibus charitatis subsidia erogentur. Und es werden darinnen zugleich zu desselben desto mehrerer Aufnahme neue *Indulgentzen* vor alle, die nur zu irgend einer Zeit solchen Hospital besuchen würden, ausgeschrieben. *Num. III.* kommet ein Brief vor von Landgraf Heinrichen und Conraden, darinnen stehet: *Elisabetham fundasse Hospitale beati Francisci.* Derhalben es gantz irrig ist, wenn z. E. in einem *Chronico Senon.* gelesen wird: Sub castro Marpurg Hospitale quoddam ab Elisabethæ prædecessoribus constructum esse.

Was ich aber von dem Jahr der Erbauung dieses Hospitals angeführet, das ist wohl unstreitig. Winckelmann in der Hess. Chron. p. 421. schreibet davon also: In einer alten geschriebenen Heßischen Chronick *M. Josephi* im Hof werden unter dem Jahr 1229. diese Worte gelesen: Also zoge sie (die Heil. Elisabeth) gen Marpurg in Hessen, welches ihr Leibgeding war, mit Meister Conraden,

ihrem Beicht-Vater, der von Marpurg bürtig war, hielte ſich alda, dadurch Marpurg ſehr zugenommen, dann es zuvor ſehr gering war, ꝛc. Die Fürſtin hielt ſich gar genau, und thäte den Armen viel Guts, bauete auch den ſchönen Spital, und ordnete ihm ein herrlich Einkommen, wie noch am Tage. Faſt eben die Worte ſind auch in Weigand Gerſtenbergs Franckenbergiſchen Chronick zu leſen. Dilich *P. II. p.* 151. ſetzet gleich nach dem Jahre 1227. folgendes: Sie habe den Spital zu Marpurg angefangen. In Gerſtenbergs geſchriebenen Heſſ. Chron. welche von der Franckenbergiſchen unterſchieden, ſtehet: *Anno* 1230. ward das Spital zu Marpurg erbauet. Welches ohne Zweiffel von der Vollendung des Baues zu verſtehen iſt. Dem ohngeachtet hat ſich Winckelm. *p.* 422. ſowohl hierüber, als daß ſolcher Hoſpital von dem Heil. *Franciſco* benennet worden, einen unnöthigen Scrupel gemacht, und ſich durch eine ungereimte Erklärung gewaltig bloß gegeben, wenn er fortfähret: *Hoſpitale S. Franciſci* iſt es vielleicht genennet worden wegen der freywilligen Armuth, welche dieſer neue Heilige wenige Jahr vorher ſonderlich getrieben, deren die S. Eliſabeth ebenmäßig ergeben war. Aber ſo wenig dieſes Spital ein Nonnen-Cloſter geweſen, ſo wenig iſt glaublich, daß, da *Franciſcus* erſt im Jahr 1228. *canoniſiret*, und die S. Eliſabeth im Jahr 1231. geſtorben, innerhalb dreyen Jahren daſſelbe Spital hab können gebauet und von Armen bewohnet werden, zumal da,

nach

nach dem Herßfeldischen Buch, es nur GOtt zu Lob geschehen, auch nicht wohl müglich gewesen, daß die S. Elisabeth auf Angeben ihres Beicht-Vaters des Dominicaners *Conradi* die *Inspection*, Verwaltung und Aufsicht dieses ihres Spitals den Brüdern des Teutschen Ordens auftragen können, dafern es zu *S. Francisci* Ehren erbauet, und also bereits der Aufsicht des Ordens der Franciscaner unterworffen gewesen. Allein ich sehe nicht, warum ein Gebäude nicht im Nothfall so weit in einem Jahre könne gebracht werden, daß es zum Aufenthalt armer und preßhaffter Leute zulänglich sey. Hat auch die Elisabeth das Hospital in so kurtzer Zeit nicht völlig ausbauen können, so ist es genug, wenn sie es darinnen angefangen, und in ziemlich brauchbaren Stand gesetzet hat. Daß sie es bey Leb-Zeiten ihres Gemahls schon angeleget, findet sich, meines Wissens, nirgend, wohl aber, daß sie bey Wartburg, allwo sie damals residiret, zu derselben Zeit ein Hospital angerichtet. Daß ferner ein solches Gebäude zu Lobe GOttes, und zugleich einem besondern Heiligen zu Ehren, aufgeführet worden, ist in den damaligen Zeiten was alltägliches gewesen, wie uns die alten Stifftungs-Brieffe sattsam belehren können. Conf. im Anhange *num. IX.* Daß aber eine Kirche und Spital, so dem Heil. *Francisco* gewiedmet ist, auch nothwendig dem Franciscaner-Orden müsse unterworffen seyn, wird sich nicht leichtlich jemand träumen lassen, dem bewust ist, daß so gar Franciscaner- und andere Ordens-Kirchen und Clöster offt fremden

Heiligen zu Ehren erbauet sind. Endlich so i in der obangeführten *Disputation* der Ungrun derjenigen zur Gnüge entdecket worden, welch den M. Conraden vor einen Dominicaner Mönch gehalten haben. Und dahero darff ma sich von dem Winckelmann gar nicht irre ma chen lassen. Sonst ist es merckwürdig, wa uns eben derselbe meldet: Ein altes Buch i der Bibliotheck zu Herßfeld berichtet une also: Darnach bauete S. Elisabeth zu Mar purg einen grossen Spital GOTT zu Lob, darauf verbauete sie 5000. Marck, und hat 5000. Marck durch GOtt geben. Wenn dieses wahr ist, so darff man sich nicht wundern, daß sie über diese und andere ihre allzu grosse Freygebigkeit gantz verarmet ist.

Daß aber bey diesem allen die beyden Landgrafen in Thüringen, Heinrich und Conrad, Gebrüdere, als fromme Herren, und bey welchen auch der *M.* Conrad viel gegolten, durch die Finger gesehen, vielleicht auch in Betrachtung, daß sie über dem heiligen Eifer der Elisabeth nach ihres Bruders Tod die Regierung in Thüringen, welche sonst dem jungen Hermann gebühret, fast eigenmächtiger Weise zu führen überkommen, das ist wohl unstreitig. Dann die mehresten damaligen Heßischen Lande, und insonderheit der Marpurgische *District*, waren *Allodia* der Thüringischen Landgrafen, wie aus dem unten *num. VIII.* beygefügten *Diplomate* deutlich zu ersehen ist, und waren obbemeldten beyden Brüdern allbereits aus der väterlichen Erbschafft als ein *Apanage* zugefallen, daran

also

also weder die Elisabeth, noch ihr Gemahl, einiges Recht gehabt, bis ihr obbemeldter massen von denenselben Marpurg zum Wittwen-Sitz eingeräumet, und jährlich 300. Marck Silbers angewiesen worden, welches aus der *num. III.* befindlichen Urkunde abzunehmen ist. Auf was vor Gütern auch solche Summe ihr verschrieben gewesen, solte sich gar füglich aus dem nurgedachten *Diplomate num. VIII.* muthmassen lassen. Sie war derhalben im geringsten nicht befugt, ohne Consens der Eigenthums-Herren auf dieser ihren Grund und Boden einen Hospital zu bauen, und denselben aus obbemeldten ihr nur zum Leib-Geding angewiesenen Gütern zu dotiren. Immittelst hatte sie de facto beydes bewerckstelliget, und ihre Schwäger mogten wohl ihre Ursache haben, warum sie hierinnen conniviret, zumal sie versichert lebten, daß sie mit der Zeit alles übern Hauffen werffen, wenigstens allemal eine Prætension an solche Stifftung machen könten. Nachdem sich aber zuletzt die Elisabeth, welche vielleicht das erstere gar besorgte, auch bey dem letzteren befürchtete, daß auf solche Weise ihrem Hospital nicht zum besten vorgestanden werden mögte, ihren frühzeitigen Tod gleichsam vorher sehend, entschlossen, die Aufsicht über denselben dem Teutschen Orden anzuvertrauen, und ihm solchen zu untergeben, (wie denn unten *num. XII.* in einem *Diplomate* würcklich der *Donation* von der Elisabeth gedachtem Orden gethan, Meldung geschiehet,) so widersetzten sich endlich die obbenannte beyde Landgrafen mit allen Kräfften, so daß es mit solchem

Handel vor der Elisabeth im Jahr 1231. erfolgten Tode nicht zur völligen Richtigkeit kommen konte. Dilich *P. II. p.* 151. nachdem er gemeldet, die Elisabeth habe den Spital zu Marpurg den Brüdern des Spitals zu Jerusalem zu verwalten befohlen, füget hinzu: Darum haben die beyden Brüder, Landgrafen zu Thüringen und Hessen, weder Bau noch anders gestatten wollen. (Allein dem Baue, welcher schon zu weit gekommen, mögen sie sich wohl so sehr nicht widersetzet haben.) Doch letzlich den Bau zwar zugelassen, aber die *Administration* und Vorstand niemand Fremdes ingeraumt, sondern ihnen und ihren Erben und Nachkommen alle Obrigkeit und andere Gerechtigkeit daran ausdrücklich vorbehalten.

Immittelst hatte sich der Teutsche Orden an Landgraf Conraden addressiret, und denselben dergestalt zu gewinnen Gelegenheit gefunden, daß er selbst zuletzt in solchen Orden getreten ist. Worzu ihn theils die Verdienste des Teutschen Ordens in Ansehung der Creutz-Züge, welche sich die Thüringische Landgrafen vor andern sehr angelegen seyn lassen, mögen angereitzet haben, theils aber wird der *M.* Conrad, welcher, wie ich anderwärts gezeiget, zuletzt zu einem Prediger desselbigen Ordens bestellet, und dadurch an dessen Interesse desto fester verbunden worden, auch hiezu sein möglichstes beygetragen haben. Und was ist es Wunder, wenn sich derselbe auch im übrigen des bemeldten Ordens treulich angenommen, und zugleich die Elisabeth bey Ehren zu erhalten, sowohl Landgraf Conraden,

als

als seinem Bruder Heinrichen so lange in den Ohren gelegen, bis sie beyde der Elisabeth Willen ein Genügen gethan, die Stifftung ihres Hospitals gut geheissen, denselben von neuem in ihren der Landgrafen Namen und aus ihren Mitteln dotiret, ihn, wiewohl tacite, dem Teutschen Orden zum besten, von allen Ansprüchen frey gegeben, und auf solche Weise dasjenige, was deswegen von der Elisabeth ohne gnugsamen Fug gehandelt worden, vollkommen rechtskräfftig gemacht. Es zeuget hievon der beyden Landgrafen unten *num. III.* beygefügtes Schreiben an den Pabst *Gregorium* den *IX*ten, welcher als ein besonderer Patron der Elisabeth und *M.* Conrads, hiezu auch nicht wenig mag contribuiret haben. Es ist zwar dabey kein *datum* befindlich, ich muthmasse aber, daß es gleich nach dem Tode der Elisabeth abgefasset worden. In welcher Meynung ich durch den *num. II.* befindlichen Päbstl. *Indulgenz*-Brief von a. 1232. bestärcket werde, bey welchem zu præsumiren ist, daß es schon damals wieder mit dem Hospital zu Marpurg seine völlige Richtigkeit gehabt habe. Die *num. III. IV. VI.* und *VII.* angezogene *Dotation* und *Donation* desselbigen Hospitals, desgleichen die Päbstliche und Ertz-Bischöffliche Mayntzische *Confirmation* derselben, wird wohl wenig von den *num. VIII.* vorkommenden differiret haben, ausser daß die ersteren vermuthlich allein an den Hospital gerichtet gewesen, die andern aber vom Jahr 1234. und dem folgenden, an den Teutschen Orden expresse abgefasset sind. Die Ursache scheinet

diese

dieſe geweſen zu ſeyn, daß der Landgraf Heinrich die völlige Ubergabe des Hoſpitals an den Teutſchen Orden lange difficultiret, bis endlich ſein Bruder Conrad, welcher ſolche, wie aus der *num. VI.* vorhandenen Urkunde abzunehmen, am meiſten getrieben, durchgedrungen iſt. Denn mich dünckет, es ſey dieſelbe erſt im Jahr 1233. als vielleicht der *M.* Conrad ſchon todt geweſen, bewerckſtelliget worden. Worauf ohne Zweiffel eine alte Schrifft beym Winckelmann *p.* 423. zielet, allwo folgendes zu leſen iſt: *Anno Domini* 1233. *cæperunt habitare in Marpurg Fratres Domus Teutonicæ.* Wovon der Senſus dieſer iſt: In ſolchem Jahr hätte zuerſt der Teutſche Orden, nach übergebenem Hoſpital, zu Marpurg Hauß und Güter bekommen. Und in denen *Excerptis Chronici Riedeſel.* ad eundem annum ſtehet: Landgraf Conrad habe zuerſt die Teutſchen Herren, als er in ihren Orden gegangen, gen Marpurg gebracht.

Es ſcheinet aber ſchon die Eliſabeth bey dem von ihr erbaueten Hoſpital die Verfaſſung gemachet zu haben, daß ſie nach dem Exempel des Hoſpitals des Heil. Antonii zu Vienne, derer zu Jeruſalem und anderer, auch über den ihrigen zu Marpurg, einen Magiſtrum und Fratres verordnet. Und vielleicht hat ſie wohl gar anfänglich, nebſt *M.* Conraden, die Abſicht gehabt, daß, wie aus jenen die anſehnlichen Orden der Antoniter, Teutſchen Herren, Johanniter, ꝛc. entſtanden, alſo auch der Hoſpital des Heil. Franciſci zu einem neuen Orden unter den Franciſcanern Anlaß geben ſolte. Wenn ſolches

gewiß

gewiß zu erweiſen wäre, ſo ſähe man hieraus deutlich, warum ſich der Teutſche Orden ſo viel Mühe um den Hoſpital zu Marpurg gegeben, und die Johanniter ſolchen, wiewohl vergeblich, gar in Anſpruch genommen, wie aus den num. *IV.* und *V.* befindlichen Urkunden zu erſehen. Denn es hätte ihnen auf ſolche Weiſe dieſe neue Stifftung groſſen Abbruch thun können. Allein es iſt dieſes nur ein bloſſer Einfall. In der Urkunde *num. IV.* vom Jahr 1232. werden genennet, *Hermannus & Albertus de Marpurg, Magiſtri Hoſpitalis S. Franciſci.* Und es nicht unglaublich, daß dieſelben mit dem *M. Conrado de Marpurg* verwandt geweſen. Eine Bulle des Pabſts *Gregorii IX.* vom Jahr 1234. unten *num. VI.* führet dieſe Zuſchrifft: *Magiſtro* & Fratribus *Hoſpitalis S. Franciſci de Marpurg*, & aliis ibidem ad obſequium Domini deputatis. In einer andern von eben demſelbigen dato, *num. VII.* heiſſet es: Quondam aliquid inſtitutum eſſe de præficiendo iſti *Hoſpitali Magiſtro*; in welchen Worten vermuthlich darauf gezielet wird, daß ſich anfänglich die Landgrafen ſelbſt die Beſtellung eines *Magiſtri* oder Vorgeſetzten bey dem Hoſpital zu Marpurg vorbehalten. Aus *num. V.* inſonderheit ſehen wir, daß dieſer Hoſpital zur Maynziſchen *Diœces* gehöret, und zu Anfang die Jurisdiction deſſelbigen Ertz-Biſchoffs erkennen müſſen. Und obwohl hernach ſolcher Hoſpital zum Teutſchen Orden gezogen worden, ſo wurde er doch fernerhin beſtändig zur Maynziſchen *Diœces* gerechnet. Vid. infra *num. IX. X.* Allein es ceſſirte hierauf

die

die *Jurisdiction* deſſelbigen Ertz-Biſchoffs. Den wie es in einer Päbſtlichen Bulle vom Jah 1247. in Herrn *Duellii* Hiſtoria ord. equitun Teut. P. II. p. 9. heiſſet: Fratres Hoſpitalis S Mariæ Teutonicorem Hieroſ. nullum haben Epiſcopum vel Prælatum, præter Romanun Pontificem, & ſpeciali prærogatiua gauden libertatis.

In der kurtz vorher angezogenen Päbſtliche Bulle, ſo unten *num. VI.* befindlich iſt, und de 1. Julii anno 1234. datiret, wird erzehlet: *Henri cum & Conradum Fratres, Landgravios Thu ringiæ*, amplectentes tanquam deuotioni alumnos opera pietatis, *Hoſpitale S. Franciſc de Marpurch* in proprio ſolo fundatum *de bo norum ſuorum ubertate dotaſſe*, remittentes ill liberaliter propter Deum, quicquid *iuris* habe rent in ipſo, & eidem inſuper conceſſiſſe *iu patronatus*, quod in *parochiali eccleſia de Mar purch* ipſis competierit, denique iam dudum ardenti deſiderio affectaſſe, ut *Hoſpitale* iſtud *Magiſtro & Fratribus Domus Hoſpitalis S. Ma riæ Teutonicorum Hieroſolymitanorum* ab Apo ſtolica Sede conferretur. Unde inprimis *Land grauius Conradus* a Pontifice *Gregorio IX.* multa precum inſtantia poſtularit, ut ipſius & fratris *Henrici* deſideriis annuens, *Hoſpitale* iſtud dictæ *Domui S. Mariæ Teutonicorum* conferre digna retur. Wie ſolches bereits im vorhergehenden angeführet worden. Hierauf folget ſodenn in derſelben Bulle der Päbſtliche *Conſens*, und es conferiret der Pabſt dem Teutſchen Orden, de poreſtatis ſuæ plenitudine ac gratia, obbemeld ten

ten Hoſpital, cum *iure patronatus* vorgedachter Kirche zu Marpurg, & aliis *iuribus* & *pertinentiis Hoſpitalis* eiuſdem, ſaluo tamen ſemper in omnibus *Archiepiſcopo Moguntino*, loci Diœceſano, epiſcopali iure in *parochia* memoratæ *eccleſiæ de Marpurch*, & a *Magiſtro* & *Fratribus Domus Teut.* pro eodem *Hoſpitali* annuo cenſu duarum marcarum argenti prædicto *Archiepiſcopo* & ſucceſſoribus annis ſingulis perſoluendo, in ceteris liberum eſſe *Hoſpitale* iſtud ſtatuens. Endlich befiehlet er dem *Magiſtro*, *Fratribus*, und allen dem Hoſpital zu Marpurg Zugehörigen, ut *Magiſtro & Fratribus Domus Teutonicæ* obediant de cetero & humiliter intendant. In der *num. VII.* hierauf folgenden, und an den Teutſchen Orden gerichteten Bulle von dem nemlichen dato, wird ſolches alles wiederholet, und heiſſet es zuletzt: *In ceteris liberum eſſe &c.* non obſtante, quod de præficiendo *Magiſtro* ipſi *Hoſpitali* quondam noſcitur inſtitutum. Wovon oben allbereits etwas gedacht worden.

Sonſt iſt von der Pfarr-Kirche zu Marpurg annoch zu mercken, was Winckelmann p. 421. aus einer alten Chronick erzehlet: Marpurg war zuvor gering, hatte nur eine Kirche zu S. Kilian, war auch eine *Filia*, und die Haupt-Kirche Ober-Weimar. Nach welcher Erzehlung zu ſtatuiren wäre, daß von dieſer Kirche zu verſtehen, was wir in denen *Except. Chron. Ried.* ad a. 1227. leſen: Es ſey damals Marpurg als ein *Filial ſepariret* worden von der Paſtorey und Mutter Ober-Weymar. Worauf die Landgrafen das *Ius patronatus exerciret*, bis

ſie

ie es dem Hoſpital zu Marpurg übergeben Beym Winckelmann p. 217. ſeq. wird jedoch di Capelle *S.* Kiliani von der Haupt- und Stadt Kirche unterſchieden. Woraus folget, daß dieſ ietztere erſt nach der Zeit muß ſeyn erbauet, uni zur Pfarr-Kirche gemacht worden. In Gerſtenbergs Franckenb. Chron. ſtehet ausdrücklich: Marpurg habe vorher keine Kirche gehabt, denn allein die Capelle S. Kiliani. Daß übrigens das *Ius patronatus* über die Pfarr-Kirche zu Marpurg dem Teutſchen Orden noch zu Ende des *XV. Seculi* zugekommen, ſehen wir aus einer Urkunde, welche ich in Herrn Kuchenbeckers Analectis Haſſ. Coll. VII. p. 39. publiciret, allwo es heiſſet: ſie ſey denſelben *incorporet*, zugethan, und mit einem Pferner deſſelben Ordens beſtellet.

Mittler Weile hatte ſich nun auch der Landgraf Conrad im Jahr 1233. nebſt 24. vom Adel in den Teutſchen Orden einkleiden laſſen, wie aus dem Winckelm. p. 422. zu erſehen. Wiewohl ich muthmaſſe, daß ſolches erſt im Jahr 1234. geſchehen ſey, (*) in welchem Jahr er noch nebſt ſeinem Bruder Heinrichen ein *Diploma* ausgeſtellet als *Landgravius Thuringiæ*, welches zu finden in Herrn *Prof.* Eſtors kleinen Schrifften, I. Stück, p. 195. ſeq. In denen *Excerptis Chron. Riedeſ.* ſtehet

(*) Daß dieſe Muthmaſſung Grund habe, bezeuget ein Chron. ſo Herr Schannat in Vind. Lit. P. I. ediret, da es p. 95. heiſſet: 1234. XIIII. Kal. Dec. Cunradus Sax. C. Pal. - - contulit ſe ordini domus Teut. in Matburc.

ſiehet ad a. 1233. folgendes: Als Landgraf Conrad darum, daß er Fritzlar verſtöhret hatte, (nemlich kurtz vorher im Kriege mit Maynz,) zu Rom Buß that, wird ihm vom Pabſte aufgeſetzet, daß er ſich mit dem Biſchoff verſöhnen ſolte, ꝛc. und in einen Orden gehen, und ein neu Münſter bauen, ꝛc. Dieſes thate er hernach alles, ꝛc. Welches wir auch in dem *Chron. rhythmico*, beym Dilich und andern finden. Wiewohl ich das meiſte davon vor eine bloſſe von denen Pfaffen erſonnene Muthmaſſung halte, weil wir oben von einer gantz andern *Connexion* mit dem Teutſchen Orden gehöret haben. Da er nun ſolcher Geſtalt die Regierung von Thüringen und Heſſen ſeinem Bruder Heinrichen, und der Eliſabeth Sohn, Hermannen, welcher ſie jedoch ſeiner Jugend wegen noch lange nicht alleine führen können, überlaſſen; ſo brachte er es endlich bey dieſen dahin, daß ſie zu deſto mehrerer Sicherheit, die von der Eliſabeth und ihren beyden Schwägern dem Hoſpital zu Marpurg gewiedmete Güter, dem Teutſchen Orden, welchem bereits der Hoſpital obbemeldter maſſen conferiret war, völlig ſchenckten, einräumten und übergaben, und ſich zu ſteter Feſthaltung ſolcher Donation und Tradition inſonderheit gegen ihn, Landgraf Conraden, welcher ohne Zweiffel nebſt Bruder Heinrichen von Hohenlohe, Præceptore Domus Teutonicorum per Alemanniam, von dem Teutſchen Orden hierzu bevollmächtiget geweſen, und ſolches alles in deſſelben Namen acceptiren müſſen, verpflichteten. Das hierüber aufgerichtete *Inſtrument* iſt zu Homburg

in Heſſen im Jahr 1234. 8. Id. Novembr. datiret, und unten *num. VIII.* befindlich. Wir haben daraus hauptſächlich folgende Worte wohl zu bemercken: *Henricus & Hermannus*, Dei gratia Thuringiæ Landgrauii, &c. donauimus & contulimus *Hoſpitali S. Mariæ Teutonicorum Hieroſ.* in manus Fratris *Henrici de Honlo &c* omnia bona noſtra in villis, quæ dicuntur *Pieth*, videlicet viginti tres manſos & dimidium, allodium in *Griffſtete*, cum molendino ibidem, in *Willeſtete* ſeptem manſos, in *Viſchſtete* triginta manſos, officium in *Gumeſtete*, cum decem manſis & dimidio, & omnibus bonis ibi ſitis; item omnia bona noſtra in *Marchdorff* & *Werslo*, & molendinum iuxta *Hoſpitale in Marpurg*, cum omnibus allodiis noſtris circa *Marpurg* adiacentibus, omnia hæc prædicta *libera* & *ſine omni onere*, cum omnibus ſuis *pertinentiis*, terris cultis & incultis, pratis, paſcuis, ſyluis, nemoribus, ſaltibus, ſalictis, paludibus, ſtagnis piſcariis, aquis, aquarum decurſibus, vineris, cum omni utilitate, quæſtu & proventu, qui nunc eſt, aut in futuro fuerit, qui nunc apparet, vel in poſterum apparebit, ſub eiſdem terminis in longum & in latum, ſub quibus eadem tenuimus, cum omni *iurisdictione* ac diſtrictu, - - - - - - - omne plenum & integrum *ius proprietatis & poſſeſſionis* præfatorum bonorum in prænominatam *Domum Teutonicam* cum vero rerum *dominio* transferentes, *uſque ad ſummam trecentarum marcarum* legalis argenti iuſti cenſus & legitimi emolumenti, ita duntaxat, quod, ſi quid defuerit

in

in prænominatis bonis de ſumma trecentarum marcarum annuatim percipiendarum, nos alias de libera noſtra proprietate ſuppleamus, ſi vero de his ultra ſummam prætaxatam aliquid ſuperfuerit, ad nos reuertatur. Dieſem Inſtrument iſt zugleich die Päbſtliche *Confirmation* vom Jahr 1235. beygefüget zu ſehen.

Weil aber zu dem Hoſpital zu Marpurg obbemeldter maſſen auch eine ebenfalls dem heil. *Franciſco* gewiedmete Capelle (wovon unten in den Urkunden *num. X.* und *XI.* bewährte Zeugniſſe anzutreffen,) gehörte, darinnen der Gottesdienſt verrichtet, und die Eliſabeth begraben worden, (Vid. ib. *num. VI. & XI.*) nach derſelben Capelle auch wegen der vielen Wunder, ſo bey ihrem Grabe geſchehen ſolten, häuffige Wallfahrten angeſtellet wurden, wovon unten ein mehrers wird zu ſagen ſeyn, hiernächſt ſolchem Hoſpital das *Jus patronatus* über die Pfarr-Kirche zu Marpurg zukam, ja in dem Mayntziſchen *Document* vom Jahr 1232. *num. V.* verſchiedener *Parochiarum illi Hoſpitali collatarum* gedacht wird, ſo war es allerdings nöthig, daß zu dem Ende von dem Hoſpital eine gewiſſe Anzahl Geiſtlicher angenommen und unterhalten würden. Und weil ſich inſonderheit Landgraf Conrad aus beſonderer Andacht nicht lange nach dem Tode der Eliſabeth, mit deren *Canoniſation* man ſchon damals ſchwanger gegangen, vorgenommen, über ihrem Grabe eine anſehnliche Kirche aufführen zu laſſen, ſo hatte er noch, ehe er in den Teutſchen Orden getreten, aus ſeinem Eigenthum der Heßiſchen *Apanage* eine

attliche Stifftung gemachet, und hi
Hoſpital ſo viel Güter und Gefäl
muthlich unter den obangeführten nic
ſen ſind, angewieſen, daß davon ei
ge Zahl Geiſtlicher erhalten werd
Es iſt gar merckwürdig das unt
befindliche *Document*, allwo gemeld
Conradum, Landgrauium adhuc Th
antequam *habitum religionis ordin*
ci aſſumeret, pie deſiderantem, ut *H*
n Marpurg ad honorem Dei, & glorio
Virginis, ac beatæ Eliſabeth, decente
t numerum *clericorum*, de *bonis propri*
Hoſpitali ſufficientes *poſſeſſiones & red*
ignaſſe, ex quibus *ſeptem presbyteri, du*
ni, & duo ſubdiaconi, ac duo acolythi, ib
Domino ſeruituri, perpetuo poſſent cor
ſuſtentari. Wir lernen aus demſelben fe
daß, nachdem daſſelbe Hoſpital unter de
tſchen Orden gekommen, ſowohl der dama
Magiſter Ordinis Teutonici, *Hermannus*
deſſen Nachfolger, vorgedachter Landgra
nrad ſelbſten, von neuem verordnet: ut i
ſpitali præfato idem perpetuo habeatur *Mi*
fratrum numerus. Endlich ſo zeiget ſolche
ocument, daß der Pabſt *Innocentius* der *IV*
och im Jahr 1244. nurerwehnte Verordnung
ekräfftiget habe.

Hiernächſt aber kriegen wir aus dem vorer
ehlten ein neu Licht über ein und andern Um
tand der Teutſchen Ordens-Hiſtorie. Der
nurgedachte *Hermannus* iſt der berühmte Hoch
Teutſch-Meiſter, welcher den Zunamen *de Saltza*
geführ

geführet, und ſchon anno 1221. Magiſter Ordinis Teut. geweſen, unter welchem auch dieſer Orden zuerſt nach Preuſſen gekommen iſt. In der obbemeldten Urkunde *num. IX.* wird der Landgraf Conrad ausdrücklich *Magiſter Ordinis Teutonici & Succeſſor Hermanni* genennet, und wir werden zugleich aus derſelben vergewiſſert, daß beyde vor dem Jahr 1244. verſtorben ſind. Wenn es demnach aus andern Urkunden gewiß zu erweiſen iſt, daß im Jahr 1246. oder eher, der *Henricus de Hohenloe Magiſter Ordinis Teut.* geweſen, ſo iſt es ein gewaltiger Schnitzer, daß er von einigen zwiſchen den *Hermannum* und *Conradum* geſetzet wird, und er muß vielmehr vor einen Nachfolger des *Conradi* gehalten werden, nachdem er vorher im Jahr 1234. und vielleicht auch denen nächſtfolgenden nur *Præceptor Domus Teutonicæ per Alemanniam* geweſen, wie oben iſt gemeldet worden. Und ſo muß es auch nothwendig ein Irrthum ſeyn, daß einige des Landgrafen Conrads Tod erſt ins Jahr 1252. oder das folgende geſetzet haben. Gleichwohl hat dieſe Fehler auch der mit vielen Urkunden verſehene Herr *Duellius* nicht verbeſſert, deſſen gantz neue *Hiſtoria Ordinis equitum Teut.* p. 15. ſeqq. hierüber nachzuſchlagen iſt. Ubrigens bezeuget eine alte Schrifft beym Winckelm. p. 424. daß der Landgraf Conrad als *Magiſter Ordinis Teut.* anno 1240. geſtorben ſey, woran ich auch faſt nicht zweiffle. Und daher ſo kan der *Hermannus* nicht über ſolche Zeit gelebet haben, wie ſolches einige gemeynet. Vid. *Duell. c. l.* p. 14. So viel aber iſt wohl gewiß, daß der *Conradus*

)lcher Würde nicht lange gelebet habe. Denn ich
ße ein *Diploma* von a. 1237. darinnen der *Her-*
mus noch als Zeuge erſcheinet. Welches alles
ſeiner Zeit ausführlicher ſoll unterſuchet wer-
. Vorjetzo will ich aus einem Anhang zu
Theodorici Vita Eliſabethæ, welcher in mei-
MS. befindlich iſt, nachfolgende Paſſage bey-
n, daraus erhellet, daß der Landgraf Con-
nicht, wie einige meynen, in Preuſſen, ſon-
zu Rom geſtorben ſey. Dulcis memoriæ
r *Conradus*, olim *Magiſter Domus Teuto-*
qui fuerat Princeps Thuringiæ, *Romæ*
iatus eſt. Hic ad tantam cordis & cor-
mundiciem a gratia cooperante perue-
, quod in ægritudine poſitus, nullius,
iminali obnoxius eſſet peccato, præſen-
)ſque cruciatu poterat ſuſtinere. Aderat
ir religioſus *Abbas de Hagine*, (Hayne,)
enſis Ordinis, homo valde venerabilis
)tus, per quem etiam iſtud vulgatum
i eum facta confeſſione reverenter adi-
n cuius præſentia idem infirmus die
raptus in ecſtaſin tenebatur. A quo
æreret Abbas, quid vidiſſet, reſpon-
ante tribunal ſummi iudicis & æterni
le ſtatu meo diſtricte diſceptatum eſt.
iuſtitia exigente ſententia iudicis per
annos me purgatorio pro pœnitentia
. Accedens autem ſoror mea *Eliſa-*
lionem mihi huius purgatorii protinus
. Sororem beatam *Eliſabeth* appel-
uxor fuerat fratris ſui. Unde ſciatis,
me

me de iſta infirmitate moriturum, & æternam gloriam percepturum.

Ich will über dieſes auch von der *Canoniſation* der Eliſabeth, und von der ihr zu Ehren erbauten Kirche zu Marpurg, noch ein und das andere beybringen, weil beydes zur Aufnahme des Hoſpitals und Teutſchen Ordens daſelbſt nicht wenig beygetragen hat. Die Eliſabeth war im Jahr 1231. unter dem gröſten Ruff einer gantz beſondern Heiligkeit verſchieden, und, wie bereits erwehnet, in der Hoſpitals-Capelle beerdiget worden. Demnach ſo lieffen die Leute Hauffen-weiſe nach ihrem Grabe, weil ſie nach dem Aberglauben der damaligen Zeiten verhofften, in allerley Zufällen eine deſto kräfftigere Vorbitte bey GOtt von ihr auf ſolche Weiſe zu erhalten. Bey welcher Gelegenheit ſogleich ein gewaltig Aufheben von vielen dabey geſchehenen Wunderwercken gemacht wurde. Die obangeführten Päbſtlichen Indulgentzen, und die Hochachtung vor den *M.* Conraden, welcher ſich mit ſeinen Predigten im Hoſpital und da herum fleiſſig hören ließ, vermehreten den Zulauff nicht wenig, und diejenigen, denen nach ihrer Meynung hierdurch Heil wiederfahren war, bezeigten ihre Danckbarkeit durch ein freygebiges Opfern, ja es verpflichteten ſich derſelben nicht wenige gegen die Eliſabeth, als ihre Wohlthäterin, zu einem jährlichen Zinß, wie ſolches beym *Theodorico* zu leſen iſt. Es zweiffelte derhalben niemand mehr, dieſelbe verdiene öffentlich, als eine Heilige verehret zu werden. Der *M.* Conrad nahm ſelbſt eine Sammlung vor der bey ihrem Grabe vor-

gegangenen Wunder, und schickte sie im Jahr 1232. an den Pabst *Gregorium* den *IX.* welcher sogleich eine *Commission* ertheilte an den Erz-Bischoff zu Maynz, den Abt zu Eberbach, und *M.* Conraden selbst, daß sie das Leben und Wunderwercke der Elisabeth auf das genaueste examiniren solten, welche auch hierauf einen favorablen Bericht erstatteten. Allein über dem im Jahr 1233. erfolgten Tod des *M.* Conrads kam die *Canonisation* ins Stecken. Sie wurde aber bald hernach von neuem durch Landgraf Conraden und den Teutschen Orden hauptsächlich getrieben, und endlich von dem obbemeldten Pabste vollzogen. Weil denn hiezu eine starcke Summe Geldes vonnöthen war, welche ohne Zweiffel derselbe Orden grossen Theils über sich genommen, so giebt uns dieses eine Erläuterung, warum gegen solche Zeit der Landgraf Conrad die völlige Ubergabe des Hospitals zu Marpurg an denselben obberührter massen so emsig befördern helffen.

Es wird nicht undienlich seyn, wenn ich hievon eine weitläufftigere Nachricht gebe, und zwar mit den Worten des *Theodorici* libro VIII. Erat huius sacri negotii promotor fidelissimus vir egregius, nobilitate & religione conspicuus, *Magister Ordinis Fratrum Domus Teutonicæ*, Dominus *Conradus*, (allein, wie vorher erwehnet worden, so ist er wohl damals noch nicht *Magister Ordinis* gewesen, wenn es nemlich von einem *generali & summo* zu verstehen ist, ein *Magister specialis* aber kan er eher gewesen seyn, wie denn beyde damals insgemein schlechtweg *Magistri* genen-

genennet wurden:) qui omnia ad ſolennitatem iſtam congrua copioſiſſime & deuotiſſime procurauit, &c. Die itaque magno feſtiuitatis *Pentecoſtes* Dominus *Papa* cum omnibus, qui aderant, Prælatis, & multis fidelium millibus, ſolenni proceſſione ordinata, cum tubis ad *Domum* adiit *Fratrum Prædicatorum*, præfato illuſtri viro, Domino & Fratre *Conrado*, candelas ſolennes ipſi Papæ, & Prælatis & religioſis omnibus porrigente, totique multitudini cereos diſtribuente, quos poſtmodum dictæ Domui aſſignauit. Tunc præſentibus venerabilibus viris, Hieroſolymitano & Antiocheno Patriarchis, & multis reuerendis patribus Archiepiſcopis & Epiſcopis, aliisque quam pluribus Prælatis, cum cleri religioſorumque ac populi multitudine, *anno Domini* 1235. *ſexto Kal. Junii canoniſauit ſummus Pontifex Gregorius IX.* illam felicem & benedictam *Eliſabeth*, &c. Die hierüber ausgefertigte Päbſtliche Bulle iſt zu einem klaren Beweiß deſſen annoch vorhanden, und es wird zugleich darinnen verordnet, daß das Feſt der Heil. Eliſabeth den 19. *Novembr.* welches ihr Sterb-Tag geweſen, gefeyert werden ſolle, darneben eine *Indulgenz* von einem Jahr und 40. Tagen allen denjenigen angekündiget wird, welche jährlich an ſolchem Feſte und die nächſtfolgende Woche über ihr Grab beſuchen, und daſelbſt opfern würden. Endlich erhellet daraus, daß alles oberzehlte in der Stadt *Perugia* vorgegangen, woſelbſt, wie wir gehöret, die *Canoniſation* in dem *Convent* der Dominicaner verrichtet worden. Wovon der *Theodoricus*

noch folgendes notables beyfüget: Conſecratum ibidem *altare* in honorem *S. Eliſabethæ*, quod idem ſummus Pontifex deuotione pia honorans dotauit, quadraginta dierum indulgentiam aduenientibus quotidie & adorantibus miſericorditer relaxando, fratreſque illius Conuentus diem feſtum *Beatæ Eliſabethæ* valde ſolenniter recolunt, & deuote officium, tam diurnum, quam nocturnum, ſub melodia officii patris noſtri S. Dominici celebriter peragunt. Der *Autor* fähret ſodann fort: *Die* autem *Canoniſationis* prædictæ venerabilis ille frater *Conradus* religioſos circiter trecentos ad prandium inuitauit, multis cœnobiis aliquantiſper diſtantibus panem & vinum, & lacticinia miniſtrauit, inſuper multis pauperibus & ægrotis, imo omni petenti indifferenter panem & vinum, & carnes, *cum Denariis ſub titulo Domus Teutonicæ*, largiſſime tribuit. Woraus zu ſehen, daß der Teutſche Orden groſſen Theil an der *Canoniſation* der Heil. Eliſabeth genommen, daher er ſie auch hernach zu ſeiner beſondern Schutz-Patronin erleſen.

Hierauf erfolgte nun die gewöhnliche *Tranſlation* der Heil. Eliſabeth, (welche Dilich und viel andere mit der *Canoniſation* vermenget, und dieſe daher ebenfalls in das Jahr 1236. geſetzet haben,) dabey ihr Grab geöffnet, ihr Leichnam aufgehoben, in einen bleyernen Sarg geleget, und alſo wohl verwahret in eben derſelben Capelle beygeſetzet worden. *Theodoricus* ſchreibet hievon alſo: Die ſtatuto ad indictam ſacroſancti corporis *tranſlationem* faciendam, convenit epiſcoporum

porum, principum, nobilium, religioſorum, clericorum, & utriuſque ſexus populorum innumerabilium multitudo. Tunc effoſſa terra, tumulo patefacto, non ſecundum morem ſepulchrorum fœtor putredinis & abominatio corruptionis proceſſit, ſed odor puritatis & munditiei redoluit, ædificans & lætificans aſſiſtentes. Accedentes vero viri religioſi & devoti huic miniſterio deputati, *oſſa ſacroſancta* cum deuotione multa de terra *ſuſtulerunt*, ea in *arca plumbea* collocantes, quæ clauſa Epiſcoporum ſigillis & fideliter conſignata *anno Domini* 1236. &c. Aderant glorioſiſſimus tunc quidem *Fridericus Imperator*, cum ſuis principibus ſtipariis & militibus, ad honorem eius coronam offerens auream, in titulum regiæ dignitatis. *Henricus* quoque *Landgrauius Thuringorum*, princeps illuſtris, una cum fratre ſuo *Conrado*, & matre Domina *Sophia*, aliiſque utriuſque ſexus nobilibus, lectulum ſepulchri *Eliſabethæ* miraculis floridum ambiebant reuerenter, oblationibus condignis & orationibus honorantes. Præterea præclarus vir, Dominus *Sifridus Mogunt. Archiepiſcopus* cum ſuis ſuffraganeis, & venerabiles patres *Colonienſis* & *Bremenſis Archipræſules*, cum aliis multis Epiſcopis, huius *ſacræ translationis* celeberrimum gaudium venerabiliter peregerunt. Ex diuerſis itaque nationibus, populis & linguis, talis ac tanta ibi fuit multitudo collecta, qualis in Alemanniæ partibus uno in loco vix unquam potuit, vel in futurum poterit congregari. Oblationum vero tam abundans & effluens erat copia,

quæ non facile valuit æſtimari. Das
und der Monat der *Translation* findet ſich
enden Verſen, welche um der Eliſabeth
ſollen ſeyn geſchrieben geweſen:
iſti poſt annos triginta mille ducentos
leno menſe mortis deuicta ſub enſe
abeth mundo reuerenda triumphat habito.
anno quinto poſt, ſexti menſeque quinto,
gorio nono fidei regnante patrono,
nſfertur, merito Sanctorum ſcripta re-
giſtro.

Verſtand der erſten beyden Verſe iſt dieſer:
Eliſabeth ſey geſtorben im eilfften Mo-
nach *a.* 1230. das iſt, *a.* 1231. im *Novem-*
Sonſt iſt bekannt, daß die *Translation*
n auf den Apoſtel-Tag *Philippi & Jacobi*,
en 1. *Maii.*

Es war aber bereits vor ſolcher *Translation*
gemacht worden, daß zu Ehren dieſer
Heiligen, über ihrem Grabe, an ſtatt der
e des Heil. *Franciſci* beym Hoſpitale, eine
liche und prächtige Kirche ſolte aufgefüh-
den, welches der Anfang geweſen zu der
annoch vorhandenen Kirche der Heil.
eth. In einer in ſolcher Kirche befindli-
lten Schrifft beym Winckelm. p. 423.
hievon folgendes: Anno Domini 1235.
n eſt *fundamentum huius eccleſiæ*, Au-
in vigilia aſſumtionis Virginis Mariæ.
ohne Zweiffel auch zu verſtehen, was wir
Excerptis Chron. Riedeſ. ad eundem an-
ſen: Es ſey damals durch Landgraf
den das Teutſche Hauß zu Marpurg
ange-

angefangen. Derhalben es ein Fehler iſt, wenn Dilich P. I. p. 99. ſchreibet: Landgraf Conrad habe *a.* 1231. den Grund ſolcher Kirchen geleget. Winckelm. *l. c.* ertheilet hievon folgende Nachricht: Es ſey ſolches Gebäude *a.* 1235. den 1. *Maii* vom Landgraf Conraden, durch Beyſtand und Hülffe der Heßiſchen Ritterſchafft, an die Löhne bey S. Eliſabethen Hoſpital über ihr Begräbniß zu bauen angefangen, mit aller Nothdurfft und ſtattlichen Einkommen der Armuth zum Beſten reichlich verſehen, mit der Verordnung, daß dieſer zu GOttes Ehren und ewiger Gedächtniß der S. Eliſabethen angefangene Bau auch nach ſeinem Tode mögte und ſolte vollführet werden. Mit welchem auch Dilich P. II. p. 155. übereinſtimmet. Allein es iſt ohne Zweifel ein Irrthum, wenn ſtatt der Marien Himmelfahrts-Tages, oder des 15. Aug. der 1. Maji angegeben wird. Denn es iſt auch nicht glaublich, daß vor der *Canoniſation* der Eliſabeth ſolcher Bau angefangen worden. Daß ferner der Landgraf Conrad Urheber davon geweſen, und von ſeinen eigenen Mitteln etwas dazu beygetragen, zweiffele ich gar nicht. Es kan auch wohl ſeyn, daß die Heßiſche Ritterſchafft etwas dazu contribuiret. So viel aber iſt wohl unſtreitig, daß der Teutſche Orden gleich von Anfang ſein beſtes dabey gethan, den Bau fortgeſetzet und ausgeführet habe. Wozu ohnfehlbar auch die häuffigen Opffer und Geſchencke andächtiger und guthertziger Leute, bey der *Translation* der Heil. Eliſabeth, und hierauf erfolgten vielen

vielen **Wallfahrten**, nicht wenig geholffen, wie solches auch **Dilich** *l. c.* meynet. Daß indeß derselbe **Bau** hauptsächlich dem **Teutschen Orden** zuzuschreiben sey, erhellet gantz deutlich aus einer an denselben gerichteten **Bulle Pabsts** *Innocentii* des *IV.* vom Jahr 1245. die unten *num. X.* befindlich ist, allwo es heisset: *Magistrum & Fratres Hospitalis S. Mariæ Teutonicorum in Marburg*, (das ist der **Teutsche Orden** daselbst,) *ecclesiam S. Francisci* ibidem *magnis ædificare sumptibus nouiter incepisse*, in qua corpus *B. Elisabeth*, multis refulgens miraculis, collocatum sit.

Wir sehen zugleich aus derselben **Bulle**, daß der neue **Bau** so angeleget worden, daß er die alte **Capelle** in sich begriffen, und mit derselben eins gemachet hat, und daß in dieser der Gottesdienst so lange verrichtet, und die **Heil. Elisabeth** verehret worden, bis hierzu der neue **Bau** genugsam zubereitet gewesen, da man sodenn die alte **Capelle** abbrechen, und alles in ein Werck bringen können. Welches Vorhaben zu befördern in gedachter **Bulle** neue **Indulgentzen** vor alle diejenigen, welche sich jährlich am Tage der *Translation* der **Heil. Elisabeth** daselbst mit gebiemender Verehrung einfinden würden, ausgeschrieben werden. Beym **Winckelm.** p. 219. lesen wir, es sey 20. **Jahr am Grunde** solches Gebäudes, und 28. **Jahr** an dem **Ober-Gebäude und Thürnen** gearbeitet worden. Wie lange nun währender solchen Zeit die alte **Kirche** gebrauchet, und ob nicht vielmehr bey guter Zeit ein Theil des neuen Baues so zubereitet worden, daß darein die **Reliquien der H. Elisabeth** gebracht, und

dabey

dabey der Gottesdienſt verrichtet werden können, das kan ich dermalen nicht gewiß determiniren. Indeſſen ſehen wir aus einer andern Bulle des obenannten Pabſts vom Jahr 1249. welche unten *num. XI.* vorkommet, daß damals eine neue *Translation* der Heil. Eliſabeth vorgeweſen, quoniam cum *ſepulchrum*, in quo corpus ipſius in *eccleſia S. Franciſci de Marpurg* requieſcat, miraculorum titulis refulgeat, & per hoc populorum fidelium frequentationibus dicta *eccleſia* viſitetur, ad *ſepulchrum* tamen iſtud propter *loci anguſtias*, in quo *tumba S. Eliſabethæ* collocata ſit, præ multitudine nimia confluentium, abſque periculo nequeat acceſſus haberi. Welches, nachdem es dem Pabſte vorgebracht worden, ſo hat derſelbe in nurgedachter Bulle dem Ertz-Biſchoff zu Maynz aufgetragen, ut perſonaliter ad *eccleſiam* prædictam accedens, & *locelli* eiuſdem *ſanctæ*, ubi ſint conditæ ipſius *reliquiæ*, circumſtantiis uniuerſis diligenter inſpectis, *ad locum oportunum ac idoneum eaſdem transferri faciat*, ſi ipſi videatur expedire. Daneben er ihm erlaubt, an diejenigen Indulgentzen auszutheilen, qui die *translationis ipſius ad prædictum locum* cum debita veneratione acceſſerint. Dieſe Bulle iſt auch meinem MS. von des *Theodorici Vita Eliſ.* angehänget, und gleich darauf folget eine Paſſage, daraus abzunehmen, der *Autor* habe geglaubet, es ſey durch dieſe zweyte *Translation* die Heil. Eliſabeth an den Ort gebracht worden, wo ſie hierauf beſtändig blieben. Folglich müſte damals ſchon ein Theil der neuen Kirche fertig geweſen ſeyn.

seyn. Wiewohl auf dieses Zeugniß eben kein so derlicher Staat zu machen ist, weil der *Auto* schlechte Accurateſſe bewiesen, indem er die zweyte *Translation* mit der ersten confundire hat. Und also könte wohl noch eine dritte un letzte *Translation* geschehen seyn, welche vielleicht erfolget, da der neue Bau gantz fertig gewesen Indessen kommet mir doch das erstere ziemlich wahrscheinlich vor.

Weil man sich übrigens aus solcher Passag vorstellen kan, wie die Kirche der Heil. Elisabeth nebst dem Hospital zu Ausgang des XIII Sec. beschaffen gewesen, wenn anders der *Theodoricus* Autor davon ist, so will ich dieselbe hier beyfügen: Huius mandati autoritate *translatæ* sunt solenniſſime *beatiſſimæ Eliſabeth reliquiæ* sacroſancti corporis *ad locum* tantæ dignitati congruum, in quo tubam nouiſſimam expectabit. Jacta sunt tunc (welches aber, wie gedacht, schon vor der ersten Translation geschehen,) circumquaque fundamenta firmiſſima pro *conſtruenda in eius nomine eccleſia*, quæ latitudine proportionata protenſa, eleuatur non diſſimili altitudine, per manus quoque artificum doctiſſimas cælata & exſculpta decenter feneſtriſque perſpicuis ordinata luculenter, intuentes in admirationem, adorantes ad deuotionem allicit, perfecta in omnibus luculenter. Principaliter in hoc ſummi regis palatio regalis illa *Eliſabeth* ſponſa eius, ſuntque *domeſtici* eius præclariſſimi viri *Magiſter Domus Teutonicæ*, videlicet illuſtris ac dulcis ille olim princeps Thuringorum, Frater *Conradus*, vir religioſus, quibus

quibus adiunctus est *Magister Conradus de Marpurg* dictus, &c. Nouissime autem diebus istis opposita est his mulier boni spiritus, in ornamentum eximium domus, *Adelheidis* videlicet, illustris Principis *Alberti de Brunswig* filia, quæ etiam dicitur miraculis claruisse. Adest etiam frater *Gerhardus* de *Ordine Fratrum Minorum*, vir magnæ virtutis & austeritatis in corpus suum præcipue & rigoris. Hos aliosque ciues sanctorum & domesticos Dei *Elisabeth* nostra beata in hoc suo suscepit domicilio, resurrectura cum eis in nouissimo die, & fruitura æternitatis gaudio. Interim tamen non vacat *Domus illa* a diuinæ laudis præconio. Etenim *Fratrum de Domo Teutonica religiosa imbi ac numerosa collecta congregatio* quotidiano ac solenni Deum colit & veneratur officio, iucundum diebus ac noctibus cum deuotione ac celebrem exhibens famulatum. Ad hoc *in prædicto religiosorum loco aluntur & reficiuntur pauperes*, nudi vestiuntur, suscipiuntur aduenæ, & peregrini hospitantur, infirmi procurantur, & omnibus necessitatem patientibus pietatis & misericordiæ beneficia largiuntur.

Wenn aber solche Kirche gantzlich vollendet worden, lernen wir aus der mehr angezogenen alten Schrifft beym Winckelm. *p.* 424. wo folgendes vorkommet: Anno Domini 1283. Kalend. Maii dedicatum fuit *Monasterium Beatæ Elisabeth in Marpurg.* (Allwo das Wort *Monasterium*, oder Münster, so viel als eine Haupt-Kirche bedeutet.) Anno Domini 1290. Kal. Maii dedicatum fuit *summum altare.* Nemlich

eben derſelben Kirche. Daher es Zweiffe
ie ein Schreib-Fehler iſt, wenn in einem a
i *MS.* ſtehet: Anno Dom. 1287. conſecra
eius (ſc. S. Eliſabethæ) eccleſia in Marpur
die Philippi & Jacobi Apoſtolorum. Un
i der Zeit an iſt ſolches die Kirche oder Da
ünſter der Heil. Eliſabeth genennet worde
ſie vorher immer noch die Kirche des Hei
nciſci geheiſſen. Man darff ſich aber nich
ndern, daß der Bau ſo lange verzögert wo
, wenn man bedencken will, daß mittler Weil
betrübten Zeiten des groſſen *Interregni* i
ıtſchland vorgegangen, und in Heſſen ab
erlich über die Thüringiſche Erb-Folge
ey ſolches Land endlich ſeinen beſondern Land
ſen, nemlich den Enckel der Heil. Eliſabeth
der Sophia Brabantina, *Henricum puerum*
mmen, viel Krieg und Unruhe vorgefallen.
Daß hiebey der Teutſche Orden von Anfang
ieuen Regierung in Heſſen zugethan gewe
und hievon wiederum nicht wenig profiti-
ſehen wir aus dem unten *num. XII.* befind
Diplomate vom Jahr 1265. darinnen die
gräfin Sophia den Teutſchen Orden zu
burg in ihre beſondere Protection nimmt,
es auch ſchon a. 1248. geſchehen, wie Win-
. p. 424. bezeuget,) und mit *Conſens* ihres
s, *Henrici pueri*, alle ſolchem Orden vor-
thane Schenckungen bekräfftiget. *Num.*
folget ein ander *Diploma* von eben dem
1 dato, darinnen die *Sophia* nebſt ihrem
Henrico die ihnen von dem Teutſchen
erwieſene Treue und *Devotion* preiſet, und

ſonder-

sonderlich des damaligen *Commendatoris Domus Teutonicæ in Marpurg*, *Gerlaci de Twern*, fleiſſige Dienſte rühmet, zugleich auch ſolchem Orden den Zehenden von Roth und andern Ländereyen, ſo der Pfarr-Kirche zu Marpurg zuſtändig, übergiebet. Wobey folgende Worte zu mercken: Cum itaque ex *donatione* progenitorum noſtrorum, *Henrici* ſcilicet & *Conradi*, Landgraiorum Thuringiæ, *confirmatione ſedis apoſtolicæ* accedente, ad *Hoſpitale S. Franciſci in Marpurg*, quod ſub *Fratrum Teutonicorum* regimine & gubernatione conſiſtit, *ius patronatus* pertineat eccleſiæ parochialis in Marpurg, & eadem eccleſia per ſacerdotes ſui ordinis in diuinis fideliter & deuote procuretur officiis, nos huiuſmodi donationem & confirmationem ratam & gratam habentes, &c.

Sonſt iſt auch in dieſer Urkunde zu obſerviren der Titul: *Sanctæ Domus Hoſpitalis S. Mariæ Fratrum Teutonicorum in Marpurg*; desgleichen: *Fratrum* dedicatorum ibidem ad diuina ſeruitia, & *Commendatoris eiuſdem Domus*, welche Benennung der Zeit bräuchlich geweſen, da es anfänglich geheiſſen: *Magiſter & Fratres Hoſpitalis S. Franciſci in Marpurg*, und hernach: *Magiſter & Fratres Hoſpitalis S. Mariæ Teutonicorum in Marpurg*, wie aus der *num. X.* befindlichen Urkunde zu erſehen. Wiewohl ehedem Magiſter, Commendator und Præceptor nicht ſonderlich differiret. Woraus endlich die *num. XIV.* vorkommende Benennung, *Domus Teutonicæ in Marpurg*, oder des Teutſchen Hauſes in Marpurg, entſtanden iſt. Wobey dieſes

ſes annoch zu erinnern, daß nachdem der Teutſch-Orden das obbemeldte Hoſpital und dazu gehörige importante Stifftungen in Heſſen unterſich bekommen, derſelbe vor gewiſſe Perſonen ſeines Mittels, welche darüber geſetzet worden, ein beſondere Reſidentz zu Marpurg angeleget, und zu dem Ende annoch das ſchöne Gebäude aufführen laſſen, welches wir eigentlich das Teutſch-Hauß nennen, von welchem in einigen Chronicken gemeldet wird, daß Landgraf Conrad hiezu eben ſowohl, als zu der Kirche der Heil. Eliſabeth, den Grund geleget habe. Winckelmann hat nicht unrecht, wenn er hievon p. 423 alſo ſchreibet: Gleichwie das Teutſche Hauß zu Marpurg ein groſſes anſehnliches Gebäude, und einer Fürſtlichen Reſidentz gleich zu achten, alſo iſt das dabey gelegene Münſter, oder die Kirche zu S. Eliſabethen, nicht minder wegen der koſtbaren und trefflichen Kunſt-Arbeit, faſt ein Wunder-Gebäude zu nennen.

Von der Kirche der Heil. Eliſabeth inſonderheit verdienet eben derſelbe nachgeleſen zu werden p. 219. & ſeq. Ich finde jedoch, daß er ſeine Nachricht mehrentheils aus einer im Jahr 1660. auf einem beſondern Bogen hievon gedruckten Beſchreibung entlehnet hat. Woſelbſt gemeldet wird, daß die Kirche mit drey ſchönen Chören gezieret ſey, davon der zweyte S. Eliſabethen-Chor genennet werde, worinnen vier Altäre befindlich, auf dem einem ſtehe der S. Eliſabethen Bild aufgerichtet, und vor ſolchem Altar ſey der Stein gantz ausgehöhlet, weil vormals viel tauſend Menſchen aus Ungarn und andern Orten

ihr

ihr Gebet und Opffer zu verrichten, daselbsthin wallfahrten kommen, dadurch er endlich ganz abgeschliffen worden; auf dem andern Altar sehe man ihr Leben, Verrichtungen, Tod und Heiligung in gehauenen Bildern; die andern beyde seyen mit andern künstlichen Bildern gezieret; und in einer verschlossenen Neben-Sacristey sey ihr Sarg und Ehren-Gedächtniß aufgerichtet, ꝛc. Und dieser Ort ist es, von welchem ich oben gemuthmasset, daß die Heil. Elisabeth dahin vielleicht schon anno 1249. transferiret worden sey. Wobey ich noch dieses anmercken wollen, daß von ihren Reliquien eine curiöse Observation des Herrn *Prof.* Estors anzutreffen sey in Herrn Kuchenbeckers *Analectis Hass. Collect. II. p.* 221. *seq.*

Ubrigens kommet unten *num. XIV.* noch ein *Diploma* vor von Landgraf Heinrichen de a. 1280. worinnen derselbe nach seiner Mutter Tode, nebst Beylegung einer zwischen ihm und dem Teutschen Orden über einige Güter entstandenen Streitigkeit, solchen Orden von neuem in deren Besitz bekräfftiget, und gnugsam zeiget, wie grosse Consideration man damals vor denselben gehabt habe. Und in dem folgenden *Diplomate* vom Jahr 1320. *num. XV.* geschiehet einer andern Streitigkeit Meldung, zwischen Landgraf Otten und dem Teutschen Orden, über einige anderweitige Güter, quæ bona *Ordo Teutonicus* ad se potius pertinere asseruerit *ex donationibus & emtionibus publicis*, dabey endlich dem Orden wiederum Recht gegeben, und ihm alle vor Alters ertheilte *Privilegia*, Schen-

ckungen, Rechte und Gnaden, von Landgr. Otten und seinem erstgebohrnen Sohne Heinrichen bekräfftiget worden. Es stehet ein treffliches *Eloge* dabey, welches auch hier einen Pla verdienet: Prospeximus illam insignem *Domum Hospitalem Fratrum Domus Teutonicorum Marpurg.* quamplurimis spiritualium virtutum splendoribus coruscare, & quod eadem *Domus* quasi firma columna totum ordinem Domus Teuton. non solum in Germania, imper universa mundi climata extollit pariter & sustentat, hoc ad deuotionem frequentissim nos inducit.

Es ist zum Beschluß annoch zu gedencken daß ich bey dieser Untersuchung keinen richtigen Beweiß antreffen können von einiger Meynung als ob ehemals Marpurg der Haupt-Sitz des Teutschen Ordens gewesen, welches freylich ein grosses zur Aufnahme des Teutschen Hauses daselbst müste beygetragen haben. Es ist vielmehr solcher Haupt-Sitz so lange im gelobten Land zu suchen gewesen, bis gegen den Ausgang des *XIIIten Seculi* die Christen daraus völlig vertrieben worden. Und weil man sich vielleicht anfänglich grosse Hoffnung gemacht, dieses Land bald wieder zu gewinnen, so scheinet es nicht, daß sogleich ein gewisser Ort in Europa dazu erwehlet worden, wiewohl solches einige lieber von der Stadt Venedig, als Marpurg, glauben wollen bis daß endlich nach verschwundener Hoffnung der Hoch-Teutschmeister seinen Sitz nach Marienberg in Preussen verleget hat. Sonst hat das Teutsche Hauß zu Marpurg schon damals

diesen

iesen Vorzug vor andern gehabt, daß es eine *Commendatura provincialis* gewesen, unter welcher andere geringere Häuser und Commenthen gestanden, welches man auch *Balliviam Hassiæ* zu nennen pfleget. Der beym Winckelmann p. 425. befindliche *Catalogus* der ehemaligen Land-Comthur zu Marpurg kan aus dem obangezogenen *Document num. XIII.* vermehret werden. Und es ist auch ihr beym Winckelm. angeführter alter Teutscher Titul nicht unbemerckt zu lassen, allwo es heisset: Bruder Herrn Meister des Hospitals unser lieben Frauen zu Hierusalem, und Comthur des Teutschen Hauses zu Marpurg. Statt dessen die Neuern sich geschrieben: Land-Comthur der Balley Hessen, und Comthur des Hauses zu Marpurg Teutsch-Ordens. Daneben ich wünschen mögte, daß einem gelehrten Manne erlaubet würde, nach dem Exempel des Herrn *Duellii*, welcher eine *Historiam ordinis Equitum Teut. ex Bullis, Diplomatibus, &c. Tabullarii Balliviæ Austriacæ* heraus gegeben, ein dergleichen Werck *ex Tabulariis Balliviæ Hassiacæ* auszufertigen, welches gewiß zu mehrerer Erläuterung der Teutschen Ordens-insonderheit aber auch der Heßischen Historie ein grosses beytragen würde.

Von denen hiernächst beygefügten Urkunden habe ich auch noch zu erinnern vor gut befunden, daß dieselben aus *vidimirten* Copeyen, welche im Jahr 1544. von denen im Teutschen hauß zu Marpurg aufbehaltenen *Originalien*

genommen worden, geschlossen sind, damit es sic
folgender massen verhalten: Es schickte in solcher
Jahr der Durchlauchtigste Landgraf zu Hesse
Philippus Magnanimus, seinen Rath, Johann
Eysermann, der Rechten Doctorn, nebst der
Registrator, Georg Pergamenter, gen Mar
purg, welche die *Originalien* daselbst im Teut
schen Hause empfangen, und ihm nach Speye
überbringen musten, wie solches das hierüber auf
gerichtete, und von dem damaligen Land-Com
thur, Johann von Reben, nebst vorgedachten
D. Eysermann unterschriebene *Inventarium* aus
weiset. Bey solcher Occasion nun wurden sol
che Copeyen davon genommen, die *Originalien*
aber hierauf im Jahr 1548. wieder ins Teutsche
Hauß zu Marpurg geliefert, wie dasselbe der
von demselbigen Land-Comthur hierüber ausge
stellte Schein belehret, welcher in den *Analectis*
Hass. Coll. II. p. 230. anzutreffen ist. Winckel
mann hat sich solcher Copeyen auch bedienet
und ein Paar davon dem *VI.* Theil seiner Hes
sischen Chronick einverleibet. Es ist aber der
selbe Theil nicht fertig worden, und daher in gar
weniger Händen, und die ihn haben, versichern,
daß in dem gedruckten nichts davon zu finden sey.
Wie solches auch mein Exemplar bekräfftiget.
Sonst aber ist die *XV.* Urkunde auch in den
Anal. Hass. Coll. I. p. 82. gedrucket, weil sie aber
in etwas differiret, so habe ich sie hier mit an
hängen lassen.

II.

Ej. Anhang

Von XV. zu vorhergehender Abhandlung gehörigen Urkunden.

I.

GRegorius *Episcopus*, *Seruus Seruorum Dei*, uniuersis Christi fidelibus per *Teutoniam* constitutis salutem & apostolicam benedictionem. Quoniam, ut ait Apostolus, omnes stabimus ante tribunal Christi, recepturi prout in corpore gessimus, siue bonum fuerit, siue malum, oportet diem messionis extremæ misericordiæ operibus præuenire, & æternorum intuitu seminare in terris, quod reddente Domino cum multiplicato fructu recolligere debeamus in cœlis, firmam spem fiduciamque tenentes, quoniam qui parce seminat, parce & metet, & qui seminat in benedictionibus, de benedictionibus & metet vitam æternam. Hæc igitur considerans dilecta in Christo filia *Elisabeth*, relicta claræ memoriæ *Ludouici Landgrauii Thuringiæ*, ac diligenter sicut decet ipsius deuotionem attendens, quod sanctorum suffragia sint ad promouendam diuinam gratiam plurimum oportuna, & quam *beati Francisci confessoris* patrocinium multum valeat apud Deum, pro eius honore ac charitatis obtentu quoddam construxit ad receptionem infirmorum & pauperum, sicut nobis exposuit, *Hospitale*. Ut autem vos *Hospitale* ipsum pro

eiusdem *Sancti* reuerentia honorantes, illum propitium habere poſſitis, uniuerſitatem veſtram monemus & hortamur in Domino, in remiſſionem vobis peccaminum iniungentes quatenus in ſolennitate *Confeſſoris* ipſius *Hoſpitale* prædictum cum deuotione debita viſitetis, implorantes eius patrocinium & veſtrorum veniam peccatorum, ut per hæc & alia bona, quæ Domino inſpirante feceritis, ad æternæ poſſitis felicitatis gaudia peruenire. Nos enim de omnipotentis Dei miſericordia & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum eius auctoritate confiſi, omnibus ad idem *Hoſpitale* accedentibus quadraginta dies in ſolennitate prædicta, & ex tunc uſque ad diem octauum iuxta de iniuncta ſibi pœnitentia relaxamus. Datum P. XIII. Kal. Maii, Pontificatus noſtri anno tertio.

II.

Gregorius Epiſcopus, &c. *ut ſupra.* Cum igitur *Hoſpitale in Marpurch* a quondam *Elisabeth Landgrauia* ſit conſtructum, in quo pauperibus charitatis ſubſidia erogentur, uniuerſitatem veſtram rogamus, monemus & hortamur attente, in remiſſionem vobis peccaminum iniungentes, quatenus cum pia loca ſint a Chriſti fidelibus honorari in ipſo, qui omnium bonorum retributor, *Hoſpitale* prædictum deuote ac humiliter viſitetis, hæc & alia bona, quæ Domino inſpirante feceritis, ad æternæ poſſitis felicitatis gaudia peruenire. Nos igitur de omnipotentis Dei

Dei misericordia, & beatorum Petri & Pauli Apostolorum eius autoritate confisi, omnibus qui ad *Hospitale* præfatum causa deuotionis accesserint, quadraginta dies de iniuncta sibi pœnitentia misericorditer relaxamus. Datum *Anagniæ*, IV. Id. Octobr. Pontificatus nostri anno sexto.

III.

SAnctissimo Patri ac Domino *Gregorio*, sanctissimæ Romanæ Ecclesiæ summo Pontifici, *Henricus* & *Conradus*, *Thuringiæ Landgrauii*, cum obsequio deuotam in omnibus obedientiam. Vestræ significamus Paternitati, quod *Hospitale beati Francisci*, quod felicissimæ memoriæ *Elisabeth*, relicta fratris nostri, fundauerat, in hæreditate nostra situm est, ita quod nec unum agrum habet vel habuit, qui ad nos cum area, in qua ipsum ædificatum est, ex parte patris nostri non deueniisset. Cum vero tam ex sua simplicitate, quam forte ex quorundam stulto consilio, præfatum *Hospitale* assignaret *Fratribus Hospitalis Jerosolymitani*, nos facto eius modis omnibus contradiximus, pro eo quod nihil iuris tam in area, quam in aliis, quæ supra dicto *Hospitali B. Francisci* assignauerat, nisi quamdiu viveret, ipsi a nobis fuit assignatum. Ipsa vero mortua ad instantiam *Magistri Conradi de Marpurch*, Prædicatoris, quæ facta fuerant circa iam dictum *Hospitale*, videbantur inania & nullius valoris, secundum facultates nostras dotauimus, & ab omni iure, quod in ipso habuimus, vel posteri

nostri

noſtri ceſſent habituri, liberum dimiſimus ſicut in littera noſtra ſuper hoc concepta poteſt videri. Unde veſtræ ſupplicamus Sanctitati Pater reuerende, quod ob dilectionem, quam habuiſtis ad ſupra dictam fratris noſtri relictam, factum noſtrum confirmantes, *Hoſpitale* ſupra dictum in omnibus, quibus ſcitis & poteſtis, dignemini promouere.

IV.

C. Præpoſitus maioris Eccleſiæ S. Germani, - - - Decanus - - - - - - - - *Spirenſium*, Judices a Sede apoſtolica delegati, & *Magiſter Michaël*, Canonicus S. Guidonis, a Decano maioris Eccleſiæ ſubdelegatus. Conſtitutis coram nobis Magiſtro C. *de Haimbach*, Fratre *Hoſpitalis S. Johannis Jeroſolymitani*, tunc Præceptore in Alemannia, ex una parte, & *Hermanno* & *Alberto* de *Marpurch*, Magiſtris *Hoſpitalis S. Franciſci*, ex altera parte, pro iure, quod ſe *Fratres Hoſpitalis S. Johannis* in *Hoſpitali S. Franciſci* in *Marpurch* dicebant habere, præſentibus pleriſque viris idoneis & diſcretis, de noſtro conſenſu, nec non & autoritate taliter eſt quæſtio diffinita. Magiſter *C. de Haimbach* conſultis Fratribus ſuis, nec non & diſcretorum habito conſilio, omnino ſe ſubmiſit voluntati & arbitrio *Magiſtri C. de Marpurch*, verbo & opere omni renuncians actioni, ſi quam habeat vel habere videbatur, aduerſus prædictos Magiſtros H. & A. circa locum *Hoſpitalis S. Franciſci in Marpurch*. Verum *Magiſter C. de Marpurch*, tanquam vir prouidus & diſcretus, viſis

visis & perlectis priuilegiis & instrumentis *Hospitalis* prædicti, habito iuris peritorum & prudentum virorum consilio, taliter duxit pronunciandum.

In nomine P. & F. & Sp. S. Amen. Ego *Magister C. de Marpurch*, verbi Dei prædicator, & Monasteriorum in Alemannia visitator, visis & perspectis instrumentis donationis Landgrau. - , confirmationis Domini Archiepiscopi Moguntin. nec non & Domini Gregorii summi Pontificis, *Hospitale S. Francisci* ab instantia Fratrum *Hospitalis S. Johannis Jerosolym.* per diffinitiuam sententiam iustitia exigente absoluo, perpetuum eis silentium super præmissis indicendo. Acta sunt hæc anno Domini M. CC. XXXII. die secundo intrante Augusto.

Nos vero Judices dicti *Magistri C.* sententiam ratam & gratam habentes, autoritate sedis apostolicæ nobis iniuncta confirmamus. In cuius rei euidentiam præsens scriptum scribi fecimus, & sigillis nostris maioris Ecclesiæ S. Germani, S. Guidonis, S. Trinitatis, *Spirensium*, *Magistri C. de Marpurch* sententiam pronunciantis, *Fratrum* quoque *Hospitalis S. Johannis*, fecimus communiri. Testes L. - - - S. Germani, *C. de Hoenhart*, Canonicus maioris Ecclesiæ de S. Germano, *Bernous*, *Vrtilibus*, *Conradus*, *Dietherus* - - - de S. Guidone, W. Decanus, *Wolffframus*, *Conradus* - - - de S. Trinitate, Magister *Stephanus*, *Dietherus*, *Heinricus*, *Marquardus*, *Hugo*, & alii quam plures.

V. S.

Digitized by Google

V.

S. Dei gratia *S. Moguntinenſis Sedis Archiepiſcopus*, uniuerſis Chriſti fidelibus hanc paginam inſpecturis ſalutem in Domino. Tenore præſentium vobis volumus fieri manifeſtum, quod nunquam fuit requiſitum à nobis imo etſi requiſitum fuiſſet, voluntatem nunquam habuimus indulgendi, quod *Fratres Hoſpitalis S. Johannis in Jeruſalem* illud *Hoſpitale* obtinerent, quod felicis recordationis *Eliſabeth*, relicta bonæ memoriæ *Ludouici*, quondam *Landgrauii Thuringiæ*, prope opidum *Marpurch* noſcitur conſtruxiſſe. Sed nec de *Parochiis* illi *Hoſpitali* collatis fecimus quidquam tale, nec feciſſe cognouimus, aut in tale quid conſenſiſſe Capitulum maioris Eccleſiæ Moguntinenſis. Ad maiorem autem euidentiam huius rei dedimus ſcriptum præſens ſigilli noſtri munimine roboratum. Datum *Moguntiæ*, anno Domini M. CC. XXXII. VI. Kal. Auguſt. Pontificatus noſtri anno ſecundo.

VI.

G*Regorius Epiſcopus, Seruus Seruorum Dei*, dilectis filiis *Magiſtro* & *Fratribus Hoſpitalis S. Franciſci de Marpurch*, & aliis ibidem ad obſequium Domini deputatis, ſalutem & apoſtolicam benedictionem. Sedes apoſtolica, mater uniuerſorum fidelium & magiſtra, nulli facere videtur iniuriam, ſi utens interdum plenitudine poteſtatis, maiori caritate feruentes potiori gratia proſequatur. Nos quoque dum ſicut decet attendimus, quod piæ mentis intentio

tentio fauorem noſtrum non indigne meretur, quaſi neceſſario inducimur, ut vota, quæ ſpirando Dominus prævenit, conſueta benevolentia complectamur. Sane dilecti filii, nobiles viri, *Henricus* & *Conradus* fratres, *Landgrauii Thuringiæ*, amplectentes tanquam deuotionis alumni opera pietatis, conſiderato prudenter, quod *Domus Hoſpitalis S. Mariæ Teutonicorum Jeroſolymitanorum*, velut dextræ diuinæ plantatio, generalem Eccleſiam religionis ardore delectat & fructu reficit caritatis, cuius ibi circa pauperes & infirmos officioſe officium exercetur, ardenti iam dudum deſiderio affectarunt, *Hoſpitale S. Franciſci de Marpurch*, quod in proprio ſolo fundatum; de bonorum ſuorum ubertate dotarunt, remittentes illi liberaliter propter Deum, quicquid iuris habebant in ipſo, & eidem inſuper concedentes *ius patronatus*, quod in *parochiali Eccleſia de Marpurch* competebat eiſdem, dilectis filiis *Magiſtro* & *Fratribus* prædictæ *Domus* ab apoſtolica Sede conferri. Unde præfatus *Conradus* a nobis multa precum inſtantia poſtulauit, ut ipſius & prædicti fratris ſui deſideriis annuentes, *Hoſpitale* ipſum dictæ *Domui S. Mariæ Teutonicorum* conferre miſericorditer dignaremur. Cum igitur iidem *Magiſter* & *Fratres* ſuccenſi zelo diuino, quo pro Chriſto animas ſuas ponere decreuerunt, mereantur abundantiori benedictione ſedis apoſtolicæ confoueri, & nobilium eorundem affectui plenioris fauoris exhibitio debeatur, nos pro firmo tenentes, quod ex eodem *Hoſpitali* multa poſſit

Terræ

Terræ ſanctæ, cuius præfati *Magiſter* & *Fratr*
ſe totaliter deuouerunt obſequio, utilitas pr
venire, & in eo plenius hoſpitalitas, ad qua
tenentur ex inſtitutione ſedis apoſtolicæ, ol
ſeruari, *Hoſpitale* ipſum cum *iure patronat*
Eccleſiæ prædictæ *de Marpurch*, & aliis iur
bus & pertinentiis *Hoſpitalis* eiuſdem, præd
ctis *Magiſtro* & *Fratribus*, ac eorum *Domu*
de poteſtatis plenitudine ac gratia ſpeciali du
ximus conferendum, idque pro reuerenti
beatæ memoriæ *Eliſabeth*, *Landgrauiæ Thu
ringiæ*, cuius corpus requieſcit ibidem, u
ſicut eſt celebre veneratione fidelium, ſic præ
rogatiua gaudeat libertatis, venerabili frati
noſtro *Moguntinenſi Archiepiſcopo*, loci diœce
ſano, epiſcopali iure in *Parochia* memorata
Eccleſiæ de Marpurch in omnibus ſemper ſaluo
& ab eiſdem *Magiſtro* & *Fratribus* pro eoden
Hoſpitali annuo cenſu duarum marcarum ar
genti prædicto *Archiepiſcopo* & ſucceſſoribu
ſuis annis ſingulis perſoluendo, in ceteris eſſe
liberum ſtatuentes. Quocirca uniuerſitati ve
ſtræ per apoſtolica ſcripta mandamus, quate
nus dictis *Magiſtro* & *Fratribus Domus* ipſius
obediatis de cetero & humiliter intendatis, ita
que eorum poſſitis fauorem & gratiam obtinere.
Datum *Reate*, Kal. Julii, Pontificatus noſtri
anno octauo.

VII.

GRegorius *Epiſcopus*, *Seruus Seruorum Dei*,
dilectis filiis *Magiſtro* & *Fratribus Hoſpi
talis S. Mariæ Teutonicorum Jeroſolymitanorum*
ſalutem & apoſt. benedictionem. Sedes apo-
ſtolica,

tolica, &c. *ut ſupra.* Sane dilecti filii, nobiles viri, *Henricus* & *Conradus* fratres, *Landgrauii Thur.* &c. conſiderato prudenter, quod *Domus* veſtra, velut &c. ardenti iamdudum deſiderio affectarunt, *Hoſpitale S. Franciſci de Marpurch*, quod &c. vobis ab apoſtolica ſede conferri. Unde præfatus *Conradus* a nobis multa precum inſtantia poſtulauit, ut ipſius & prædicti fratris ſui deſideriis annuentes, *Hoſpitale* ipſum prædictæ *Domui* veſtræ conferre miſericorditer dignaremur. Cum igitur ſuccenſi zelo diuino, quo pro Chriſto animas veſtras ponere decreuiſtis, mereamini abundantiore benedictione ſedis ap. confoueri, & nobilium eorundem affectui plenioris fauoris exhibitio debeatur, nos pro firmo tenentes, quod ex eodem *Hoſpitali* multa poſſit *Terræ ſanctæ*, cuius vos totaliter deuouiſtis obſequio, utilitas prouenire, & in eo plenius hoſpitalitas, ad quam ex inſtit. apoſt. ſedis tenemini, obſeruari, *Hoſpitale* ipſum, cum &c. vobis & *Domui* veſtræ de poteſtatis plenitudine ac gratia ſpeciali duximus conferendum, idque pro reuerentia &c. venerabili fratri noſtro *Mog. Archiep.* loci diœceſano, epiſcopali iure &c. in omnibus ſemper ſaluo, & a vobis pro eodem *Hoſpitali* annuo cenſu duarum marcarum argenti ſibi & ſuis ſucceſſoribus annis ſingulis perſoluendo, in ceteris eſſe liberum ſtatuentes, non obſtante, quod de præficiendo *Magiſtro* ipſi *Hoſpitali* quondam noſcitur inſtitutum. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtræ conceſſionis & con-

ſtitutionis infringere, vel ei auſu temerar
contraire. Siquis autem hoc attemptare pra
ſumſerit, indignationem omnipotentis Dei
beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum eius
nouerit incurſurum. Datum *Reate*, Kal. Jul
Pontificatus noſtri anno octauo.

VIII.

G *Regorius Epiſcopus, Seruus Seruorum De*
dilectis filiis *Magiſtro* & *Fratribus Hoſp*
talis S. Mariæ Teutonicorum Jeroſolymitanorū
ſalutem & apoſtolicam benedictionem. Cur
a nobis petitur quod iuſtum eſt & honeſtum
tam vigor æquitatis, quam ordo exigit ratio
nis, ut id per ſolicitudinem officii noſtri a
debitum perducatur effectum. Eapropter
dilecti in Domino filii, veſtris iuſtis poſtula
tionibus grato concurrentes aſſenſu, vigin
tres manſos & dimidium in villis *Pieth*, allo
dium & molendinum in *Griffſtete*, ſepten
manſos in *Willeſtete*, triginta manſos in *Viſch*
ſtete, Officium in *Gumeſtete* cum decem man
ſis & dimidio & bonis omnibus ibi ſitis, omnia
bona in *Marchdorf* & *Werslo*, molendinum
iuxta *Hoſpitale in Marpurch*, & omnia allo
dia circa *Marpurg* adiacentia, cum omnibus
pertinentiis eorundem, quæ nobiles viri, *Hen*
ricus & *Hermannus*, *Thuringiæ Landgrauii*,
Saxoniæ Comites Pal. ad hos ſpectantia, *Ho*
ſpitali veſtro pia liberalitate donarunt, ſicut
ea omnia iuſte ac pacifice poſſidetis, & in eo
rundem litteris confectis ſuper hoc plenius
continetur, vobis & per vos eidem *Hoſpitali*
S. Ma-

Digitized by Google

S. Mariæ Teutonicorum Jerosolymitanorum autoritate apostolica confirmamus, & præsentis scripti patrocinio communimus. Ad maiorem autem facti euidentiam tenorem litterarum ipsarum duximus præsentibus inserendum, qui talis est.

In nomine sanctæ & indiuiduæ Trinitatis, Amen. *Henricus* & *Hermannus*, Dei gratia, *Thuringiæ Landgrauii*, *Saxoniæ Comites Palat.* salutem omnibus præsentem litteram inspecturis in perpetuum. Ea quæ geruntur in tempore, ne simul elabantur cum tempore, poni solent in linguis testium, & fideli memoriæ literarum commendari. Notum igitur esse volumus uniuersis, tam præsentibus, quam futuris, quod nos unanimi voluntate & consensu, de fidelium nostrorum & ministerialium consilio, donauimus atque contulimus *Hospitali S. Mariæ Teutonicorum Jerosolymitanorum*, in manus Fratris *Henrici de Honlo*, Præceptoris eiusdem *Domus* per Alemanniam, omnia bona nostra in villis, quæ dicuntur *Pieth*, videlicet viginti tres mansos & dimidium, allodium in *Griffstete* cum molendino ibidem, in *Willestete* septem mansos, in *Vischstete* triginta mansos, officium in *Gumestete* cum decem mansis & dimidio & omnibus bonis ibi sitis, item omnia bona nostra in *Marchdorf* & *Werslo*, & molendinum iuxta *Hospitale in Marpurg*, cum omnibus allodiis nostris circa *Marpurg* adiacentibus, omnia hæc prædicta libera & sine omni onere, cum omnibus suis pertinentiis, terris cultis & incultis, pratis, pascuis,

ſiluis, nemoribus, ſaltibus, ſalictis, paludibus, ſtagnis piſcariis, aquis, aquarum decurſibus, vinetis, cum omni utilitate, quæſtu & prouentu, qui nunc eſt, aut in futuro fuerit, qui nunc apparet vel in poſterum apparebit, ſub eisdem terminis in longum & in latum, ſub quibus eadem tenuimus cum omni iuriſdictione ac diſtrictu, omne plenum & integrum ius proprietatis & poſſeſſionis præfatorum bonorum in prænominatam *Domum Teutonicorum* cum vero rerum dominio transferentes, uſque ad ſummam trecentarum marcarum legalis argenti iuſti cenſus & legitimi emolumenti, ita duntaxat, quod ſi quid defuerit in prænominatis bonis de ſumma trecentarum marcarum annuatim percipiendarum, nos alias de libera noſtra proprietate ſuppleamus, ſi vero de his ultra ſummam prætaxatam aliquid ſuperfuerit, ad nos reuertatur. Præſentibus quoque litteris recognoſcimus & proteſtamur, nos fide data promiſiſſe, *Domum Teutonicorum & Fratres* de omnibus bonis ſupradictis warandare, firmare & ſtabilire, ubicunque *Domui* expediens fuerit & oportunum, & ſi a quocunque in eiſdem pulſati aut impediti fuerint, noſtris expenſis negotia & cauſam expedire, atque bona, ſi qua abiudicata fuerint, de alia noſtra libera proprietate legaliter reſarcire & recompenſare. Præterea nos *Henricus* in manus fratris noſtri *Conradi*, & ego *Hermannus* in manus eiuſdem patrui mei, data fide obligauimus, omnia prædicta, quolibet dolo & captione ceſſante, bona fide in perpe-

tuum

ruum rata, firma & inconuulſa obſeruare, fideles quoque noſtri infra ſcripti fide data promiſerunt bona fide, diligentiam & cooperationem prædictorum obſeruationi ſe adhibituros. Ad perpetuam itaque huius rei memoriam, ne ulla ſuper præmiſſis ambiguitas oriatur, vel quæſtio moueatur, præſentem paginam ſuper eiſdem conſcriptam nos *Henricus* ſigilli noſtri munimine fecimus roborari, ego vero *Hermannus*, quoniam adhuc proprium ſigillum non habeo, ſigillum patrui mei *Henrici* vice ſigilli proprii duxi appendendum. Teſtes autem huius rei ſunt *Comes Henricus de Stalburgk*, *Rudolphus Pincerna de Vargila*, *Berthous Dapifer de Slothayn*, *Fridericus de Driforte*, *Tuto de Lapide*, *Eckhardus de Sebeche*, *Albertus de Sebeche*, *Brunamundus de Schlaten*, *Johannes de Herberleben*, *Hermannus de Romrode*, *Albertus de Ebeleben*, Magiſter *Johannes de Dorlo*, *Henricus Scriptor de Wirenſe*, & alii quam plures de noſtra familia, religioſi vero, Frater *Henricus de Honlo*, Præceptor Domus Teutonicorum per Alemanniam, Frater *Ulricus de Durnem*, Frater *Guntherus de Wilrichesleben*, Frater *Henricus de Nurenburgck*. Actum in oppido noſtro *Homburch*, anno gratiæ M. CC. XXXIIII. VIII. Idus Nouembris, Indictione octaua.

Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtræ confirmationis infringere, vel ei auſu temerario contraire, ſi quis autem hoc attemptare præſumſerit, indignationem omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli Apoſtolo-

ſtolorum eius ſe nouerit incurſurum. Datum *Peruſii*, II. Nonas Junii, Pontificatus noſtri anno nono.

IX.

Innocentius Epiſcopus, Seruus Seruorum Dei dilectis filiis, *Magiſtro & Fratribus Hoſpitalis S. Mariæ Teutonicorum Jeroſolymitanorum* ſalutem & apoſtolicam benedictionem. Cum a nobis petitur, quod iuſtum eſt & honeſtum tam vigor æquitatis, quam ordo exigit rationis, ut id per ſollicitudinem officii noſtri ad debitum perducatur effectum. Exhibita ſiquidem nobis veſtra petitio continebat, quod bonæ memoriæ *Conradus*, *Magiſter* veſter, ante quam habitum veſtræ religionis aſſumeret, tunc *Landgravius Thuringiæ*, pie deſiderans, ut *Hoſpitale* veſtrum *de Marpurch*, *Moguntinenſis Diœceſis*, ad honorem Dei, & glorioſæ Mariæ Virginis ac *Beatæ Eliſabeth*, decentem haberet numerum *Clericorum*, de bonis propriis eidem *Hoſpitali* ſufficientes poſſeſſiones & reditus aſſignauit, ex quibus *ſeptem presbyteri*, *duo Diaconi*, *& duo Subdiaconi*, *ac duo Acolyti*, ibidem Domino ſeruituri perpetuè poſſent congrue ſuſtentari. Proceſſu vero temporis bonæ memoriæ Frater *Hermannus*, *Magiſter* veſter, ac dictus *Conradus*, Succeſſor eiuſdem, ut in *Hoſpitali* præfato idem perpetuo habeatur *Miniſtrorum* numerus ſtatuerunt, ſicut in eorum litteris confectis exinde plenius dicitur contineri, quod apoſtolico petiuiſtis munimine roborari. Nos igitur numerum ipſum, ſicut eſt ſalubriter inſtitutus, autoritate apoſtolica confir-

confirmamus, & præſentis ſcripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat &c. *ut ſupra.* Datum *Lateran.* III. Kal. Mart. Pontificatus noſtri anno primo.

X.

Innocentius Epiſcopus, Seruus Seruorum Dei, dilectis filiis, *Magiſtro & Fratribus Hoſpitalis S. Mariæ Teutonicorum in Marpurch, Moguntinenſis Dioeceſis*, ſalutem & apoſtolicam benedictionem. Licet is, de cuius munere venit, ut ſibi a fidelibus ſuis digne ac laudabiliter ſeruiatur, de abundantia pietatis ſuæ, quæ merita ſupplicum excedit & vota, bene ſeruientibus multo maiora retribuat, quam valeant promereri, nihilominus tamen cupientes reddere Domino populum acceptabilem, Chriſti fideles ad complacendum ei quaſi quibuſdam illectiuis præmiis, indulgentiis ſcilicet & remiſſionibus, inuitamus, ut acceptiores exinde gratiæ diuinæ reddantur. Volentes igitur, ut *Eccleſia S. Franciſci in Marpurch, Moguntinenſis Diœceſis*, quam magnis ædificare ſumtibus nouiter, ut aſſeritur, incepiſtis, & in qua corpus *Beatæ Eliſabeth* multis refulgens miraculis aſſeritis collocatum, congruis honoribus frequentetur, omnibus vere pœnitentibus & confeſſis, qui *Eccleſiam* ſingulis annis in die *Translationis* eiuſdem *Beatæ Eliſabeth* uſque ad octauas ipſius venerabiliter viſitarint, de omnipotentis Dei miſericordia, & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum eius autoritate confiſi, unum annum de iniuncta ſibi pœ-

nitentia misericorditer relaxamus. Datum *Lugduni*, VII. Kal. Octobr. Pontificatus nostri anno tertio.

XI.

Innocentius Episcopus, Seruus Seruorum Dei venerabili Fratri *Archiepiscopo Moguntinen.* salutem & apostolicam benedictionem. Dilectorum filiorum *Magistri & Fratrum Hospitalis S. Mariæ Teutonicorum Jerosolymitanorum* nobis oblata petitio continebat, quod cum *sepulchrum*, in quo corpus *beatæ Elisabeth* in *Ecclesia S. Francisci de Marpurch* requiescit, ipsius glorioſis meritis miraculorum titulis refulgeat venerandiſſ. ac per hoc populorum fidelium frequentationibus dicta *Ecclesia* cum laudibus oblatis redemptori omnium visitetur, quem in suis sanctis humilium deuotio mirabilem veneratur, nec ad ipsius *sepulchrum* propter loci angustius, in quo eius *tumba* dicitur collocata, præ multitudine nimia confluentium absque periculo valeat accessus haberi, dicti *Magister & Fratres* nobis humiliter supplicarunt, ut super hoc fidelium deuotioni prouidere paterna sollicitudine curaremus. Cum igitur ubi fuerit corpus sanctum, illic aquilæ congregentur, illi videlicet, qui piis desideriis Deum quærunt, ac deuotorum dona, prout eorum exigunt merita, pœnitentibus viam præparent latiorem, Fraternitati tuæ per apostolica scripta mandamus, quatenus personaliter ad *Ecclesiam* prædictam accedens, & *locelli* eiusdem *Sanctæ*, ubi sunt conditæ ipsius *reliquiæ*, circumstantiis uniuersis diligenter inspectis, ad locum oportunum

num ac idoneum eaſdem *transferri* facias, ſi tibi videbitur expedire. Ut autem ex præſenti collatione munerum firma maneat expectatio futurorum, illis vere pœnitentibus ac confeſſis, qui die *Translationis* ipſius ad prædictum locum cum debita veneratione acceſſerint, prout tibi videbitur, autoritate tua optatæ indulgentiæ gratiam largiaris. Datum *Lugduni*, II. Non. Nov. Pontificatus noſtri anno ſeptimo.

XII.

Sophia, recolendæ memoriæ *beatæ Eliſabeth* filia, relicta quondam *Ducis Brabantiæ*, uniuerſis præſentem paginam inſpecturis in omnium Saluatore ſalutem. Reuoluta ſæpius ante mentis noſtræ oculos deuotione, quam venerabiles *Fratres Domus Teutonicæ* matri noſtræ *beatæ Eliſabeth* ſemper exhibuerunt & exhibent, tanto nos ipſos tenere propenſius recognoſcimus, quanto eorundem puritatem fidei recognoſcimus, ita quod nullo in tempore hoc, ut dignum eſt, a noſtra memoria elabatur. Recommendatum itaque habentes totum *Ordinem* iam dictorum *Fratrum*, ſed ſpecialiter *Domum* & locum in *Marpurgk*, ubi mater noſtra feliciter requieſcit, tam *Fratres*, quam *Domum* ipſam in noſtram protectionem recepimus, fideles noſtros generaliter ſingulos & ſingulariter uniuerſos rogantes attentius, & volentes, quatenus eosdem *Fratres* & locum ipſum una nobiſcum omni fauore amplecti ſtudeant & affectu, quibus quicquid amoris, honoris, & commodi impenderint, totum nobis reputamus utique id impenſum.

Nos igitur inuidorum detractionibus occurrere volentes, de consensu & voluntate filii nostri *Henrici Landgrauii Domini Hassiæ*, *Donationes* omnes a matre nostra *beata Elisabeth*, & felicis memoriæ *Henrico* & *Conrado* patruis nostris, nec non *Hermanno* fratre nostro, præfatis *Fratribus* factas & *Domui*, quam ipsi *Fratres* hucusque in possessione libera habuerunt, una cum filio nostro *ratas habentes & confirmantes*, sigillorum nostrorum munimine præsentem inde conscriptam paginam roboramus. Testes huius rei sunt *Walterus* Sacerdos, Capellanus noster, Frater *Ludeuicus de Nouocastro*, *Johannes Aureus*, *Rupertus Dapifer*, *Gotfredus Marschalcus*, *Senandus Schultetus*, miles *Ospertus*, *Ludeuicus de Vronhusen*, *Hermannus Dens*, *Rudigerus*, *Heinricus de Bartenuelt*, & alii quam plures fide digni. Actum & datum in oppido *Marpurgk*, anno Domini M.CC.LXV. tertio Nonas Decembris.

XIII.

S*Ophia*, recolendæ memoriæ *beatæ Elisabeth* filia, relicta quondam *Ducis Brabantiæ*, & *Heinricus* filius eius, *Landgrauius & Dominus Hassiæ*, uniuersis Christi fidelibus, ad quos præsentes litteræ peruenerint, subscriptorum notitiam, & salutem in Domino sempiternam. Inter alia pietatis opera, quibus principalis dignitas uberius exornatur, liberalitas obtinet principatum, illa præcipue, quæ ad utilitatem & commodum locorum venerabilium & personarum Deo famulantium exercetur. Ea propter notum

notum facimus uniuerſis, tam præſentibus, quam futuris, quod nos meditatione piiſſima attendentes, qualiter ſacra *Domus Hoſpitalis S. Mariæ Fratrum Teutonicorum in Marpurgk*, a progenitoribus noſtris pietatis intuitu propagata, in multiplices fructus prodiit laude dignos, & a *Landgrauiis Heinrico* ſcilicet & *Conrado* piæ recordationis patruis noſtris rebus & poſſeſſionibus dotata, & liberalitatibus præmunita, incrementum ſuſcepit temporaliter & ſpiritualiter Domino famulandi. Attendentes etiam, quod erga nos *Fratrum* dedicatorum ibidem ad diuina ſeruitia cum fide deuotio ſemper creuit, & ſpecialiter labores aſſiduos animadvertentes, quos dilectus nobis in Chriſto Frater *Gerlacus de Thwern*, *Commendator Domus* ſupra dictæ, pro nobis ſuſtinet inceſſanter, æternæ retributionis intuitu, & pro remedio animarum progenitorum noſtrorum, & pro noſtræ ſalutis incremento, prædictorum *Fratrum* fauori & profectui intendentes, ipſis & eorum *Ordini* in perpetuum ius percipiendi & colligendi prouentus *Decimationum* in *noualibus*, quæ nunc apparent vel in poſterum apparebunt, in terminis *Eccleſiæ Parochialis in Marpurgk* liberaliter damus & conferimus, vel verius *Eccleſiæ* oppidi prænotati remittimus, in cuius præiudicium *Decimationes* eaſdem hucuſque ſine iuris titulo recepimus, cum iure diuino prædiales decimæ, tam de noualibus, quam de terris, a tempore cuius non extat memoria ad culturam redactis, reddi & perſolui debeant clericis, in quorum parochiis præ-

prædia & noualia dinoſcuntur fore conſtituta. Cum itaque ex *Donatione* progenitorum noſtrorum, *Heinrici* ſcilicet & *Conradi, Landgraviorum Thuringiæ, confirmatione ſedis apoſtolicæ* accedente, ad *Hoſpitale S. Franciſci in Marpurgk*, quod ſub *Fratrum* præfatorum regimine & gubernatione conſiſtit, *ius patronatus* pertineat *Eccleſiæ* memoratæ, & eadem *Eccleſia* per *Sacerdotes* ſui *Ordinis* in diuinis fideliter & deuote procuretur officiis, nos huiuſmodi *Donationem & Confirmationem* ratam & gratam habentes, ipſis *Fratribus* & *Eccleſiæ* memoratæ *Decimas noualium* prædictorum integraliter reſtituere decreuimus, nunc & deinceps ſine contradictione noſtra & heredum noſtrorum pacifice poſſidendas. Ceterum paci & quieti *Fratrum* eorundem ſollicite intendentes, ut omnes controuerſiæ & diſcordiæ inter nos & ipſos mature decidantur, tenore præſentium publice proteſtamur, quod nos ſæpe fatam *Domum* & *Fratres* in ea degentes, cum *Decimis noualium*, quas nunc eis & Eccleſiæ ſuæ remittimus, & uniuerſis prouentibus & redditibus noualium agrorumque ab antiquo cultorum, & omnibus iuſtitiis, rationibus & poſſeſſionibus ſuis, quas nunc tenent & poſſident, recipientes ſub protectione & defenſione noſtra ſpeciali, *confirmamus* ea omnia *Fratribus* ante dictis & præſentis paginæ patrocinio communimus. Ne vero eisdem conquerendi de nobis vel noſtris heredibus ulla in poſterum relinquatur occaſio, uniuerſis & ſingulis has litteras inſpecturis notum eſſe volumus, quod ſæpe dicti *Fratres* expreſſe & unani-

unanimi voluntate *renunciarunt* omni iuri, quod habent vel habere poſſunt in *noualibus* nunc cultis vel quæ in futuro redigentur ad culturam, quæ huc uſque in noſtra poſſeſſione dignoſcimur habuiſſe, quamuis infra terminos *Parochialis Eccleſiæ in Marpurgk*, in qua ipſi ius obtinent patronatus, fuerint conſtituta, ſic quod in perceptione reddituum & prouentu noualium eorundem nos non impedient, nec conuenient de perceptis, ſola duntaxat *Decimatione* excepta, quæ de omnibus *noualibus* ſupra dictis ſcilicet, quæ nunc ſunt vel quæ emergent in poſterum, ab eorum cultoribus *Parochiali Eccleſiæ* & ipſis *Fratribus*, noſtro accedente conſenſu, integraliter perſoluetur. Ad perpetuam itaque huius rei memoriam, ne ulla ſuper præmiſſis ambiguitas oriatur vel quæſtio moueatur, præſentem paginam ſuper his conſcripram ſigillorum noſtrorum munimine fecimus roborari. Teſtes huius rei ſunt *Walterus* Sacerdos, Capellanus noſter, Frater *Ludouicus de Nouo Caſtro*, *Johannes Aureus*, *Rupertus Dapifer*, *Godofredus Marſcalcus*, *Senandus Scultetus*, miles *Oſpertus*, *Ludouicus de Vronbuſen*, *Hermannus Dens*, *Rudigerus*, *Heinricus de Bartenuelt*, & alii quam plures fide digni. Actum & datum in oppido noſtro *Marpurgk*, anno Domini M. CC. LXV. III. Non. Dec.

XIV.

IN nomine ſanctæ & indiuiduæ Trinitatis, Amen. Uniuerſis Chriſti fidelibus præſens ſcriptum viſuris, tam præſentibus, quam futuris, *Henricus*, Dei gratia, *Landgrauius Haſſiæ Domi-*

Dominus, cum notitia ſubſcriptorum ſalutem in vero ſalutari. Quoniam propter humanæ labilitatem memoriæ actiones hominum, ne labantur cum tempore, in ſcriptis redigi utile eſt & neceſſe, hinc eſt, quod nos ad uniuerſorum, tam præſentium, quam futurorum peruenire cupientes notitiam præſentibus publice proteſtamur, quod cum quædam *controuerſia* inter *nos* ex una, & dilectos nobis *Commendatorem & Fratres Domus Teutonicæ in Marpurg* parte verteretur ex altera, ſuper *bonis & poſſeſſionibus* ipſis a noſtris progenitoribus pie ac rationabiliter collatis, & nos pro eiſdem contra ipſos *Fratres* agere cœpiſſemus, putantes & noſtrorum ſpecialium inducti conſilio & narratu, ea bona a dictis *Fratribus* poſſideri minus iuſte, & nobis & noſtris heredibus iuris aliquid competere in eiſdem, tandem exhibitis nobis *patentibus Fratrum litteris* & perlectis, quas noſtri *progenitores*, reuerenda ac dilecta quondam *Sophia* mater noſtra, & *nos* dictis *Fratribus* ſuper ſtabilitate, confirmatione & firmitate huiuſmodi poſſeſſionum & bonorum omnium fauorabiliter dederamus, quod tamen noſtræ nec mirum fragili exciderat memoriæ, volumus tamen ipſas nunc & ſemper inuiolabiliter obſeruari, unde quoque validiſſimo edocti teſtimonio liquide cognouimus & præclare, & fide didicimus oculata, poſſeſſionem *Fratrum*, de qua prius dubium nobis fuerat & aliter relatum, per omnia eſſe licitam, rationabilem atque iuſtam, & nos & noſtros heredes in dictis aliiſque omnibus, quæ a noſtris progeni-

toribus hactenus quiete possederunt, iuris penitus nihil habere, & hoc præsentibus recognoscimus, ut est verum, hac inquam veritate nobis tam liquide demonstrata & cognita, tam præclare a quæstione proposita *Fratribus* & ab omni actione cessauimus & cessare volumus nunc & semper, promittentes tam sincera voluntate, quam iure, & promitti volentes a nostris heredibus, dictos *Fratres* bona sua prædicta, & alia omnia sua in nostro dominio siue extra, quæ ad nostra deduxerunt tempora, possidere in perpetuum pacifice & quiete, & uniuersis bonis suis in nostris possessionibus, sicut hucusque habuerunt, & omni utilitate, sine impeditione qualibet nostra & nostrorum heredum perfrui liberaliter & gaudere, & a modo impediri nullatenus volumus vel turbari. Ne autem super prædictis alicuius quæstionis, aut dubietatis in posterum exoriri possit materia, nos testes subscribi fecimus, quorum nomina hæc sunt, *Echardus* & *Fridericus de Bickene*, milites, *Conradus* frater ipsorum, *Hermannus*, *Volpertus* & *Ludeuicus*, fratres, milites, dicti *Calit*, & *Scabini in Marpurg* omnes, qui tunc fuerunt, videlicet *Ludeuicus* & *Henricus*, fratres *de Virnhausen*, *Wigandus* dictus *Lauftein*, *Ludouicus in Curia*, & *Henricus* frater eius, *Conradus de Lapidea domo*, *Siffridus in Fossa*, *Heinzo* dictus *Engel*, *Gisbertus in Curia*, *Conradus* dictus *Wirsebendel*, *Angelus*, & quam plures alii fide digni. Præterea nos ad stabilem prædictorum obseruantiam & perpetuam omnium firmitatem, præsens scriptum ipsis dedimus

mus ſigilli noſtri & *Uniuerſitatis ciuium noſtrorum in Marpurg* appenſionibus roboratum Actum & datum anno Domini M. CC. LXXX in feſto Pentecoſtes.

XV.

IN nomine Dei, qui virtute verbi condidit uniuerſa, & in nomine *beatæ Eliſabeth*, qua ſuis virtutibus totam Germaniam decorauit Memoriam omnium habere potius eſt diuina naturæ, quam humanæ, unde neceſſe eſt, u ea, quæ fuerint in tempore, ne cum fluxu temporis labantur, teſtimonio ſeu litteris perennetur. Pateat igitur uniuerſis & ſingulis inſpectoribus ſeu auditoribus præſentium litterarum, quod cum inter nos *Ottonem*, Dei gratia *Landgrauium terræ Haſſiæ dominum*, ex una, & inter religioſos viros *Commendatorem & Fratres Domus Teutonicorum prope Marpurg* ex parte altera, verteretur ſuper *nouem manſi* & *duabus curiis* in villa & in campis villæ *Nidermimer* ſitis, quas poſſident *Ludouicus de Rimersbus* & *Lutzericus*, unum etiam horum nouem manſorum poſſidet *Hilla Hartmund*, ſecundum *Alengerus Schekinhemer*, tertium *Keinhemer* quartum *Sifridus*, quintum *Schenlodus*, ſextum *Nuwemann*, ſeptimum *Sifridus Kontzelin*, octauum *Gela Schenckin*, nonum *Marcwardus*, cum molendino ſito *an deme Grine*, & uniuerſis agris quos ante quam nos de ipſis intromiſiſſemus poſſederant, & aliis quibuſque cenſibus *Hoſpitali* infirmorum ibidem attinentibus, lis & diſcordia ſatis grauis, ex quorundam inſtinctu

qu

qui prædicta bona ad nos & ad noſtros heredes potiori iure, quam ad dictos *Commendatorem & Fratres* pertinere ex ſuis opinionibus aſſerebant, ſic ut his aſſertionibus fidem dantes iuſſerimus prædictas curias, manſos, molendinum & agros, cum cenſibus & aliis pertinentiis, noſtros officiatos noſtris uſibus applicare, dictis *Commendatore & Fratribus*, quantum audebant fortiter reluctantibus, qui in contrarium aſſerebant eadem bona ad ſe potius, quam ad nos, ex donationibus & emptionibus publicis pertinere, prout poſſint declarare *publicis inſtrumentis*, quæ quamuis ad videndum & examinandum multotiens requiſiſſemus, tamen ipſa nobis oſtendere diſtulerant, & ideo ſuggeſtionibus nobis factis ſimpliciter credentes, eadem bona nobis uſurpauimus & poſſedimus, ut a tempore noſtri dominii huc uſque a nobis & noſtris ſucceſſoribus ſunt poſſeſſa pariter & retenta. Tandem omnium gratiarum dator altiſſimus, qui de inexſiccabili fonte ſuæ miſericordiæ direxit hactenus in felicibus ſucceſſibus actus noſtros, diſpoſuit ut deuotionis noſtræ greſſus dirigerentur non in triuio ſed in via, *priuilegia donationum*, *libertatum* & aliarum gratiarum, ipſis *Commendatori & Fratribus* per noſtros *progenitores* tradita & indulta, iterum iſtis temporibus decreuimus requirenda, ad ſcrutandum de iure, quod in prædictis bonis competere nobis poſſet. Quibus nobis per dictos *Commendatorem & Fratres* oblatis, ea perlegimus, & ulterius ad audientiam dominæ conthoralis noſtræ *Alhaidis Landgrauiæ*, &

Henrici filii noſtri primogeniti duximus ducen
da. Quibus perlectis, auditis pariter & ſcru
tatis, inuenimus & cognouimus, in prædicti
bonis ſeu poſſeſſionibus iuris nos penitus ni
habere, & dictis *Commendatori & Fratribu*
potius quam nobis iure competere meliori
Ob hoc ſæpe dictum *Commendatorem & Fra*
tres deuote acceſſimus, humiliterque rogaui
mus, ut violentias, ſi quas in uſurpation
horum bonorum feciſſemus, aut iniurias, no
bis dignarentur propter Deum & ad noſtra
inſtantias indulgere, qui cum promptitudin
hilaris beneuolentiæ id fecerunt. Proinde ſpe
ctabilem dominam *Alh.* conthor. noſtram cha
riſſimam, & *Henricum* filium noſtrum primo
genitum, ceteroſque heredes noſtros, effectivi
inſtantiis induximus, ad *renunciandum* prædicti
bonis & poſſeſſionibus, qui una nobiſcum, & no
ſimul cum ipſis renunciauimus & renunciamu
publice & expreſſe omni actioni, quæ de iur
ſeu de facto in his dictis bonis, ſeu poſſeſſio
nibus competere nobis poſſet. Et ut hæc re
nunciatio lucidius fiat cognita & expreſſa, no
Alh. Dei gratia, *Landgrauia terræ Haſſiæ*, &
nos *Henricus* filius domini *Ottonis* patris noſtri
& dominæ *Alh.* matris noſtræ primogenitus
ceteriquæ coheredes noſtri, unanimiter profi
temur, quod præſcriptam renunciationem
quoad omnia prædicta bona & poſſeſſiones
unanimi conſenſu & communicatis manibus
libere & voluntarie fecimus, omnia & ſingula
iura, quæ nobis in eiſdem bonis ſeu poſſeſſio
nibus poſſent competere, quouis modo in

Commen-

Commendatorem & Fratres Domus Teut. Marp. cum prædicto domino & patre noſtro, domino *Ottone*, *terræ Haſſiæ Landgrauio*, fauorabiliter transferentes, per ipſos quiete perpetuis temporibus poſſidenda. Inſuper ex internæ noſtræ deuotionis affectu noſtræ conſiderationis oculos limpidius attollentes, proſpeximus illam inſignem *Domum Hoſpital. Fratrum Domus Teutonicorum Marp.* quam plurimis ſpiritualium virtutum ſplendoribus coruſcare, & quod eadem *Domus* quaſi firma columna totum *ordinem Domus Teut.* non ſolum in Germania, imo per uniuerſa mundi climata extollit pariter & ſuſtentat, hoc ad deuotionem frequentiſſime nos inducit. Nos igitur, ut firmum firmius ſolidemus, & eiuſdem *Domus* honorem, fructus & profectus amplius ampliemus, prædeceſſorum noſtrorum Landgrauiorum veſtigiis, qui eandem *Domum* multis honoribus auxerunt, & fundatam multis poſſeſſionibus dotauerunt, ex zelo feruidæ fidei inhærentes, omnia & ſingula *priuilegia*, *donationes*, *iura* & *gratias*, per illuſtres Principes *Henricum*, *Conradum* & *Hermannum*, quondam *Landgrauios Thuringiæ Saxoniæque Comites Palatinos*, præclaræ memoriæ, dictæ *Domui Marp.* & *Fratribus* eiuſdem *Domus* traditas & conceſſas *innouamus*, *ratificamus*, & præſentis ſcripturæ patrocinio communimus, volentes eas gratas & ratas per noſtros heredes & poſteros firmiter in perpetuum obſeruari. In robur omnium præmiſſorum nos *Otto*, Dei gratia, *Landgrauius terræ Haſſiæ Dominus*, &

nos *Alb.* eadem gratia *Landgrauia*, pro nobis & *Henrico* filio noſtro primogenito, & aliis noſtris heredibus, qui ſigillis carent, noſtra ſigilla præſentibus iuſſimus appendi. Et ego *Henricus*, filius prædictorum domini patris & dominæ matris meæ primogenitus, cum ceteris confratribus meis, qui ſigillis propriis caremus, ſub prædictis ſigillis domini patris & matris noſtræ, quæ per inſtantias noſtras etiam his litteris annecti rogauimus, aſtringimus nos ad obſeruantiam omnium præmiſſorum. Datum anno Domini M. CCC. XX. in die beati Cyriaci martyris & ſociorum eius.

III.

Ejusdem

Erklärung der vor dieſer Sammlung ſtehenden beyden Kupffer-Stiche.

Der erſte vor gegenwärtiger Sammlung erſcheinende Kupfferſtich ſtellet einen vier eckigten Stein vor / einen Schuh breit welcher anjetzo in der Univerſitäts-Bibliothec zu Gieſſen befindlich iſt, vorher aber zu Allendorf an der Lomb an der Kirchen ſoll zu ſehen geweſen ſeyn. Es iſt ſolches ein Heßiſches Städtgen faſt auf halben Wege zwiſchen Gieſſen und Marpurg zur Seiten liegend, davon man den Proſpect beym Dilich in der Heßiſ. Chron. I. Thei *p.* 106. der erſten Edition ſehen kan. Das Wappen davon iſt ein bunter Löwe, blau und ſchwartz geſtreifft.

streifft, wie das Heßische Wapen-Buch unter der Städte Wapen *num.* 39. ausweiset. Winckelmann in der Heßischen Chronick *p.* 223. meldet: es sey das nicht weit davon gelegene Schloß Nordecken vor Alters der zweyen Brüder, Heinrich und Hermanns, Landgrafen zu Hessen, Residentz gewesen, welche um das Jahr 1365. beyde benachbarte Dorffschafften Mölbach und Todenhausen von den Adelichen Geschlechten Milchling und Rabenau erblich an sich ertauscht, und aus allen beyden Dörffern das Städtlein Allendorff zu bauen angefangen, daher ihm der Name Allendorff geblieben, und zum Unterschied anderer also genannten Städte habe es von dem nächst daran fliessenden Wasser Lomda den Beynamen bekommen, und sey im Jahr 1370. zu einer Stadt gemacht worden. Eben daselbst ist zu lesen, wie dieser Ort öffters mit Feuers-Brünsten heimgesuchet worden, welches Unglücke ihm von neuem noch vor wenig Jahren zusamt der Kirchen begegnet ist. Es ist um solche Zeit der obgedachte Stein an den seel. *Prof. Maium Juniorem*, und nach seinem Tode anno 1723. in die Universitäts-Bibliothec gekommen, und desto fleißiger bewahret worden, weil zu Allendorff eine alte Tradition gegangen, daß die darauf befindliche Figur einen Teutschen Götzen bedeuten solle, wie solches gedachter *Maius* anno 1724. an den seeligen *Zacchariam Conradum* von Uffenbach zu Franckfurth geschrieben, und sein Sentiment darüber zu wissen begehret hat. Welcher ihm denn in eben demselbigen Jahre nachfolgendes zur Antwort übersendet:

„ Wegen des erhaltenen antiquen Steins
„ gratulire ihnen, vor den zugeſchickten Abriß abe
„ dancke. Ich habe hin und wieder nachgeſchla
„ gen, aber noch nichts, ſo zu deſſen Erläuterung
„ dienet, finden können. Montfauconii Werc
„ habe ſowohl wegen ſeiner Koſtbarkeit, als auch
„ weilen die Materie und Explication dabey ga
„ wenig iſt, noch nicht anſchaffen mögen. De
„ Schedius aber ſtehet zu ihren Dienſten. Es ha
„ ſonſt Calvör in ſeiner Saxonia, und andere ver
„ ſchiedene in ihren Chronicis die Teutſche Götze
„ beſchrieben. Es iſt Schade, daß keine Inſcri
„ ption auf dem Stein iſt, daraus man etwa
„ abnehmen könte. Die Figur ſcheinet ſonſt ei
„ nem *Fauno* gantz ähnlich zu ſeyn. Es iſt abe
„ gar ſeltſam, daß die Leute noch heut zu Tag
„ bey dem hellen Licht des Evangelii ihre abergläu
„ biſche Veneration davor behalten. Das beſt
„ Licht wird geben, wenn man nachſuchen wird
„ was die Völcker daſiger Gegend ins beſonder
„ vor Götzen gehabt haben. „

Aus dem Winckelmann nun erhellet, da
die Stadt Allendorff neu ſey, doch wird di
Kirche von denen, ſo ſie geſehen, vor ſehr al
ausgegeben, und wird daher ohne Zweiffel zu ei
nem ſchon vorher an demſelben Orte geſtandene
alten Dorffe gehöret haben, wovon auch woh
der Name Allendorff, das iſt, Altendorff, mag
entſtanden ſeyn, weil dieſe Stadt aus dem alte
Dorffe ihren Urſprung bekommen. Denn ob
wohl Winckelmann anderer Meynung iſt, ſo
weiß man doch, wie wenig man auf ſeine und ſei
ner Vorgänger Etymologien zu bauen habe, und

daher

daher nehme ich mir, wenns auf rathen ankömmet, eben so viel Freyheit, als ein anderer. Jedoch wolte ich mich deswegen nicht leichtlich beuden lassen, daß solche Kirche allschon im Heydenthum sey erbauet, und mit dem Abgotte gezieret gewesen. Es ist dergleichen aus dem Alterthum von den hiesigen Gegenden nicht zu erweisen. Ja, als ich vor einiger Zeit die Ehre hatte, dem hochberühmten Herrn *Professori* Schöpfflin von Straßburg auf seiner Durchreise den obbemeldten Stein zu zeigen, wolte er ihn nicht einmal vor ein veritables Götzen-Bild unserer hiesigen Vorfahren paßiren lassen.

Dem sey nun, wie ihm wolle, so ists gewiß, daß im Hessen-Lande die Abgötterey vor den Zeiten des Heil. Bonifacii noch im vollen Schwang gegangen, und daß man damals in Teutschland hin und wieder eine Menge Götzen-Bilder gehabt habe, wovon aber dermalen meines Thuns nicht ist, eine Reihe Allegata ex charta in papyrum zu schmieren. Man lege nur eine Land-Carte vor sich, und durchsehe beym Winckelmann die vor der angeführten Stelle nächst vorhergehende und nachfolgende Paginas, so wird man erstlich verschiedene Merckmahle der alten Römer in unserer Nachbarschafft antreffen, von welchen die Teutschen in dem Götzendienst lernen können, was sie vorher noch nicht gewust haben. Und wer da meynet, daß diese solches aus Haß gegen jene nicht haben thun können, der muß nicht wissen, was in der Welt vorgegangen ist, und noch vorgehet. Ich habe mich hierüber in meiner *Disp. de Idololatria vet. Germ.* zur Gnüge expliciret.

Und haben ja unsere alte Teutsche keine fremde Götzen-Bilder angebetet, so haben sie doch solche wenigstens nicht nach dem Exempel des güldenen Kalbes Aaronis zu Pulver verbrannt. Wie viel Uberbleibsel des Römischen Heydenthums werden nicht noch zu unsern Zeiten tieff unter der Erden hervor gegraben, allwo sie so viele Jahr-Hunderte sicher geruhet haben. Und wir heutige Christen machen ja selbst aus diesem Cram so grossen Staat, daß mancher vor einen Römischen Götzen seine gantze Theologische Bibliothec mit samt der Bibel unbesehens hingeben solte. Ich habe hievon etwas in meiner Einleitung zur Hess. Hist. *p.* 53. *seqq.* angeführet, und halte es daher vor nichts absurdes, wenn man unsern Stein von den Römern herleiten wolte, aus deren zerbrochenen Monumentis er eben sowohl an eine Christliche Kirche kan gerathen seyn, als andere dergleichen Fragmenta offt an Ort und Stelle gefunden werden, wo sie nicht hin gehöret.

Zweytens, so müste man allen fidem historicam umstossen, wenn man die alten Traditionen von den hiesiger Gegend im Heydenthum verehrten Gottheiten schlechter Dinge verwerffen wolte. Nun lesen wir aber beym Winckelmann *p.* 215. vom Abgott *Stuffone*, von welchem einige den Namen Stauffenberg herleiten, wie Marpurg vom *Marte*. Welche Derivationes, so wenig sie auch Stich halten, so zeugen sie doch von der alten Tradition. *Pag.* 225. stehet, im Burgwalde bey der Stadt Rauschenberg liege der Castors-Berg, der von dem Abgott *Castore* den Namen haben solle, dahin Käyser Carl der Grosse

ein

ein Schloß und Feſtung wider die Sachſen erbauet, und es den Chriſtenberg genennet. Man conferire *p.* 399. desgleichen, was Wunder-Dinge von einem Götzen zu Franckenberg erzehlet werden von dem Gerſtenberger in der Franckenb. Chron. inſonderheit aber Herrn Rath Schmincken *Diſſ. de cultu relig. Arboris Jouis in Haſſia.* Solchemnach iſts wohl unläugbar, daß man zuletzt, wie in Sachſen und anderwärts, alſo auch in Heſſen, Götzen und Götzen-Bilder gehabt habe. Alleine ſtatt der Tempel hat man ſich insgemein der Haine und hoher Eich-Bäume bedienet. Von den Hainen zeugen ſehr viele Dörffer und Städte in Heſſen, die daher mögen entſtanden ſeyn, und den Namen bekommen haben, als Kirchhain, Ziegenhain, Heina, ꝛc. Die zum Götzendienſt gewiedmete Eich-Bäume hat man vermuthlich Gotts- oder Götz-Eichen genannt, welches, wenn es nach dem Heßiſchen Dialecto Geyz oder Gyz pronunciret worden, mögen es wohl die Fremden vor das Lateiniſche Wort *Jovis* gehalten, und daher geglaubet haben, ob wäre in ſolchen Eichen der *Jupiter* verehret worden, daher ſie dieſelben auf Latein *Jovis arbores*, *robora*, genennet haben. Und weil bey ſolchen Eichen, wie insgemein bey den Hainen, bisweilen Dörffer und Flecken entſtanden ſind, ſo mag eben daher auf einige derſelben der Name Geiz- oder Gizmar, *Giceſmere*, *Geſmere*, *Geſmari*, gekommen ſeyn, woraus endlich Geißmar worden iſt. Worüber nurbemeldte *Diſſ.* nachzuſehen. Dergleichen Bewandniß es auch wohl haben mag mit den Manns-Namen Gozo, Geyzo, Giezo, Giſo, Goz-

mar, Geyzmar, Geiſmar, &c. Wiewohl es nach meinem obangezogenem Principio in der *Diſſ. de Idol. &c.* auch wohl möglich iſt, daß die alten Teutſchen den ihnen durch die Gallier und Römer zuerſt bekannt gewordenen *Jovem* würcklich nach ihrer Ausſprache *Giz*, *Gis* oder *Geitz*, *Geis*, genennet. Welchemnach das Wort *Geiſmari* oder *Geiſmere*, *Giſmere*, ſo viel bedeutete, als Deum ſeu Jovem celebrem, einen berühmten Götzen oder Jovis-Bild, Jovis-Eiche, oder Dei vel Jovis celebritatem, von dem alten Worte *mari*, *märe*, fama, celebritas, oder celebris. Vid. *Leibnitii Collectan. Etymol. P. 2. p.* 120. Und wer weiß, ob nicht die Stadt Gieſſen den Namen bekommen entweder von einem, Namens Geizo, Giezo, Giſo, der daſelbſt gewohnet, als ſich zuerſt gemeine Leute dahin gezogen, und ein Dorff oder Flecken zu formiren angefangen haben, oder weil im Heydenthum ein Götzen-Hain, Götzen-Eiche, oder Jovis-Bild, an dem Ort geweſen, wo hernach ſolch Dorff oder Flecken entſtanden, daher es auch vor Alters zu den Geitzen oder Giezen geſchrieben worden, wie man auch ſonſt andere Orte geſchrieben, ad S. Goaris, ad S. Viti, &c. welche Etymologie wenigſtens geſcheuter heraus käme, als das einfältige Zeug beym Winckelmann *p.* 209. und andern. Gewiß iſts, wie der Augenſchein ausweiſet, daß dieſer Ort ein Haupt-Sitz der Heßiſchen Abgötterey geweſen, wo noch die ſchönſten Eich-Bäume und Haine, der Venus-Berg und die anderwärts gnugſam beſchriebene Grab-Hügel der alten Teutſchen zu ſehen, und von des Teufels Geſpenſt, wütenden

Heer,

heer, so bis dato nicht cessire, und dergleichen viel zu hören ist. Sed manum de tabula. Es kan seyn, daß, indem ich dieses bey nächtlicher Weile geschrieben, ich in der That geträumet habe. Und was sind die mehresten Conjecturen offt anders, als Träume und Schatten?

Bey dem allen aber glaube ich doch nicht, daß unser Stein ein veritabler Götze oder Abgott sey, vor welchem die alten Teutschen niedergefallen, und ihn angebetet haben. Jedoch wenn der oben angezogenen alten Tradition zu trauen, und die Kirche zu Allendorff zu Anfang des Christenthums in Hessen gebauet worden, so wäre es nichts ungereimtes gewesen, wenn an derselben der Baumeister auf einen Stein das Bildnis des vor diesem in derselbigen Gegend berühmten Götzen, wiewohl in forma minori vel minima, hätte hauen lassen, um dadurch das Andencken der Bekehrung zum Christenthum zu erhalten. Daher denn auch nicht unbillig der Anblick dieses Steins bey den Nachkommen eine Veneration, nicht sowohl gegen das Bild, als den wahren GOtt, erwecket hätte. Und so mag es auch wohl beschaffen seyn, wenn man an andern Kirchen veritable Götzen-Bilder erblicket, und nicht etwa die fremde und monstreuse Figuren Römische Fragmenta sind, oder ein blosser Einfall müßiger Pfaffen und Münchs-Köpffe, die bekannter massen eine schlechte Dosin von dem bon Goût cultivirter Völcker besessen, und zwar wunderſame Bilder ausgesonnen, welche aber weiter nichts zu bedeuten haben, als daß die Erfinder Phantasten gewesen sind, wie aus unzehligen alten Rissen und Gemählden in Codicibus

bus MSs. Kirchen und sonsten zu ersehen ist. Da es nun aber hernach eben so witzige Leute gegeben welche solche Bilder als Geheimnis-volle Wahrheiten betrachtet und ausgeleget, so haben freylich hieraus die wunderſamen Chimæren und Legenden der alten Kirche entstehen müssen. Und es gehen ohne Zweiffel auch viele der heutigen Gelehrten zu weit, wenn sie darinnen eitel Scommata gegen das Pabstthum, und Testimonia veritatis Evang. anzutreffen vermeynen. Auf gleiche Weise mögen auch wohl die meisten monstreuſen Bilder und Grillen in den Götzendienst und Hieroglyphica der Egyptier, und anderer alten und neuen heydnischen Nationen gerathen seyn, weil es zu allen Zeiten und an allen Orten Narren und Saalbaders gegeben hat, die sich an solchen Possen belustiget haben. Da es denn wohl ein eitel und vergeblich Werck ist, sich über Auslegung von Dingen, die weniger als nichts bedeuten, aufzuhalten und zu maceriren, wie es dem berühmten *Kirchero* in seinem *Oedipo Ægypt.* soll ergangen seyn. Meines Erachtens muß bey solcher Arbeit die Historie und Tradition der Leit-Faden seyn, ohne welche auch die subtileſte Conjecturen nichts heissen, und nur immer mehr Irrthümer und Vorurtheile erregen.

Was nun aber eigentlich vor ein alter Götze oder Abgott auf unserm Steine abgebildet werde, darüber will ich mir den Kopff so lange nicht zerbrechen, bis ich vorher gewiß versichert bin, daß es ein Götzen-Bild sey. Ist es ein Römisches Monument der spätern Zeiten, so siehet es freylich einem *Fauno*, *Priapo*, und dergleichen ähnlicher

cher, als einem Fuder Heu. Und weil dermalen von dieser Materie schöne Bücher bey der Hand sind, so kan ich, wenns die Noth erfordert, einen gantzen Commentarium darob verfertigen. Hat es aber etwa von den alten Galliern oder Celten seinen Ursprung, so kan vielleicht zur Erläuterung dienen ein in Franckreich entdecktes Celtisches *Monument*, darinnen der Gott *Cernunnos* mit fast gleichen Kopff und Ohren abgebildet worden, ausser daß daneben annoch Hörner erscheinen. Wer weiß aber, obs nicht vielmehr Zweige und Blätter sind, wie dergleichen auf unserm Steine vorkommen. Vid. *Keysleri Antiquitates septentr. p.* 367. Wenn ich jedoch solchen Stein im Original betrachte, so kommet mir die Figur vielmehr als ein sitzendes Geiß- oder Ziegenböcklein vor, hinter welchem die Zweige und Blätter vielleicht andeuten sollen, daß es in einem Haine, unter einem Eich-Baume sitze. Auf welche Weise solche Figur ein in eben der Gestalt unter einem Eich-Baum stehendes, obwohl grösseres und vollkommenes Götzen-Bild der alten Hessen und Catten vorstellen könte. Nun scheinen aber einige den obangeführten Nahmen Geißmar von einem Geiß-förmigen Götzen oder Götzen-Bilde, welches eigentlich so genennet worden, herzuleiten. Welchemnach Geißmar so viel bedeuten würde, als capram celebrem, einen berühmten Geiß- oder Ziegenbock, das ist, einen in solcher Gestalt erscheinenden Götzen oder Götzen-Bild. Wenn aber darunter der Jupiter Ammon zu Franckenberg verehret worden, so müste ja das Bild vielmehr einen Widder-Kopff oder wenigstens Widder-Hörner gehabt haben.

haben. Man kan hievon ein langes und breites bey dem Gerſtenberger nachleſen. So viel ſcheinet aus ſolcher alten Tradition zu flieſſen, daß man in Heſſen Geiß-förmige Götzen gehabt habe welche aber vielmehr vor Wald-Götter, als der Jupiter, zu halten ſind. Es iſt ſolches kein Wunder, weil von Alters her das Land voller Gehöltz und Wildniß geweſen. *Tacitus Germ. c.* 30 ſchreibet von den alten Einwohnern alſo: Cattis initium ſedis ab Hercynio ſaltu inchoant, &c durant colles paullatimque rareſcunt, & Catto ſuos ſaltus Hercynius proſequitur ſimul atque deponit. Da dann bey ſteter Compagnie der Menſchen mit den wilden und zahmen Thieren ſich ohne Zweiffel der Satan bey ſolchen Kindern des Unglaubens fleißig wird eingefunden, und in ſichtbarlicher, bald von Menſchen, bald von Thieren oder auch von beyden zugleich angenommener Geſtalt præſentiret haben, um ſeine Anbeter in ihrem wider die geſunde Vernunfft lauffenden Aberglauben zu beſtärcken. Welches denn das Fundament geweſen von der von Anfang faſt bey allen heydniſchen Völckern recipirten Tradition von Wald-Göttern, Faunis und dergleichen, die man hierauf in ſo wunderlicher Poſitur abgebildet hat. Denn ich halte es vor unmöglich, daß vernünfftige Menſchen von dem wahren Gottesdienſt auf den abſcheulichſten Aberglauben hätten fallen können, wenn nicht auf GOttes Zulaſſung zur gerechten Straffe der abtrünnigen Menſchen der Teufel ſelbſt ihr Lehrmeiſter hierin geweſen, und ſein Werck ſichtbarlicher Weiſe unter ihnen ausgeübet hätte, dergleichen zu thun, ja auch der

wahre

nahte GOtt bey seiner Kirche und Gemeine, zu Beförderung und Erhaltung der wahren Religion, er nöthig erachtet hat. Eines sowohl als das andere lehret uns die alte Tradition und Historie, und wer solche verachtet und verwirffet, der verachtet und vernichtet das Fundament aller soliden Wissenschafft, und bahnet den Weg zum Scepticismo, Atheismo, ja der gröbsten Blindheit und Barbarey, bey welcher sodenn der Teufel gewonnen Spiel hat. Gesetzt auch, man ziehe die mehresten Erzehlungen von den Hessischen Götzen in Zweiffel, und verstehe insonderheit von den alten heydnischen Catten und Hessen, was *Tacitus Germ. c.* 10. schreibet: Nec cohibere parietibus deos, neque in ullam humani oris speciem assimilare ex magnitudine cœlestium arbitrantur. Lucos ac nemora consecrant, deorumque nominibus appellant secretum illud, quod sola reverentia vident: So ist doch nichts gewisses daraus zu schliessen, als daß die Fremden keine Tempel und Götzen-Bilder bey ihnen wahrnehmen können. Die Worte: neque &c. arbitrantur, sind ohne allen Zweiffel aus dem Gehirn des Autoris als ein flosculus rhetoricus darzu gesetzet. Denn hätten sie auch keine Götzen-Bilder gehabt, so wären doch grobe Abgötter nicht capable gewesen, sich ihre Gottheiten ohne ein Bild im Kopffe vorzustellen. Da es denn genug ist, wenn sie sich dieselbe in Gedancken als Menschen, Thiere oder Monstra vorgestellet haben, wie solches zum wenigsten die alte Tradition gnugsam beweiset. Haben sie sich nun auch einige als Ziegen oder Geisse eingebildet, so wäre es eben nichts

närri-

närrisches, wenn man davon die Namen Zieget hain und zum Gieſſen herleitete, weil man ehedes an der Stätte dieſer beyden Oerter ſolchen Gotheiten geopfert. Und da könte nun auch wol lange Zeit nach dem eingeführten Chriſtenthum zum Andencken ſolcher alten Abgötterey die Figur auf den Stein ſeyn gehauen worden.

Ich kan jedoch nicht bergen, daß, als ich ſolchen Stein noch einmal, von hinten und forne unten und oben betrachtet, mir endlich viel wahrſcheinlicher vorgekommen, daß derſelbe ein Stück oder Theil, und zwar das oberſte, von einem alten Wapen ſey, welches vielleicht der Erbauer der Kirche zu Allendorff geführet. Die Zweige und Blätter aber mögen wohl nur zum Zierrat dazu gehauen ſeyn, oder die Enden von der Helmdecke oder Zindelbinde bedeuten ſollen. Und was die Figur betrifft, wolte ich ſie lieber vor einen vorwarts ſitzenden Wolff oder Hund, als etwas anders angeſehen haben. Die alten Grafen von Saarwerden haben über dem Helm einen herfürſchauenden Wolff mit einem Halßbande geführet, von welchen derſelbe hernach in das Naſſauiſche Wapen gekommen iſt. Vid. *Speneri Op. Herald. pars Spec. p. 653. ſeqq.* Insgemein iſt darinnen nur der Kopff und Halß vom Wolffe zu ſehen. Allein in dem *Monumento exequiali* Ernſt Caſimirs, Grafen zu Naſſau ꝛc. de a. 1655. in fol. gedruckt, ſtehet auf dem Titul-Blat das Wapen darinnen auf dem mittelſten Helm ein völliger Wolff ſitzet, welcher der Figur in unſerm Stein ſehr nahe kommet, nur daß alldorten auch die Hinterfüſſe zu ſehen ſind, und dem Thier gleichſam

zu

einem Polster dienen müssen. Es ist aber nicht nöthig, so weit auszuschweiffen, weil ja auch Heßische Edelleute solche Figuren in ihren Wapen haben. Denn so haben z. E. die Wölffe zu Gudensberg aufm Helm einen halben Wolff mit samt den Förderfüssen geführet, wie aus dem Heßischen Wapenbuche unter der Adelichen Wapen *num.* 130. zu ersehen. Nun ist aber dieses ein sehr alt und berühmt Geschlecht gewesen, davon das Stamm-Hauß so schrecklich weit nicht von Allendorff entfernet ist. Vid. Winckelmann *c. l. p.* 256. 311. So haben auch die Hessen zu Wigdorff auf dem Helm einen sitzenden völligen Wolff geführet. Vid. Wapenbuch n. 48. Und die Schencken von Schweinsberg führen noch einen hervor schauenden Wolff. Vid. *ib. n.* 1. Die Hunde von Kirchberg haben einen völligen Hund geführet. Vid. *ib. n.* 55. und Winckelm. *p.* 257. Ja es ist mir noch etwas beygefallen, weil es wohl unstreitig ist, daß die uralte Heßische Familie der Nordecke zu Rabenau ihren Haupt-Sitz in dem Revier von Allendorff gehabt hat, daß dieselben auch wohl die Erbauer der Kirche daselbst mögen gewesen seyn. Nun führen sie in ihren Wapen eine Figur, die wie ein Kleeblat gebildet ist, insgemein aber vor ein Compositum von drey schwartzen Hertzen ausgegeben wird. Vid. Wapenbuch *num.* 76. Da wäre es nun wohl der Mühe wehrt, zu untersuchen, ob solche Auslegung richtig, und obs nicht in der That ein Kleeblat sey? Wenn solches wäre, zweiffelte ich fast nicht, die Blätter auf unsern Steine vor das Nordeckische Wapen auszugeben.

zugeben. Und weil überhaupt die gantze Arbe daran sehr plump gerathen, so denn Alters ha ben die Haupt-Figur zumal am Kopfe etwas un känntlich worden, so daß ich immer gezweiffel ob die im Kupferstich erscheinende Ohren nicht vie mehr der Rest von einem Kopf-Zierrath, als Cron Mütze und dergleichen seyen, hiernächst mir auc die am Leib befindliche drey Knöpfe, woraus ma ein membrum genitale machen wollen) vielmeh als ein Merckmahl des Gürtels und Kleides, we ches auf der Brust, Schultern und Armen ver loschen sey, vorkommen; so dürffte ich mich ar leichtesten bereden lassen, solche Figur vor da Bildniß eines von Nordeck, männlich oder weib lichen Geschlechtes, als uralten Erbauers der Kir che zu Allendorff, oder auch wohl eines Heiligen dem solche Kirche geweyhet gewesen, zu halten Ich beschliesse diese in der Eil zu Papier gebracht Erklärung mit folgendem Epigrammate:

Vana superstitio, quod tu mortalia torque:
Pectora, iam satis est: abstine ab ingenio
Dum mihi nosse Deum verum summequ
potentem
Sufficit, iste lapis seu fera, siue homo sit
Siue, perinde mihi est, vocitetur Jupiter
Ammon,
Seu potius Faunus, siue Priapus erit.

* * *

DEr zweyte Kupfferstich stellet vor das an einem Pergament-Briefe hangende Inge siegel der Stadt zu Treise, womit derselbe versiegelt worden durch die Burgermeister

und

nd Scheffen daſelbſt, im Jahr 1364. wie es n dem Briefe ſelbſt lautet. Es iſt ſolche Stadt ne der vornehmſten geweſen von der alten Graf- ſchafft Ziegenhayn in Heſſen, und wird in dem Siegel und ſonſten beſſer *Treyſa* geſchrieben. Man kan davon nachſehen beym **Winckelmann** heſſ. **Chron.** *p.* 251. und **Dilich** Heſſ. **Chron.** I. Theil *p.* 122. allwo auch die Stadt nebſt dem Wapen im Kupferſtich erſcheinet. Es iſt auch ſolch Wapen auf gleiche Weiſe vorgeſtellet im Heſſ. **Wapenbuche** unter den Städten *num.* 48. nebſt folgenden Verſen des *Fabronii*:

Fert Gallum capreæ caput urbs Treyſenſis habentem,
Urbs Ziegenhagæ ſub ditione ſuæ.

Die Stadt Treyß führt in ihrem Schild
Ein Hahn mit eim Ziegenkopffs-Bild,
Mit welchem ſie bezeuget frey,
Billig man allzeit wacker ſey.

Es differiret ſolch Wapen von dem Siegel nur darinnen, daß in jenem die Flügel erhaben und ganz ausgeſtreckt erſcheinen. Sonſt beziehet es ſich auf das Wapen der Grafſchafft Ziegenhayn, welches ein Ziegenbock oder Ziege iſt. Dergleichen auch in den Wapen anderer Ziegenhayniſchen Städte vorkommet, wie aus eben demſelbigen Wapenb. erhellet. Und ebener maſſen iſt auch in vieler Heßiſchen Städte Wapen der Heßiſche Löwe wahrzunehmen. Sigillum ad cauſas iſt ſo viel, als das Amts- und Gerichts-Siegel. Es iſt in gelb Wachs gedruckt, und auf der andern Seite ſiehet man an ſtatt des Contraſigilli das Wahr-

zeichen zweyer mit der Spitze hinein gedruckter Finger, dergleichen auch an andern solchen Siegeln zu sehen ist. Verschiedene Hessische Städte haben beneben einem solchen Sigillo ad causas noch ein gröſſeres Sigillum uniuersitatis Burgensium seu ciuium geführet, wie ich in den *Analectis Hass. Coll. 7. p. 69.* von der Stadt Grünberg angemercket, darinnen ein geharnischter Reuter mit einer Fahne und Schilde, mit dem Wapen bezeichnet erscheinet; Welches, woher es kommen, und was es zu bedeuten habe, das werde ich bey anderer Gelegenheit untersuchen und erklären können.

IV.

Ejusdem
Diplomatische Anmerckung
Über
Henrich des Ersten Landgrafen zu Hessen Sohn, Johannem.

DAs Hessen-Land ist nach dem im Jahr 1308 erfolgten Absterben seines ersten Landgrafen Henrichs unter dessen hinterlassenen beyde Söhne, Otten und Johannsen, getheilt gewesen, davon der erste in Ober- der andere in Nieder-Hessen die Regierung geführet hat. Was ich hierüber in meiner Einleitung zur Hess. Hist. *p. 258. seqq.* vorgebracht, das ist aus Herrn Kuchenbeckers *Analectis Hass. Coll. 8. p. 342. seqq.* zu verbessern und zu ergäntzen; Woraus insonderheit

heit allhier anzumercken ist, daß zwar der Johannes in seinem Antheil schon bey Leb-Zeiten seines Vaters seit dem Jahr 1300. mit zur Regierung gezogen worden, nach dessen Tode aber kaum drey Jahr allein regieret hat, inmassen er im Jahr 1311. frühzeitig mit Tode abgegangen ist. Daher kommt es auch, daß man in der Historie so wenig von ihm zu lesen hat, folglich wird es nicht unangenehm seyn, wenn ich allhier aus einer raren, und meines Wissens noch nicht edirt gewesenen Urkunde, einen notablen Umstand von ihm erläutere, und, so viel möglich, gewiß setze.

Sein Vater hatte sich endlich nach langwierigem Streite mit Marggraf Henrich dem Erlauchteten von Meissen über die Thüringische Erb-Folge verglichen, und am Hessen-Lande begnügen lassen. Da giengen nun bald hernach in Thüringen die schrecklichen Händel an, als nurgedachter Henrich seinem ältesten Sohne Albrechten dem Unartigen die Regierung darinnen noch bey seinem Leben überlassen, und dieser mit seinen leiblichen Söhnen, Friedrichen und Dietzmannen, in eine Tod-Feindschafft gerathen, darüber es so gar zum innerlichen Kriege kommen ist. Was etwa anfänglich Landgraf Henrich zu Hessen vor Mesures hiebey genommen, daß kan ich nicht vor gewiß sagen, doch vermuthe ich, er werde mehr zum Frieden gerathen, als das Feuer der Uneinigkeit angeblasen haben, wie das erstere auch der damalige Käyser Rudolph treulich gethan hat.

Nach dessen im Jahr 1291. erfolgten Tode aber veränderte sich unter dem neuen Käyser

Adolphen das Systema nicht wenig. Er flatti
te, so viel er konte, dem Landgrafen zu Hesse
richtete gleich zu Anfang seiner Regierung ihm
Gefallen ein besonderes Fürstenthum in Hess
auf, schlichtete in eigener Person die zwischen ih
und seinen Söhnen entstandene Uneinigkeit, lie
sich sodenn mit dem alten Landgrafen Albrechte
in Thüringen ein, und unterm Schein der vo
ihm mit Recht geschehenen Enterbung seiner Söl
ne, handelte er ihm vor eine geringe Geld-Summ
das Land ab, nahm es mit Gewalt ein, un
suchte es durch die Waffen zu behaupten, mach
sich aber hiedurch bey den Teutschen nur verha
ter, und verlohr im Jahr 1298. auf einmal Cro
und Leben. Worüber man Allegata finden wir
in *Struvii Corp. Hist. Germ. p.* 537. *seqq.* dan
ben meine Einleitung *p.* 250. *& al.* und die *Ana
lecta Hass. c. l.* nachsehen kan.

Ich kan nicht wohl glauben, daß der Land
graf Henrich zu Hessen würde stille hiezu ge
schwiegen haben, weil er ja näher zu Thüringe
gewesen, als Adolphus, wenn ihm dieser nich
etwa gar Hoffnung dazu gemacht hätte. Wi
denn ohne dem der Käyser durchaus das Ansehe
haben wollen, ob habe er Thüringen nicht vo
sich und seine Familie, sondern vor das Reich er
handelt, so daß gar wohl ein anderer wieder da
mit belehnet zu werden hoffen können. Es gieng
aber darinnen nach Adolphi Tode der Lerm vo
neuem an, die Söhne hatten das meiste Thei
wieder unter sich gebracht, mit dem Vater hielt
es die Stadt Erffurth und andere mehr, Eisenach
nebst ein und andern war noch in der Käyserlichen

händen. *Fabricius Saxon. illustr. C. VI. p.* 604. welcher vor andern verdienet nachgelesen zu werden, meldet hiebey folgendes: Arbitrorum iudiciis & intercessionibus multa utrinque agebantur, si posset filiis pater reconciliari, sed omnia agebantur frustra.

Der neue Käyser Albertus kam hierüber selbst nach Fulda, und citirte Vater und Söhne vor sich, welche letztern aber nicht erscheinen wolten, weil sie ihn vor eben so partheyisch, als seinen Vorfahren im Reiche, hielten. Wie er denn auch hierauf würcklich eine Armee nach Meissen, um dieselben zur Raison zu bringen, schickte, und als diese anno 1307. bey Lucka gewaltige Stösse bekommen, in eigener Person, beneben dem Ertz-Bischoffen zu Mayntz Petro, nach Thüringen gekommen. *Fabricius p.* 621. schreibet vom Käyser ausdrücklich: Agebat autem cum Friderico per legatos, ut Thuringiam ab Adolpho emtam restitueret Imperio.

Ob die **Landgrafen zu Hessen** wieder dazu stille geschwiegen, und was sie etwa vor ein Interesse geheget, daran wird sich vielleicht hiernächst etwas muthmassen lassen. Wenigstens muß sich der alte Landgraf **Henrich** ziemlich neutral gehalten haben, weilen er im Jahr 1306. bey entstandener Zwistigkeit zwischen beyden Brüdern, Marggraf **Friedrichen** von Meissen und Dietzmann, zum Schiedsmann erwehlet worden, worüber das *Document* von *Tenzelio* loco mox citando *p.* 948. ediret ist.

Es war aber auch Käysers Alberti Mühe vergeblich, indem die Thüringer, welche bisher durch

ihre eigene Factionen die obgedachten Händel sehr befördert, aber nunmehro selbst derselben überdrüßig waren, keinen fremden Herrn mehr begehren, sondern sich nach und nach gutwillig unter Marggraf **Friedrichen**, welcher nunmehro nach tödtlichem Hintritt seines Brudern alleine übrig blieben, bequemet, daher er in kurtzem völligen Meister in Thüringen gespielet hat, nachdem er seinen bey jederman verhaßten Vater im Jahr 1308 zu Wartburg gefangen bekommen, und ihn zwar frey nach Erffurth ziehen lassen, jedoch in solchen Stand gesetzt, daß er sich vor ihm nicht weiter zu fürchten gehabt, wie er denn auch in kurtzem daselbst anno 1314. gestorben ist.

Es hatte indessen der Käyser annoch seine Besatzung zu **Eisenach**, und befahl den Reichs-Städten **Erffurth**, **Mülhausen** und **Nordhausen**, daß sie sich mit jener vereinigen, und mit ihr gesamter Hand Marggraf **Friedrichen** in **Wartburg** belagern solten. Und als auch dieses fehl geschlagen, schrieb er an die Thüringischen Grafen, wie beym *Fabricio p.* 627. zu lesen ist, sie wüsten ja, daß Käyser Adolphus das Land gekaufft, und daher könne er nicht umhin, dasjenige in Anspruch zu nehmen, was dem Reich zuständig sey, sie mögten derhalben ihr Bestes bedencken, und, weiterm Unheil vorzubauen, sich eines unrechtmäßigen Herrn entschlagen. Worauf sie sich aber einmüthig erkläret, daß bemelder Kauff listiger Weise wider ihren Willen geschehen sey, und ihnen nicht geziemen wolle, sich ihrem rechtmäßigen Herrn zu entziehen, für welchen sie auch fernerhin keine Gefahr scheuen würden.

es fieng derhalben der Käyser von neuem an, sich mit Macht zum Kriege zu rüsten, und suchte sowohl bey Fürsten und Städten, als den Bischöffen, Hülffe, ward aber zu eben der Zeit unversehens ums Leben gebracht. Vid. *Struv. c. l. p.* 549. Worauf sich die Stadt Eisenach an Marggraf Friedrichen ergeben, und alles im gantzen Lande zum völligen Ruhestande angeschickt hat. Welches alles zusammen im Jahr 1308. arriviret ist.

Die Reichs-Stadt Erffurth machte damals eine grosse Figur, und hatte bisher wenig auf bemeldten Marggrafen gegeben, ja vielmehr bey seinem Vater und andern Feinden gehalten. Daher nunmehr jener, nachdem er sich auch vorhero die Reichs-Städte Altenburg, Chemnitz und Zwickau, zu einiger Ersetzung des ihm vom Reiche verursachten Schadens, zugeeignet haben soll, die Stadt Erffurth ebenfalls angepacket, und sie zu demüthigen gesuchet hat. Er hatte bisher schon lange mit ihr gerechtet, wegen verschiedener Adelichen Schlösser und Dörffer, welche sie bey vorigen Troubles von seinem Vater erkauffet, dagegen sich aber der Landes-Adel hefftig gesetzet. *Fabricius p.* 628. schreibet hievon: Actum de restitutione sæpius est, sed nihil peractum. Erfurdiani iustæ emtionis titulum habebant, & iactabant priuilegia imperialia, &c. Viuebat in ipsorum republica Albertus exul, qui non desistebat faces subiicere imperitæ plebi atque superbæ. **Becherer Thüring. Chron.** *p.* 324. erzehlet dieses deutlicher also: *Anno* 1309. erhub sich ein grosser Zwiespalt zwischen Landgraf Friedrich und denen von Erffurth, darum, daß

ſie ſeinem Vater wider Friedrichs Willen etl
che Gerichte und Dörffer, ſo um die Stad
gelegen, abgekaufft; und weil ſich nicht ge
bührete, daß ſie Lehen-Güter haben ſolten
die den Rittern gemacht wären, wolt er ſol
che wieder haben, und wurden deshalben vie
Tage gehalten, (& placita multa habita ſunt,
aber nichts geendet, und ſagten die vo
Erffurth, ſie wären vom Reich gut genug
dazu gemacht, getraueten auch mit GOttes
Hülffe die Güter wohl zu behalten. Welch
Worte aus Bangens Thüring. Chron. p. 121
und andern ältern tüchtigen Autoribus genom
men ſind.

Dieſes allſchon vor Anfang des Jahrs 1309.
paſſirte, bewog nunmehr Marggraf Friedrichen,
die Stadt Erffurth durch einige abgeſchickte Mi
liz gleichſam blocquiret zu halten, welche ihr da
neben aus dem Schloß Andisleben viel Scha
den zugefüget hat. Es verſtunden aber ſolches die
Erffurther unrecht, thaten zu Ende des Januarii
auf ſolches Schloß einen Ausfall, trieben die Be
ſatzung aus, und zerſtörtens. Hierauf ließ ſie
der Marggraf vor das Gericht zu Mittel
hauſen citiren, in der Abſicht, ſie in des Reichs
Acht zu bringen; ſie thaten aber einen neuen Aus
fall, und verjagten ihn nebſt den anweſenden Rich
tern. Jedoch, als ſie bald hernach abermals citi
ret worden, und ſie, wie vorhin, in feindſeliger
Abſicht erſchienen, wurden ſie von des Marggra
fen im Hinterhalt verſteckten Leuten plötzlich über
fallen, und mit Prügeln nach der Stadt zurücke
getrieben, weil andere Gewalt zu brauchen mit

Fleiß

fleiß verboten gewesen. Vid. *Autores citati*, & inprimis *Autor vetus de Landgr. c.* 84. wo die Worte zu mercken: Marchio vocatis iudicibus terræ, sedit pro tribunali in Mettelhusen, volens condemnare Erfordenses sententionaliter propter excessus, &c.

Es verdroß solches die **Erffurther** dergestalt, daß sie sich sogleich mit aller Macht zum Kriege gegen den Marggrafen rüsteten, wie sie denn auch in kurtzem verschiedene Bunds-Genossen und fremde Hülffe bekamen. *Fabricius p.* 629. nennet zuerst Graf **Hermann von Orlamünde**, der zu Weymar residirte. Erfurdiani, ait, societate sibi iungunt *Hermannum*, *Comitem Vinariensem*, non minus ætate, quam opibus insolentem, qui alios præ se sui etiam ordinis contemnens, nunquam cum iis consenserat, & se magnam assecuturum potentiam sperabat. Hiernächst gedencket er der Reichs-Städte **Mülhausen** und **Nordhausen**. Præterea ait, ut sibi adsint, persuadent *Molhusiis* & *Nordhusiis*, qui cum Fridericum timerent, & eum nimium crescere, fore sibi viderent detrimentosum, nullum deliberationis tempus sumentes, auxilium suum offerunt. Von den übrigen schreibet er überhaupt also: Multi insuper iis fauebant nobiles, *Hercinii*, *Hessi*, *Franci*, qui prædando latrocinandoque omnia itinera Turingica reddebant viatoribus infesta.

Gudenus in *Historia Erfurtensi*, welche er meist aus der Stadt geschriebenen Chronicken zusammen getragen, *l. c.* §. 30. scheinet mir diese Dinge etwas partheyisch zu erzehlen, wenn er meynet,

meynet, ob seyen die Erffurther mit Haare zum Krieg gezogen worden, und hätten das grösi Unrecht erlitten. Wie er denn auch, meines Erachtens, unrecht das Land-Gericht zu Mittelhausen vor ein Judicium austregarum gehalten hat. Worauf er folgendes setzet: Jura gentium violata ciuitas queritur, *Mulhusanis* & ciuibus de *Northusen* iniquitatem rei nunciat, inuitatque ad vindictam, stipendia etiam promittit ex diuite ærario. Fuit tunc Landgrauio *Friderico* multum infensus *Hermannus*, *Comes Vinariensis* & *de Orlamunda*: illum exercitui suo ducem *Erfurdia* præficit, conducit milites in *Franconia*, *Eichsfeldia*, *Hassia* & *Buchonia*. Es würde zu lang werden, hier nach der Reihe zu erzehlen, wie dieses von andern Geschicht-Schreibern vorgetragen worden, worunter vor andern verdienet nachgesehen zu werden *Tentzelii Vita Friderici fortis siue admorsi*, so edirt zu finden in *Menckenii Scriptoribus rerum Germ. To. II. p.* 886. *seqq.* Ich will mich derhalben begnügen, das obangezogene Diploma Landgraf Johannis zu Hessen, wodurch er sich zu Anfang des Jahrs 1309. so bald sein Vater Henrich die Augen zugethan, in den obbemeldten Bund begeben, aus dem Original, so accurat es immer möglich ist, dem Publico zu überliefern, und mit meiner Erläuterung und Anmerckungen zu begleiten.

Diploma Johannis Hassiæ Landgrauii.

Wie Johan von der Gotis Gnade Lantgrave und Herre Hessin Landis, bikennin offinberliche, daz wir uns in der Stete Erford, Mulhusen

und

nd Northusen, Helfe gestrickit und gezogin hatin, also daz wir en in gutin Truwin gilobit hatin, widir den Margraven Friderich von Misne, nd wider alle, die sich in sine Helfe ziehin, zu lfene zu teylichis Vrlouge, mit unnßir Rossin nd Mannin wol gezugiter Lute, uffe Rechte eidine. Gesche ouch iz von Not, daz sie unser order dorftin, iz sie zu Strite oder zu Besitzunge icheiner Vestenen, oder zu losent sich selber, oder ine Vestene, die en bisezzin wer, so solde wir en u helfene komin mit hundirt Rossin und Mannin wol gezugiter Lute, und mit allir unsir Macht, ob man es dorfte. Ouch en sulle wir noch en wollin en der Helfe nicht abe gen, wie und sie en werdin mit deme Margraven berichtit eintrechtiklíche der Sache, da wir und sie umme krigin, nach Minne odir nach Rechte, nach Scheidunge der Ratlute, die gekorn sin, odir noch gikorn werdin von des Margraven wein, und auch der Stete, die selbin Ratlute, die von der Stete wein zu kisinde werdin, sullen sie kisin mit unsinne Wizzine, kondin die Ratlute nicht eintrechtic werde einer Minne oder einis Rechtin, so soldin sie einin gemeinen Obirman kisin, ouch mit unsime Wizzine, und swi uns die Ratlute, ob sie eintrechtic werdin an Obirman, oder mit dem Obirmanne, entscheidin nach Minne oder nach Rechte, des wolle wir givolgit sin. Ouch en sulle wir uns vredin noch sunin mit dem vorgenantin Margraven, oder mit sime Ammichtin, ez en sie mit der vorgenantin Stete Willin. Gesche ouch, daz die vorgenantin Stete mit ein ander, oder er ein odir zwu sundern, nach uns sentin, odir nach unsin Lutin, gische uns

oder

oder unſin Lutin uf der Reite Schade oder Vrom hin odir widir, den Schadin odir Vromin ſchull wir ſelbir habin, kome aber wie oder unſe Lut zu en, oder zu einer odir zu zwein, ſo ſchullen ſi oder er ein oder zwu, von ſwilcher wir giladit wer din, uns und unſin Lutin gebin Hufſtat, Vuti und Spiſe, und neme wir da Schadin an dichei ner Reite, den ſulle wir ſelbir tragin, geſche abi Vrome an dicheiner Reite, da wir mite ſin, oder unſe Lute, den Vromin ſulle wir mite neme nach der Man Zal, ez ſie an Houptlutin odir an an dern Gevangin. Swa auch diſe vorgenantin Stete odir irchein eine Veſtenin biſezin odir be vielin, ludin ſie uns darzu uf ir Koſt, gewinnen ſie dann die Veſtin, vor der wir mit en werin uf ir Koſt, mit der Veſtin ſullin ſie tun ſwaz ſie wollin, wann wir en wollin ir uns nicht annemin. Und daz diſe Rede ſtete und veſte blibe den vor ginantin Stetin, ſo gebe wir en diſin Brif gi kreftigit mit unſime Inſigile, der iſt gegebin nach Gotis Gebort drizenhundirt Jar in deme nundin Jare, an deme Dinſtage vor Oſtirn.

Man kan hieraus nicht undeutlich abnehmen, daß die Urheber und Haupt-Partheyen des Bündniſſes, und gegen Marggraf Friedrichen unternommenen neuen Kriegs geweſen, die Reichs-Städte Erffurth, Mülhauſen und Northauſen, von welchen es glaublich iſt, daß ſie ſich ſchon lange vorher bey den Thüringiſchen Troubles genau miteinander verbunden gehabt, weil ſie unter Faveur derſelben verſchiedene Vortheile und Privilegia von den Käyſern, welchen ſie favori-

hvorifiret, und von dem alten Landgrafen Albrechten zum Præjudiz ſeiner Söhne erhalten, und ſich daher vors künfftige eines Anſpruches an den letzteren befahren müſſen. Denn ſo erzehnet *Fabricius p.* 634. der Privilegiorum & immunitatum *Erfurtenſibus* ab *Alberto* conceſſarum, quibus poſt renunciare coacti ſint. *Gudenus c. l.* ſchreibet ad a. 1308. folgendes: Perpetua fuit inter Fridericum & urbem æmulatio, & quoniam illi cum Alberto patre lis erat, huius partes Erfordia tenuit. Juniori Landgrauio Rinckleben, Hansleben & Sommerdam, nunc Schwarceburgenſium Comitum, extorſit. (welches bey der obgedachten Gelegenheit, da ſie Wartburg belagern helffen, muß geſchehen ſeyn.) Ipſe Cæſar Albertus Imperio vindicans, quæ anteceſſor Adolphus emerat, Friderici aduerſarius & hoſtis; ſed cum hic cæde præueniretur, patrem filius potiſſima prouinciæ parte euuit. Ille igitur Erfordiam fugit, ubi cum ciuitate de alimentis ſibi & duodecim miniſtris ad vitam præbendis paciſcitur, cumque pecunia deficeret, pagos circa urbem, cuius beneficio hactenus defenderat, partim vendit, partim in ſolutum cedit. Illi ſunt, qui Gotham verſus in montanis iacent. Auxit hoc Friderici iram, nec rata voluit parentis facta.

Von der Stadt Northauſen kan ich nachfolgendes Diploma aus einer bey mir befindlichen Copia mittheilen: Nos *Albertus* Dei gratia, Thuringiæ Landgrauius & Saxoniæ Comes Palatinus, notum facimus uniuerſis, quibus exhibitum fuerit præſens ſcriptum, quod quia

Burgen-

Burgenſes de *Northuſen* nobis dilectos ſempe
proſequi volumus ſpeciali gratia & fauore, no
ipſis talem gratiam præſenti litera renouamus
quam ab Imperatoribus & Regibus habuiſſ
dinoſcuntur temporibus ab antiquis, eam in-
quam gratiam prædictis Burgenſibus ſpecialite
renouamus, quod nullis de ipſis querimoniam
mouentibus extra muros Northuſen, reſpon-
debunt, niſi tunc actori in ciuitate Northuſen
iuſtitia denegata fuerit, & tunc iidem Burgen-
ſes actori, cui in civitate eorum iuſtitia dene-
gatur, coram nobis in prouinciali placito re-
ſpondebunt. Datum Erford. anno Dom. 1267.
Idus Julii. Welches zugleich zur Erläuterung
deſſen, was oben von dem Gericht zu Mittelhau-
ſen vorgekommen, dienen kan.

Alle drey Städte ſtunden ſchon im Jahr 1304.
in einem genauen Bündniß, als ſie geſamter Hand
den Burggrafen **Otten von Kirchberg** mit Krieg
überzogen. Der Thüringiſche Geſchicht-Schrei-
ber *Paulus Jouius* in ſeinem **Kirchbergiſchen**
Chronico MS. welches ich nebſt den übrigen beſitze,
ſchreibet hievon alſo: **Burggraf Otto war ein**
friſcher, wilder, kühner Herr, ſo es vielmals
gefährlich genug gewaget, ꝛc. Landgraf
Albrechts zu Thüringen Söhnen hat er in den
abgenöthigten Kriegen gute Aßiſtentz und
treuen Beyſtand geleiſtet, darüber er zwar
in berührtes Landgrafen ſchwere und höchſte
Ungnade gerathen, der ihn mit derer von
Erffurth Hülffe *a.* 1304. mit Heeres-Krafft
überzogen, die Häuſer Kirchberg, Greiffenberg,
Wintberg und Leiſten, gewaltſamer Weiſe ein-

genom-

genommen, zerbrochen und verheeret, auſſer Greiffenberg, welches er auf etlicher guten Freunde Vorbitte dem Burggrafen wieder eingeräumet. Doch ſind folgends die andern ietztbenannten Schlöſſer ihm von dem jungen Landgrafen ebener maſſen wiederum *reſtituiret* worden. In einem alten ausführlichen *Chronico Ciuitatis Erfurtenſis MS.* welches ich ebenfalls beſitze, wird dabey ausdrücklich aller drey Städte gedacht, und wie ſie ſich untereinander faſt auf gleiche Weiſe, wie hernach mit Landgraf Johannſen, verbunden gehabt. Dabey gemeldet wird, daß auch damals ſchon ihr Bunds-Genoſſe und Gehülffe im Kriege geweſen Graf Hermann von Orlamünde, nebſt andern mehr, und daß ſich ihnen der junge Landgraf Dietzmann, wiewohl ohne ſonderlichen Effect, widerſetzet habe. Man kan unter andern conferiren *Gudenum c. l.* §. 28. und *Tentzel. c. l. p.* 946.

Von dieſem Graf Hermann von Orlamünde ertheilet nurbemeldter *Jouius* in ſeinem Orlamündiſchen *Chronico MS.* folgende Nachricht: Graf Hermann, der ſeinem Vater Otten *anno* 1283. im Regiment gefolget, war ein tapferer Kriegs-Held, doch über die maſſen prächtiger, übermüthiger und aufgeblaſener Herr, der hielte feſt bey Landgraf Albrechten in Thüringen, deſſen Söhne er aufs äuſſerſte verfolgen helffen. Den beyden Römiſchen Käyſern Adolpho und Alberto hat er wider die jüngern Landgrafen treue *Aſſiſtenz* geleiſtet, ꝛc. Als *a.* 1307. Landgraf Friedrich dieſem Graf Hermann, wie auch dem Grafen

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

zu Gleichen, die Federn ziemlich gezoge
haben sie sich deſſen beym Käyſer zum höch
ſten beklaget, auch um Schutz und Hülf
hefftig *sollicitiret* und angelanget, die ihne
dann verſprochen und auch zugeſchickt wo
den, zu denen die von Erffurth auch geſtoſſe
und iſt Graf Hermann ihr Capitän und Feld
Obriſter geweſen, ſind alſo mit einander v
Sangershauſen gezogen, haben daſſelbe bel
gert, doch aber von Landgraf Friedrichen wi
der zurück getrieben worden, ꝛc. In dieſer
Weſen hatte Graf Hermann, ſowohl deſſe
Unterthanen, von dem Landgrafen zieml
chen Verluſt erlitten, daher er auch ſtol
darauf bedacht geweſen, wie er ſich an den
Landgrafen wiederum rächen mögte, dazu e
a. 1309. ſeine Gelegenheit erſehen, denn al
der Landgraf die Flecken und Dörffer, ſo ſein
Vater den Erffurthern theils verſchenckt, theil
verkaufft, auch theils derſelben verſetzt hatte
wieder forderte, kamen ſie darüber zum Strei
ten, und hiengen ſich die von Erffurth an be
meldten Graf Hermann, wie auch an di
Reichs-Städte in Thüringen, dingeten vie
Einſpänniger, ꝛc. Solchemnach war dieſe
Graf Hermann præcipuus auctor & fax belli,
benebenſt dem alten Landgrafen Albrechten.

Ich habe dieſes deſto ausführlicher erzehlen
wollen, weil Landgraf Johannis zu Heſſen Schwe
ſter, Catharina, an einen Grafen von Orlamün
de, mit Nahmen Otten, ſoll verheyrathet ge
weſen ſeyn. Wenn man nun deſſen genaue Con
nexion mit nurgedachtem Hermannen erweiſen

könte,

könte, so mögte wohl solches eine Ursache mit gewesen seyn, warum der Landgraf in die Thüringische Händel gezogen worden. So viel ist gewiß, daß zu gleicher Zeit gelebet haben drey Brüder, **Otto**, **Hermann**, und **Otto der Jüngere**, Grafen von Orlamünde und Söhne **Ottens**, der auch a. 1283. soll gestorben seyn, und zur Gemahlin gehabt hat die Beatricem, Mit-Erbin der Meranischen Güter, davon sie einen Theil auf ihren Gemahl und Söhne gebracht hat, wovon nachzusehen Herrn Köhlers *Diss. de Ducibus Meraniæ*. Es wäre derhalben gar möglich, daß hierunter der obgedachte stoltze Hermann, und einer von seinen Brüdern ein Eidam Landgraf Henrichs in Hessen gewesen. Jedoch unterscheidet *Jouius c. l.* beyde ausdrücklich, und rechnet jene zu einem besondern Stamme.

Es ist aber aus unserm Diplomate deutlich zu bemercken, daß sich Landgraf **Johannes** zu Hessen nur allein mit den drey Reichs-Städten, **Erfurt**, **Mülhausen** und **Northausen** verbunden, folglich an den Streitigkeiten ihrer übrigen Alliirten keinen Theil genommen hat. Ferner so sehen wir daraus, daß er sich mit denselben verbunden gegen den Marggrafen **Friedrichen** von Meissen, und alle, so ihm beystehen würden. Wodurch hauptsächlich die Thüringischen Herren zu verstehen sind, so es mit ihm wider den Vater gehalten, weil ich von andern Alliirten nichts gewisses finde. Weiter ist zu bemercken, daß solches Bündniß und Hülffe so lange dauren solle, bis er, der Landgraf, nebst den drey Städten, mit dem Marggrafen über die Sache, darum sowohl er als die

Städte kriegen, einig und verglichen seyen, und solches zwar nach Entscheidung und Ausspruch der Schieds-Leute oder Schieds-Richter, (welche man heut zu Tage Austregas zu nennen pfleget,) so theils schon erwehlet worden, nemlich (wie ich nicht anders verstehen kan,) in der Sache zwischen dem Landgrafen und Marggrafen, theils noch zu erwehlen und zu bestellen seyen, nemlich in der Sache zwischen den Städten und dem Marggrafen, dergleichen schon bey den bisherigen Händeln in Thüringen mehrmals geschehen war; damit man nochmals viam iuris tentirete, bevor man zu den Waffen griffe. Und weil zuletzt der Landgraf verspricht, ohne Consens der Städte keinen Vergleich und Frieden mit dem Marggrafen zu errichten, so ists natürlich, daß sich die Städte werden auf gleiche Weise gegen jenen haben obligiren müssen.

Hieraus ist nun, meines Erachtens, handgreifflich abzunehmen, daß Landgraf **Johannes** nicht blosser Dinge der Städte wegen den Marggrafen zu befehden unternommen hat, sondern daß er schon vorher eine Prætension an ihn formiret, darüber in Streit mit ihm gerathen, und bis anhero vergeblich amicabilem compositionem versucht habe. Solchemnach ist es eine pure Legende, wenn man vom Landgrafen **Johanne** mit verstehet, was in meinem *Chronico Erford. MS.* gemeldet wird: **Die Erffurther hätten ein Bündniß gemacht mit Graf Hermannen von Weimar, mit der Stadt Northausen, Mülhausen, und viel erbaren Leuten, denen sie Sold gegeben.** Gleichwohl stehet die Lüge ganz deut-

deutlich in *Wilh. Buchii* sehr rarem *Chronico Hassiaco MS.* welches ich besitze, mit folgenden Worten: Johann dienet denen von Erffurth um Sold, wider Landgraf Friedrichen, Albrechts Sohn, welcher seine Kinder enterben wolt, und in Erffurth lag, wie andere Historien nach der Länge melden. Er that gleichwol Landgraf Friedrichen viel Schadens um Erffurth. Dabey stehet noch auf dem Rande: Landgraf Johann wird Capitän zu Erffurth gegen Landgraf Friedrichen. Jedoch kommet auch dergleichen schon in ältern Chronicken vor, z. E. des *Anonymi* vom alten Herkommen der Landgrafen zu Thüringen und Hessen, dem *Chronico rhythmico*, &c.

Was aber wohl Landgraf Johann zu Hessen für eine Prætension an den Marggrafen von Meissen formiret, ob er sich des zu Erffurth im Elend lebenden alten Landgrafen Albrechts angenommen, oder des Reichs Jura auf Thüringen, die auch der neue Käyser Henricus VII. vindiciret hat, verfechten sollen, oder von diesen etwa selbst zu dem auf Erhaltung des Land-Friedens mit abzielenden Bündnisse veranlasset worden, das kan ich nicht vor gewiß sagen. Weil er jedoch in dem Diplomate seinen Gegentheil Friedrichen nur Marggrafen von Meissen, und nicht zugleich Landgrafen in Thüringen nennet, so kommet es mir sehr wahrscheinlich vor, er habe als ein junger, muthiger Herr, nach dem Tode seines Vaters, damals die alte Prætension auf Thüringen hervor gesucht, und von neuem urgiret, weil jener noch immer für einen unrechtmäßigen Besitzer

ſolches Landes von den bisherigen Käyſern erkannt, dahingegen vielleicht dem Hauſe Heſſen Hoffnung dazu gemacht worden, wie ich hievon oben allbereits meine Muthmaſſung vorgetragen habe. Denn aus den Actis publicis iſt zu erſehen, daß ſonſt die gewöhnliche *Titulatur* in den nemlichen Jahren dieſe geweſen, daß ſich der Albertus geſchrieben: Landgravius Thuringiæ & Comes Palatinus Saxoniæ, ſein Sohn Fridericus aber: Landgravius Thuringiæ, Miſnenſis & Orientalis Marchio, Dominus terræ Pliſnenſis.

Ich weiß wohl, daß man einwenden kan, man hätte den letztern daher nicht Landgravium Thuring. nennen wollen, weil ſein Vater noch dieſen Titul geführet, und auf das Land Anſpruch gemacht habe. Denn dieſes iſt wohl ohne Zweiffel damals der Erffurther Raiſon geweſen, wenn ſie ein gleiches gethan haben, maſſen ſie ſich des alten Landgrafen noch dazu beſtändig angenommen. Denn ſo ſtehet in Herrn *Schannat Hiſtoria Fuldenſi Cod. prob. p.* 229. ein Erffurthiſches Document vom Jahr 1312. darinnen ſie nennen Landgrafen Albrechten zu Thüringen, und Marggraf Friedrichen ſeinen Sohn. So weiß ich auch wohl, daß man in der Titulatur damals nicht ſo ſcrupulös geweſen, als heutiges Tages. Doch hielte ich den obgemeldten Punct wohl weiterer Unterſuchung wehrt, und ſonderlich warum auch lange hernach in den Heßiſchen Urkunden dergleichen Titul noch beliebet worden, da doch die alten Strittigkeiten, wie es ſcheinet, gäntzlich beygeleget geweſen. Denn ſo ſtehet *c. l. p.* 233. eine ſolche Urkunde a. 1319. darinnen des Johannis

s Bruder, Landgraf Otto zu Hessen, den andgrafen Friedrichen in Thüringen nur alleine nnet Marggrafen von Meissen, mit welchem doch, wie aus dem Context erhellet, in gutem ernehmen gestanden, und dem auch sonst niemand ehr das Land Thüringen streitig gemacht hat. nd eben daselbst *p.* 254. nennet in einer Urkunde 1335. Landgraf Henrich zu Hessen, Friedrichen seinen Schwager nur alleine Marggrafen von Meissen. Ja ibid. *p.* 272. nennet in einer Urkunde noch a. 1362. Landgraf Otto zu Hessen seine Oheim die Marggrafen von Meissen. Daher es mir auch nicht übel auszulegen ist, wenn ich mich in gegenwärtiger Schrifft solcher Titulatur bediene, wie sie mir das in Händen habende Diploma suppeditiret hat. Darinnen auch mit wenigem noch die Heßische *Titulatur* zu bemercken ist, die anfänglich lange Zeit Mode gewesen, nemlich, Landgrauius, terræ Hasliæ Dominus, so daß es scheinet, der Titul Landgraf habe nicht sowohl auf Hessen, als auf Thüringen, gezielet, worauf man die Prætension nicht sogleich vergessen können, wie ich hievon auch anderwärts meine Gedancken eröffnet habe, ohne daß ich damit jemanden præjudiciren wollen.

Indessen hatten im Jahr 1309. wie oben gemeldet, die Erffurther sich zum Krieg gerüstet, und nunmehro auch, ohne die vom Landgrafen Johanne vorgeschlagene gütliche Tractaten abzuwarten, den Anfang zu weiteren Feindseligkeiten gemacht. *Fabricius c. l. p.* 629. schreibet hievon also: Erfurdiani suis iam fidentes viribus *Utenstadium* oppugnant, eoque per deditionem quinto

die capto, arcem deſtruunt atque incendunt Molhuſii libenter eſſent progreſſi, ſed obſtaba Vinarienſis, ſumtus metuens, ſimiliter Erfurdiani memores Mittelhuſianæ contumeliæ, longius ab urbe ſua diſcedere renuerunt. Domum autem reuerſi, de ſtipendiis bellicis & alendo milite cum ſociis conueniunt. Quibus rebus expeditis, undique prædas agunt, nec ſacri nec prophanis locis parcentes, &c. Es wurd aber dieſer ihr Muthwille bald gezüchtiget. Nam *tertio ante Pentecoſten die*, cum ſecuri prædarentur, equitatus Friderici occaſionem nactus palantes inuadit, plurimos equites occidit, ſeptuaginta capit, & inter hos *Ludouicum Guttenenſem*, Erfurdianum præfectum, hunc in carcere necauit, alios dedit redimendos, &c. Paulo poſt in *Sommera* villa lauta admodum centum ipſorum equites oppreſſi, cum apparatu & armis capiuntur. Ich glaube nicht, daß ſchon damals Landgraf **Johann** oder ſeine Völcker dabey geweſen, weil erſt kurtz vorher das Bündniß geſchloſſen worden, wie ſolches das Datum des Diplomatis ausweiſet. So hatte er auch gleich zu Anfang ſeiner Regierung mit dem Hertzoge von Braunſchweig zu thun. Vid. *Dom. Hartmanni Hiſtor. Haſſ. p.* 125.

Als nun über dieſen Verluſt die **Erffurther** ſtutzig geworden, gieng Marggraf **Friedrich** den **Grafen von Orlamünde** zu Leibe, und nöthigte ihn, daß er ſich zu **Weimar** ergeben, und Friede zu halten, geloben muſte. *Iouius c. l.* referiret zwar dieſes ad a. 1310. andere aber beſſer gleich nach dem oberwehnter maſſen im Jahr 1309.

paſſir-

pallirten. Worauf der Marggraf zu Ende *Augusti* die Belagerung der Stadt Erffurth unternommen, jedoch bald wieder aufgehoben hat. Vid. *Fabricius p.* 630. Wiewohl auch dieser, nebst andern Geschicht-Schreibern, ja selbst *Tenzelio c. l. p.* 955. *seqq.* in der Chronologie dieser Jahre fluctuiret. Dabey uns denn das oben stehende Diploma mit zu einiger Gewißheit verhelffen kan. Es ist nemlich kein Zweiffel, Landgraf Johannes werde in solchen Nöthen der Stadt Erffurth wenigstens a. 1310. zu Hülffe gekommen seyn, da sich ihrer indessen auch die Abte zu Fulda und Hirschfeld angenommen, in Thüringen eingefallen, und desgleichen auch die Städte Mülhausen und Northausen gethan haben. Die *Excerpta Chronici Riedeseliani* schreiben ausdrücklich: *Anno* 1310. zog Landgraf Johann uf der von Erffurth Ansuchen, ihnen zu Hülffe wider Landgraf Friedrichen in Thüringen. Und weil wir oben gehöret, daß er dabey viel Schaden in Thüringen gethan habe, so muß er ja eine gute Zeit verweilet haben. Darauf heist es sodenn *c. l.* Als er wieder heim kam gen Cassel, starb er. Nun ist dieses a. 1311. geschehen. Demnach so muß auch schon anno 1309. oder 1310. erfolget seyn, was *Fabricius p.* 631. meldet, daß der neue Käyser Henricus VII. die Prætension seiner Vorfahren und des Reichs auf Thüringen wieder getrieben habe. Welchemnach kein Zweiffel ist, die Erffurther werden schon bey ihrer ersten Belagerung bey dem Käyser Hülffe gesuchet, und dieselbe auch schon bey guter Zeit a. 1310. erhalten haben.

Der Chronologiſche Verſtoß in dieſer Geſchichte ſcheinet daher zu rühren, daß einige Autores die a. 1309. vorgegangene Belagerung von Erffurth in das Jahr 1311. geſetzet, andere eine zweyfache Belagerung ſtatuiret, und wo es ja in der That dergleichen gegeben, beyder Umſtände mit einander vermenget haben, ſo daß verſchiedenes, was nach der erſten a. 1310. vorgegangen erſt im Jahr 1312. erzehlet wird. In meinem *Chronico Erford. MS.* iſt dieſer Irrthum ganz handgreifflich; denn ſo heiſſet es darinnen: *Anno* 1311. zog Landgraf Friedrich vor Erffurth am S. Johannis-Tage, ꝛc. Da die von Erffurth ſahen, daß ſie dem Landgraf allein nicht widerſtehen konten, baten ſie um Hülffe bey dem Römiſchen Könige wider den Landgrafen, welcher ihnen ſandte einen Ritter, genannt von Nurberg. Darnach worben ſie an Johann, des Landgrafen von Heſſen Bruder, mit dem zogen ſie aber aus, und verderbten zwey Schloß, als Ringleben und Sonringen. Das geſchahe *anno* 1312. Allein es muß ohne Zweifel zu Anfang dieſer Stelle das Jahr 1309. und zu Ende 1310. ſtehen. Denn ſo fähret dieſer Autor fort: Da ſie, die Erffurther, nun ſahen, daß ſie nichts redliches und ritterliches ausrichten konten, um der groſſen Wehr willen des Landgrafen, verdroß ſie die Koſten, lieſſen Landgraf Hanſen, wie auch des Römiſchen Königs Vogt von ihnen reiten. Dieſes muß ja wenigſtens noch a. 1311. geſchehen ſeyn, oder man müſte diejenigen Lügen ſtraffen, welche des Landgrafen Johannis Tod in ſolches Jahr ſetzen.

Welches

welches jedoch auch *Tentzelius* nicht erwogen hat, *c. l. p.* 963.

Aus dieſem Verſtoſſe kommet es, daß *Fabricius*, was er nach der nächſt hievor angeführten Stelle ſetzen ſollen, erſt *p.* 633. erzehlet: Erfurtenſi miſſis ad Regem *Henricum* legatis, auxilium petunt, idque impetrant. Dux eis mittitur patricius quidam Noribergius, qui propter virtutem aurea ornamenta acceperat. Implorant etiam *Othonem* Haſſiæ Principem, qui copiis, quas mittebat, *Johannem* fratrem præficit. Das iſt nun noch dazu ein Error Diplomati noſtro manifeſte contrarius, der aber vielleicht daher rühret, daß der Autor nicht gewuſt hat, daß beyde Brüder regierende Herren in Heſſen geweſen ſind, und keiner von dem andern dependiret. Er fähret alſo fort: Talibus inſtructi auxiliis, circa Ringelebam & Sommeram rapinis & incendiis vexant agricolas: ſed cum equites Friderici ubique præſto eſſent, leuia prœlia facerent, & hoſtes ſæpe ad mœnia uſque ciuitatis repellerent, pertæſi & legatus Regis & Haſſiæ princeps, fortaſſe etiam ſibi metuentes, nec magnum cernentes emolumentum, ad ſuos reuertuntur. Ja er ſcheinet dieſe Dinge gar ad a. 1314. vel ſeq. referiret zu haben.

Der alte *Variloquus Erf. Ant.* in *Menckenii Script. To. II. p.* 496. erzehlet dieſes alles gantz recht unterm Jahre 1309. und weiß von keiner zweyten Belagerung, ſo a. 1311. ſoll vorgegangen ſeyn. Dabey er noch einen beſondern Umſtand anmercket: Erfordienſes ſuper his omnibus Romanorum Regem in auxilium implorabant,

bant, insuper item *Landgrauium Hassiæ* voc
verunt, &c. qui cum suis veniens Erfurtur
contra spem post aliquot dies ad propria
reuersus. (Dieses müste noch a. 1309. geschehe
seyn.) Postea rursus vocatus venit cum qu
dam nobili dicto de Nurnberg, &c. Welch
ohne Zweiffel a. 1310. arriviret. Und auf gleic
Weise erzehlets auch das *Chronicon Erf. S. Pe*
ibid. To. III. p. 319. *seqq.* Da hingegen Bang
Thür. Chron. *p.* 122. und andere mehr, alles i
Jahr 1311. setzen, und der ersten Belagerun
a. 1309. gar nicht gedencken. Andere haben hie
aus eine doppelte Belagerung gedrechselt; z.
Gudenus Hist. Erf. zu Ende *l.* 1. erzehlet obbemel
ter massen die erste Belagerung a. 1309. und me
det zu Anfang *l.* 2. die a. 1310. in der Stadt en
standene Unruhe, worauf er §. 4. unterm Jah
1311. also schreibet: Restituta quieti suæ urb
denuo bellum meditatur, seque ad defensione
contra Fridericum armat. Ille validum exer
citum contra *Erfordiam* educit, undique via
ipsasque adeo ciuitatis portas, obsidet, &
Iterum Mulhusia & Northusani ad fœdus inu
tantur. Arma iungunt Fuldensis & Hirsfe
densis Abbates, quorum prædia per Thurin
giam Landgrauius inuestauerat. Urbs etian
necessitates suas Moguntiam ad Electorem de
fert, is Cæsarem Henricum implorat. Cæsa
Burggrauium Norimbergensem cum armat
manu Erfurtensibus submittit. Insuper Land
grauius Hassiæ, inquietum Friderici genium
& crescentem eius potentiam, præsertim
Erfordiam adiiceret, timens, fratrem suum cun
equi

pitibus ablegat. Juncta hæc arma urbi vias eriunt.

Ich muß gestehen, daß mir die zweyte Erfurthische Belagerung sehr verdächtig vorkommt, zumal sie auf dem nemlichen Tag und Monat, als die erste, vorgegangen seyn soll. Und da er statuiret *Tentzelius p.* 958. *seq.* auch nur eine Belagerung. Wenn er aber die Acta anni 1309. völlig ad annos 1310. & seq. referiret, und auch in das letzte Jahr die Belagerung setzet, so finde ich zur Zeit seine Gründe allzu schwach, als daß ich von der zu Anfang von mir gethanen Relation der Geschichte abgehen solte. Sonst hat derselbe p. 962. gar wohl erwehnet, daß kein Burggrauius Norib. sondern ein Ritter des Geschlechts von Nornberg den Erffurthern zu Hülffe geschickt worden. Wie es denn auch beym *Gudeno* wohl eine Chimære ist, daß sie den Chur-Fürsten von Maynz eher, als den Käyser, sollen um Hülffe angeruffen haben. Ubrigens stimmet mit *Tentzelio* in der *Chronologie* überein **Joh. Rothe** *Chron. Thur.* ap. *Menck. To. II. p.* 1773. *seqq.* Es findet sich aber auch hiebey das mehrbemeldte Haupt-Dubium, daß der Landgraf **Johannes** zu Hessen noch a. 1312. in der Erffurther Hülffe soll gewesen seyn.

Mehr Gewißheit können uns hierinnen geben zwey notable Urkunden in Herrn *Schannat Hist. Fuld. Cod. prob. p.* 226. *seq.* woraus wir sehen, daß sich Käyser Henricus VII. allbereits um den Anfang a. 1311. mit dem Landgrafen Friedrichen in Thüringen verglichen gehabt, dabey zu Mittlern und Schieds-Leuten gebraucht worden *Petrus*, Ertz-

Ertz-Biſchoff zu Maynz, und Berthold, Gr
von Henneberg. Weil denn vermuthlich auch d
Abt zu Fulda, *Henricus*, welcher beym Käy
in beſondern Gnaden geſtanden, nicht wenig hi
zu beygetragen, ſo war es kein Wunder, wer
derſelbe namentlich in ſolchen Vergleich eing
ſchloſſen wurde, als welcher ſich bey den bisher
gen Händeln in Thüringen weidlich begraſet, u
bey zunehmender Macht des Landgrafen Friedrich
nicht weniger Anſpruch, als die Erffurther, zu b
ſorgen hatte, zumahl ers auch zuletzt noch mit di
ſen gehalten. Demnach ſo muſte ihm der Lan
graf ausdrücklich verſprechen, ihn bey ſeinem bi
her erlangten Poſſeſſionen, Recht und Gerechtig
keiten zu laſſen, ja hierüber einen eigenen Cau
tions-Schein ausſtellen, datirt zu Altenbur
den 27. Jan. 1311. darinnen er ſolches promitti
ret: Sicut inter alios compoſitionis & concor
diæ articulos inter Henricum Rom. Regem &
ipſum Fridericum hinc inde initos, conditio
natum exiſtat. Worzu er noch dieſe Clauſul ſe
tzet: Alioqui volumus & nos ſubiicimus hui
pœnæ, quod compoſitionis forma, ordina
tionis & unionis concordia, per Petrum Ar
chiepiſcopum Moguntinum & Bertoldum, Co
mitem de Hennenberg, nomine Romanorum
Regis prædicti ſuper Landgrauiatu Thuringiæ
& Marchionatu Miſnenſi, & uniuerſis eorum
pertinentiis facta, proinde ac ſi nunquam ali
qua interueniſſet concordia, ex tunc ſit nulla &c.
præfatus quoque Romanorum Rex iure ſibi
& Imperio ſuper Landgrauiatu & Marchionatu
prædictis competenti fruatur & gaudeat ſicut
prius.

Digitized by Google

rius. Worauf auch der Landgraf Friedrich zu
de April. eod. a. einen Land-Frieden auf zwey
ahr mit dem bemeldten Abte und Graf Ber-
olden von Henneberg errichtet hat. Und ist der
t sogleich mit dem Käyser nach Italien ab-
ngen, von dar er kurtz vor seinem am 18. Febr.
313. erfolgten Tode wieder kommen ist.

Solchemnach ist es gantz natürlich, daß die
hresten oberzehlten Händel noch im Jahre 1310.
Ende gegangen sind. Worauf noch in eben
emselben Jahre zu Erffurth die innerliche Un-
he und Zweyspalt zwischen dem Rath und der
Bürgerschafft entstanden, welche bey *Gudeno li-*
2. initio weitläufftig erzehlet ist. So hat auch
amals Hunger und Pest in Thüringen übel Hauß
halten, wie aus Dilichs Hess. Chron. *p.* 179.
& Autoribus aliis citatis mit mehrerm zu ersehen
ist. Welches den damals gemachten Frieden nicht
enig befördern müssen, der jedoch von schlechter
Dauer gewesen ist.

Mehrere Umstände von solchem Frieden fin-
en wir in zwey Urkunden bey *Tentzelio c. l.*
956. *seqq.* welche zu Prag datiret sind 14. Kal.
anuar. das ist, den 19. Dec. a. 1310. woraus
u ersehen, daß bey der vorseyenden Abreise des
äysers nach Italien sein Sohn Johannes, König
Böhmen, zum Vicario Imperii generali per
ermaniam, und zu Beylegung der Thüringi-
hen Streitigkeiten obbenannte beyde Herren als
äyserliche Commissarii bestellet gewesen, welche
iselben auch damals glücklich abgethan und aus-
macht, quod dictus Imperator Friderico &
heredibus Landgrauiatum Thuringiæ &
Mar-

Marchionatum Miſnenſem &c. rurſus confer
& eum inueſtire debeat, prout moris ſit Imp
rii de iiſdem, ipſique pro eodem Imperato
& Imperio renuntient omni actioni, quæ ſi
& dicto Imperio ſuper eiſdem competere vid
batur. Welche compoſitionis forma, ordin
tionis & unionis concordia ſodenn alſobald v
gedachtem König Johanne bekräfftiget worden.

Und daß ſolch gutes Vernehmen mit de
Käyſer zu Anfang des Jahrs 1311. fort gedauer
ſehen wir eben daſelbſt *p.* 960. aus einer ande
Urkunde vom 1. Aprilis, darinnen König Joha
nes im Namen des Käyſers zur Befeſtigung de
Vertrauens, Landgraf **Friedrichen** oppignori
ret das **Land zu Pleiſſen** und die **Reichs-Städt
Altenburg, Zwickau und Chemnitz**, dam
auch darüber kein neuer Streit entſtehen mögt
Welches uns zugleich völliches Licht giebet, wen
z. E. in **Joh. Rothens** *Chron. Thur. c. l. p.* 177
ad a. 1311. ſtehet, der **Marggraf Friedrich** ſe
**in das Land zu Pleiſſen gezogen, und hab
die Städte beſetzet**, ꝛc. Dabey er aber ſein
Blindheit verrathen, wenn er hinzu geſetzet: de
**Marggraf ſey damals noch in Ungunſt de
Reichs geweſen um Thüringen.**

Es hat aber leider dieſe Herrlichkeit nicht lang
gedauret, inmaſſen noch in dem Jahr 1311. i
Thüringen gar bald das noch in der Aſche glim
mende Kriegs-Feuer wieder angegangen, wovon
die Specialia hiernächſt folgen ſollen. Und weil
hierüber, wie leicht zu erachten, der Landgraf
Friedrich als ein Friedens-Stöhrer von ſeinen
Feinden angegeben worden, ſo iſts kein Wunder,

wenn

um der Käyser neuen Unwillen gegen ihn blicken lassen, ja mit Krieges-Macht ihn zur Raison zu bringen gesucht hat. Denn so stehet beym *Tenzelio p.* 962. ein Document vom 8. Jan. a. 1312. darinnen obbemeldter König Johannes einige vornehme Herren in seines Vaters, des Käysers, und seine Dienste nimmet, ut Fridericum filium Alberti Landgrauii Thuringiæ pro his, quæ contra Imperatorem, Imperium & ipsum Regem iniurioſe fecerit, totis ſuis viribus impugnent. Und so sind auch ohne Zweiffel in des Käysers Namen andere Feinde gegen ihn aufgereitzet worden, absonderlich sein gefährlicher Nachbar, der Marggraf **Woldemar** von Brandenburg, welcher ihm ins Land gefallen, und nicht wenig Schaden zugefüget hat. Davon kan nun auch wohl vorangezogener **Johann Rothe** *c. l.* eine Spuhr gehabt haben, wenn er diese neue Ungunst des Käysers und Reichs mit der alten vermenget, übrigens überhaupt meldet, **der Marggraf Friedrich von Meissen habe auch wieder gekrieget mit den von Erffurth, von Mülhausen und Northausen, mit Graf Hermannen von Weimar, und in dem Lande zu Meissen, mit dem Marggrafen von Brandenburg, alles in dem Jahre 1311. so seyen auch die Abte von Fulda und Hirschfeld seine Feinde gewesen.** Es muß dieser Lerm also etwa um die Helffte des Jahrs 1311. wieder angegangen seyn, da sich die obererzehlten Dinge von 1309. & seq. wohl nicht hin träumen.

Als aber hierauf der Landgraf Friedrich in Thüringen Lufft bekommen, gieng er dem Marg-

grafen Woldemar zu Leibe, und hatte das Unglück, darüber gefangen zu werden. Vid. *Fabri p.* 631. *seq.* Dieſes machte ſeine alten Feinde wider ungemein muthig, wovon daſelbſt folgendes ſtehet: Delata rumoribus in Thuringiam Principis captiuitate, hoſtium animi ſupra modum eriguntur. *Erfurdiani* Ringelebam menſis ſpatio obſeſſam vi capiunt. *Abbates* Rotenbergam & Breitenbachium inſtauratas nuper arces euertunt. *Vinarienſis* etiamſi hoſtis eſſet aperte non auderet, tamen eos confirmabat qui alieno in Fridericum erant animo. Von den Erffurthern ſchreibet der alte *Autor Landgr. c.* 86. ausdrücklich: Hoc audientes Erfordenſes, quorum diſcordia cum Marchione adhuc durauit, &c.

Daß ſich Landgraf Otto zu Heſſen nach ſeines Brudern Tode auch meliret, iſt nicht glaublich, weil er in Heſſen gnug zu thun gehabt. Vid. *Dom. Hartmanni Hiſt. Haſſ. p.* 126. *ſeqq.* Dilich *p.* 180. ſchreibet ad a. 1311. ſeq. folgendes: In Thüringen geſchahe um Eiſenach und an der Werra viel Raubens und Unfugs durch die zween Abte zu Hirſchfeld und Fulda, Landgraf Friedrichs zu Thüringen Feinde, und ward Gudensberg ausgebrennet, Hirſchfeld und Breidenbach verheeret, ꝛc. Er ſetzet *p.* 181 noch hinzu: Otto aber, ein frommer, einfältiger und ſtiller Fürſt, liebet unterdeß die Ruh und Frieden, und obwohl die Zeit her unter ſeinen Benachbarten, und beſonders zwiſchen ſeinen Bluts-Freunden, den Marggrafen zu Meiſſen und Landgrafen in Thüringen

ingen, Vater und Sohn, groſſe Unruhe mit Verheerung Land und Leute geweſen, ſo hat er doch ſtill geſeſſen, einem noch dem andern Theil nicht beypflichten wollen, ſondern aller Orten zu Frieden und Einigkeit eingeſchlagen, fürnemlich aber allein auf ſeine Unterthanen geſehen, und die vor Gewalt, Infall und andern Schaden verhütet.

Von Graf Hermannen von Orlamünde ſchreibet *Fouius* in ſeinem Orlam. *Chron. MS. ad a.* 1311. Seinem Gelübde hat er böſſlichen nachgeſetzt, daſſelbe bald vergeßlichen übergangen, des Landgrafen Gerichte aus ſeinen Schlöſſern aufs neue befehdet, die Unterthanen geplündert, beraubt, und ſehr viel beſchädigt, dahero der Landgraf ihn abermals überzogen, etliche ſeiner Schlöſſer eingenommen, auch etliche gantz und gar verheeret und zerſchleiffet, ihn ſelbſten auch dahin gebracht, daß er ſich anderweit auf Gnade ergeben, und folgends ſteten Friede zu halten, und nimmermehr weder in Perſon noch durch andere ſich an ihm zu vergreiffen hat angelobet. *Fabricius p.* 631. bekräfftiget ſolches ad eundem annum, und ſetzet hinzu: Subito igitur Landgrauius Fridericus copias in eius agrum mittit, euerſisque arcibus & villis, denuo eo redigit Comitem, ut ſupplex fieret, quem firmiſſimo obſtringens iureiurando, ut quieti ſtuderet, efficit, adimit ei urbes præcipuas Orlemundam, Vinariam, Madelam, Wipecham, quæ deinceps uſque in præſentem diem in principum permanſere poteſtate.

Hierauf fähret nun *Jouius* fort: Weil abe unlängst hernach *a.* 1312. Marggraf Wolde mar zu Brandenburg Landgraf Friedriche in die Laußnitz eingefallen, die beyden Abt Fulda und Hirschfeld seine Feinde wurden und die von Erffurth mit ihren Bundes-Ge nossen gleichfalls in Thüringen auf die Land gräfischen zu streiffen begunten, da macht sich dieser Graf Hermann auch wieder herfü und hätte je seine Scharte gern ausgewetzet fiel in das Osterland, und verübete allda a des Landgrafen armen Leuten mit raube und brennen unsäglichen Frevel, und da desto mehr, weil mittler Weile der Landgra von dem Marggrafen gefangen worden, un gebrauchte sich damals ein jeder seines Vor theils. Als aber *a.* 1313. Landgraf Friedric seiner Hafft wiederum entledigt worden, hat e seine Feinde dermassen heimgesuchet, und als gedemüthiget, daß sie ihn fürbaß wohl habe unmolestiret lassen müssen. *Fabricius* schrei bet hievon *p.* 633. also: *Fridericus* patriæ reddi tus, Thuringiæ Misniæque cum terrore vici norum imperat, cumque ignominiæ ducere loco, ullum hostem inultum relinquere, con stitutis in Misnia & ditione Pleissense rebus, in *Buchoniam* ducit exercitum, *Abbatem Fulda num & Hirschfeldensem*, ut sibi satisfaciant de iniuriis, non magna difficultate cogit. *Erfur diani* nihil sibi relictum videntes effugii, missis ad regem Henricum legatis, auxilium petunt, &c. Worauf die oben angeführte Stelle folget, welche sich hieher auch darum nicht wohl schicket, weil

der

der Käyser in Italien vollauf zu thun gehabt, darüber auch im Augusto a. 1314. gestorben ist, und das Reich in grosser Unordnung hinterlassen hat.

Und eben daher musten sich auch des Landgrafen Friedrichs Feinde zum Ziel legen, und nach und nach zur Ruhe begeben. *Fabricius p.* 634. erzehlet, wie zuletzt die Stadt Erffurth wiederum von ihm blocquiret worden, und beschleust also: Discordia & tumultus alius ex alio, modo inter milites & ciues, modo inter ciues & senatum, silebant leges in illa confusione, & paucorum valebat auctoritas. Mutandus de more feriis Christi natalitiis senatus erat: plebs fremere & quiritari, & iurare nolle, nisi pacem primum restitueret, & urbem redderet liberam. Vulgi igitur tumultuantis clamoribus senatus, primores patrum & magistros curiarum de pace petenda mittit ad Fridericum, quae rebus diu agitatis ita confirmatur, ut ciues priuilegiis & immunitatibus ab Alberto concessis renuntient, pro certis villis plus pecuniae numerent, & argenti decem millia marcarum pro petulantia pendant. Haec libentibus animis suscipiebant, quibus pace nihil optatius, quiete nihil iucundius poterat accidere. Socii eorum *Molhusii* & *Northusii* eadem ratione pacem comparant. Erat miserrima facies urbis *Erfurdiae*, &c. Totos enim *septem annos* infelix bellum toleraverant. Solchemnach wäre der Ausgang dieser Händel in das Ende 1315. zu setzen, und vor ein Versehen zu achten, wann in meinem *Chronico Erf. MS.* und sonst das Jahr 1316. oder 1317.

stehet. Dergleichen Fehler im Abschreiben leicht wider die Intention der Autoren entstehen können.

Indessen hat auch das übrige seine völlige Richtigkeit nicht. Dabey uns wieder Herr *Schannat Cod. prob. p.* 228. *seq.* zu statten kommet, allwo das Document befindlich ist über ein Bündniß welches a. 1312. in der Fasten zwischen der Stadt Erffurth und Abt und Stifft Fulda auf zehen Jahr geschlossen worden, darinnen erstere der letzteren Beystand verspricht wider alle, so ihr Gewalt und Unrecht thäten im Lande zu Thüringen, jedoch das Röm. Reich und den Ertz-Bischoff zu Mayntz ausgenommen. Daneben auch anderer zu diesem Bündniß gehöriger Gehülffen gedacht wird. Und in der *Historia Fuld. p.* 21. heisset es, der Käyser habe den Abt zu solchem Bündniß veranlasset, damit er in seiner Abwesenheit gegen des Landgrafen in Thüringen und Bischoffen zu Würtzburg Ansprüche gesichert seyn mögte. Welches vermuthlich bey währender Gefangenschafft Landgraf Friedrichen geschehen, da schon vor Ende 1311. der Krieg wieder angegangen, und das Stifft Fulda implicirt gewesen und man sich, wenn er loß käme, nichts Gutes von ihm versprechen können. Wie er denn auch noch im Jahr 1312. seine Feinde wacker zu Paaren getrieben hat. Welches ohnfehlbar den Abt zu Fulda bewogen, die Rückreise aus Italien zu beschleunigen, von da er in Thüringen circa initium 1313. wieder angekommen seyn muß, weil er bald hierauf gestorben. Ein sehr notabler Umstand wird hiebey von *Browero* angemercket, in gedachtem *Cod. prob. p.* 38. mit diesen Worten: Abba

(u

(in reditu ex Italia) Misniam & Thuringiam egressus, conuocato *Erfordiam* nobilium & procerum *conuentu*, præsente *Marchione Misniæ & Brandenburgi*, sacramentis omnes in verba *publicæ pacis concordiæque* adegit. Wozu er auch ohne Zweiffel vom Käyser bevollmächtiget gewesen, wie aus dem Zusammenhang der Geschichte fliesset. *Conf. Hist. Fuld. p.* 214. Daß also hieraus erhellet, es sey zu Anfang 1313. wieder ein kleiner Stillstand gewesen.

Bald aber nach des Abtes Tode gieng es von neuem in Thüringen bund über, dabey der neue Abt zu **Fulda** durch seine unruhige Leute wieder ins Gedränge mit gebracht worden ist. Welchem Unwesen abzuhelffen, derselbe sich zu Ende Febr. a. 1314. mit dem Landgrafen **Friedrichen** völlig verglichen, mutuam concordiam & amicitiam errichtet, und zu deren Erhaltung vor das künfftige gewisse Arbitros und Schieds-Richter bestellet, qui super omnibus causis, quæstionibus & discordiis, inter utriusque partis homines imposterum orituris iudicent. Wie das Document hievon in dem offtbelobten *Cod. prob. p.* 230. mit mehrerem ausweiset. Worauf sich der Landgraf in dem nemlichen Jahre 1314. desto beherzter an seine übrige Feinde wird gemacht haben, bis er sie endlich allesamt zur Raison gebracht. Wir sehen also, daß auch diese letzten Geschichte in den gemeinen Historien-Büchern sehr verworren sind.

Selbst die Zeit der **Gefangenschafft Landgraf Friederichs**, davon doch vieles dependirt, ist eine der grösten Schwürigkeiten, weil die

mehresten nicht wissen, ob sie a. 1312. oder 131
angegangen und geendet worden. Der wohlb
lesene *Tentzelius* schreibet *p.* 963. hievon also
Inprimis doleo, a nullo veterum recentio
rumve, quos hactenus consului, scriptorum
diem mensemque illius annotatum esse. Jn
dessen hat er *p.* 965. eine Urkunde publiciret, da
innen Marggraf Woldemar am 3. Maii a. 131
bekennet, mit Marggraf Friedrichen und se
nem Sohne gethädiget, oder paciscirt zu habe
über gewisse darinnen enthaltene Puncta, sich da
bey auf die Süne-Brife beruffend. Welche
wohl nichts anders, als das Instrument seyn ka
dadurch sich kurtz vorher beyde mit einander ve
tragen, und die Conditiones der Erledigung b
stimmet haben. Welches, wenn ichs mit vorhe
erzehlten zusammen halte, so muß die Gefange
schafft wenigstens in den ersten vier Monaten de
Jahres 1312. zu suchen seyn. Worauf denn i
den folgenden Monaten die oberwehnte Züchtigun
der Feinde Friderici angegangen, welche die meh
resten erst ins Jahr 1313. setzen Und weil dabe
auch der Streit mit Woldemaro fortgegangen
als welchem die bemeldte Süne nicht gehalte
worden, nachdem die Erledigung mit Gewalt ge
schehen, so ists gantz natürlich, daß um den An
fang 1313. erst der völlige Vertrag zu Erffurt
durch den Abt zu Fulda vermittelt worden, wi
ich solches oben schon bemercket habe. Und so se
tzen ja auch die mehresten Autores solche Gefan
genschafft in das Jahr 1312. Jn einem *Chro-*
nico terræ Miſn. apud *Mencken. T. II. p.* 331
stehet zwar das Jahr 1317. welches aber ein of
fenba

jenbarer Schreib-Fehler ist. Conf. *Erfurd. Antiq. variloquus ib. p.* 498.

Ja wir können noch besser aus dieser Ungewißheit kommen, wenn wir Herrn *Schannat Clientelam Fuld. p.* 363. conferiren wollen, woselbst ein *Diploma* vom Landgraf Friedrichen anzutreffen ist, datirt zu Gotha den 30. Octobr. a. 1312. darinnen er bezeuget, quod pro se & suis fidelibus hominibus *treugas* (id est, inducias) promittat erga *Abbatem Fuldensem Henricum, Juniores de Salza, Guntherum & Henricum fratres de Castro Scharfenberg*, ac alios, qui sub eiusdem Abbatis protectione consistere debeant, obseruandas a proxima Dominica usque in diem Nicolai, id est 6. Dec. Woraus handgreifflich abzunehmen, daß damals der Landgraf nicht mehr gefangen gewesen, und von ihm der Krieg gegen seine Feinde schon bey guter Zeit im Jahr 1312. so weit poussiret worden, daß gegen den Ausgang desselben einige um Stillstand bitten müssen, woraus bald circa initium a. 1313. ein rechter Friede geworden ist, der aber gleich wieder gestöhret worden. Was nun hierauf von Zeit zu Zeit vorgegangen, und von den Autoribus schändlich verworren worden, darüber will ich mich dermalen nicht länger aufhalten.

Endlich so ist es auch nicht gäntzlich ausgemacht, wenn sich die Stadt Erffurth völlig accommodiret. So viel ist gewiß, daß vor des alten Landgrafen Albrechts Tode, welcher den 18. Nov. 1314. erfolget, kein beständiger Friede errichtet worden. Vid. *Tentzel. c. l. p.* 966. *sq. Gudenus l.* 2. §. 4. erzehlet ad a. 1314. daß die Erf-

further, nachdem ſie ſich von allem Beyſtan verlaſſen geſehen, um Frieden gebeten, und d ſchlieſſet alſo: Fridericus oblatam conditione acceptat, numerataque pecunia, venditione pagorum a patre factam ratihabet, honores donationes maiorum confirmat, mutuis bene volentiis confirmata pacta. So denn führet aus archivaliſchen Nachrichten an, daß im fo genden Jahre 1315. Landgraf Friedrich den Er furthern die kleine Grafſchafft an der Gera, Mi telhauſen und Rietnorthauſen wiederkäufflich übe laſſen. Wäre nun ſchon zu Ende 1314. der Frie geſchloſſen worden, ſo hätte der Krieg nur ſech und keine ſieben Jahre gewähret, wie doch d mehreſten Autores bezeugen. Demnach ſo müſ er wohl erſt a. 1315. zur Richtigkeit gekomme ſeyn. Wiewohl man den Krieg auch ſchon vo 1308. anfangen könte.

Den völligen Ausgang der Thüringiſche Händel noch mit wenigen zu berühren, ſo melde *Fabricius p.* 635. dieſes: Imperatoris Henric obitu leuatus non parua ſollicitudine eſt Fride ricus. Adſtipulabantur ei nobiles omnes de iure & poſſeſſione Thuringiæ, eiuſque ſuade bant dominatum ſummis opibus defendendum Idem de ditione Pliſſenſi cenſebant, & de Zwicca atque Chemnitio oppidis. Wiewoh wir hierüber oben allbereits genauern Beſcheid be kommen haben. *Gudenus c.l.* ſetzet ad a. 1318 hinzu: Tot fracti malis Thuringi, univerſalem pacem inter ſe Elector, Principes, Abbates, Comites, urbes inierunt. Nicht wenig Avan tage brachte hernach Friderici Sohne die Heyrath

mit des Käysers Ludouici Bauari Tochter. Und eine des Marggrafen Tochter Elisabeth heyrathete a. 1316. vel seq. des Landgrafen Otten zu Hessen Sohn Henrichen, dadurch auch zwischen diesen beyden Fürstl. Häusern neue Freundschafft gestifftet worden, wiewohl zuletzt die Heyrath selbst ein fatales Ende gewann, wovon *Tentzel p.* 971. nachzusehen ist. In Herrn *Schannat Cod. prob. p.* 233. stehet ein Diploma Landgrafen Otten zu Hessen, de a. 1319. woraus zu sehen, daß er damals bey Marggraf Friedrichen zu Altenburg in Thüringen gewesen, und mit ihm eine Einung, das ist, fœdus amicitiæ, errichtet habe. Welches jedoch noch keine Erb-Verbrüderung gewesen ist. Und es ist notabel, daß in dem nemlichen Jahre auch eine völlige Sühne und Vergleichung zwischen Marggraf Friedrichen, und Graf Hermannen von Orlamünde, wie auch den Grafen von Honstein, die mit ihm in gleicher Verdämmniß gewesen, vollzogen worden, wie *Iouius in Chron. MS.* mit mehrerm meldet.

Übrigens kan die bisherige Erzehlung zum Exempel dienen, wie verworren der damalige Zustand des Teutschen Reiches noch gewesen. Das leidige Faust-Recht war noch nicht in gäntzliche Vergessenheit gestellet, und indem sich ein jedweder von den Reichs-Ständen, so gut er konte, Recht zu schaffen suchte, so musten noch immer die kleinen Kriege oder Fehden den Ausschlag geben, und waren dannenhero unvermeidlich. Denn wiewohl schon lange Zeit an einem allgemeinen Land-Frieden war gearbeitet worden, so fehlete es doch an dem behörigen Nachdruck, denselben

zu

zu handhaben. So wohl Käyſer Adolph als A
brecht hatten ſich deshalben viel Mühe gegeben
und es mag ſolches auch wohl der vornehmſ
Prætext mit geweſen ſeyn, warum ſie ſich (wo
gedacht) in die Thüringiſchen Unruhen melire
Es war aber kein ander Mittel, als unrechtmä
ſige Gewalt und Krieg durch rechtmäßigen zu ve
treiben. Man konte daher den Ständen nicl
verwehren, ſich unter einander zu confœderire
um geſamter Hand deſto leichter den Frieden
Stöhrern zu widerſtehen, oder ſie zu befehde
und zur Raiſon zu bringen. Ja die Käyſer ve
anlaſſeten offt von freyen Stücken, zu Beförd
rung und Handhabung des Land-Friedens, öffen
liche Bündniſſe, und traten ihnen wohl ſelbſte
bey. Wie hievon des *Datt* vortreffliches Werc
de Pace Imperii publica ausführlichen Berich
ertheilet, darinnen inſonderheit von den Bündni
ſen *p.* 27. *ſeqq.* nachgeſchlagen werden kan.

Es war jedoch auch die Unart ſo groß nich
mehr, daß man nicht zuvor hätte viam iuris &
æquitatis tentiren ſollen, ehe man zur via fac
geſchritten, und die Waffen ergriffen. Die Käy
ſer, Rudolph, Adolph und Albrecht, lieſſen au
ihrer Seiten nichts ermangeln, um ſich als die ober
ſten Richter im Reiche darzuſtellen, ja die wich
tigſten Streitigkeiten in eigener hohen Perſon z
unterſuchen und beyzulegen. Allein das Miß
trauen zwiſchen Haupt und Gliedern war noc
viel zu ſtarck, als daß man ſich ohne Ausnahm
hätte ihrem Ausſpruch unterwerffen ſollen. S
war auch der Reſpect und die Furcht vor de
Käyſern offt weniger als mittelmäßig, und inde

ti jedweder Reichs-Stand ad superioritatem
rritorialem adspirirte, und Käyser in seinem
nde seyn wolte, so waren endlich die alten Reichs-
nd Land-Gerichte gantz in Verachtung kommen.
Wie verächtlich sich die Erffurther gegen das ob-
lemeldte Land-Gerichte zu Mittelhausen bezeiget,
an man nicht ohne Lachen bey den Autoribus
elbst nachlesen. Es fället mir eben von dergleichen Gerichten eine Stelle in die Hand in *Jouii* Revernbergischen *Chron. MS.* welche ich hieher setzen will: *Anno* 1297. geriethe Dietrich von Arnstatt, Bürger zu Mülhausen, und Jutta, seine Haußfrau, in einen Streit mit dem Kloster Ichtershausen, wegen eines Hofes und zweyer Hufen Landes, daselbst zu Ichtershausen gelegen, und gelangte endlich die Sache vor den Gerichts-Stuhl zu Jechaburg, allda vor Zeiten der vier Gerichts-Stühle einer in Thüringen verordnet gewesen, und waren damals *Judices Fridericus* der Dechant, und Friederich von Roßla, von denen in der Sache ein End-Urtheil gesprochen, und zwischen den Partheyen Friede gemacht worden.

Bey solchen Umständen nun hätte man kein bequemeres Mittel, die Streitigkeiten gütlich abzuthun und beyzulegen, finden können, als die von beyden streitigen Theilen freywillig erwehlte Arbitros und Schieds-Leute oder Schieds-Richter, welche man heut zu Tage gewöhnlicher massen Austregas zu nennen pfleget. Ich zweiffle fast nicht, daß dasselbe den Teutschen allererst aus dem Jure Canonico & Civili recht bekannt worden, wiewohl es sonst ein uraltes gentium institutum

ſtitutum iſt. Denn wolte man bey entſtandener Streite zwiſchen freyen Völckern und Republicken Krieg und Unruhe vermeiden, ſo muſten ja nothwendig Mediatores und Arbitri erfunden und admittiret werden. Demnach ſo muſte dieſes Mittel auch den Teutſchen wohl gefallen, als ſich das alte Reich durch langwierige einheimiſche Kriegs-Unruhe in viele ſpeciales respublicas zerſplittert, und bey dem groſſen Interregno zum völligen Untergange geneigt hatte. Wolte man bey ſo tumultuariſchen Verfahren ſich nicht immerfort rauffen und balgen, ſo muſte man wohl recht froh ſeyn, wenn man Mittels- und Schiedsleute haben konte, weilen es damalen hieß: Inter arma ſilent leges. So viel iſt gewiß, daß die Judicia auſtregarum circa tempora Interregni magni auf einmal in vollen Schwang gerathen, und von den Käyſern ſelbſt nicht nur verſtattet und zugelaſſen, ſondern auch bisweilen angegeben und geheiſſen worden. Wie ich von allem dieſem zu ſeiner Zeit ausführlichen Beſcheid zu geben Willens bin. Da indeſſen *Datt c. l. p.* 189. *ſeqq.* und viel andere, ſattſame Erläuterung hierüber geben können.

Zwey merckwürdige Urkunden vom Jahr 1282. finden ſich in Herrn *Schannat* obbelobten *Cod. prob. p.* 208. *ſeqq.* daraus zu erſehen, daß nach entſtandener Streitigkeit und Fehde zwiſchen dem Biſchoff von Würtzburg und Abte zu Fulda ſie beyde allen den Herren, das iſt, Streit, Krieg, der zwiſchen ihnen und ihren Leuten geweſen, geſatzt haben zu Oppenheim an Käyſer Rudolphen, das iſt, ihn zum Schiedsmann darin-

drinnen erkohren, der solches befohlen Eberharden von Sluzilberg, Gottfried von Brucke und Bartolden von Liebisberg, (das ist, an seine Statt zu Schiede-Richtern bestellet, und zwar ihrer zwey, nebst dem dritten als Obermann,) die ihm dagegen ihre Treu gegeben, und darnach zu den Heiligen geschworen, daß sie allen den Werren ausrichten wollen, nach Minne oder nach Rechte, sodenn ihnen ein Ziel, das ist, Terminum gesetzt, an welchen, als sie vor ihnen erschienen, so seyen sie von ihnen um allen ihren Werren verrichtet, das ist, vertragen worden, wie in dem Document mit mehrerm zu lesen, dagegen sie sich verbindlich gemacht, über solche errichtete Sühne stet und feste zu halten. Und weil von benannten dreyen Käyserlichen Arbitris und Commissariis nicht sogleich alles ausgemacht worden mögen, haben sie consentiret, daß deswegen die erstgedachte Herren, der Bischoff und Abt, vier Mann gekohren, die desgleichen zu den Heiligen geschworen, solches alles auszurichten nach Minnen oder nach Recht, und wo diese viere zweyen an dem Rechte, das ist, nicht einträchtig darüber werden, sollen sie auf ihren Eyd einen Mittelmann oder Obermann kiesen, der auch schwöre, und welchen zweyen der gestehet, derer Recht solle vor sich gehen. Endlich haben auch erstgedachte dreye aus Käyserl. Gewalt verordnet, daß bey etwa vorfallenden neuen Unfuge solches sogleich den bemeldten vieren solle angezeiget werden, die es nach Rechte in einem Monat ausrichten sollen. Wer wolte zweiffeln, daß nicht damals schon die Judicia Austregarum im

Reiche

Reiche öffentlich als ein legales Mittel eingeführet und approbiret gewesen? Die oben angeführte zwey Käyserliche Bevollmächtigte, der **Ertz-Bischoff zu Maynz** und **Graf von Henneberg** waren ebenfalls nichts anders, als vom Käyser Henrico VII. bestellte **Schieds-Leute** in Sachen zwischen ihm und dem Reiche, und Landgraf Friedrichen in Thüringen, bey deren Ausspruche es auch geblieben.

Um nun aber wieder auf unser Diploma zu kommen, so enthält dasselbe ein schön Exempel von Austregis conventionalibus, die auch wohl suo modo legales mögten zu nennen seyn, weil sie darinnen gar deutlich als ein im Reiche hergebrachtes gewöhnliches, auch von den Käysern selbst bisweilen verordnetes Mittel, die controuersias publicas in prima instantia zu debattiren, vorgestellet werden, welches daher der Gegentheil auch wider Willen annehmen müsse, widrigen Falls er als ein Friedens-Stöhrer anzusehen, und auf die im Reich ebenfalls recipirte gewöhnliche Art zu befehden sey, zu welchem Ende sie von dem solche Austregas admittirenden und dem Gegentheil offerirenden Theile, mit einem nicht weniger Reichsüblichen Bündnisse vereinbaret und unterstützet werden. Und wir sehen hieraus, daß es nicht nur bräuchlich gewesen, daß sich streitige Reichs-Stände über den Austregis verglichen, und dieselbe freywillig erwehlet haben, sondern daß es allenfalls gnug gewesen sey, wenn nur der eine Theil auf solche zu erwehlende Austregas prouociret, und sich deren Entscheidung unterworffen habe, so daß alsdenn der Gegentheil, wenn er

sich

ih nicht conformiret, unrecht und straffbar gehandelt, und solches zu thun per alia iuris & facti remedia angehalten werden könne.

Landgraf **Johannes** aber ist ohne Zweiffel in sein Theil als Actor, und von wegen der Reichs-Städte, **Erffurth**, **Mülhausen** und **Northausen**, als Defensor und Socius anzusehen. Damit es nun nicht vor illegitim ausgegeben werden könne, wenn sie mit einander communem causam machten, so heisset es gleich zu Anfang: er wolle ihnen helffen uf Rechte Teidine, oder Teidinge, das ist, bis daß sie beyderseits mit dem Marggrafen von Meissen, per viam iuris legitimam, der zu dem Ende von beyden Theilen erwehlten Schieds-Leute, gütlich verglichen seyen. Sonst ist diese Formul gar gewöhnlich, man wolle dem andern helffen zu seinem Rechte, und Rechten Teidingen. Wodurch die damals übliche duplex via iuris legitima, wie ein jedweder zu seinem Rechte gelangen konte, angedeutet wird, welches entweder geschahe vor dem ordentlichen Richter, in den von Alters her bräuchlichen sowohl geist- als weltlichen Gerichten, durch förmlichen Processs und Sentenz: oder vor den ausserordentlicher Weise zu Abkürtzung des Processes und Streits erwehlten Schieds-Leuten, durch einen gütlichen Vergleich. Welche beyderley viam iuris wenn Gegentheil ausschlug, so war allererst via facti erlaubt. Das erstere hieß nun eigentlich Rechten, ein Recht, das andere aber Thädingen, ein Thäding. Denn Tädingen ist so viel, als transigere, componere, paciſci, unde Tädings-Leute sunt arbitri, qui lites ex æquitate

componunt, a voce *Taiding*, *Täding*, iu
cium, &c. secundum *Wachterum Gloſſar. Ge
man. h. v.* Meines Erachtens heißt alſo Rec
ten Tädingen ſo viel, als ſich über ſein Rec
gütlich coram arbitris vergleichen. Man kon
dieſes freylich auch vor dem ordentlichen Richt
und Gerichte thun. Doch war damals die R
dens-Art vornemlich von den Judiciis Auſtreg
rum gebräuchlich. Wie es denn hernach faſt gl
che Bewandniß gehabt mit dem Worte Austr
gen, Austrag der Sache, welches überhaup
terminationem litis bedeutet, und proprie extr
cationem, a *tragen*, implicare, dum particu
aus tricas & plicas reſoluit: unde Latino-Ba
baris *ius Auſtregarum*, id eſt, ius extricandi l
tes in prima inſtantia, ſec. *Wachterum c. l.* vo
Tragen.

Aus den Thüringiſchen Diplomatibus coæta
neis, ſo bey *Tentzelio c. l.* zu finden, kan ma
ſich völlig aus dem Traume helffen. Denn
ſo heißt es *p.* 925. der Landgraf Albrecht habe ſic
mit ſeinem Sohne Friedrichen freundlich un
gütlich geebenet und geeinet nach ſeiner Leut
Rathe (die nemlich als Schieds-Leute adhibire
worden,) aller der Werren und Brüche, ſo ſi
zu einander gehabt, und zwar auf gewiſſe Con
ditionen; worauf denn ſolcher Vergleich aus
drücklich genennet wird, dieſe Teiding. *P.* 927
heiſſet es, eben derſelbe habe ſich nach ſeiner ge
treuen Leute Rathe mit ſeinem Sohne geeinet
und berichtet gütlich und freundlich aller der
Sache und Brüche und Anſprache, ſo er ge
gen ihn gehabt, ꝛc. Worauf zum Beſchluß ſtehet:

Die

Dieſer Theidinge ſind Gezeugen, ꝛc. P. 973. bekennen gewiſſe Arbitri, daß ſie inter partes eine ſtete und ewige Freundſchafft getedinget haben, wie ſie davon die verſchiedenen Puncte führen, bey deren Erzehlung die Redens-Art vorkommet: Wir haben auch getedinget, daß ꝛc. P. 975. werden ihrer vier genennet, die zwiſchen beyden Theilen gedeydiget haben, da denn wieder bey jedem Puncte ſtehet, ſie haben gedeidinget, es ſey geteydinget, ꝛc. Und da zugleich von beyden Theilen über einen beſondern Punct zwey neue Arbitri ernennet werden, heiſſet es, pars una habe gelaſſen ſeine Teiding an den einen, pars altera, an den andern, was nun ſolche zwey einträchtiglich heiſſen nach beyder Theile Rede, uf Minne oder uf Rechten, das wollen ſie beyderſeits thun, und wenn ſie das nicht mögten entſcheiden, ſo ernennen ſie einen dritten, ſolches auszurichten. Worauf es heiſſet: Ginge aber der Scheid-Leute einer ab, an des ſtatt ſoll man einen andern ſetzen, ꝛc.

Was die Redens-Art betrifft: nach Minne oder nach Rechte, eine Minne oder ein Recht, ſo deutet dieſelbe die Art und Weiſe der Entſcheidung, und den Unterſcheid des Spruches an, wie derſelbe nicht nur von Schieds-Leuten, ſondern auch von den ordentlichen Richtern gethan worden, wiewohl jene mehr nach Minne, und dieſe nach Rechte, zu ſprechen pflegten. Minne iſt ſo viel, als amor, amicitia, æquitas, Güte. Vid. *Wachterus c. l. h. v. Leibnitii Collectanea Etymol. P. II. p.* 123. & 222. Und bedeutet alſo in ſolcher Redens-Art Recht, ius ſtrictum, Minne

aber, æquum & bonum, pro arbitrio boni vi
definitum, oder ſententiam vel iuri ſtricto, v
æquitati conſentaneam, amicitiæ & concordi
cauſa lic conſenſu partium pronunciatam. Z
Erläuterung können die Documenta contempor
nea dienen in Herrn *Schannat Cod. prob.* allwo
p. 233. heiſſet: Ob Brüche wären oder würde
zwiſchen uns, des haben wir beyderſeits vie
gekoren, ꝛc. die ſollen die Minne verſuche
finden ſie des nicht, ſo ſollen ſie das Rec
ſprechen, würden die viere zweyende am Rec
ten, ſo iſt N. ein Ubirmann; wem der g
ſteht, der hat behalten, ꝛc. *P.* 255. heiſſet e
Die von uns erkorne viere ſollen uns freundl
che mit unſerm Wiſſen, (das iſt, nach Minne
oder rechtliche einträchtiglich entſcheiden, ꝛ
Wäre aber, daß ſie ſich zweyeten an de
Rechten, ſo haben wir beyderſeits gekoren N
welcher zweyer Rechte der beſtünde, das ſol
vorgehen, und ſoll er uns des ein Ende gebe
mit der Minne, mit unſern Wiſſen, oder mi
dem Rechten, ꝛc. Auch ſollen wir das übrige ꝛ
bringen an die viere; entſcheiden ſie uns de
nicht, ſo ſoll der vorgenannte N. Minne un
Rechtens darüber Macht haben, und un
entſcheiden. *P.* 256. ſtehet: Wir haben beyde
ſeits gekoren vier unſer Manne und Diener, ꝛc
von denſelben Rathleuten ſoll Klägern wie
derfahren Minne oder Recht. *P.* 221. ſtehet
Ad quod diſcutiendum, decidendum & ſopien
dum (zu theidingen) in iuſtitia vel amore (nac
Recht oder nach Minne,) nos pro noſtra part
elegimus & ſtatuimus N. & N. noſtros milites
ratum

rum habituri, quicquid per illos discussum & ordinatum fuerit. Idem etiam altera pars num habebit de suis amicis & militibus N. & N. quos suo ad hoc nomine deputauit. Si autem prædicti *quatuor* non potuerunt concordare, elegimus amborum consensum alium N. per quem stabit discussio illatarum vel emergentium quæstionum *in iustitia vel amore.* p. 223. stehet ein Vergleich zwischen zwey Partheyen, welcher gemacht ist mediantibus N. & N. *arbitratoribus seu compositoribus amicabilibus* ab utraque parte concorditer electis, quibus litigantes fide data & præstita corporali promiserint, ut, quicquid iidem *arbitri* inter eos ordinarent, debeant inuiolabiliter obseruare. Wobey von beyden Partheyen noch dieses hinzu gefüget ist: Præterea si inter nos nostrosque homines aliquid emerserit quæstionis, prædicti *arbitri* a nobis electi *in iure* decident concorditer infra mensem, qui si nequiuerint concordare, ex tunc infra mensem alium, nisi causa legitima subsit & necessaria, terminabunt *in amicitia vel in iure*, das ist, nach Minne oder nach Recht.

Zu noch mehrerer Erläuterung des vorhergehenden, will ich ein merckwürdig Exemplum transactionis & laudi de a. 1143. anführen aus *Joannis Spicilegio Tab. litterarumque vett. p.* 119. *seqq.* Es hatten nemlich die Abte zweyer Klöster viel Jahr lang in *Synodis generalibus*, welches die ordentlichen geistlichen Gerichte waren, processiret, sed nec *iustitiam* nec *concordiam*, das ist, weder ein Recht noch Minne, obtinere potuere. Cum itaque partes rursus in postrema Synodo

Moguntiæ prædicto anno habita, *iustitiam* Synodi postulassent, das ist, einen Rechts-Spruch End-Urtheil begehret, placuit Synodo, das ist die Versammlung hat vor gut befunden, *ut non iustitia*, nicht nach Recht vor den ordentlichen Richtern, *sed consilio*, nach Minne vor besonder hierzu erkohrnen Schiedsleuten, duarum partium altercatio terminaretur, ihr Streit entschieden würde. Quod (scil. remedium iuris cum utræque partes *laudassent*, id est, in id compromisissent, *Archiepiscopi Moguntini & aliorum*, die nemlich zu Schiedsleuten erkohret worden, *consilio* ea altercatio determinata est atque in id *consilii* tota Synodus quoque concordauit. Quod *consilium* deinde in charta expositum est, & impresso Archiepiscopi sigillo ac subscriptione testium (& forte arbitrorum quoque) confirmatum. Wir lernen daraus daß man damals eine sententiam arbitralem eigentlich pro *consilio* angesehen, und verstehen nun woher in vorhergehendem die Redens-Art entstanden, es haben sich ihrer zwey geeinet *nach ihrer Leute Rathe*, desgleichen warum in unserm Diplomate und vielen andern die Arbitri Rath-Leute genennet werden. So bin ich auch längst der Meynung gewesen, die Vocabula Latino-barbara *laudare*, *laudator*, *laudum*, welche von Arbitris gebraucht werden, seyen originis Latinæ, wiewohl sie andere aus der Teutschen oder Celtischen Sprache herleiten. Vid. *Wachteri Gloss. h. v.* Ein Consilium, wenn es nicht ohne Effect seyn soll, muß den Leuten gefallen, folglich gebilliget und gelobet werden. Mich dünckt derhalben,

wenn

wann vor Alters ein Arbiter den Ausspruch thun wollen, habe er vorher die Partheyen gefraget: an laudarent consilium? die sodann compromittiret, quod sic, welches derhalben auch laudare hieß, unde geloben. Und hierauf kam bey diesem gantzen Handel das Hauptwerck an. Da wäre es nun eben nichts närrisches gewesen, wenn der Arbiter von solchem actu laudator genennet werden, und man weiter laudare gebraucht pro sententiam arbitralem pronuntiare, desgleichen laudationem pro sententia ipsa. Wie aber laudum daraus entstanden, das lasse ich dahin gestellet seyn, der ich ohnedem dieses nur vor einen geschwinden Einfall angesehen haben will.

Noch eines habe ich hiebey anmercken wollen, daß aus diesen und dergleichen alten Exemplis arbitrorum abzunehmen, daß, ehe dieses medium minuendi controuersias in Teutschland recht Mode, ja endlich gar legal worden, man solches überhaupt mehr per modum consilii, als iudicii cuiusdam legitimi tractiret. Daher auch die Partheyen nicht leicht darauf gefallen, als bis es ihnen vom ordentlichen Richter, oder andern Mittels-Personen angerathen worden. Ein curiöses Document vom Jahre 1234. ist in Herrn *Schannat Cod. prob. p.* 202. befindlich, darinnen fünff gewöhnliche Schieds-Leute, den Obermann mit eingerechnet, benennet werden, welche in Sachen zwischen dem Abt zu Fulda und einigen andern einen Spruch gethan, dabey ausdrücklich gemeldet wird, partes litigantes *ad consilium* aliorum duorum nobilium virorum, pro *bono pacis*, causam suam istorum *arbitrio* submisisse,

qui ideo pertractatis omnibus, examinatis &c adhuc alios duos ceu *Assessores* vocarint, *pr dando ipsis consilio.* (Welches gewiß was beson ders ist, und gleichwohl anzeiget, daß man di Sache in der That pro specie iudicii erkann habe.) Ita vero *procedentes* conuocasse partes *requirentes* studiose ab eisdem, adhibitis testi bus, *an ipsorum mandato & arbitrio parere ve lint?* id est, an laudent consilium?) horum vero *consensu pleno dato*, (hoc est, his laudan tibus & compromittentibus, wie es oben hieß, istos sc. arbitros communicato consilio & con sensu concordi *sententiasse*, *& per arbitrium adiudicasse &c.* In *Joannis Spicil. p.* 139. ste het ein Document vom Jahr 1231. darinne *Herbordus Scultetus regalis oppidi Oppenhei* bekennet, quod cum inter partes quasdam liti gantes diutissime lis exercita fuerit, tandem *ipso aliisque mediantibus*, per *arbitros ab utri que parte electos*, *arbitrio* illorum prius fir vallato, præfata lis talem sortita sit finem, qu in charta exponitur, subiunctis nominibus *ar bitrorum*, qui id ordinarint, & testium, ac s gillo Sculteti appenso. Wir sehen zugleich au diesen und vielfältigen andern Proben, daß ma aus Noth zu diesen extraordinariis iudiciis schre ten müssen, weil in den ordinariis der modu procedendi nichts getauget, und das Recht ge nicht, oder doch sehr langsam erhalten werde können. *Ibidem p.* 167. stehet ein Document vo Jahre 1265. quod testatur, quod, cum inte partes quasdam litigantes diu discordia grau agitata fuerit, tandem *mediantibus viris prou*

Digitized by Google

is, per *arbitros* duos ab una, & duos ab altera parte assumtos, discordia illa talem finem sortiatur, qui in charta exponitur, & ut illa *ordinatio & amicabilis compositio* seruetur, ea charta sigillis aliorum roboratur.

Nunmehro wird man das übrige in unserm Diplomate mit leichter Mühe verstehen können, wenn der Landgraf **Johann** zu ausführlicher Erklärung des vorangesetzten, also fortfähret: Auchen sollen **wir nochen wollen en**, das ist, ihnen den **Reichs-Städten, der Hülffe nicht abegehen**, das ist, unser auf mutuum auxilium gerichtetes Bündniß soll so lange dauren, **wir und sie en werden**, das ist, wir und sie werden denn, oder bis wir **werden einträchtiglich berichtet**, das ist, verglichen, **mit dem Marggrafen der Sache wegen, darum wir und sie kriegen**, das ist, nerren, Streit mit ihm haben, **nach Minne** oder **nach Rechte, nach Scheidung der Rathleute**, das ist, wie uns hierüber auf eine oder die andere Weise entscheiden sollen diejenigen Schiedsleute, **die bereits gekohren seynd**, nemlich entweder einseitig von dem Landgrafen vor sein Theil, oder einstimmig mit dem Marggrafen von beyden Seiten, ihrer besondern Streitigkeit wegen, **oder noch gekohren werden** sollen, **wegen des Marggrafen und der Städte**, das ist, von seiner und ihrer Seiten, vor seine und ihre Part, ihrer oberzehlter Streitigkeit wegen, darüber es bereits zur Thätlichkeit gekommen war, welche aber nunmehr, nachdem sich die Städte zur via iuris legitima erbieten, cessiren sollen, widrigen Falls der Landgraf ihnen Gewalt mit Gewalt vertreiben

helffen will. Dieſelben Rathleute aber, die von der Städte wegen ſollen gekieſet, erkohren werden, die ſollen ſie kieſen mit unſern Wiſſen, weil wir mit ihnen communem cauſam machen. Könten die Rathleute nicht einträchtig, einig werden, wegen einer Minne, oder eines Rechten, ſondern zweyeten ſich, ſo ſollen ſie einen gemeinen Obermann kieſen, auch mit unſern Wiſſen. Und wie uns die Rathleute, ſie mögen nun einträchtig werden ohne Obermann, oder mit dem Obermanne, entſcheiden werden nach Minne oder nach Rechte, das wollen wir gefolget ſeyn, dabey wollen wirs vor unſer Theil bewenden laſſen, und wenn es der ander Theil nicht auch thun will, ihn mit Gewalt zur Raiſon zu bringen ſuchen, auch nicht eher Frieden und Söhne mit ihm errichten, als bis er dem Weg Rechtens Statt gegeben hat.

Ein faſt ähnliches Exempel von Auſtregis, welche der Contrapart angeboten, und mit einem Bündnis begleitet werden, iſt enthalten in Herrn *Schannat Cod. prob. p.* 228. allwo ſich obbemeldter maſſen im Jahr 1312. die Stadt Erffurth mit dem Abt zu Fulda verbindet, ihm zu helffen zu ſeinem Rechte und zu ſeinen Rechten Teydingen, wider alle die, ſo ihm Gewalt und Unrecht thun ꝛc. doch alſo, daß der Abt Recht nehmen und Recht thun ſoll ſeinen Widerſachern, als zween Freyherren, die zu dieſer Einung gelobet, das iſt, in dieſem Bündnis mit begriffen ſind, und zween Bürger aus der Stadt Erffurth, die dazu beyderſeits beſcheiden werden, Recht düncket einträchtiglich, und wolle ſie

ihm

um der Hülffe nicht abestehen, er bleibe denn bey allen seinem Rechte, ꝛc. So wolle auch sie, die Stadt, **Recht nehmen und Recht thun** ihren Widersachern, als **die viere**, die darzu beyderseits bescheiden werden, wie vorher geschrieben stehet, **Recht düncket einträchtiglich**, ꝛc. Es ist also dieses die Meynung, wenn ihre Widersacher etwas gegen sie hätten, solten sie es nicht weiter per viam facti, sondern iuris suchen, wozu sie sich ebenfalls hiemit erböten, und zwar vor einem zu dem Ende verordneten Reichs-üblichen Judicio austregarum, nach dessen Ausspruch sie vom Gegentheil Recht und Satisfaction annehmen, oder ihm solches geben wolten, wo nicht, so würden sie sich gesamter Hand durch die Waffen Recht zu schaffen genöthiget werden. Eben daselbst *p.* 232. stehet ein gleichmäßiges Bündniß vom Jahr 1318. zwischen der **Stadt Mülhausen** und dem nemlichen Abte. *P.* 233. stehet ein Bündniß de a. 1319. zwischen **Landgraf Otten zu Hessen** und dem Abte zu **Fulda**, darinnen sich jener verbindet, diesem **zu rathen und zu helffen zu seinem Rechten** gegen männiglich, ꝛc. doch so, daß er, der Landgraf, **daran nicht breche**, das ist, wider solch Bündniß nicht handele, wenn er auch dem Abte zu **Hersfeld helffe zu seinem Rechte**. Verschlüge aber dieser Recht, das ist, er wolle es nicht nehmen noch geben auf die gewöhnliche Art Rechtens, so wolle er dem **Abt zu Fulda** helffen. Woraus zu sehen, daß man sich als Mitstandsmann auch mit zwey streitigen Theilen verbinden können, um sie zu Admittirung eines gütlichen Vergleichs per austregas zu forciren, welches

ches wenn es der eine Theil nicht annehmen wolle sey das pactum ohnedem null und nichtig, und habe man vielmehr dem andern solches acceptirenden Theile beyzustehen.

Ubrigens waren zu Bestellung eines solchen Judicii austregarum zwey Personen genug, man wehlete aber auch viere, sechse, achte und mehrere, doch so, daß die eine der streitigen Partheyen so viel, als die andere, wehlete. Vor diesem wurde nun, als wie vor ordentlichen Richtern, jedoch ohne alle Weitläufftigkeit, verfahren. Wurden sie über eine Sentenz einig, so promulgirten sie dieselbe, und hatten also das ihre völlig gethan. Zweyeten sie sich aber, das ist, der einen Parthey ihre Schieds-Leute konten mit der andern ihren nicht einig werden, oder theilten sich auch wohl sonst unter einander in zwey oder mehr Meynungen über den Ausspruch, so wurde zwar solches ebenfalls kund gemacht, jedoch hierauf ein Ober- oder Mittelmann, auch wohl mehr, als einer, erwehlet, welcher die Acta revidiren muste, welchem Theile dieser beytrat, und was er hierauf vor eine Sentenz publicirte, dabey muste es bleiben. Diese Personen musten beyden Theilen gefallen und ohne Tadel seyn, und wurden daher mit Namen deutlich benennet, auch zu Vermeidung des Aufenthalts ihnen sogleich andere tüchtige Subiecta substituiret, falls eine mit Tode abgehen, oder sonst verhindert werden solte. Insgemein wurde auch ein solches Judicium extraordinarium nur ad certam causam gestellet, wenn die decidiret war, so hatte es eo ipso seine Endschafft. Bisweilen aber

wurd

wurde es prolongiret, und limitiret ad varios in posterum quoque emergentes casus, welches insgemein geschahe bey denen vormals zu Herstellung und Erhaltung des Land-Friedens auf eine gewisse Zeit errichteten häuffigen Bündnissen, denen man ein beständiges Judicium arbitrorum, seu pacificatorum & compositorum amicabilium, beyfügte, vor welchen in Geschwindigkeit alle Händel gäntzlich entschieden werden könten, welche inter fœderatos ipsos, oder zwischen diesen und andern entstehen würden.

Zum Exempel dienet das nächst hievor angezogene Bündniß zwischen der Stadt Erffurth und dem Abte zu Fulda vom Jahr 1312. darinnen zuletzt noch diese Clausul beygefüget ist: Würde auch ein Krieg oder Zweyte (das ist, Streit, Uneinigkeit,) zwischen ihnen und ihren Gehülffen, die zu dieser Einung (das ist, fœdere,) gehören, entstehen, des sollen die viere, die da gekoren werden, als vorgeschrieben stehet, Gewalt haben zu berichten nach Minne und nach Rechte, ꝛc. Welches sie zu halten in Treuen gelobet, und bey den Heiligen geschworen haben. Desgleichen das andere Bündniß zwischen Landgraf Otten zu Hessen und dem Abte zu Fulda vom Jahr 1319. wobey folgendes befindlich: Auch ist geredt, ob Brüche wären oder würden zwischen uns, unsern Mannen, Burgmannen, oder unsern Leuten, des han wir beyderseits viere gekoren, wir von unsern Theil N. und N. und der Abt von sin Theil N. und N. ꝛc. würden die vier weyende am Rechte, so ist N. ein Uber-

mann

mann, ꝛc. das Recht ſoll er ſprechen bey einem Monden, was er beſagt, das ſoll man hernach bey einem Monden ausrichten, ſtürbe hiebinnen der vier einer, oder der fünffte, ſo ſollen wir einen andern kieſen bey einem Monden. So iſt auch merckwürdig das Bündniß zwiſchen Landgrafen Henrichen zu Heſſen und dem Abt zu Fulda vom Jahr 1335. in Herrn *Schannat Cod. prob. p.* 254. darinnen ſie ſich auf zwey Jahr verbinden, mit folgendem Anhang: Auch iſt geredt, wäre es, daß etwa ein Auflauff geſchähe zwiſchen uns, oder unſern Amtleuten und Unterthanen, von welchen Sachen das wäre, dazu ſoll unſer kein oder unſer Amtleute nicht thun, denn wir beyderſeits ſollen ſtille ſitzen. (Alſo wurde die iuriſdictio ordinarii magiſtratus & iudicis ſuſpendiret.) Auch haben wir Rathleute darüber gekoren, droben in dem Lande und auf der Fulda, oben im Lande hat der Abt zwey N. und N. und wir zwey N. und N. gekoren, über dieſe viere haben wir beyde gekoren einen Obermann N. auf der Fulde hat der Abt vor ſich zu Rathleuten gekoren zwey N. und N. und wir zwey N. und N. über dieſe viere haben wir beyde gekoren einen Obermann N. Alſo, daß die vorgenannte Rathleute alle Aufiauffe richten ſollen nach Minne oder nach Recht, darnach binnen 14. Tagen, wenn die Klage an ſie bracht wird. Wäre aber, daß die Rathleute zweyich würden, welcher Partie denn der Obermann beſtehet, der Sprechen ſoll Macht haben und vor ſich gehen, und ſoll

der,

derſelbe Obermann der Sachen ein Ende geben binnen einen Monat. Auch haben dieſe vorgenannte Rathleute und die Obermanne gelobet an Eides ſtatt, alle dieſe vorgeſchriebene Rede zu vollenden. Und eben dieſes iſts, weswegen bey den Publiciſten die Auſtregæ conventionales eingetheilet werden in eas, quæ per modum compromiſſi inter partes, vel per modum confœderationis inter ſocios conſueuerunt aliquando eligi. Daneben man wohl als eine beſondere Speciem ſetzen könte, die in unſerm Diplomate und dergleichen befindlichen auſtregas, ab una parte alteri oblatas, & quo minus declinentur, fœdere ſubnixas.

Selbſt die Formalien des Bündniſſes in unſerm Diplomate ſind merckwürdig, daher ich dieſelbigen annoch mit wenigem erläutern will. Es verbindet ſich darinnen Landgraf Johann zu Heſſen zur Hülffe und Beyſtand gegen die drey Reichs-Städte, Erffurth, Mülhauſen und Northauſen, vereinet und verſtricket ſich mit ihnen, ut alibi dicitur, ſo daß er ihnen in guten Treuen gelobet und verſprochen, ihnen wider den Marggrafen Friedrich von Meiſſen, und alle ſeine Gehülffen, Helffere, ut al. zu helffen, beholffen zu ſeyn, zu Hülffe zu kommen, zu teyliches Urloge, oder zu jeglichem Orloge, zu tegelichem Kriege, ut al. das iſt, wenn ein oder mehrere wider Recht angegriffen, beſchädiget und verunrechtet würden, ut al. bekrieget, befehdet würden, und daher Hülffe brauchten, (denn Orlog iſt ſo viel, als Krieg, Fehde. Vid. *Datt. c. l. p.* 3.) mit ſeinen Roſſen und Mannen (al. Man-

Mannen uf Roſſen, das iſt, Reuterey, worau damals im Kriege das meiſte ankam. Denn e gab noch mehr Arten von Kriegs-Volck, als Man nen mit Helmen, gewapnete Schützen, ꝛc. ut al. wohl gezeugter, wohl gerüſteter Leute. Ge ſchähe, wäre es auch vonnöthen, daß ſie ſei ner hinfüro bedürfften, es ſey zum Streite das iſt, ein Treffen zu wagen, oder zu Beſe tzung, das iſt, Belagerung, dicheiner, ode dikeiner, das iſt, etwa einer, (denn kein iſt nach dem damaligen Stilo in unzehlichen Urkunden ſo viel, als ein:) Veſten, das iſt, Burg, Schloß oder zu löſen, das iſt, zu entſetzen, (welcher da noch übliche Oppoſitum vom beſetzen iſt,) ſich ſelber, das iſt, ihre eigene Stadt, oder ihre Veſten eine, die ihnen beſeſſen, belägert wäre ſo ſolte er ihnen zu Hülffe kommen mit hun dert Mann zu Pferde, und mit aller ſeiner Macht, wenn man es bedürffte, ꝛc. Auch en ſolle er ſich, das iſt, auch ſolle er ſich nicht (denn auch en iſt in ſolcher Conſtruction ſo viel, als *nec*, ut al. paſſim.) vreden, freden, noch ſünen, ſöhnen, das iſt, einen Frieden oder Sühne ma chen, mit dem vorgenannten Marggrafen, oder mit ſeinen Ammichten, es ſey denn mit der vorgenannten Städte Willen. Dieſe For mul iſt gar gewöhnlich, z. E. in Herrn *Schannat Cod. prob. p.* 273. heiſſet es: und ſoll mich ohne ſie nicht forworten, friden oder ſünen, es ſey denn ihr Wille. Item *p.* 275. Wir ſollen uns nicht ſcheiden mit Friede oder mit Süne, bis wir alle mit einander mit ihm zu Frieden oder zu Süne kommen. Sühne war eigentlich ein Interims-

Ver-

Vertrag, mit einem fœdere concordiæ mutuæ, Einung, auf gewiſſe Zeit, und zu deſſen Erhaltung oder Beylegung der noch übrigen Streitigkeiten, beſtelleten Judicio auſtregarum, mehrentheils begleitet.

Das Wort **Ammichte** oder **Ammechte** iſt mir anfänglich etwas fremde vorgekommen, die Zuſammenhaltung aber mit einer Menge von Diplomatibus derſelben Zeiten und Gegenden machet, daß ich gar nicht zweiffle, es ſolle ſo viel ſeyn, als das compoſitum **Ammechtmanne**, **Ammetmanne**, welches ich hin und wieder angetroffen, contracte **Amtmanne**, **Amtleute**. Es werden aber hierdurch verſtanden die oberſten Officianten, Befehlhaber, Hauptleute, Vögte, Præfecti, Prætores, Conſiliarii, &c. welche ſchon damals von den Fürſten und Landes-Herren (auch wohl in terris immediatis von den Käyſern ſelbſt) in den vornehmſten Städten und Schlöſſern, und den dazu gehörigen Diſtricten, welche daher Aemter genennet worden, (als wie vor Alters in den Pagis die Comitatus von den darüber geſetzten Comitibus, welche anfänglich nichts anders, als Amtleute der Käyſer, geweſen,) beſtellet waren, vicario nomine die Jurisdiction und Renten darinnen zu adminiſtriren, vor die gemeine Sicherheit, Geleite und dergleichen Sorge zu tragen, allem Auflauffe und Tumulte zu ſteuren, und in ſolchem Fall das Land-Volck aufzubieten und zu commandiren. Meines Erachtens kommet ſolches Wort her von **An**, ad, und **Macht**, und iſt in der That eben ſo viel, als **Anwalt**. Denn **Macht** und **Walt**, oder **Gewalt**, iſt

poteſtas, und bedeutet daher beydes poteſtate præditum, inſtructum, nomine alterius quid adminiſtrandi, agendi, &c. Conf. *Wachteri Gloſſar. in voc.* Anwalt. Daß mans contracte Ampt, Ambt, geſchrieben, das kommet vermuthlich von der ehemaligen Ausſprache her, nach welcher man auch vor promtus geſchrieben promptus, &c. Daher ich ſo ſchlechter Dinge denjenigen nicht beyfallen kan, welche es von dem alten Galliſchen Worte *Ambacht*, id eſt, ſeruus, miniſter, herleiten, welches ſonſt auch wohl ein all Teutſches Wort mag geweſen ſeyn, maſſen ohnedem viele das alte Teutſche und Galliſche nur vor unterſchiedliche Dialectos halten. Denn ſo leſen wir beym *Willeramo* das Verbum *ambechtan* vor bemercken, bearbeiten, bedienen, miniſtrare, daher das Wort *Ambachte* pro opificio, opifice, claſſe vel collegio opificum, tribu, und überhaupt Amt pro officio, munere, miniſterio, genommen wird. Vid. *Leibnitii Collect. Etym. P. II. p. 7. ſeq. & P. I. p. 88.* Daher auch *Ambachtmann* ſo viel iſt, als miniſter, ſatelles, &c. Vid. *Wachter. Gloſſ. h. v.* welcher jedoch auch das Wort Amtmann, quatenus prætorem cauſarum ciuilium, præfectum loci, vel iudicii in loco denotat, pro correpto ex priori ausgiebet, *h. v.* Dagegen ich das Wort Amt ab *Ambacht*, vor gantz was anders halte, als das Wort Amt oder Ampt, wie es eigentlich zu ſchreiben wäre, ab Ammecht, Ammet. Wiewohl ich auch dieſe Obſervation vor keine Evangeliſche Wahrheit will gehalten haben.

Der

Der Uberrest von unserm Diplomate lautet also: Geschähe auch, daß die vorgenannten Städte mit einander, oder ihrer eine, oder zwey besonders, nach uns sendeten, oder nach unsern Leuten, das ist, unsere und unserer Kriegs-Völcker Hülffe begehreten, sie zu sich lüden, entböten, geschähe uns oder unsern Leuten auf der Reite hin oder wieder (das ist, auf der Hin- und Her-Reise, Ritte, Zuge, Expedition, vid. *Wachter. h. v.*) Schaden oder Vromen, Frommen, das ist, ein Nutzen, Vortheil, Avantage, den beyden sollen wir selber haben, das ist, er soll unser allein seyn, wir sollen extra coniunctionem den Zug lediglich auf unsere Zehrung, Kosten, Frommen und Schaden thun, ut alibi, auf unsern Gewinn und Verlust. (Denn weil der Zug durch des Feindes Land geschahe, so konte man da nach damaliger löblicher Gewohnheit auf Discretion leben, rauben und plündern, wovon mehr Nutzen als Schaden zu hoffen war.) Kommen aber wir oder unsere Leute zu ihnen insgesamt, oder zu ihrer ein oder zweyen, so sollen sie, oder ihrer eine oder zwey, von welcher wir geladen, beruffen werden, uns und unsern Leuten geben Hufstat, das ist, Hoffstätte, Herberge, Quartiere, (unde hausen und hofen, id est, beherbergen,) Vuter, Futter vor die Pferde, und Spise, Speise, al. Bier, Brod und Küchen-Speise, vor die Menschen. (Denn bey Bunds-Genossen konte man nicht mehr auf Discretion leben, wiewohl auch bisweilen da nicht zum besten gehauset wurde. Sonst ist diese Formul in dergleichen Documentis bey Herrn *Schannat*

Cod. pr. und ſonſt, gar gewöhnlich, und es wir wohl ein Fehler ſeyn, wenn ich das Wort Hufſtat bisweilen *Hufflac* geſchrieben finde.) Unnehmen wir da Schaden an dicheiner Reite d. i., bey irgend einer Expedition, die wir coniunctis viribus unternehmen, nemlich an Niederlage Gefängniſſe, an Pferden, an Zehrungen, ut alib. additur, den ſollen wir ſelber tragen, (nach dem Sprichwort: Gleiche Brüder, gleiche Kappen:) geſchähe aber Fromen an dicheiner Reite, da wir mit oder bey ihnen ſeynd, nemlich an Gefangenen und andern Sachen, die den Krieg antreffen, ut al. (als Pferden, Harniſch, Waffen, dergleichen Dinge damals offt von hohem Wehrt gehalten wurden, wie davon ein curiöſes Exempel zu finden bey Herrn *Schannat c. l. p.* 279. So waren auch im Kriege guten Theils Leute von Herren- und Adel-Stande, die, wenn ſie gefangen wurden, wohl ranzioniret werden muſten.) den Frommen ſollen wir mit nehmen, das iſt, nebſt ihnen zugleich theilen, nach der Mann Zahl, das iſt, ſo viel unſer und ihrer ſind, es ſey ſolcher Frommen an Hauptleuten (als welche höhern Standes und mit beſſerer Equipage verſehen waren,) oder andern Gefangenen. (Quæ alibi ita exprimuntur: Wäre es, daß wir mit unſer Macht zu ihnen zögen, und die unſern mit ihrem Hauptmann auf dem Felde wären, nähme man zu den Zeiten Frummen mit Gefangen oder ander Habe, oder ſonſt, was alſo Frummen entſtünde, den ſolten wir theilen, als dick ſich das gebühret, nach Anzahl reiſiger gewapneter Leute. Item: Nähmen wir auch Frommen an

Gefan-

Gefangenen oder reisiger Habe, der nicht in die Beute gehöret, den sollen wir theilen nach Mannzahl gewapneter Leute, die dabey waren, da der Frommen gefiele.) Wo auch diese vorgenanten Städte, oder ihr eine, eine Vesten besetzten oder befielen, das ist, belagerten und berennten, lüden sie uns dazu auf ihre Kosten, und defrayirten uns also, gewinnen sie denn dieselbe, und eroberten sie, mit der Vesten sollen sie thun, was sie wollen, sie behalten oder brechen, ut al. Wan, das ist, dann, wiren, (welches en ist, wie bey den Griechen einige dictiones encliticæ) wollen ihrer uns nicht annehmen, anmassen. (Welches ohne Zweiffel mit Bedacht also von den Thüringischen Städten war stipuliret worden, als deren Interesse es ebenfalls nicht gemäß war, wenn der Landgraf zu Hessen feste Plätze in Thüringen einbekommen und behalten sollen.) Und daß diese Rede, das ist, Pactum, stet und fest bleibe, das ist, gehalten werde, den vorgenanten Städten, so geben wir ihnen hierüber diesen Brief, mit unsern Insiegel bekräfftiget. Tantum hac vice!

) o (

V.

Bericht von Auerbach/ samt Beylage.

URbach, Urebach oder Auerbach, iſt ei von vielen hundert Jahren her (a) zwiſche denen beyden Städten Bensheim un Zwingenberg unter Auerberg an der Berg-Straſ gelegenes ziemlich groß- und wohlbekanntes Dorf allwo ſich 1719. ein feiner Marmor-Bruch un längſt vorhero Gold finden laſſen. (b) Es geh rete in die Pfarr zu **Bensheim**, hatte aber ei eigene, unter Auerberg gegen Zwingenberg zu mi ten im Wald gelegene, Capelle, die **Gnade Go** tes genannt. (c) Dieſe wurde von einem Capl von Bensheim und nachgehends von Auerbach a bedienet, (d) und ware wegen vieler dahin beſch hen

(a) Vid. *Tolner. Hiſtor. Palat. Cod. Diplom. p.* 2. - - Fur Rintbach, Morlenbach, Birckenowa, Winenhei Hemmingesbach, Lutenbach, Hephenheim, Besi heim, *Urbach*, Lauresham - - - . *Schannat Vinde Lit. I. p.* 26.

(b) Conf. *M. B. Valentini Prodr. Hiſt. nat. Haſſ. p.* 20. §.

(c) Die Gefälle dieſer Capell wurden von Landgraf Pl Magnan. bey der Reformation eingezogen, nachgeher aber bekame, wie annoch geſchiehet, ein hieſi Mit-Prediger, eine gewiſſe Beſoldung davon. Ober-Ramſtatt gefielen jährlich 6. Pfund Heller der Gnad Gottes Zinß zu Urbach.

(d) So findet ſich, Herr Hermann Fruwemeſſer zu bach, in einem Bensheim. Necrologio MSt. weld

jener Wallfahrten bekannt, ſo aber nach der Reformation abgangen, und nunmehro gantz und gar zerſtöret iſt. Die hieſige Pfarr-Kirche aber wurde in der Mitte des 15ten Sec. erbauet, und Auerberg jamt Hofſtätten anhero eingepfarret, da ſich nach der Reformation folgende Pfarr-Herren allhie befunden haben:

I. Herr Joh. **Feyertag**. 1529. (e)
II. Herr Conrad **Fiſcher**. vix. 1560.
III. Herr Iſrael **Buſch**. oc. 1580. dieſem folgte
IV. Herr M. Joh. **Victor**, † 1597. 23. Sept. an der Peſt.
V. Hr. M. Tobias *Plauſtravius*. 1598-1615. (f)
VI. Herr M. Joh. **Pettmann**, war Diaconus allhie, und von 1615. bis 1622. Pfr. (g)
VII. Herr M. Johann **Wagner** von Friedberg, wurde ordin. 1623. 8. Jun. oc. 1630. 1636.
IIX. Herr Joh. Emanuel **Faber** von Pfungſtatt, kame anhero 1636. † 1660.
IX. Herr M. Nicolaus *Vigelius*, von Marpurg 1660--1673. da er als Paſtor Primarius nach Umſtatt kame. Dieſem folgete:
X. Herr M. Joh. Sebaſtian **Lautz** von Darmſtatt; er wurde von hie an. 1679. als Pfr. in die Reichs-Stadt Worms beruffen.

folgende Uberſchrifft hat: Anno Dni 1452. renouata ſunt ſubſcripta nomina mortuorum quorum ſemper debet fieri memoria ſextis feriis quatuor temporum. Sodenn an. 1437. Matthias Heckbacher Frumeſſer. S. H. N. I. Saml. p. 62.

(e) S. dieſer N. I. Saml. p. 64.
(f) Ib. p. 66.
(g) Ib. p. 68.

Digitized by Google

XI. Herr Georg Schott von Schotten, 1679
† 8. Septembr. 1727.

XII. Herr Christian Henrich Zickwolff, von Sultzbach bey Franckfurt.

Uber diesem Ort lieget auf einem Berge die Veste Auerberg, welche mit starcken Thürmen Mauren und Graben (h) wohl versehen war, bis solche vor- und fast völlig a. 1635. von dem Feind ruiniret wurde, doch stunden noch immer einige Gebäude, bis an. 1674. der Frantzösische General Duc de Turenne, mit seiner Armee allhie vor Auerbach zu stehen kommen, und die Auerbacher nebst vielen andern dahin geflüchtet waren, darauf sich wehreten, und durch ausfallen einige Raub-Partheyen derer Feinde zerstreueten. Denn solcher liesse hierauf diese Veste durch eine starcke Parthey stürmen, welche sie auch endlich durch einen verborgenen Ausgang erstiegen, mit Manns- und Weibs-Personen jämmerlich gehauset, viele getödtet, viele als Gefangene mitgenommen hat, welche jedoch auf Intercession Ihro Hochfürstl. Durchl. von Hessen-Darmstadt wieder loß gelassen wurden. Indessen wird dieses Hauß seit dem nicht mehr bewohnet, sondern muß zur Wüsteney und Steinhauffen werden, wie denn anjetzo nur annoch 2. hohe Thürme davon stehen. Die Wohnung des hiesigen Amtmanns wurde auch angeführter Ursachen halben nach Zwingenberg verleget. Einige derselben zu bemercken, so findet sich:

1454. Hanß

(h) Winckelm. Beschreib. Hessenl. p. 95. anno 1601. bis gegen 1623. ware noch ein Burggraf allhie.

1454. Hanß von **Walbronn**, Amtmann auf Auerbergk.

1470. Junckher Heinrich **Meiſpuch**. (i)

1500 - 1516. Eberhard von **Biſchoffrode**, wurde nachmals Ober-Amtmann der Grafſchafft Catzenelenbogen. (k)

1529. Hellwig von **Ruckershauſen**. (l)

1549. **Wilhelm Ganſ**, einer von Walbronn. (m)

Ubrigens ſind in einem alten Necrolog. des Cloſters Lorſch, welches Herr *Schannat. in Vindem. Lit. I.* ediret, *p.* 35. Herbord miles de *Urberg*, und in des ſo gelehrt als fleißigen Heß. Reg. Raths und Prof. Hn. **Senckenbergs** *Select. Jur. & Hiſt. Tom. V. p.* 633. *ſq.* die Herren von Cronberg, ſo auch zu **Waſſerbibloß** und **Eſchborn** Lehen hatten, als hieſige Burgmänner anzutreffen. Noch zwey Stück will ſchließlich erinnern, wie nemlich dieſe beyde Ort, Auerbach und Auerberg, wie auch Zwingenberg Chur-Fürſtl. Maynziſche Lehen ſeyen, (n) ſo denn, daß ich ſehr zweiffle, ob alle die, ſo ſich **von Zwingenberg**

(i) Vid. I. Saml. dieſer Nachr. p. 61.

(k) Ex MSt. und Erp. Hiſt. Urk. p. 597. Siehe Beylag.

(l) Kommt als Amtmann noch allhie vor 1537. 1542. 1548. von dieſem Geſchlechte iſt:
1314. Hermann von R. *Anal. Haſſ. C.* 7. *p.* 78.
1468. Helwig von R. *ib. C.* 6. *p.* 367.
1363. Henrich von R. ux. Elſe von Rorbach. Erp. Hiſt. Urk. *p.* 94. *ſeq.*
1426. Conrad von R. *ib. p.* 10.

(m) *ib. p.* 597.

(n) *Eſtor Anal. Fuldenſ. p.* 88.

geschrieben, (o) von diesem Ort dero Namen h
ben solten, indem sehr wahrscheinlich ist, daß vo
Zwingenberg an dem Neckar auch einige al
seyen benennet worden. Wegen der Beylage i
künfftig ein mehrers:

Beylage.

Ex Auth.

DAß Wilhelm Gans einen Uuderthanen, Peu
genant, sonder Vorwissen des Landgr. z
Ernsthoven eileicht grifen mogt haben, und der
selbigen vor sich selbst sonder Vorwissen S. F. G
gemarttert und gepeinigt, also, daß er gestorben
derohalb S. F. G. durch Johann von Leben
stein Jne Wilhelm Ganßen zu Gernßheim greif
fen lassen. Da er dan gedacht Johan von Leben
stein trewloß worden ist, doch so hat sich dise Sac
deromaß zugetragen, daß gedachter Landgra
Wilhelm Jne Wilhelm Ganßen wiederum durch
Furbitt viler vom Adell, das S. F. G. Jme de
Ere schonen wolle, gefordert, das er sich gei
Zwingenbergk in die Herbrige stellen solle, und
volgents Eberhardten von Bischoffroide seli
gen, der Zeit Ambtmann zu Awerbergk, schrifft
lichen bevelchen lassen, daß er gedachten Wilhelm
Ganßen zu Zwingenbergk annehmen und ge
Awerbergk in Thurn furen lassen solle, als ine nu
Ebhardt v. Bischoffrodt gein Awerbergk bracht,
hat er in Ansehunge, daß er auch einer von Adel
sei

(o) *Schannat Vindem. Lit. P. I. p. 28. 35. P. II. p. 65. Ej. Hist.*
Worm. Tom. I. p. 19. 20.

ß Innen Ganßen über allen Bevelch in eine sondere Stuben und Chamer angeloben lassen, sich darinn, vermoge seiner Gelobe, wie einem von Adel gebure, zu halten. Darinne er Wilhelm Ganß etliche Wochen gesessen. Uber solich groß Vertrawen, so ime Ebhardt von Bischoffroide seligen uß adelichem Gemudt gethain, ist Wilhelm Gans bei nachtlicher Weill zu Awerbergk über drei Mawren gefallen, also seiner Gelobde und Aiden vergessen. Volgendes Morgens hat Ebhardt von Bischoffrode sovil in Kundtschafft ufgewendt, das er gedachten **Wilhelm Ganßen, genant Walbrun**, zu Hepenheim in der Pfaltz angetroffen, da er ime dann auch bis in die Kirchen entkomen ist, volgents aus der Kirchen sich abermals heimlich verstolen, und also darvon komen: Darnach hat hochermelt Landtgraf Wilhelm sein Wilhelms Ganßen Theill zu Ernsthoven als ein Zhendt und Oberher einnehmen lassen, und dasselbige itzo U. G. F. u. H. Landtgraf Philips etliche Jar durch einen Amtman daselbst zu Ernsthoven seßhafft (a) solch halber Theil handthaben und besitzen lassen, biß itzunder verschienen a. 45. Jar hat S. F. G. uf unterthenigs Ansuchen und vilfeltige Furbit dieses itzigen **Hans Ebhardts** Vatter seligen laudt dessel-

(a) Als a. 1542. wegen Streit-Händel zwischen dem Fürstl. Amtmann daselbst, Johann Mongen (Munch) von Buseck und seiner Hauß-Frau eines Theils, und Hanß von Walbrunn und seiner Hauß-Frau andern Theils, die Gemeinde Ernsthofen zur Zeugesag und Kundschafft nach Darmstadt gegangen war, brannte das Dorff in dero Abwesen ab. Vid. Dieser Sammlung I. Stück pag. 97.

Digitized by Google

deſſelbigen Vertrags gnediglichen ſolich halbe Theil widerumb zugeſtelt.

VI.

Ein Stück der Genealogie derer Starckerath von Bruberg/

Samt Beylagen *Num.* 1. bis *Num.* 7.

§. I.

DAs ſchon in denen älteſten Zeiten (a) bekannt aber noch in dem XIV. Seculo (b) eng und klein- (c) nachgehends aber erweiterte (d) Schloß Breuberg (e) hatte bis gegen die Mitte ſolches

(a) *Erp. Hiſt. p.* 306.

(b) Ib. Urk. *p.* 577. n. 45. 2.

(c) Nach Ausweiß gemeldter Urk. war an. 1357. auſſer der ſogenannten Burg oder Gegend um den hohen Thurn, noch nichts angebauet geweſen.

(d) Graf Michel von Wertheim fienge um das Jahr 1499. an, dieſes Schloß anſehnlich zu erweitern, und an. 1512. 1513. 1515. u. ſ. w. die äuſſere Gräben, Thürme und Mauren, wie die in Stein gehauene Schrifft und Jahr-Zahlen anzeigen, aufzuführen, worauf denn nach und nach die übrige Gebäude, als z. E. 1543. (*Erp. Hiſt. p.* 306.) die Rent-Schreiberey, 1528. das Hochfl. Löwenſteiniſche Zeughauß und der Caſimiriſche Erp. Bau 1613. ꝛc. angebauet, und das Schloß alſo zu ſeinem jetzigen Anſehen gebracht worden.

(e) Es finden ſich verſchiedene Schreib-Arten dieſes Namens. Bruberg iſt am gewöhnlichſten. Bruberch

Anal.

liches Seculi ſeine eigene Herren, (f) nach dero Abgang es in vielerley Hände gerathen, (g) wovon die ſub Num. 1. 2. 3. annoch ungedruckte Urkunden etwas zeigen werden.

§. II.

Dieſe Herren halten auch allhie viele Burg- und Lehens-Männer, als z. E. die von Wackenburne 1246. (h)

von

Anal. Haſſ. Coll. 8. *p.* 280. Senckenberg *Select. Jur. & Hiſt. T. II. p.* 251.

Bruberc, 1236. Bericht vom Adel in Teutſchland *p.* 341.

Brumberg, *A. de Landgr. Thur. c.* 76. Adolphus Rex commiſit vices ſuas - - dicto de Brumberg. *Eſtor* kl. Schrifften X. St. *p.* 251.

Brieberck, *Gewold de Septemviratu c.* X. *p.* 755. *Tolner. C. Dipl. n.* 117. *p.* 80.

Brieberg, M. Praun adlich Europa, *p.* 564. *an.* 1269.

Breinberg, *Lazius de migrat. gent. p.* 107. 110.

Brennberg, *Munſt. Coſmogr. f.* 1061. 1065. u. ſ. w.

(f) *Joannis in Spicil. Tab. V. I.* und *Erp. Hiſt. l. c.* So anſehnlich auch dieſes Geſchlecht geweſen, ſo ſind doch ſehr wenige Nachrichten annoch davon zum Vorſchein kommen. Ob nun ſolches unter einem andern Namen eines Caſtri etwa verſteckt liege, wie der Hochfl. Heſſen-Hanauiſche Rath Herr Bernhard in ſeiner geehrteſten Zuſchrifft an mich muthmaſſen wollen, laſſe dahin geſtellet ſeyn.

(g) Ich war entſchloſſen, hievon weitläufftig allhie zu handeln, beziehe mich aber anjetzo auf die ſchon mehr belobte Erpachiſche Hiſtorie Ihro Hochwürden Herrn Superint. Schneiders, *l. c.*

(h) *Schann. Diœc. Fuld. p.* 277.

von Rosenbach 1273. (i)
Kodebos oder Kodwitze 1285. (k)
von Hartheim 1286. (l)
von Amorbach 1286. (m)
Schenck von Schweinsberg 1318. (n)
von Rorbach 1357. (o)
von Reipach. (p)
Bach von Neustatt. (q)
von Walbronn. (r)

§. III

(i) *Ib. p.* 288. *& al.*

(k) *Joannis Spicil. I. p.* 380. *sq.*

(l) *Ib.* Dieses Geschlecht starbe aus an. 1605. Man findet davon Nachricht in denen *Actis Wertheim. f.* 65. *sq.*

(m) *Johannis Spicil. I. p.* 380. *sq.*

(n) *Senckenberg Select. T. III. p.* 554.

(o) *Erpach. Hist.* U. *p.* 577.

(p) Sic dicti a Reginbach super fluu. Mimelinga in Tra dit. Laurisham. hodie *Reibach* prope *Neustattlein* ad fluu. *Mümling.* Vid. *Chron. Gottwic. p.* 687. Einige zu nennen, so findet sich
an. 1273. Wortwinus de *Reibach*, miles. *Schann. Diœc. F. p.* 288.
1314. Wortwinus de *Reybach*, miles. *Joan. Spicil. I. p.* 401.
1357. Henchin von *Raybach. Erp. H.* U. *p.* 578.

(q) Diese nenneten sich von Neustatt unter Breuberg gelegen. Dieser Ort ware an. 1113. unter diesem Namen schon bekannt. *Erp. H.* U. *p.* 509. doch aber noch in dem XV. Sec. sehr gering, denn damals lage nach Ausweiß der Urkunden sub Num. 4. 5. die anjetzo mitten in der Stadt stehende Linde noch vor dieser Neustatt.

(r) Siehe Beylag sub Num. 6.

Digitized by Google

§. III.

Wohin auch die von ihrem Sitz **Bruberg** ch nennende, von denen Dynasten von **Bru**rg aber weit unterschiedene Herren von Adel (*) zu hnen sind. Von solchen sind nach der hiebey lgenden Tab. bekannt worden:

Beylagen.

Num. 1.

Ex Auth. 1344.

Vertrag zwischen Grafe Micheln zu Wertheim ains und Epstein anders Thails/ des Schloß Breuberg halben.

Wir **Johanns**, Grave zu **Wertheim**, und ich **Francke von Cronenberg** (a) der elter, bekennen und thun kunt uffenlichen mit diesem Brieffe, das wir beret und betedinget haben zuschen den woilgebornen und Eteln **Michel**, Graven ztu **Wertheim** uff ein und **Godfryd** und **Eberhard** Herrn ztu **Eppenstein** Gebrudern uff die andern Syten, als von solicher Spenne und Zweitracht wegen sie dann von des Schloßs wegen ztu **Bruberg** mit sine Zugehorungen bis uff datum dieß Brieffis

(*) Herr *Schannat* setzet solche zwar in seiner *Clientela Fuldens.* unter den niedern Adel, daß sie aber dennoch unter den hohen Adel gehöreten, erkennet er gantz wohl in der Vorrede gedachten Fuldischen Lehen-Hofes.

(a) Ware mit dem Hause Erpach verwandt. v. Erp. H. II. *p.* 160. Humbrachts Zierde Teutschlands *Tab. XII.*

Brieffis undevein gehabt haben, als das sie un
alle soliche Ire, Spenne und Zweitracht, wie si
die bishero verhandelt, verlauffen und gemac
han, nichts ußgescheiden gentzlich genntlich un
zumal gesunet und geriechtet sin sollen, und nem
von der Eide und Rechte wegen, sodann von d
woilgebornen Reinhardt, Grave ztu Hanau
und dem Eteln Schencke Conrad Hern
Erpach, dem obgenanten Grave Micheln
etlichen den sinen geteilet sin worden, sollen a
ztu Grunde und gentzlich abesin, und dabey blyb
inmaißen als hetten sie die eide gethan. Auch
haben wir obgenanten sunderlich beredt und
tedinget, das beide vorgenante Parthye Iglic
uff sinen guten Atzunge und Dienste nemen, u
sich der gebruchen mag nach allem sinem Nu
und Besten. So sal auch alle usstеende Atzun
darumb Henne von Beldersheim gephant h
und auch die Atzunge, die der obgenante Grave M
chel oder die sinen von sinen wegen uffgehab
und genomen han, gantz unbetzalt blyben, u
ein genntlich Vertziegk daruff sin, und iglicher s
Atzunge furt nemen in vorgeschreben maiße, w
auch, daz der vorgnt. Grave Michel ichtes in
hette oder hernach erfure, zu dem obgnt. Schloß
Bruberg gehorig, daz zu der obgenanten vo
Eppenstein Teile gehoren solte, das sal er In
gleublich one Intrag geben und folgen laißen
desglychen ob die von Eppenstein vorgnt. ichte
innhetten oder erfuren ztu dem vorgnt. Schloß
Bruberg gehorig, daz dann zu des obgnte
Grave Michels Teilen gehoren solte, sollen si
ym auch widder geben und folgen laißen, und sa
da

1) Genandus artmannus dictus
Bruberg. UBORN, miles.
1305.
1305. er TUBORN.
4) Han

Zu wissen, als sich Irrung und Spenn gehalten haben zuschen den wolgebornen und Edeln Hernn Micheln Graven zu Wertheym an eynem, und Hernn Eberharten Schencken von Erpach und Hernn Jorgen auch Hernn von Erpach des gemelten Schenck Eberharts Bruder

von Roſenbach 1273. (i)
Kodebos oder Kodwitze 1285. (k)
von Hartheim 1286. (l)
von Amorbach 1286. (m)
Schenck von Schweinsberg 1318. (n)
von Rorbach 1357. (o)
von Reipach. (p)
Bach von Neuſtatt. (q)
von Walbronn. (r)

§. III

(i) *Ib. p.* 288. *& al.*

(k) *Joannis Spicil. I. p.* 380. *ſq.*

(l) *Ib.* Dieſes Geſchlecht ſtarbe aus an. 1605. Man findet davon Nachricht in denen *Actis Wertheim. f.* 65. *ſq.*

(m) *Johannis Spicil. I. p.* 380. *ſq.*

(n) *Senckenberg Select. T. III. p.* 554.

(o) *Erpach. Hiſt.* U. *p.* 577.

(p) Sic dicti a Reginbach ſuper fluu. Mimelinga in Tra dit. Laurisham. hodie *Reibach* prope *Neuſtattlein* ad fluu. *Mümling.* Vid. *Chron. Gottwic. p.* 687. Einig zu nennen, ſo findet ſich
an. 1273. Wortwinus de *Reibach*, miles. *Schann. Dioec F. p.* 288.
1314. Wortwinus de *Reybach*, miles. *Joan. Spicil. I p.* 401.
1357. Henchin von *Raybach. Erp. H.* U. *p.* 578.

(q) Dieſe nenneten ſich von Neuſtatt unter Breuberg gelegen. Dieſer Ort ware an. 1113. unter dieſem Namen ſchon bekannt. *Erp. H.* U. *p.* 509. doch aber noch in dem XV. Sec. ſehr gering, denn damals lage nach Ausweiß der Urkunden ſub Num. 4. 5. die an jetzo mitten in der Stadt ſtehende Linde noch vor dieſer Neuſtatt.

(r) Siehe Beylag ſub Num. 6.

Digitized by Google

§. III.

Wohin auch die von ihrem Sitz **Bruberg** sich nennende, von denen Dynasten von **Bruberg** aber weit unterschiedene Herren von Adel (*) zu rechnen sind. Von solchen sind nach der hiebey folgenden Tab. bekannt worden:

Beylagen.

Num. 1.

Ex Auth. 1344.

Vertrag zwischen Grafe Micheln zu Wertheim ains und Epstein anders Thails/ des Schloß Breuberg halben.

WIr Johanns, Grave zu **Wertheim**, und ich Francke von **Cronenberg** (a) der elter, bekennen und thun kunt uffenlichen mit diesem Brieffe, das wir beret und betedinget haben zuschen den woilgebornen und Eteln **Michel**, Graven ztu **Wertheim** uff ein und **Godfryd** und **Eberhard** Herrn ztu **Eppenstein** Gebrudern uff die andern Syten, als von solicher Spenne und Zweitracht wegen sie dann von des Schloßs wegen ztu **Bruberg** mit sine Zugehorungen bis uff datum dieß Brieffis

(*) Herr *Schannat* setzet solche zwar in seiner *Clientela Fuldens.* unter den niedern Adel, daß sie aber dennoch unter den hohen Adel gehöreten, erkennet er gantz wohl in der Vorrede gedachten Fuldischen Lehen-Hofes.

(a) Ware mit dem Hause Erpach verwandt. v. Erp. H. II, *p.* 160. Humbrachts Zierde Teutschlands *Tab. XII.*

Brieffis undevein gehabt haben, als das sie un
alle soliche Ire, Spenne und Zweitracht, wie si
die bishero verhandelt, verlauffen und gemac
han, nichts ußgescheiden gentzlich genntlich un
zumal gesunet und geriechtet sin sollen, und neml
von der Eide und Rechte wegen, sodann von d
woilgebornen Reinhardt, Grave ztu Hanaur
und dem Eteln Schencke Conrad Hern z
Erpach, dem obgenanten Grave Micheln u
etlichen den sinen geteilet sin worden, sollen a
ztu Grunde und gentzlich abesin, und dabey blyb
inmaißen als hetten sie die eide gethan. Auch
haben wir obgenanten sunderlich beredt und
tedinget, das beide vorgenante Parthye Iglic
uff sinen guten Atzunge und Dienste nemen, u
sich der gebruchen mag nach allem sinem N
und Besten. So sal auch alle usstеende Atzun
darumb Henne von Beldersheym gephant h
und auch die Atzunge, die der obgenante Grave M
chel oder die sinen von sinen wegen uffgehab
und genomen han, gantz unbetzalt blyben, u
ein genntlich Vertziegk daruff sin, und iglicher
Atzunge furt nemen in vorgeschreben maiße, w
auch, daz der vorgnt. Grave Michel ichtes in
hette oder hernach erfure, zu dem obgnt. Schloß
Bruberg gehorig, daz zu der obgenanten vo
Eppenstein Teile gehoren solte, das sal er In
gleublich one Intrag geben und folgen laißen
desglychen ob die von Eppenstein vorgnt. ichte
innhetten oder erfuren ztu dem vorgnt. Schloß
Bruberg gehorig, daz dann zu des obgnte
Grave Michels Teilen gehoren solte, sollen si
ym auch widder geben und folgen laißen, und s
da

1) Genandus artmannus dictus
Bruberg. UBORN, miles.
1305.
1305. er TUBORN.
4) Han[illegible].

Zu wiſſen, als ſich Irrung und Spenn gehalten haben zuſchen den wolgebornen und Edeln Hernn Micheln Graven zu Wertheym an eynem, und Hernn Eberharten Schencken von Erpach und Hernn Jorgen auch Hernn von Erpach des gemelten Schenck Eberharts Bruder

Eppenstein Teile gehoren solte, das sat er Jn
gleublich one Jntrag geben und folgen laißen
desglychen ob die von Eppenstein vorgnt. ichtes
innhetten oder erfuren ztu dem vorgnt. Schloß
Bruberg gehorig, daz dann zu des obgnten
Grave Michels Teilen gehoren solte, sollen si
ym auch widder geben und folgen laißen, und sa
da

by in zweyn Manden die nach datum dieß Briefes schierst volgende sin gescheen, ußgescheiden alle Argelist und Geverde. Des ztu Orkunde so haben wir Johanns Grave ztu Wertheim und ich Francke von Cronenberg obgenante unser iglicher sin eigen Ingesiegel an diessen Brieff gehangen und dartzu zu mer Siecherheit, so haben wir Michel, Grave ztu Wertheim und wir Gotfryt und Eberhardt Gebruder Heren zu Eppenstein unser iglicher sin eigen Ingesiegel by der obgnten unsers Bruder Oheim Swagers und guten Freunde Ingesiegel mit recht Wissen auch heran gehangen, darunder wir geredden alle vorgeschreben Stucke, Puncte und Artikel stede veste zu halden und zu follenfuren one alles Geverde. Geben am Mitwochen nechst nach unser lieben Frauen Tag, als sie geboren wart in dem Jare, als man zalte nach Crists Geburt dusent vier hundert und in dem dru und dryßigsten Jare.

Num. 2.

Ex Auth. 1496.

Vertrag zwischen den Schencken zu Erpach und Grave Micheln Iren Thail an Breuwburg betreffen.

Zu wissen, als sich Irrung und Spenn gehalten haben zuschen den wolgebornen und Edeln Hernn Micheln Graven zu Wertheym an eynem, und Hernn Eberharten Schencken von Erpach und Hernn Jorgen auch Hernn von Erpach des gemelten Schenck Eberharts Bruder

am andern Teil betreff. iren Theil an Bruberg
mit aller siner Zugehorde, wie das von dem vo
Epstein an sie und Jr Eltern komen ist, derha
ben sie sich uff ein gutlichen Tag und Verhore v
die wirdigen und hochgelerten auch vesten Hern
Götzen von Adelzheym, Probst zu Wimpffe
im Tale, *Doctor* Hansen zu Rodenstein, un
Philips Forstmeistern von Geilnhusen zu kom
men gewilligt han, und uff hut darum auch vo
inen erschin sint. Also ist nach Verhöre der Pa
thien durch die obbestimpten mit angekertem Flyß
Wissen und Willen der Parthien abgerett und b
teidingt, das Schenck Eberhart von Erpach
von sin und Herr Georgen sins Bruder wege
Hernn Micheln, Graven zu Wertheym, ube
antworten soll Jr Gerechtigkeit und Teil mit all
siner Zugehorde, Oberkeit, Zinsen, Renten, Gu
ten und Nutzungen auch by Glauben zustellen a
Verschrybung, Register und anders, was darzu g
hört und sie innhaben oder wissen, so sie an Br
berg zu haben vermeyn, und Jr Eltern vor Jne
ingehapt, Jne zugestanden und uff sie ererbt i
Ob auch etwas, wie das Namen hett, uß solicher
Theil durch Jr Elter oder sie verkaufft, versetzt od
verpfendt wer, sollen die genanten Schencken od
Jr Erben on Grave Michels und siner Erbe
Schaden widder ledig, oder nach gemeyner Ac
tung zymlich Verglichung thun, dagegen Grav
Michell den obbestimpten von Erpach und Jre
Erben uff Jr zyn...ch quitantz ustrichten und be
zalen soll nundhalb tusent Gulden gemeyner genge
Landswerung nemlich dru tusend Gulden Schul
die Jme die Schencken anzeigen werden, verfahe
uni

und von den dru tuſent Gulden die Gult ye von
zwentzig eyn Gulden in dem ſieben und nuntzigſten
Jare und hinfur bis er oder ſin Erben die abloſen
und bezaln. Und dan uff Kathedra Petri im acht
und nuntzigſten Jare dem genanten Schenck Eber-
hard oder ſin Erben uffrichten ſomenthafft vier tu-
ſent Gulden vorgemelter Werung und furter uff
Kathedra Petri im nun und nuntzigſten Jare tu-
ſend Gulden mit funfftzig Gulden Gult davon,
und dan, ſo man zelet funfftzehen hundert, funff hun-
dert Gulden Heuptgelts und funff und zwentzig
Gulden Gult uff Sant Peters-Tag Kathedra.
Alles on der Schencken oder Jr Erben Koſten,
Schaden und Verluſt, und yede Bezalung geſchee
zu Heydelberg, Wynheim oder Bensheym,
doch das die Schencken oder Jr Erben Grave Mi-
cheln oder ſin Erben zuvor zwen Monat mit Iren
offen verſigelten Brieffen in Jr Huſwonung ver-
kunden, welchs Ends ſie der Bezalung warten
wollen. Item ſo ſollen die Schencken oder Jr
Erben die Rent, Zinß, Gult und Gefell, die dis
ſechs und nuntzigſt Jare von Irem Teil zu Bru-
bergk er.... chen empfahen und zunemen und nit
lenger. Doch das die Welde zu Brubergk gehö-
rig ſie, Jr Amptlut oder die Iren geverlich nit be-
ſchedigt oder verhauwen werden, und furthin all
Rent, Zinß, Gult, Oberkeit, Herlickeit, Nutzbar-
keit und Gefell, wie die Schencke und Jr Altern
die ingehapt und gebrucht haben, Grave Micheln
und ſin Erben zuſten und bliben, on Intrag der
Schencken Irer Erben und menglichs von Iren
wegen. Und uff Montag nach Erharden ſchirſt
zu Nacht Grave Michel, Schenck Eberhart

und sin Bruder personlich zu Heidelberg erschi
oder ob das uff ehaffter Ursach nit sin mocht, dur
vollkomen Gewalt gnugsam Verschrybung uffz
richten vor Heupt-Gelt und Gult, so den Schen
cken oder Iren Erben von Grave Micheln od
sinen Erben werden soll. Desglich Grave M
cheln dis Kauffs auch sey gnugsam Verschrybun
lut diser Verzettelung von den Schencken od
Iren Erben, und auch die Verschribung Irer G
rechtigkeit all Regiſter, und was sie wissen oder h
ben, zu dem Teil an Bruberg gehorig, sie bish
genossen, überantwort werden, und so die Ferti
gung des Kauffs und Ubergebung der Verschry
bungen beschicht, sollen von Stund die Schencke
oder Jr Erben die obbestimpte Armen Lut, in de
Teil zu Brubergk gehorig, Jr Glubd und Eid,
damit sie Jne bisher verwant gewesen sin, ledig
zelen und an Grave Micheln und sin Erben
wysen Jme als die Iren Glubd und Eid zuthun,
furter gewertig und gehorsam zu sin und zu thun,
als den Schencken hievor beschehen ist und sie zu
thun schuldig gewesen sint. Alles, so obstet, haben
beid Teil by Iren guten und recht. truwen zuge-
sagt und versprochen, ware, stet, vest und unver-
bruchlich zu halten und dem nachzukommen, treu-
lich und ungeverlich. Unnd aller obgeschriben
Ding zu merer Sicherheit haben wir Michel,
Grave zu Wertheym, und Schenck Eberhart
Her von Erpach, und wir vorgenante Teidings-
Lut, unser yeder sin Jnsigell an disser Schrifft zwe
glichluden thun trucken. Dat. zu Wynheim uff
Montag nach Sant Dionisien Tag anno Dom.
M. CCCC. XC. sexto.

Num. 3.

Ex Auth. 1497.

Bekantnus um den Kauff der Hern von Erpach gegen Grave Michel fur Jr Thail an Brewburg.

WJr Eberhart und Georg Schencken von Erpach, Gebrudere, bekennen offentlich vor uns, unser Erben und Nachkomen, nachdem wir dem wolgebornen Hern Micheln, Graven zu Wertheym, unserm lieben Swager, unsern Teil an Bruberg mit siner Zugehorde lut des Kauff-Briffs daruber sagen, des Datum stet uff Fritag nach Sant Martins-Tag anno Domini millesimo quadringentesimo nonagesimo septimo zu Kauff geben han. Wiewol nun datum des Kauffe-Briffs, als obgemelt stett, so ist doch solicher Kauff uff hut mit allen sinen wesenlichen Stucken beslossen, uffgericht und versigelt. Das versehen wir in und mit Krafft dis Briffs. Unnd haben des zu Urkundt ich Eberhart myn Jngesigell an diesen Briff gehenckt, und ich Jorge hab Adlar Schencke von Erpach myn lieben Vetern und Otte von Erlebach gebetten, ire Jngesigell fur mich an disen Briff zu hencken. Das wir Schenck Adlar und Ott um Bitt willen des genant. Schenck wegen also gethan haben bekennen. Geben uff Samstag nach sant Pauls Bekerung-Tag, als man zalte nach Cristi unsers Hern Geburt dusent vierhundert nuntzig sieben Jare.

Num. 4.

Ex Orig. 1456.

Freyhung von Fulda über ein Bebaußung zur Newenstat / und Platz / daruff man das Mangericht setzen sol.

WIr Reinhart von Gods Gnaden, Abt des Stiffts zu Fulde, bekennen yn disem offin Briffe vor uns und alle unser Nachkomen, das wir angesehen haben flißige Bethe, so der edel und wolgeborne Wilhelm, Grave und Hre. zu Wertheim, unser lieber getruwer und Neve, an uns gelegt hadt, und haben Jme und sinen Erben gefreyet und vererbt, und freyen ime Crafft disis Briffs eyn Behusunge mit yrem Begriffe in der Nuenstat under Brubergk gelegen, uff der Bach zu der lincken Hant, als man uß der Nuenstat gem Sambache hinuff gehen wil, (a) die itzunt Her Peter Trache inne hat, und die Linden mit wem begriffe, als weite die begriffen hat, zu der rechten Hant gelegen, als man uß der Nuenstadt gem Sampach hinuff wil, sein Mann-Gericht daruff zu setzen, doch unschedelich uns und unserm Stifft an andern Lehen, die er von uns zu Lehen hat. Des zu Bekenteniſſe han wir unser großer Sigille an diſſen Briff thun hengken vesteclich

(a) Dieſes iſt ohne Zweiffel das nachmals Rodenſteiniſche Hauß; gegen ſolchem über ſtehet noch heutiges Tages eine höltzerne Seule, auf welcher eine eiſerne Hand und ein Schwerd dabey angehefftet, ſo dieſe Freyheit bedeuten und anzeigen ſoll.

Digitized by Google

steclich damit versigelt. Datum anno Domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo sexto Barbare virginis.

Das anhangende Sigill ist zu sehen *Erp. Hist. Tab. S. VIII. n. 95.*

Num. 5.

1457.

WIr **Wilhelm, Grave zu Wertheim**, bekennen vor uns und unser Erben, ꝛc. als uns der Erwirdige in Got Vater und Herre, Herre **Reinhart, Apt zu Fulde**, unser gnediger lieber Herre, die besunder Gnade und Fruntschafft vor sich, sin Nachkomen und Stiefft gethan, und uns die **Linden vor der Newestatt under Bruberg** gelegen, als wit sie umbgriffen hait, auch die Behusung und Hoffreit, als wit die umbgriffen hait, so itzund Her Peter Drache insitzt, geeygent het, unser **Man-Gericht** daruf zu setzen, das solchs sinem Gnaden und Stift unschedelich sey und sin solle an andern Lehen, di wir von sinen Gnaden und Stift haben, geben wir sinen Gnaden disen Brief. Dat. anno 1456. die post Festum Visitationis beatæ virginis.

Num. 6.

Ex Orig. 1472.

WIr **Friderich von Gots Gnaden, Pfaltz-Grave by Ryne**, Hertzog zu Beyern, des heyligen Romischen Richs Ertz-Druchses und Kur-Furst, bekennen und thun kunt offenbare mit di-

ſem Brieff, als die edeln unſer liben Oheym und g
truwen Wilhelm Grave zu Wertheym und Grav
Michel ſine Sone uff eyne, Hanſen Walbor
dem eltern und Hanſen ſinem jungern Son u
die ander Syt, zu Irrung und Spennen komen
die ſich dan ingeriſſen, das ſie zu Unwillen un
Krieg geſtanden, und Hanſ Walborn der Jun
ger Sone zu Gefengniſſe Grave Michels vo
Wertheym und Grave Wilhelm zu Hanſen vo
Walborn des eltern Gefengniſſe komen, ſolch
Irrung uns dan, als ſie uns beyderſits gewan
nit liep geweſt ſin, und ſo vil Fliſſe darinne fu
gewant, (a) das ſie zu beyder Spenne an uns z
blyben eynen Hindergang (b) getan han, alſo w
wir ſie nach Verhorunge mit mynne (c) oder rec
oder Ine beyden entſcheiden, das wir des mach
han, und beyde Parthien dem on ferner Ußzug
und appelliren nachkomen ſollen, wie dan ſolch
die verſchriben verſigelten Anlaß Brieff mit beid
Teile wilkure berett und uffgenomen eygentlichere
ußwyßen, zu Krafft derſelben Anlaß wir - - de
Sachen beladen beiden Parthien Tage ſetzen la
ſen han, die alſo gegeneynander fur uns und un
ſern trefflichen Reten nachgenant, die wir zu de
Verhorung erfordert han, perſonlich erſchinen ſin
un

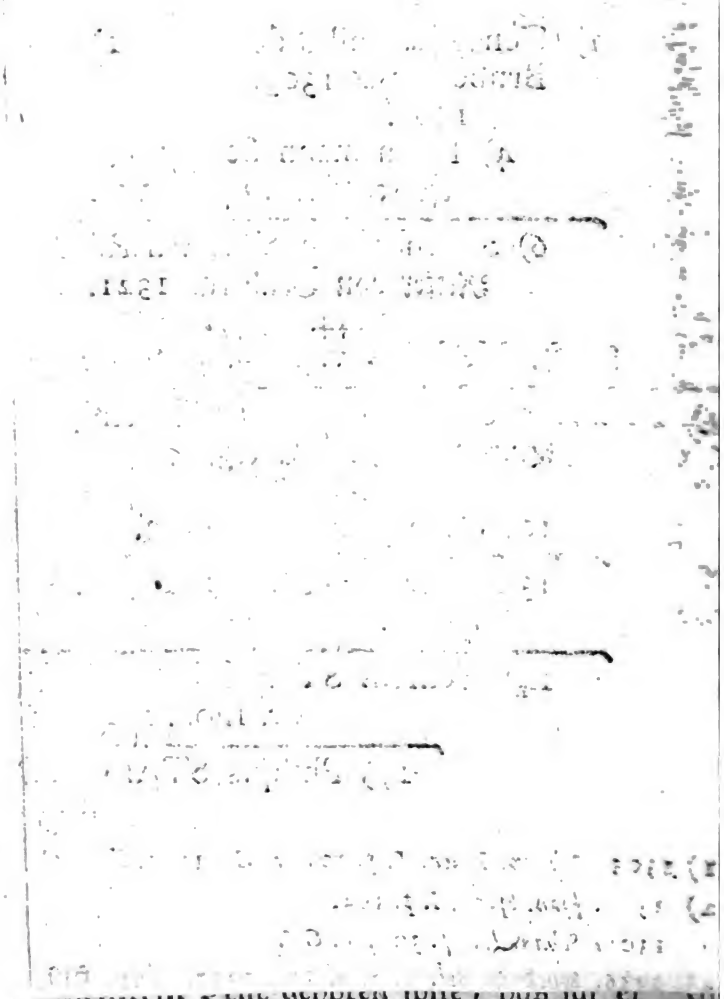
(a) 1471. hatte dieſer Chur-Fürſt dieſer Streit-Sache wegen ſchon zu thun gehabt. V. *Burgermeiſter Biblioth Equeſt. p.* 270. *ſq. Ulm.* 1720.

(b) Deutlicher heiſt dieſes in andern Urk. „Die hinte „uns komen und gangen ſin end zu uns geſtalt han

(c) Mit mynne oder recht, d. i. rechtlich oder gütlich wie in dieſer Urk. es ausgedruckt wird.

Digitized by Google

und lieſſen Grave Wilhelm und Grave Michel in Sone Hanſ Walborn der elter und ſin Sone Hanſ der junger iglicher ſin Clage beſunder furbenden, under andern von Schuldigung wegen der eren zu Schrifften und Worten ußgangen von Teyls wegen an Bruberg dem Sloß mit ſinem In- und Zugehorde von Gefengniſſe, Wundung, Dotſchlege, Beſſerung, unzimlicher Pynung, von Entwerung Heupſthabe, Harneſch, und anders inn und ußwendig des Slos Bruberg, auch von Coſten, Schaden und Verluſts wegen, und dan von uffgeſagter Lehen-Pflicht wegen. Das alles in der Verhorunge, Clage und Antwort mit vil langen Reden und Schrifften underſchidlich furbracht und zu unſm. Entſcheit nach Lute des Anlas geſtelt iſt, das alles wir eigentlich vermerckt, und in den Dingen merers Rats verſtendigere trefflicher Lute gepflegen han, und off Wyſunge des Anlas beyder Teile furbringen in Worten und Schrifften furbracht und verhort: Entſcheiden wir zu erſt uff den Puncten das erenſchuldigen--. Nachdem wir Macht haben, den und ander Spenne rechtlich oder gutlich zu entſcheiden, und unſer Furſtlich Gemute alezit zu der Miltikeit mer dann Strengkeit des Rechten geneigt iſt, ſo entſcheiden wir in der Gutlikeit, das nach beyder Parthien Furbringen keyn Parthie an die andere der Verhandelung halbe, wie ſich die in Worten, Schrifften oder Acten begeben haben und erenhalb angezogen ſin, eynes Anſprach oder Forderung haben, ſunder darumbe gantz gericht und geſlicht ſin ſollen. -- Bruberg Hanſen Teyle betr. -- Nachdem Grave Wilhelm nit geſtanden hatt,



Eppenstein Teile gehoren solte, das sal er In-
gleublich one Intrag geben und folgen laißen
desglychen ob die von Eppenstein vorgnt. ichtes
innhetten oder erfuren ztu dem vorgnt. Schloß
Bruberg gehorig, daz dann zu des obgnten
Grave Michels Teilen gehoren solte, sollen si
ym auch widder geben und folgen laißen, und sa
da

Digitized by Google

in zweyn Manden die nach datum dießs
rieffes schierst volgende sin gescheen, ußgeschei-
n alle Argeliste und Geverde. Des ztu Orkunde
haben wir Johanns Grave ztu Wertheim und
Francke von Cronenberg obgenante unser
licher sin eigen Ingesiegel an diessen Brieff ge-
angen und dartzu zu mer Siecherheit, so haben
ir Michel, Grave ztu Wertheim und wir
Gotfryt und Eberhardt Gebruder Heren zu
Eppenstein unser iglicher sin eigen Ingesiegel by
er obgnten unsers Bruder Oheim Swagers und
uten Freunde Ingesiegel mit recht Wissen auch
eran gehangen, darunder wir geredden alle vor-
geschreben Stucke, Puncte und Artikel stede veste
u halden und zu follenfuren one alles Geverde.
Geben am Mitwochen nechst nach unser lieben
Frauen Tag, als sie geboren wart in dem Jare,
als man zalte nach Crists Geburt dusent vier hun-
dert und in dem dru und dryßigsten Jare.

Num. 2.

Ex Auth. 1496.

Vertrag zwischen den Schencken zu Erpach und Grave Micheln Iren Thail an Breuwburg betreffen.

Zu wissen, als sich Irrung und Spenn gehalten haben zuschen den wolgebornen und Edeln Hernn Micheln Graven zu Wertheym an eynem, und Hernn Eberharten Schencken von Erpach und Hernn Jorgen auch Hernn von Erpach des gemelten Schenck Eberharts Bruder

am andern Teil betreff. iren Theil an Bruber
mit aller siner Zugehorde, wie das von dem vo
Epstein an sie und Jr Eltern komen ist, derh
ben sie sich uff ein gutlichen Tag und Verhore v
die wirdigen und hochgelerten auch vesten Herr
Götzen von Adelzheym, Probst zu Wimpff
im Tale, *Doctor* Hansen zu Rodenstein, ur
Philips Forstmeistern von Geilnhusen zu ko
men gewilligt han, und uff hut darum auch v
inen erschin sint. Also ist nach Verhöre der Pa
thien durch die obbestimpten mit angekertem Fly
Wissen und Willen der Parthien abgerett und b
teidingt, das Schenck Eberhart von Erpac
von sin und Herr Georgen sins Bruder wege
Hernn Micheln, Graven zu Wertheym, ube
antworten soll Jr Gerechtigkeit und Teil mit all
siner Zugehorde, Oberkeit, Zinsen, Renten, Gu
ten und Nutzungen auch by Glauben zustellen a
Verschrybong, Register und anders, was darzu g
hört und sie innhaben oder wissen, so sie an Bru
berg zu haben vermeyn, und Jr Eltern vor Jne
ingehapt, Jne zugestanden und uff sie ererbt is
Ob auch etwas, wie das Namen hett, uß solichen
Theil durch Jr Elter oder sie verkaufft, versetzt od
verpfendt wer, sollen die genanten Schencken od
Jr Erben on Grave Michels und siner Erbe
Schaden widder ledig, oder nach gemeyner Ach
tung zymlich Verglichung thun, dagegen Grav
Michell den obbestimpten von Erpach und Jre
Erben uff Jr zyn...ch quitantz usrichten und be
zalen soll nundhalb tusent Gulden gemeyner genge
Landswerung nemlich dru tusend Gulden Schult,
die Jme die Schencken anzeigen werden, verfahen

und

nd von den dru tuſent Gulden die Gult ye von wentzig eyn Gulden in dem ſieben und nuntzigſten Jare und hinfur bis er oder ſin Erben die ablosen nd bezaln. Und dan uff Kathedra Petri im acht nd nuntzigſten Jare dem genanten Schenck Eberhard oder ſin Erben uffrichten ſomenthafft vier tuſent Gulden vorgemelter Werung und furter uff Kathedra Petri im nun und nuntzigſten Jare tuſend Gulden mit funffzig Gulden Gult davon, und dan, ſo man zelet funffzehen hundert, funff hundert Gulden Heuptgelts und funff und zwentzig Gulden Gult uff Sant Peters-Tag Kathedra. Alles on der Schencken oder Jr Erben Koſten, Schaden und Verluſt, und yede Bezalung geſcheen zu Heydelberg, Wynheim oder Bensheym, doch das die Schencken oder Jr Erben Grave Micheln oder ſin Erben zuvor zwen Monat mit Iren offen verſigelten Brieffen in Jr Huſwonung verkunden, welchs Ends ſie der Bezalung warten wollen. Item ſo ſollen die Schencken oder Jr Erben die Rent, Zinß, Gult und Gefell, die dis ſechs und nuntzigſt Jare von Irem Teil zu Brubergk er....chen empfahen und zunemen und nit lenger. Doch das die Welde zu Brubergk gehörig ſie, Jr Amptlut oder die Iren geverlich nit beſchedigt oder verhauwen werden, und furthin all Rent, Zinß, Gult, Oberkeit, Herlickeit, Nutzbarkeit und Gefell, wie die Schencke und Jr Altern die ingehapt und gebrucht haben, Grave Micheln und ſin Erben zuſten und bliben, on Intrag der Schencken Irer Erben und menglichs von Iren wegen. Und uff Montag nach Erharden ſchirſt zu Nacht Grave Michel, Schenck Eberhart

und sin Bruder personlich zu Heidelberg ersch
oder ob das uff ehaffter Ursach nit sin mocht, dur
vollkomen Gewalt gnugsam Verschrybung uffz
richten vor Heupt-Gelt und Gult, so den Sche
cken oder Iren Erben von Grave Micheln od
sinen Erben werden soll. Desglich Grave M
cheln dis Kauffs auch sey gnugsam Verschrybu
lut diser Verzettelung von den Schencken od
Iren Erben, und auch die Verschribung Irer G
rechtigkeit all Registers, und was sie wissen oder h
ben, zu dem Teil an Bruberg gehorig, sie bish
genossen, überantwort werden, und so die Fert
gung des Kauffs und Ubergebung der Verschry
bungen beschicht, sollen von Stund die Schencke
oder Ir Erben die obbestimpte Armen Lut, in de
Teil zu Brubergk gehorig, Ir Glubd und Eid
damit sie Ine bisher verwant gewesen sin, ledig
zelen und an Grave Micheln und sin Erbe
wysen Ime als die Iren Glubd und Eid zuthun
furter gewertig und gehorsam zu sin und zu thun
als den Schencken hievor beschcen ist und sie zu
thun schuldig gewesen sint. Alles, so obstet, haben
beid Teil by Iren guten und recht. truwen zuge-
sagt und versprochen, ware, stet, vest und unver-
bruchlich zu halten und dem nachzukommen, treu-
lich und ungeverlich. Unnd aller obgeschriben
Ding zu merer Sicherheit haben wir Michel,
Grave zu Wertheym, und Schenck Eberhart
Her von Erpach, und wir vorgenante Teidings-
Lut, unser yeder sin Insigell an disser Schrifft zwe
glichluden thun trucken. Dat. zu Wynheim uff
Montag nach Sant Dionisien Tag anno Dom.
M. CCCC. XC. sexto.

Num. 3.

Num. 3.

Ex Auth. 1497.

Bekantnus um den Kauff der Hern von Erpach gegen Grave Michel fur Ir Thail an Brewburg.

WIr Eberhart und Georg Schencken von Erpach, Gebrudere, bekennen offentlich vor uns, unser Erben und Nachkomen, nachdem wir dem wolgebornen Hern Micheln, Graven zu Wertheym, unserm lieben Swager, unsern Teil an Bruberg mit siner Zugehorde lut des Kauff-Briffs daruber sagen, des Datum stet uff Fritag nach Sant Martins-Tag anno Domini millesimo quadringentesimo nonagesimo septimo zu Kauff geben han. Wiewol nun datum des Kauffe-Briffs, als obgemelt stett, so ist doch solicher Kauff uff hut mit allen sinen wesenlichen Stucken beslossen, uffgericht und versigelt. Das versehen wir in und mit Krafft dis Briffs. Unnd haben des zu Urkundt ich Eberhart myn Ingesigell an diesen Briff gehenckt, und ich Jorge hab Adlar Schencke von Erpach myn lieben Vetern und Otte von Erlebach gebetten, ire Ingesigell fur mich an disen Briff zu hencken. Das wir Schenck Adlar und Ott um Bitt willen des genant. Schenck wegen also gethan haben bekennen. Geben uff Samstag nach sant Pauls Bekerung-Tag, als man zalte nach Cristi unsers Hern Geburt dusent vierhundert nuntzig sieben Jare.

Num. 4.

Ex Orig. 1456.

Freyhung von Fulda über ein Behausung zur Newenstat / und Platz / darauf man das Mangericht setzen sol.

WIr Reinhart von Gods Gnaden, Abt des Stiffts zu Fulde, bekennen yn dissem offin Briffe vor uns und alle unser Nachkomen, das wir angesehen haben flißige Bethe, so der edel und wolgeborne Wilhelm, Grave und Hre. zu Wertheim, unser lieber getruwer und Neve, an uns gelegt hadt, und haben Jme und sinen Erben gefreyet und vererbt, und freyen ime Crafft dis Briffs eyn Behusunge mit yrem Begriffe in der Nuenstat under Brubergk gelegen, uff der Bach zu der lincken Hant, als man uß der Nuenstat gem Sambache hinuff gehen wil, (a) die itzun Her Peter Trache inne hat, und die Linden mit wem begriffe, als weite die begriffen hat, zu der rechten Hant gelegen, als man uß der Nuenstadt gem Sampach hinuff wil, sein Mangericht daruff zu setzen, doch unschedelich uns und unserm Stifft an andern Lehen, die er von uns zu Lehen hat. Des zu Bekenteniſſe han wir unser großer Sigille an dissen Briff thun hengken vesteclich

(a) Dieses ist ohne Zweiffel das nachmals Rodensteinsche Hauß; gegen solchem über stehet noch heutiges Tages eine hölzerne Seule, auf welcher eine eisern Hand und ein Schwerd dabey angehefftet, so die Freyheit bedeuten und anzeigen soll.

[illegible]eclich damit versigelt. Datum anno Domini [illegible]illesimo quadringentesimo quinquagesimo [illegible]xto Barbare virginis.

Das anhangende Sigill ist zu sehen *Erp. Hist. Tab. S. VIII. n. 95.*

Num. 5.

1457.

WIr **Wilhelm, Grave zu Wertheim**, bekennen vor uns und unser Erben, ꝛc. als uns der Erwirdige in Got Vater und Herre, Herre **Reinhart, Apt zu Fulde**, unser gnediger lieber Herre, die besunder Gnade und Fruntschafft vor sich, sin Nachkomen und Stiefft gethan, und uns die **Linden vor der Newestatt under Bruberg** gelegen, als wit sie umbgriffen hait, auch die Behusung und Hoffreit, als wit die umbgriffen hait, so itzund Her Peter Drache insitzt, geeygent het, unser **Man-Gericht** daruf zu setzen, das solchs sinem Gnaden und Stift unschedelich sey und sin solle an andern Lehen, di wir von sinen Gnaden und Stift haben, geben wir sinen Gnaden disen Brief. Dat. anno 1456. die post Festum Visitationis beatæ virginis.

Num. 6.

Ex Orig. 1472.

WIr **Friderich von Gots Gnaden, Pfaltz-Grave by Ryne**, Hertzog zu Beyern, des heyligen Romischen Richs Ertz-Druchses und Kur-Furst, bekennen und thun kunt offenbare mit di-

sem Brieff, als die edeln unser liben Oheym und g
truwen Wilhelm Grave zu Wertheym und Gra
Michel sine Sone uff eyne, Hansen Walbor
dem eltern und Hansen sinem jungern Son u
die ander Syt, zu Irrung und Spennen kome
die sich dan ingerissen, das sie zu Unwillen un
Krieg gestanden, und Hans Walborn der Ju
ger Sone zu Gefengnisse Grave Michels vo
Wertheym und Grave Wilhelm zu Hansen vo
Walborn des eltern Gefengnisse komen, sold
Irrung uns dan, als sie uns beydersits gewan
nit liep gewest sin, und so vil Flisse darinne fu
gewant, (a) das sie zu beyder Spenne an uns
blyben eynen Hindergang (b) getan han, also w
wir sie nach Verhorunge mit mynne (c) oder rec
oder Jne beyden entscheiden, das wir des mac
han, und beyde Parthien dem on ferner Ußzug
und appelliren nachkomen sollen, wie dan solch
die verschriben versigelten Anlaß Brieff mit beid
Teile wilkure berett und uffgenomen eygentlicher
ußwyßen, zu Krafft derselben Anlaß wir - - d
Sachen beladen beiden Parthien Tage setzen la
sen han, die also gegeneynander fur uns und u
sern trefflichen Reten nachgenant, die wir zu d
Verhorung erfordert han, persönlich erschinen sin
un

(a) 1471. hatte dieser Chur-Fürst dieser Streit-Sache wegen schon zu thun gehabt. V. *Burgermeister Bibliot. Equest. p.* 270. *sq. Ulm.* 1720.

(b) Deutlicher heist dieses in andern Urk. „Die hinte „uns komen und gangen sin end zu uns gestalt han

(c) Mit mynne oder recht, d. i. rechtlich oder gütlich wie in dieser Urk. es ausgedruckt wird.

Digitized by Google

nd lieſſen Grave Wilhelm und Grave Michel in Sone Hanſ Walborn der elter und ſin Sone Hanſ der junger iglicher ſin Clage beſunder furwenden, under andern von Schuldigung wegen der eren zu Schrifften und Worten ußgangen von Teyls wegen an Bruberg dem Sloß mit ſinem In- und Zugehorde von Gefengniſſe, Wundung, Dotſchlege, Beſſerung, unzimlicher Pynung, von Entwerung Heupſthabe, Harneſch, und anders inn und ußwendig des Slos Bruberg, auch von Coſten, Schaden und Verluſts wegen, und dan von uffgeſagter Lehen-Pflicht wegen. Das alles in der Verhorunge, Clage und Antwort mit vil langen Reden und Schrifften underſchidlich furbracht und zu unſin. Entſcheit nach Lute des Anlas geſtelt iſt, das alles wir eigentlich vermerckt, und in den Dingen merers Rats verſtendigere trefflicher Lute gepflegen han, und off Wyſunge des Anlas beyder Teile furbringen in Worten und Schrifften furbracht und verhort: Entſcheiden wir zu erſt uff den Puncten das erenſchuldigen--. Nachdem wir Macht haben, den und ander Spenne rechtlich oder gutlich zu entſcheiden, und unſer Furſtlich Gemute alezit zu der Miltikeit mer dann Strengkeit des Rechten geneigt iſt, ſo entſcheiden wir in der Gutlikeit, das nach beyder Parthien Furbringen keyn Parthie an die andere der Verhandelung halbe, wie ſich die in Worten, Schrifften oder Acten begeben haben und erenhalb angezogen ſin, eynes Anſprach oder Forderung haben, ſunder darumbe gantz gericht und geſlicht ſin ſollen. -- Bruberg Hanſen Teyle betr. -- Nachdem Grave Wilhelm nit geſtanden hatt,

Brieffis undevein gehabt haben, als das sie u
alle soliche Ire, Spenne und Zweitracht, wie
die bishero verhandelt, verlauffen und gema
han, nichts ußgescheiden gentzlich genntlich
zumal gesunet und geriechtet sin sollen, und ner
von der Eide und Rechte wegen, sodann von
woilgebornen **Reinhardt**, Grave ztu Hanau
und dem Eteln **Schencke Conrad Hern**
Erpach, dem obgenanten **Grave Michel**
etlichen den sinen geteilet sin worden, sollen
ztu Grunde und gentzlich abesin, und dabey bly
inmaißen als hetten sie die eide gethan. Au
haben wir obgenanten sunderlich beredt und
tedinget, das beide vorgenante Parthye Igl
uff sinen guten Atzunge und Dienste nemen,
sich der gebruchen mag nach allem sinem
und Besten. So sal auch alle usstеende Atzu
darumb **Henne von Beldersheim** gephant
und auch die Atzunge, die der obgenante **Grave**
chel oder die sinen von sinen wegen uffgeha
und genomen han, gantz unbetzalt blyben,
ein genntlich Vertziegk daruff sin, und iglicher
Atzunge furt nemen in vorgeschreben maiße,
auch, daz der vorgnt. **Grave Michel** ichtes i
hette oder hernach erfure, zu dem obgnt. Schl
Bruberg gehorig, daz zu der obgenanten
Eppenstein Teile gehoren solte, das sal er
gleublich one Intrag geben und folgen laiße
desglychen ob die von **Eppenstein** vorgnt. ich
innhetten oder erfuren ztu dem vorgnt. Schl
Bruberg gehorig, daz dann zu des obgn
Grave Michels Teilen gehoren solte, sollen
ym auch widder geben und folgen laißen, und

Ad Pag. 159

1) Genandus artmannus dictus
Bruberg. UBORN, miles.
1305. 1305.
4) Han er TUBORN.

Zu wissen, als sich Irrung und Spenn gehalten haben zuschen den wolgebornen und Edeln Hernn Micheln Graven zu Wertheym an eynem, und Hernn Eberharten Schencken von Erpach und Hernn Jorgen auch Hernn von Erpach des gemelten Schenck Eberharts Bruder

Eppenstein Teile gehoren solte, das sul er [illegible]
gleublich one Intrag geben und folgen laißen
desglychen ob die von Eppenstein vorgnt. ichte
nnhetten oder erfuren ztu dem vorgnt. Schloß
Bruberg gehorig, daz dann zu des obgnten
Grave Michels Teilen gehoren solte, sollen si
ym auch widder geben und folgen laißen, und sa
da

[illegible] in zweyn Manden die nach datum dießs Brieffes schierst volgende sin gescheen, ußgeschei- [illegible] alle Argeliste und Geverde. Des ztu Orkunde [illegible] haben wir Johanns Grave ztu Wertheim und [illegible] Francke von Cronenberg obgenante unser [illegible]licher sin eigen Ingesiegel an diessen Brieff ge- [illegible]angen und dartzu zu mer Siecherheit, so haben [illegible]ir Michel, Grave ztu Wertheim und wir Gotfryt und Eberhardt Gebruder Heren zu Eppenstein unser iglicher sin eigen Ingesiegel by [illegible]er obgnten unsers Bruder Oheim Swagers und [illegible]uten Freunde Ingesiegel mit recht Wissen auch [illegible]eran gehangen, darunder wir geredden alle vor- [illegible]geschreben Stucke, Puncte und Artikel stede veste [illegible]u halden und zu follenfuren one alles Geverde. Geben am Mitwochen nechst nach unser lieben Frauen Tag, als sie geboren wart in dem Jare, als man zalte nach Crists Geburt dusent vier hun- dert und in dem dru und dryßigsten Jare.

Num. 2.

Ex Auth. 1496.

Vertrag zwischen den Schencken zu Erpach und Grave Micheln Iren Thail an Breuwburg betreffen.

Zu wissen, als sich Irrung und Spenn gehalten haben zuschen den wolgebornen und Edeln Hernn Micheln Graven zu Wertheym an eynem, und Hernn Eberharten Schencken von Er- pach und Hernn Jorgen auch Hernn von Er- pach des gemelten Schenck Eberharts Bruder

am andern Teil betreff. iren Theil an Bruder
mit aller siner Zugehorde, wie das von dem v
Epstein an sie und Jr Eltern komen ist, derh
ben sie sich uff ein gutlichen Tag und Verhore v
die wirdigen und hochgelerten auch vesten Her
Götzen von Adelzheym, Probst zu Wimpff
im Tale, *Doctor* Hansen zu Rodenstein, u
Philips Forstmeistern von Geilnhusen zu ko
men gewilligt han, und uff hut darum auch v
inen erschin sint. Also ist nach Verhöre der Pa
thien durch die obbestimpten mit angekertem Fly
Wissen und Willen der Parthien abgerett und b
teidingt, das Schenck Eberhart von Erpa
von sin und Herr Georgen sins Bruder wege
Hernn Micheln, Graven zu Wertheym, ube
antworten soll Jr Gerechtigkeit und Teil mit all
siner Zugehorde, Oberkeit, Zinsen, Renten, Gu
ten und Nutzungen auch by Glauben zustellen
Verschrybong, Register und anders, was darzu g
hört und sie innhaben oder wissen, so sie an Bru
berg zu haben vermeyn, und Jr Eltern vor Jne
ingehapt, Jne zugestanden und uff sie ererbt is
Ob auch etwas, wie das Namen hett, uß solichen
Theil durch Jr Elter oder sie verkaufft, versetzt ode
verpfendt wer, sollen die genanten Schencken ode
Jr Erben on Grave Michels und siner Erben
Schaden widder ledig, oder nach gemeyner Ach
tung zymlich Verglichung thun, dagegen Grave
Michell den obbestimpten von Erpach und Jren
Erben uff Jr zyn...ch quitantz ustrichten und be
zalen soll nundhalb tusent Gulden gemeyner genger
Landswerung nemlich dru tusend Gulden Schult,
die Jme die Schencken anzeigen werden, verfahen
und

nd von den dru tusent Gulden die Gult ye von wentzig eyn Gulden in dem sieben und nuntzigsten Jare und hinfur bis er oder sin Erben die ablosen nd bezaln. Und dan uff Kathedra Petri im acht nd nuntzigsten Jare dem genanten Schenck Eberard oder sin Erben usstrichten somenthafft vier tusent Gulden vorgemelter Werung und furter uff Kathedra Petri im nun und nuntzigsten Jare tusend Gulden mit funfftzig Gulden Gult davon, und dan, so man zelet funfftzehen hundert, funff hundert Gulden Heuptgelts und funff und zwentzig Gulden Gult uff Sant Peters-Tag Kathedra. Alles on der Schencken oder Jr Erben Kosten, Schaden und Verlust, und yede Bezalung gescheen zu Heydelberg, Wynheim oder Bensheym, doch das die Schencken oder Jr Erben Grave Micheln oder sin Erben zuvor zwen Monat mit Iren offen versigelten Brieffen in Jr Huswonung verkunden, welchs Ends sie der Bezalung warten wollen. Item so sollen die Schencken oder Jr Erben die Rent, Zinß, Gult und Gefell, die dis sechs und nuntzigst Jare von Irem Teil zu Brubergk er....chen empfahen und zunemen und nit lenger. Doch das die Welde zu Brubergk gehörig sie, Jr Amptlut oder die Iren geverlich nit beschedigt oder verhauwen werden, und furthin all Rent, Zinß, Gult, Oberkeit, Herlickeit, Nutzbarkeit und Gefell, wie die Schencke und Jr Altern die ingehapt und gebrucht haben, Grave Micheln und sin Erben zusten und bliben, on Intrag der Schencken Irer Erben und menglichs von Iren wegen. Und uff Montag nach Erharden schirst zu Nacht Grave Michel, Schenck Eberhart

und sin Bruder personlich zu Heidelberg ersch
oder ob das uss ehaffter Ursach nit sin mocht, dur
vollkomen Gewalt gnugsam Verschrybung uffz
richten vor Heupt-Gelt und Gult, so den Sche
cken oder Iren Erben von Grave Micheln od
sinen Erben werden soll. Desglich Grave M
cheln dis Kauffs auch sey gnugsam Verschrybu
lut diser Verzettelung von den Schencken od
Iren Erben, und auch die Verschribung Irer G
rechtigkeit all Register, und was sie wissen oder h
ben, zu dem Teil an Bruberg gehorig, sie bish
genossen, überantwort werden, und so die Fer
gung des Kauffs und Ubergebung der Verschr
bungen beschicht, sollen von Stund die Schenck
oder Ir Erben die obbestimpte Armen Lut, in d
Teil zu Brubergk gehorig, Ir Glubd und Ei
damit sie Ine bisher verwant gewesen sin; led
zelen und an Grave Micheln und sin Erb
wysen Ime als die Iren Glubd und Eid zuthu
furter gewertig und gehorsam zu sin und zu thu
als den Schencken hievor bescheen ist und sie
thun schuldig gewesen sint. Alles, so obstet, hab
beid Teil by Iren guten und recht. truwen zug
sagt und versprochen, ware, stet, vest und unve
bruchlich zu halten und dem nachzukommen, tre
lich und ungeverlich. Unnd aller obgeschrib
Ding zu merer Sicherheit haben wir Mich
Grave zu Wertheym, und Schenck Eberha
Her von Erpach, und wir vorgenante Teiding
Lut, unser yeder sin Insigell an disser Schrifft zw
glichluden thun trucken. Dat. zu Wynheim u
Montag nach Sant Dionisien Tag anno Dom
M. CCCC. XC. sexto.

Num. 3

Num. 3.

Ex Auth. 1497.

Bekantnus um den Kauff der Hern von Erpach gegen Grave Michel fur Ir Thail an Brewburg.

Wir Eberhart und Georg Schencken von Erpach, Gebrudere, bekennen offentlich vor uns, unser Erben und Nachkomen, nachdem wir mit dem wolgebornen Hern Micheln, Graven zu Wertheym, unserm lieben Swager, unsern Teil an Bruberg mit siner Zugehorde lut des Kauff-Briffs daruber sagen, des Datum stet uff Fritag nach Sant Martins-Tag anno Domini millesimo quadringentesimo nonagesimo septimo zu Kauff komen han. Wiewol nun datum des Kauffe-Briffs, als obgemelt stett, so ist doch solicher Kauff uff hut mit allen sinen wesenlichen Stucken beslossen, uffgericht und versigelt. Das versehen wir in und mit Krafft dis Briffs. Unnd haben des zu Urkundt ich Eberhart myn Ingesigell an disen Briff gehenckt, und ich Jorge hab Adlar Schencke von Erpach myn lieben Vetern und Otten von Erlebach gebetten, ire Ingesigell fur mich an disen Briff zu hencken. Das wir Schenck Adlar und Ott um Bitt willen des genant. Schenck Jorgen also gethan haben bekennen. Geben uff Samstag nach sant Pauls Bekerung-Tag, als man zalte nach Cristi unsers Hern Geburt dusent fierhundert nuntzig sieben Jare.

Num. 4.

Ex Orig. 1456.

Freyhung von Fulda über ein Be haußung zur Newenstat / und Platz / daruf man das Mangericht setzen sol.

WIr Reinhart von Gods Gnaden, Abt de Stiffts zu Fulde, bekennen yn dissem offi Briffe vor uns und alle unser Nachkomen, das w angesehen haben flißige Bethe, so der edel un wolgeborne Wilhelm, Grave und Hre. zu Wer heim, unser lieber getruwer und Neve, an un gelegt hadt, und haben Jme und sinen Erben g freyet und vererbt, und freyen ime Crafft di Briffs eyn Behusunge mit yrem Begriffe in d Nuenstat under Brubergk gelegen, uff der Ba zu der lincken Hant, als man uß der Nuenst gem Sambache hinuff gehen wil, (a) die itzu Her Peter Trache inne hat, und die Linde mit wem begriffe, als weite die begriffen hat, der rechten Hant gelegen, als man uß der Nue stadt gem Sampach hinuff wil, sein Man Gericht daruff zu setzen, doch unschedelich u und unserm Stifft an andern Lehen, die er v uns zu Lehen hat. Des zu Bekenteniſſe han w unser großer Sigille an dissen Briff thun hengk vestecli

(a) Dieses ist ohne Zweiffel das nachmals Rodenstei sche Hauß; gegen solchem über stehet noch heutig Tages eine holtzerne Seule, auf welcher eine eiser Hand und ein Schwerd dabey angehefftet, so di Freyheit bedeuten und anzeigen soll.

Digitized by Google

steclich damit versigelt. Datum anno Domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo sexto Barbare virginis.

Das anhangende Sigill ist zu sehen *Erp. Hist. Tab. S. VIII. n. 95.*

Num. 5.

1457.

WIr **Wilhelm, Grave zu Wertheim**, bekennen vor uns und unser Erben, ꝛc. als uns der Erwirdige in Got Vater und Herre, Herre **Reinhart, Apt zu Fulde**, unser gnediger lieber Herre, die besunder Gnade und Fruntschafft vor sich, sin Nachkomen und Stiefft gethan, und uns die **Linden vor der Newestatt under Bruberg** gelegen, als wit sie umbgriffen hait, auch die Behusung und Hoffreit, als wit die umbgriffen hait, so itzund Her Peter Drache insitzt, geeygent het, unser **Man-Gericht** daruf zu setzen, das solchs sinem Gnaden und Stift unschedelich sey und sin solle an andern Lehen, di wir von sinen Gnaden und Stift haben, geben wir sinen Gnaden disen Brief. Dat. anno 1456. die post Festum Visitationis beatæ virginis.

Num. 6.

Ex Orig. 1472.

WIr **Friderich von Gots Gnaden, Pfaltz-Grave by Ryne**, Hertzog zu Beyern, des heyligen Romischen Richs Ertz-Druchses und Kur-Furst, bekennen und thun kunt offenbare mit di-

sem Brieff, als die edeln unser liben Oheym und g
truwen Wilhelm Grave zu Wertheym und Gra
Michel sine Sone uff eyne, Hansen Walbo
dem eltern und Hansen sinem jungern Son u
die ander Syt, zu Irrung und Spennen kome
die sich dan ingerissen, das sie zu Unwillen u
Krieg gestanden, und Hans Walborn der Ju
ger Sone zu Gefengnisse Grave Michels v
Wertheym und Grave Wilhelm zu Hansen v
Walborn des eltern Gefengnisse komen, sol
Irrung uns dan, als sie uns beyderstis gewa
nit liep gewest sin, und so vil Flisse darinne f
gewant, (a) das sie zu beyder Spenne an uns
blyben eynen Hindergang (b) getan han, also
wir sie nach Verhorunge mit mynne (c) oder re
oder Jne beyden entscheiden, das wir des ma
han, und beyde Parthien dem on ferner Ußzu
und appelliren nachkomen sollen, wie dan sol
die verschriben versigelten Anlaß Brieff mit bei
Teile wilkure berett und uffgenomen eygentliche
ußwyßen, zu Krafft derselben Anlaß wir - - d
Sachen beladen beiden Parthien Tage setzen l
sen han, die also gegeneynander fur uns und u
sern trefflichen Reten nachgenant, die wir zu d
Verhorung erfordert han, personlich erschinen si
u

(a) 1471. hatte dieser Chur-Fürst dieser Streit-Sach
wegen schon zu thun gehabt. V. *Burgermeister Biblio
Equest. p.* 270. *sq. Ulm.* 1720.

(b) Deutlicher heist dieses in andern Urk. „Die hint
„uns komen und gangen sin end zu uns gestalt ha

(c) Mit mynne oder recht, d. i. rechtlich oder gütlic
wie in dieser Urk. es ausgedruckt wird.

Digitized by Google

und lieſſen Grave Wilhelm und Grave Michel in Sone Hanſ Walborn der elter und ſin Sone Hanſ der junger iglicher ſin Clage beſunder furwenden, under andern von Schuldigung wegen der eren zu Schrifften und Worten ußgangen von Teyls wegen an Bruberg dem Sloß mit ſinem In- und Zugehorde von Gefengniſſe, Wundung, Dotſchlege, Beſſerung, unzimlicher Pynung, von Entwerung Heupſthabe, Harneſch, und anders inn und ußwendig des Slos Bruberg, auch von Coſten, Schaden und Verluſts wegen, und dan von uffgeſagter Lehen-Pflicht wegen. Das alles in der Verhorunge, Clage und Antwort mit vil langen Reden und Schrifften underſchidlich furbracht und zu unſm. Entſcheit nach Lute des Anlas geſtelt iſt, das alles wir eigentlich vermerckt, und in den Dingen merers Rats verſtendigere trefflicher Lute gepflegen han, und off Wyſunge des Anlas beyder Teile furbringen in Worten und Schrifften furbracht und verhort: Entſcheiden wir zu erſt uff den Puncten das erenſchuldigen--. Nachdem wir Macht haben, den und ander Spenne rechtlich oder gutlich zu entſcheiden, und unſer Furſtlich Gemute alezit zu der Miltikeit mer dann Strengkeit des Rechten geneigt iſt, ſo entſcheiden wir in der Gutlikeit, das nach beyder Parthien Furbringen keyn Parthie an die andere der Verhandelung halbe, wie ſich die in Worten, Schrifften oder Acten begeben haben und erenhalb angezogen ſin, eynes Anſprach oder Forderung haben, ſunder darumbe gantz gericht und geſlicht ſin ſollen. -- Bruberg Hanſen Teyle betr. -- Nachdem Grave Wilhelm nit geſtanden hatt,

das er Hansen sins Teyls zu Bruberg entsetz habe, so entscheiden wir, das Hans sich sins Teyls zu Bruberg gebruchen und des geniessen möge inmassen wie vor diser Irrung one Hinderniss Grave Wilhelms sins Sons oder jemants von irenwegen. So dann von Uffsagung der Lehen Pflicht entscheiden wir in der Gutlikeit, das Grave Wilhelm nit pflichtig sin solle, Hansen Walborn dem Eltern oder sinen Sonen solche Lehen, so lang er lebt, zu lyhen, aber nach desselben Hansen Tod soll Grave Wilhelm oder sin Erben solche Lehen Hansen Lehens-Erben eynem zu lyhen auch pflichtig sin. Und von Costens, Schadens, Penfell und Verlusts wegen, so gedes Teyle an den andern gefordert hett, das soll uffgehaben und von ytweddern Teyle daruff verzigen sin, und umb alle ander Gebrechen, Forderunge und Hendel zuschen inen den iren und beyder Teile Verwanten hievon entstanden, vor uns erlutet, entscheiden wir, das die auch uffgehaben, hingelegt und kein Teyle dem andern darumbe pflichtig, sunder der gericht, gepflicht, aller Unwille abe und daruff verzigen, auch kein Teile von dem andern Rach, Args oder Unguts warten sin oder gebruchen soll, in dhem Wisse alle Geverde usgescheiden. Und dise unser Rete sint by uns an der Verhorung gesessen mit Namen die Hochgebornen, Erwirdigen, Wirdigen, Edeln und Ersamen, unser liber Sone, besunder Frunde und getruwen, Her Philips, Pfalzgrafe by Rynen und Hertzog in Beyern, Her Mathis, Bischof zu Spire, Her Ulrich von Hutersheim, Meister Dutsch Ordens in dutschen und welschen Landen, Her Diether von Isenbrg. Grave zu Büdingen,

gen, Philips, Grave zu Hanau der Elter, Jorg, Grave zu Werdemberg und zu Heiligenberge, Johann, Wildgrave zu Dune, zu Kerberg und Ryngrave zum Steyne, unser Unterlant-Vogt in Elsas, Schenck Philips, Her zu Erpach, Her Jost von Veningen, ale Meister Dutschs Ordens, Hanss von Gemyngen zu Gutenburg, Engelhart von Niperg, Ritter Marschalgk, Her Johans Ernst, Dum-*Custos* zu Worms, *Doctor* Johann Fogelin, Diether von Hentchusheim, Peter von Talheym und Wendel von Kanchingen. Urkunde dis Brieffs versigelt mit unserm anhangenden Insigele der zwen glich ludende Grave Wilhelm und Grave Micheln sinen Son einer, und Hansen Walborn und sinem Sone dem jungern Hansen der ander zustende. Datum Heydelberg uff Frytag unser lieben Frawen Abent annunciat. Anno Dni. millesimo quadringentesimo septuagesimo secundo.

Num. 7.

Ex Auth. 1408.

Henchin Starckerats Manlehen zu Bruberg.

Ich Henne Starckerat bekenne offinlich mit disem Brife fur mich und mein Erben, das ich von dem Edlen Wolgeborn meinem gnedigen Herren Johansen, Graven ztu Wertheim, dise hernach geschr. Gute ztu rechtem Manlehen empfangen hon, mit Namen Holdelbach, (a) Wasser, Weide,

(a) Ein Breubergisch Dorff, Höllerbach genannt. In einem MSt. de a. 1440. heisset es Holderbach.

Wasser, Weide, Gericht, Fonten und was darzu gehort, sein Teil ztu Birckenhart, (b) Wasser Weide, Gerichte, Fonten und was darztu gehort, une Malter Korns ztu Obern-Kuntich, (c) ztwei Malter Korns ztu Gamppfersberge un Malter Habern ztu Hassenrode Dippurger Maa und ein Pfunt alter Heller ztu Heunnbach, (d) zeehen Untze Heller ein Turnoß ztu Kirchbrom bach, uf Wideners Hofstat ztwei Pfunt alte Heller, ztu Seckmawren des virtzig Heller Ge fallen uf der niderſten Mulen, ztu Breidenbach mein Theil, ztu Obern-Kuntich des Ztehenden uf Schultheiß Hube klein und Groß, mein Hof ztu Werde, (e) mit allen seinen Ztugehorungen die Gute, die ich kaufft han ztu Werde um Gotzen von der Mulen, und drew Pfunt und drieſſig Heller ztu Burglehen, und darumb so hon ich gerett globt und ztu den Heiligen geſworn meim. obgnt. gnedigen Hren. seinem Bruder Graf Micheln iren Erben und Herschafft Schaden ztu warnen und

(b) Birckhard, Breubergiſch.

(c) Oberkintzing, Breubergiſch, anno 1012. *Kincicha*, wird annoch in Ober-, Mittel- und Niederkintzig ein getheilet. conf. *Chron. Gottwic. p.* 730.

(d) Hod. Heubach im Amt Otzberg. Die übrige Orte ſind auch noch alle im Breubergiſchen bekannt.

(e) Hod. Wörth, am Mayn gelegen. Eberhard von Bruberg kauffte verſchied. allhie *Joan. Spicil. I. p.* 430. Seine Nachkommene thäten eine Stifftung anhero, ib. *p.* 489. *ſeq.* 494. 498. Hanß, genant Gans von dem Werde, & ux. de Fryenſtein oc. anno 1362. *Senckenberg Sel. T.* 3. *p.* 600. Die Herrſchafft Breuberg beſitzet auch jetzo noch ſchöne Höfe und Einkünfte allda.

nd Fromen ztu werben getreulich, und die Lehen zu verdienen, als Manlehens Recht iſt, auch hat mein egnter. gnediger Herre ausgenommen ſein, ſeins Bruders, ſeiner Erben und Manne Recht, die ſie ztu den obgnten. Guten haben, on Geverde, und diſe obgnt. Gute gehoren gein **Bruberg**, und ruren ztu Lehen von der Herſchafft doſelbſt. Ztu Urkunde iſt mein Inſigel an diſen Briff fur mich und mein Erben gehangen. Datum anno Dni. milleſimo CCCC. octauo, feria ſecunda p. Dnicam Inuocauit.

VII.

Vorläuffige Nachricht von Lichtenberg/ und denen dahin gehörigen Orten.

§. I.

Dieſes **Lichtenberg** iſt ſchon in dem achten Sec. um das Jahr 795. unter dem Namen *Gelicheberga* bekannt geweſen. Denn nachdem in dem Jahre 765. unter der Regierung des Königs Pipini der Leichnam des Heil. Nazarii nach dem Cloſter **Lorſch** gebracht, 1) auch kurtz darauf, nemlich

1) Paulus, heiſt es *in hiſtoria translationis Sancti Gorgonii*, eius (Chrodegangi) annuens precibus, tradidit ei tria corpora Sanctorum Martyrum, Gorgonii, Naboris & *Nazarii*. - - Sanctum autem Nazarium cuidam religioſæ fœminæ tradidit, quæ in prædio ſuo ultra Rhenum

nemlich zu Ende des 768. Jahres, gedachter P
pinus verstorben, 2) und der nachfolgende Ca
der Grosse genannt, wie gegen andere, also au
gegen dieses Closter Lorsch, sehr milde und gutth
tig war: So liesse er in dem XXVII. Jahre s
ner Regierung, welches in das 795. Jahr na
Christi Geburt fället, auch eine gewisse Gege
derer hiesigen Landen von denen angräntzend
Gawen entscheiden, und übergabe solche an d
gemeldte Closter des Heil. Nazarii, wie das
Toln. Hist. Pal. Cod. Diplom. p. 2. befindlich- un
allerälteste Monument, so ich habe finden könne
worinnen einige Meldung von diesem Lichtenber
geschiehet, mit mehrerem anzeiget. Es ist folge
den Inhalts:

§. II.

Descriptio marchæ, siue terminu
siluæ, quæ pertinet ad Hephenheim in pago Rh
nensi, sicut semper ex tempore antiquo Ducibu
& Regibus ad eandem villam tenebatur usque dum
eam Carolus Imperator 3) *tradidit ad S.*
Nazarium pro remedio animæ suæ.

INprimis incipit a loco, qui dicitur *Steinvor*
towa, ubi *Gernesheim* marca adiungitur ac
Hephen

num, quod dicitur *Lorsan* collocauit, - - anno ab in
carnatione Dni. DCCLXV. *Annal. Petav.* DCCLXV
Venerunt corpora Sanctorum ab urbe Roma in Fran
ciam, Gorgonii, Nabotis, *Nazarii.*

2) *I. G. ab Eckhart de Reb. Franc. O. T. I. f.* 595. *Annal.*
Franc. apud *Freher. & Pithœum.*

3) Carolus wurde zu diesen Zeiten *Rex* tituliret, und
scheinet dieses in dem 9ten Secul. vorgesetzt zu seyn.
S. indessen *Schann. Trad. Fuld. p.* 43. *n.* 84.

Digitized by Google

Lephenheim marcam. Inde ad *Langwata*. Inde in *Ginnesloch*. Inde in *Woladam*. Inde ad *Adoluesbach*. Inde in *Felisberck*. De Felisberck in *Reonga*. Inde in *Wintercaſten*. Inde in mediam *Arezgreſte*. Inde in *Welinebouce*. Deinde in *ſummitatem Hildegeresbrunno*. Inde in *Burgunthard*. De Burgunthard in *Eicheshart*, ubi *Rado* Domini Regis miſſus fecit tumulum ſiue cumulum in confinio *ſiluæ quæ ad Michlinſtat* pertinet. De illo tumulo in *Ulisbrunnen*. Inde in *Moſehart*, ubi alius tumulus eſt factus. Deinde in *Lintbrunnen*, ubi eſt tertius tumulus. Inde in *Albwinesneida* uſque in *Moresberck* in fl. *Necker*, ubi *Lutra* riuulus intrat in Necker. Deinde tendit per longum Necker & peruenit ad locum, ubi Uluena fluu. intrat in Necker. Deinde iuxta Uluenam uſque in Franconodal ſummitatem, ubi Steinhaha riuulus incipit manare. Deinde ad pendentem Rocham. Inde in Gunnesbach ſummitatem. Et ſic per totam ſiluam in longum usque in medium Katesberck. Inde in ſtratam publicam, quæ ducit de pago Lobodonenſe. Et ſic peruenit in Wisgoz. Et ſic per longum Wisgoz uſque ad Lauresham. Inde iterum in Steinfortowa. Hanc villam cum ſilua habuerunt in beneficio Wegenlenzo pater Warini, & poſt eum Warinus Comes, filius eius in miniſterium habuit ad opus regis, & poſt eum Bongolfus Comes, quousque eam Carolus Rex S. Nazario tradidit. Iſte Warinus ex præcepto Caroli R. A. XXVII. regni eius, mediante menſe Auguſto placitum in eadem ſilua ad tumulum, qui dicitur *Walineboug* habuit,

habuit, & cum illuſtrium virorum iudicio & teſtimonio terminum & diuiſionem eius facien eam a ſilua, quæ pertinet ad Moynecgowe, & ab omnibus circumpoſitis Marchis, ſub certi & deſignatis limitibus diſterminauit, quarun limitum hæc ſunt vocabula; *Steinfurt*, 4) *Gin nesloch*, *Walodam*, *Adolfesbach*, *Felisberck*, *Wintercaſto*, GELICHEBERGA, *Aresgreſte*, *Wa chinboug*, *Burggunthart*, *Eichenesbart*, Helde geresbrunno, 6) *Moſahart*, *Lintbrunno*, *Cra winbergk*, *Albwinesneita*, *Mauresberk*, *Gamn nesbach*, Igilesbuch, Rennolfesſol, uſque i Uluena, quæ influit in Neckar. ab Uluena uſqu in Franconodal ad petram in Kaſenowa. A petram ad Hirſelandem Loubwiſa, Marlach Muſa, Aganroth. Infra hos limites iuxta de curſum fl. Wisgoz. &c.

§. III.

Wenn man nun nach dieſer alten Urkunde di benennte Orte und dero Lage nach der Reih beſiehet, ſo zeiget ſich gar deutlich, daß durch *Gelicheberga* nichts anders, als das anjetzo fürha bende Lichtenberg, zu verſtehen ſeye.

§. IV.

Denn die Gräntze, ſo von Steinfurt, wel ches zwiſchen Gernsheim und Heppenheim nach dem Rhein zu gelegen ware, angienge, zoge ſich nach

4) Hiezwiſchen lag Langwaden.

5) Reonga.

6) Summitas Hildegeresbrunno liegt vor Birckhard, die ſes aber muß heiſſen *Ulisbrunnen*.

ch dem annoch bekannten Dorff **Langwaden**, n da über die anjetzo unbekannte Orte Ginnes- ch und Wolada nach Alſpach an der Berg- traß; von hier an wurde dieſe Gräntze nach m bekannten **Felßberg** 7) über Reonga, ſo bekannt, und **Winterkaſten** 7) nach dem zwey Stund hievon gelegenen *Gelicheberga*, **Lichten-** rg gezogen, da ſie denn in mediam Arezgre- e, 8) nach dem wiederum von Lichtenberg zwey Stunde gelegenen Dorffe, *Welinebouce*, *Wal- hinbeug*, *Walineboug*, Walbüch 9) oder **Wal-** ach alſo lieffe, daß ſie über die bey Walbach liegende

7) Werden auch gedacht in einer Urkund de anno 1012. vid. Erp. Hiſt. U. *p.* 495. 1387. *ib. p.* 108.

8) Dieſer Ort oder Bach hat ſich zwiſchen Lichtenberg und Walbach um die Gegend Werſaw oder Brensbach befunden, ſo aber anjetzo unter ſolchem Namen nicht mehr bekannt iſt.

9) In hieſiger Gegend wird von dem gemeinen Mann insgemein dieſer Ort Walbüch oder Walwüch genennet, ſo dem alten Namen ſehr ähnlich iſt. Es kommt ein *Wilinaburch* oder Wilineburch in *Annal. Witekind. & Regin.* für, welches die Fürſtl. Naſſauiſche Reſidentz Weilburg iſt. conf. *Tolner. Cod. Dipl. p.* 8. *& Hiſt. P. p.* 21. *Anal. Haſſ. Coll. II. p.* 335. *ab Eckhart Fr. Orient. T. II. p.* 861.

Wileburg wird es es genennet an. 1195. und 1294. Vid. *Schannat. Hiſtor. Ep. Wormat. T. II. p.* 152. und *Hiſt. Worm. Diplom. p.* 88. *ſeq.*

Des zweyten *Wilineburchs* gedencket *Einhardus in Chron. Laurish.* und bey *Tolner. in Cod. Dipl. Pal. n. VII. p.* 7. *ſq. Erp. Hiſt. U. p.* 627. und *p.* 495. wie auch in *Tolneri Cod. Dipl. p.* 21. ſtehet bey einem Document von 1012. ein Anhang: *De terminis eiuſdem foreſtis*, allda des deſtructæ *Wilonoburg* gedacht wird. Es fraget

M ſich

liegende Höhe, summitatem Hildegeresbrun-
nen, 10) nach dem eine halbe Stunde davon en-
fernten Birckhard, 11) und über das hievon wi-
der eine kleine Stund gelegene Eichels, 12) *Uli-*
brunnen, 13) *Moshart*, - - *Mauresbergk*, *Game-*
nesbach

---

sich billig, ob dieser Anhang eben so alt, als das Di-
ploma selbst seye? Es ist aber dieses Wildenberg be-
Amorbach gelegen; Es hat solches Rupertus de Durn-
erbauet, und ist anno 1525. in dem Bauren-Krie-
wiederum zerstöret worden. Diese Gegend des Oden-
walds hat die Ehre, das Vaterland eines berühmten
Gelehrten, nemlich des bekannten Autoris des *Chron.*
Gottwicens. zu seyn. Man beliebe solches nachzuse-
hen *Tom. I. p.* 521. und 859. allwo von diesem
Dritten *Welincbouce*, *Walinebourg &c.* auch Meldung
geschiehet. Daß dieses aber weder ersteres, zweytes
noch ein anderes, sondern das zwey Stunde von Lich-
tenberg gelegene Walbuch seye, brauchet wohl keines
fernern Beweiß.

10) Auf dieser Höhe finden sich würcklich noch verschie-
dene Quellen und Brunnen, auch Anzeige, daß ehe-
mals besondere Behausunge und Höfe allhie gewesen,
welche nunmehro von denen Einwohnern von Walbach
versehen werden.

11) Vid. *Toln. C. D. p.* 21. *Erp. H.* II. *p.* 493.

12) Das über Kirchbrombach auf einer Hardt und ebe-
nen Höhe liegende Feld und Waldung, das Eichels
genannt, allwo eine gewisse Gegend auch die Eichels-
Gaß genannt wird, lieget nahe bey Michelstatt, oder,
wie das Monument saget, in *confinio silua qua ad Mich-*
linstat pertinet.

13) Möchte etwa das bey Fürstenau liegende Asselbrunn
seyn, da sich die Gräntze denn weiter und nach dem
Neckar gezogen.

Digitized by Google

bach, 14) Weschnitz und bis Lorsch, und denn wiederum nach Steinfurt sich erstreckte.

§. V.

Ob nun aber dieses Lichtenberg vor alten Zeiten eine besondere Herrlichkeit gewesen seye, und eine eigene sich davon benennende Herren gehabt habe, wie Winckelmann 15) berichtet, lasse dahin gestellet seyn, indem mir davon nichts bekannt worden. Spanheim hatte um die Zeiten des 13. u. 14. Sec. auch Theil an diesem Schloß, wo ich aber die Urkund davon gelesen, kan mich anjetzo nicht entsinnen. In der schon öffters angezogenen Erp. Historie Ihro Hochwürden des Herrn *Sup.* Schneiders findet sich eine Urkunde p. 107. welche Graf Henrich von Spanheim

14) Es gabe nachgehends zwischen dem Closter Lorsch und dem Bistum Worms einige Irrungen über diesen Distrikt. Ersteres prætendirete omne siluaticum in silua Odenwalt, und also auch die in dem Ladenburgischen Gaw in den Odenwald sich erstreckende Gegend, worgegen Worms protestirte. Anno 1012. wurde der Streit geschlichtet, und die Gräntze zwischen dieser Epfenheimer (Heppenheimer) und Ladenburger-Marck eingerichtet, wie das deshalben ausgestellte *Præceptum R. Henrici in Schann. Hist. Wormat. Cod. Prob. p. 38. seq.* ausweiset, allwo auch dieses *Moresberc* und *Camenesbach* gedacht wird. Vid. *Gamenesbach in pago Wingartheiba, Chron. Gottwic. p. 856.*

15) Heß. Beschreibung *p. 97. sq.* Sonsten sind verschiedene Adeliche Geschlechter von Lichtenberg bekannt, davon auch einige in Grafen-Stand erhoben worden. Wie denn auch acht Orte, so den Namen Lichtenberg führen, in dem Baseler allgemeinen *Lexico Tom. III. p. 158.* anzutreffen sind.

Digitized by Google

anno 1375. allhie in Lichtenberg unterzeichn
Daß in dem Jahr 1228. der Graf Diether v
Cätzenelnbogen sich von diesem Ort, als sein
Residenz, einen Grafen von Lichtenberg g
nennet, zeiget *de Gudenus in Syllog. Diplom. p.* 15
Ubrigens ist solches anjetzo, wie bekannt, e
Chur-Pfältzisch Lehen.

§. VI.

Das Gebäude betreffend, so stehet von de
uralten Schloß, welches gantz rund gebauet g
wesen, noch ein gering und kleines Stück; vo
dem neuen Bau aber ist Winckelmann *l. c.* m
mehrerem nachzusehen. Unter dem Schloß lieg
die Burg, vor welcher ein in die Ründe gebaute
und zur Defension der Burg dienlicher Thurn
befindlich, das Bollwerck genannt. So liege
auch eine kleine Viertel-Stunde von hier auf e
ner Höhe, in hiesigen Burgfrieden gehörig, da
so genannte alte Schloß. Man kan aber au
denen Gräben und aufgeworffenem Wall nicht
weiters muthmassen, als daß solches vor viele
100. Jahren zu einem Vorposten hiesigen Schlo
ses müsse seyn angeleget worden.

§. VII.

In der vorgedachten an dem Schloß, aber et
was niedriger gelegenen Burg, so mit einer Mauer
umfangen, waren die Wohnungen derer Burg-
männer. In einem *MSt. de anno* 1440. befinden
sich folgende aufgezeichnet:

Gorg von Holterpach, hat Burck-Lehen XII. ℔.
Conz Geyling, hat Burck-Lehen VI. ℔.

Diete-

Dieterich von Hohenſtein, hat Burck-Lehen XV. ℔.

Bernhart Kalben, hat Burck-Lehen III. ℔.

Hanß von Habern, hat zum Burck-Lehen von Schenck Conrats (von Erpach) wegen XVII. Untze Heller ye X. dd. vor eine Untze, macht XXVIII. ß. XVII. Malter Korns und XVII. Hune.

Hanß Rorbach, zum Burck-Lehen III. ℔.

Diether Ganſ, nympt vore ſyn Eigenthum und nit Lehen, VIII. Untze Heller X. dd. vor eine Untz, macht XIII. ß. III. Hell. VIII. Malt. Korn und VIII. Hunre.

Die letzte hieſige Burgmänner will annoch beyſetzen:

1555. &c. Heinrich Moſpach, Burck-Lehen war 10. ℔. Heller oder 5. fl. 20. alb.

1568. &c. Reinhard Moſpach.

1571. &c. Endriſ Moſpach.

1555. &c. Chriſtoffel Landſchaden.

1570-1600. Pleickhard Landſchaden.

1601-1627. Johann Strup.

1643. &c. Görg Henrich Strup von Gelnhauſen, Rittmeiſter.

1555. &c. Arttes Schrautenbach.

1568. &c. Balthaſar Schrautenbach.

1589. &c. Rabe Schrautenbach.

1596. &c. Balthaſ. Schrautenbach, und nachgehends Joh. Balth. Schrautenbach.

Dieſes Burck-Lehen wurde ohngefehr 1670. verauſchet.

1555. &c. Wilhelm Maiſſebuck.

1617. &c. Wilhelm Meiſenbug.

Digitized by Google

1632. &c. Gorg Bernhard von Hertinge
haußen.

Dieſes Meiſenbugiſche Burg-Lehen iſt abgekauf
worden.

1555 &c. Peter Echter, Mann-Lehen 10. fl
Heller.

1616. &c. Valentin Echter zu Meſpelbrunn

1628. &c. Carl Rudolph Echter, Freyher
zu Meſpelbrunn. Iſt abgeſtorben.

Henrich Groſchlag zu Dippurg. Hatte z
Mann-Lehen 15. fl. à 24. alb. 1555. &c.

Joh. Philipp, und Jacob Henrich Groſch
lag zu Dippurg, 1631. &c.

§. VIII.

Was übrigens hieſiger Ort und Gegend, ſon
derlich in dem 30. jährigen Kriege, für elende Fat
gehabt, iſt in der erſten Sammlung dieſer Nach
richten zum theil zu erſehen. In denen ſchlechte
Zeiten der Gefängniß des Durchl. Fürſten Philipp
Magnanimi kame Graf Reinhard von Solm
ſamt denen Käyſerl. Commiſſariis, auch anhero
und nahmen das Geſchütz, ſamt Kugel, Bley un
anderem, ſo allhie befindlich ware, mit hinweg
Unter dem anjetzo vorhandenen Geſchütz befinde
ſich 4. metallene Stück, eines mit der Jahr-Zah
1488. und 3. mit dem Walbronniſchen Wappen
welche ſolchen Herren in dem Schloß Ernſtho
fen abgenommen, und nachgehends anno 163
bezahlet worden.

§. IX.

Zwiſchen dem Schloß und der Burg lieget di
alte Capelle zu St. Peter genannt, weilen ſolch
abe

Digitized by Google

er sehr klein ware, so liesse Landgraf Ludwig der Vte ein geräumiges Gemach in dem Schloß gegen einräumen, welches denn anno 1712. mit einem noch bequemern wiederum verwechselt worden.

§. X.

Diese Capelle hatte ihre eigene Caplane, welche zu Haußen unter Lichtenberg wohneten, nach der Reformation aber wurde solche, wie noch geschiehet, von einem zeitigen Diacono von Grombieberau aus, wohin dieser Ort eingepfarret und versehen, welche kürtzlich allhie benennen will.

§. XI.

1. Herr Johann Becker, anno 1440. 16)
2. Herr Ludouicus *Hessus*, oc. 1584. 1586. soll als Pfarrer nach Stockstadt gekommen seyn.

16) Dessen wird in schon angezogenem MSt. de an. 1440. gelegenheitlich gedacht, da es heisset:
„Diß hernochgeschr. ist myns gnedigen Hrn Hoffe „zum Liechtenberg, dar ine gehort - - Huß, Hoff- „und Hoffreit mit der Hanewiesen mit irem Begriff, „gelegen under dem Hayn zum Liechtenberg by Her „Johann Beckers, Caplans zum Liechtenberg, Huse, „das zum Sant Peters Cappeln gehort, und der Wie- „sen ist ein Manßmait.„ Wie es mit dieser Behaußung nach der Reformation ergangen, bezeiget folgendes:
„Zu wissen sey - - daß der Durchleucht. Hochgebohrne „Fürst und Herr, Herr Philipß, Landgraf zu „Hessen ꝛc. auß göttlichem Befelch, Christlichen und „Fürstlich verordnet und ufgericht einen Spital zu „Hoffheim, darin erhalten sollen werden die arme notürff-

3. Herr Valentinus *Piſcator*, vulgo Fiſch
Mœno-Francofurt. oc. 1586. 1588. 15
wurde Pfarrer zu Eſcholbrucken.

4. Herr M. Caſpar Nawe, Marpurgenſ. 15
1595.

5. H

„notürfftige Menſchen, ſamt den andern Sich
„welche damit erhalten könden werden, ſonder H
„und Steuer Seiner Fürſtl. Gnaden und and
„Chriſtglaubigen Menſchen, damit der Spruch
„vids erfüllet werde: Woll dem, der ſich verſteht
„den Dürfftigen, den wird der HErr erretten
„böſen Zeit; deß alles mein gnediger Fürſt und H
„geſetzt und verordnet, ein Lehen, Sanct Joſten
„tar genand zu Lichtenberg, mit allen Inkamens u
„Zugehörr, Inhalt der Fürſtl. Fundation, ſamt
„ner Behaußung und Hoffſtatt zu Haußen in d
„Hane under Lichtenberg gelegen, die vormals
„Caplan zu Lichtenberg ingehabt und beſeſſen, uf
„Zeit aber mercklich baufellig geweſen. Damit ab
„das Armuth deſto ſtattlicher erhalten möchte w
„den, habe ich *Lubinus Gulman*, der Zeit und itzun
„deß gedachtes Spitals Hoffheim Spitalmeiſter u
„Vorſteher, auß Befelch, zum beſten die gemelde B
„haußung und Hofreithen - - zu verkauffen vorg
„nommen - - - und thun kund, - daß ich - - f
„mich - alle meine Nachkommende verkaufft - -
„dem ehrbaren Hanß Schallerten, jetzund der Z
„Keller zu Lichtenberg, obgenandt Hauß und H
„im Hane under Lichtenberg gelegen, welche hieb
„vor gehabt und verordnet geweſen einem jed
„Caplan uf Lichtenberg, welche Behaußung au
„frey, unbeſchwerdt, ledig, aigen, - - - Ich o
„genanter Verkaufer von wegen des Spitals gel
„und verſprich vor mich und alle meine Nachkom
„Spitalmeiſter oder Fürſt, Herr der Armen, dem b
„nanten Hanß Schallert, allen ſeinen Erben - - -

Gebe

Digitized by Google

5. Herr M. Tobias *Plauſtrarius.* 17)
6. Herr Zacharias **Rauch**, Marp. 1598. wurde Pfarrer in Werſau. Dieſem ſuccedirte
7. Herr Johannes *Ciconia*, vulgo Storch, kame zur Wirhäußer Pfarr, 1612.
8. Herr M. Conrad **Wentelin**, genannt Lieberherr, kame als Pfarrer nach Raunheim an. 1624. und endlich nach Arheiligen.
9. Herr M. Walther *Hirſchhuſius*, von Crumſtatt, wurde 1626. nach Crießheim befördert.
10. Herr Joh. Reinhard *Molitor*, von 1626-1633. kame nach Werſau.
11. Herr M. Bernhard *Antonius*, von Marpurg, † 1635. 5. Apr. an der Peſt.
12. Herr Conrad **Callenberger**, aus dem Waldeckiſchen, kame 1637. anhero, und 1643. als Pfarrer nach Werſau.
13. Herr Georg **Klein**, von Grünberg, 1645. wurde er Diaconus zu Pfungſtadt.
14. Herr Philipp **Kuhn**, 1647. wurde er als Pfarrer nach **Beuern** im Buſecker-Thal vociret.
15. Herr Peter **Wagner**, von Gießen, 1650-1652.
16. Herr Joh. Bernhard **May**, von Dornheim.
17. Hr. Juſtus Balthaſar **Klinckerfus**, † 1686.
18. Herr Daniel Meno **Lang**, wurde Pfarrer zu Wirhaußen.

„Geben uf den 19. Tag Junii im Spital Hoffheim,
„ein tauſend fünff hundert viertzig eins.

17) v. I. Samlung dieſer Nachr. p. 66.

Digitized by Google

habuit, & cum illuſtrium virorum iudicio teſtimonio terminum & diuiſionem eius facien eam a ſilua, quæ pertinet ad Moynecgowe, ab omnibus circumpoſitis Marchis, ſub cert & deſignatis limitibus diſterminauit, quarur limitum hæc ſunt vocabula; *Steinfurt*, 4) *Gi nesloch*, *Walodam*, *Adolfesbach*, *Felisberck*, *Wintercaſto*, GELICHEBERGA, *Aresgreſte*, *Wa chinboug*, *Burggunthart*, *Eicheneshart*, Helde geresbrunno, 6) *Moſahart*, *Lintbrunno*, *Cr winbergk*, *Albwinesneita*, *Mauresberk*, *Gam nesbach*, Igilesbuch, Rennolfesſol, uſque Uluena, quæ influit in Neckar. ab Uluena uſqu in Franconodal ad petram in Kaſenowa. A petram ad Hirſelandem Loubwiſa, Marlach Muſa, Aganroth. Infra hos limites iuxta d curſum fl. Wisgoz. &c.

§. III.

Wenn man nun nach dieſer alten Urkunde di benennte Orte und dero Lage nach der Reih beſiehet, ſo zeiget ſich gar deutlich, daß durch *Gelicheberga* nichts anders, als das anjetzo fürha bende Lichtenberg, zu verſtehen ſeye.

§. IV.

Denn die Gräntze, ſo von Steinfurt, wel ches zwiſchen Gernsheim und Heppenheim nach dem Rhein zu gelegen ware, angienge, zoge ſich nach

4) Hiezwiſchen lag Langwaden.
5) Reonga.
6) Summitas Hildegeresbtunno liegt vor Birckhard, dieſes aber muß heiſſen *Ulsbrunnen*.

Digitized by Google

h dem annoch bekannten Dorff **Langwaden**, n da über die anjetzo unbekannte Orte Ginnes- h und Wolada nach Alſpach an der Berg- traß; von hier an wurde dieſe Gräntze nach n bekannten **Felßberg** 7) über Reonga, ſo bekannt, und **Winterkaſten** 7) nach dem zwey tund hievon gelegenen *Gelicheberga*, **Lichten-** rg gezogen, da ſie denn in mediam Arezgre- , 8) nach dem wiederum von Lichtenberg zwey tunde gelegenen Dorffe, *Welinebouce*, *Wal- inboug*, *Walineboug*, Walbüch 9) oder **Wal-** ch alſo lieffe, daß ſie über die bey Walbach liegende

7) Werden auch gedacht in einer Urkund de anno 1012. vid. Erp. Hiſt. U. *p.* 495. 1387. *ib. p.* 108.

8) Dieſer Ort oder Bach hat ſich zwiſchen Lichtenberg und Walbach um die Gegend Werſaw oder Brens- bach befunden, ſo aber anjetzo unter ſolchem Namen nicht mehr bekannt iſt.

9) In hieſiger Gegend wird von dem gemeinen Mann insgemein dieſer Ort Walbüch oder Walwüch genen- net, ſo dem alten Namen ſehr ähnlich iſt. Es kommt ein *Wilinaburch* oder Wilineburch in *Annal. Witekind. & Regin.* für, welches die Fürſtl. Naſſauiſche Reſidentz Weilburg iſt. conf. *Tolner. Cod. Dipl. p.* 8. *& Hiſt. P. p.* 21. *Anal. Haſſ. Coll. II. p.* 335. *ab Eckhart Fr. Orient. T. II. p.* 861.

Wileburg wird es es genennet an. 1195. und 1294. Vid. *Schannat. Hiſtor. Ep. Wormat. T. II. p.* 152. und *Hiſt. Worm. Diplom. p.* 88. *ſeq.*

Des zweyten *Wilineburchs* gedencket *Einhardus in Chron. Laurish.* und bey *Tolner. in Cod. Dipl. Pal. n. VII. p.* 7. *ſq. Erp. Hiſt. U. p.* 627. und *p.* 493. wie auch in *Tolneri Cod. Dipl. p.* 21. ſtehet bey einem Document von 1012. ein Anhang: *De terminis eiuſdem foreſtis*, allda des deſtructæ *Wilonoburg* gedacht wird. Es fraget

liegende Höhe n summitatem Hildegeresbrun
nen, 10) nach dem eine halbe Stunde davon en
fernten Birckhard, 11) und über das hievon wi
der eine kleine Stund gelegene Eichels, 12) *Uli*
brunnen, 13) *Moshart*, - - *Mauresbergk*, *Gam*
nesbach

---

sich billig, ob dieser Anhang eben so alt, als das *Di*
ploma selbst seye? Es ist aber dieses Wildenberg be
Amorbach gelegen; Es hat solches Rupertus de Durn
erbauet, und ist anno 1525. in dem Bauren-Krie
wiederum zerstöret worden. Diese Gegend des Oden
walds hat die Ehre, das Vaterland eines berühmte
Gelehrten, nemlich des bekannten Autoris des *Chron*
Gotwicenſ. zu seyn. Man beliebe solches nachzuſe
hen *Tom. I. p.* 521. und 859. allwo von diesem
Dritten *Welincbouce*, *Walinebourg &c.* auch Meldun
geschiehet. Daß dieses aber weder ersteres, zweytes
noch ein anderes, sondern das zwey Stunde von Lich
tenberg gelegene Walbuch seye, brauchet wohl keine
fernern Beweiß.

10) Auf dieser Höhe finden sich würcklich noch verschie
dene Quellen und Brunnen, auch Anzeige, daß ehe
mals besondere Behausunge und Höfe allhie gewesen,
welche nunmehro von denen Einwohnern von Walbach
versehen werden.

11) Vid. *Tolli. C. D. p.* 21. *Erp. H.* II. *p.* 493.

12) Das über Kirchbrombach auf einer Hardt und ebe
nen Höhe liegende Feld und Waldung, das Eichels
genannt, allwo eine gewisse Gegend auch die Eichels-
Gaß genannt wird, lieget nahe bey Michelstatt, oder,
wie das Monument saget, in *confinio ſilua qua ad Mich-*
linſtat pertinet.

13) Möchte etwa das bey Fürstenau liegende Asselbrunn
seyn, da sich die Gräntze denn weiter und nach dem
Neckar gezogen.

bach, 14) Weschnitz und bis Lorsch, und denn wiederum nach Steinfurt sich erstreckte.

§. V.

Ob nun aber dieses Lichtenberg vor alten Zeiten eine besondere Herrlichkeit gewesen seye, und seine eigene sich davon benennende Herren gehabt habe, wie Winckelmann 15) berichtet, lasse dahin gestellet seyn, indem mir davon nichts bekannt worden. Spanheim hatte um die Zeiten des 13. u. 14. Sec. auch Theil an diesem Schloß, wo ich aber die Urkund davon gelesen, kan mich anjetzo nicht entsinnen. In der schon öffters angezogenen Erp. Historie Ihro Hochwürden des Herrn *Sup.* Schneiders findet sich eine Urkunde p. 107. welche Graf Henrich von Spanheim

14) Es gabe nachgehends zwischen dem Closter Lorsch und dem Bistum Worms einige Irrungen über diesen District. Ersteres prætendirete omne siluaticum in silua Odenwalt, und also auch die in dem Ladenburgischen Gaw in den Odenwald sich erstreckende Gegend, worgegen Worms protestirte. Anno 1012. wurde der Streit geschlichtet, und die Gräntze zwischen dieser Epfenheimer (Heppenheimer) und Ladenburger-Marck eingerichtet, wie das deshalben ausgestellte *Præceptum R. Henrici in Schann. Hist. Wormat. Cod. Prob. p. 58. seq.* ausweiset, allwo auch dieses *Moresberc* und *Camenesbach* gedacht wird. Vid. *Gamenesbach in pago Wingartheiba, Chron. Gottwic. p. 856.*

15) Heß. Beschreibung *p. 97. sq.* Sonsten sind verschiedene Adeliche Geschlechter von Lichtenberg bekannt, davon auch einige in Grafen-Stand erhoben worden. Wie denn auch acht Orte, so den Namen Lichtenberg führen, in dem Baseler allgemeinen *Lexico Tom. III. p. 158.* anzutreffen sind.

Digitized by Google

anno 1375. allhie in Lichtenberg unterzeichn
Daß in dem Jahr 1228. der Graf Diether v
Catzenelnbogen sich von diesem Ort, als sein
Residenz, einen Grafen von Lichtenberg
nennet, zeiget *de Gudenus in Syllog. Diplom. p.* 15
Ubrigens ist solches anjetzo, wie bekannt, e
Chur-Pfältzisch Lehen.

§. VI.

Das Gebäude betreffend, so stehet von de
uralten Schloß, welches gantz rund gebauet
wesen, noch ein gering und kleines Stück; v
dem neuen Bau aber ist Winckelmann *l. c.* n
mehrerem nachzusehen. Unter dem Schloß lieg
die Burg, vor welcher ein in die Ründe gebaut
und zur Defension der Burg dienlicher Thur
befindlich, das Bollwerck genannt. So lieg
auch eine kleine Viertel-Stunde von hier auf
ner Höhe, in hiesigen Burgfrieden gehörig, d
so genannte alte Schloß. Man kan aber a
denen Gräben und aufgeworffenem Wall nich
weiters muthmassen, als daß solches vor viel
100. Jahren zu einem Vorposten hiesigen Schlo
ses müsse seyn angeleget worden.

§. VII.

In der vorgedachten an dem Schloß, aber e
was niedriger gelegenen Burg, so mit einer Mau
umfangen, waren die Wohnungen derer Burg
männer. In einem *MSt. de anno* 1440. befinde
sich folgende aufgezeichnet:

Gorg von Holterpach, hat Burck-Lehen XII. ß
Conz Geyling, hat Burck-Lehen VI. ß.

Diete

Dieterich von Hohenſtein, hat Burck-Lehen XV. ß.

Bernhart Kalben, hat Burck-Lehen III. ß.

Hanß von Habern, hat zum Burck-Lehen von Schenck Conrats (von Erpach) wegen XVII. Untze Heller ye X. dd. vor eine Untze, macht XXVIII. ß. XVII. Malter Korns und XVII. Hune.

Hanß Korbach, zum Burck-Lehen III. ß.

Diether Ganſ, nympt vore ſyn Eigenthum und nit Lehen, VIII. Untze Heller X. dd. vor eine Untz, macht XIII. ß. III. Hell. VIII. Malt. Korn und VIII. Hunre.

Die letzte hieſige Burgmänner will annoch beyſetzen:

1555. &c. Heinrich Moſpach, Burck-Lehen war 10. ß. Heller oder 5. fl. 20. alb.

1568. &c. Reinhard Moſpach.

1571. &c. Endriſ Moſpach.

1555. &c. Chriſtoffel Landſchaden.

1570-1600. Pleickhard Landſchaden.

1601-1627. Johann Strup.

1643. &c. Görg Henrich Strup von Gelnhauſen, Rittmeiſter.

1555. &c. Arttes Schrautenbach.

1568. &c. Balthaſar Schrautenbach.

1589. &c. Rabe Schrautenbach.

1596. &c. Balthaſ. Schrautenbach, und nachgehends Joh. Balth. Schrautenbach.

Dieſes Burck-Lehen wurde ohngefehr 1670. verrauſchet.

1555. &c. Wilhelm Maiſſebuck.

1617. &c. Wilhelm Meiſenbug.

1632. &c. Georg Bernhard von Herting hauſſen.

Dieſes Meiſenbugiſche Burg-Lehen iſt abgekau worden.

1555 &c. Peter Echter, Mann-Lehen 10. 1 Heller.

1616. &c. Valentin Echter zu Meſpelbrun

1628. &c. Carl Rudolph Echter, Freyhe zu Meſpelbrunn. Iſt abgeſtorben.

Henrich Groſchlag zu Dippurg. Hatte Mann-Lehen 15. fl. à 24. alb. 1555. &c.

Joh. Philipp, und Jacob Henrich Groſc lag zu Dippurg, 1631. &c.

§. VIII.

Was übrigens hieſiger Ort und Gegend, ſo derlich in dem 30. jährigen Kriege, für elende Fa gehabt, iſt in der erſten Sammlung dieſer Nach richten zum theil zu erſehen. In denen ſchlechte Zeiten der Gefängniß des Durchl. Fürſten Philipp Magnanimi kame Graf Reinhard von Solm ſamt denen Käyſerl. Commiſſariis, auch anher und nahmen das Geſchütz, ſamt Kugel, Bley un anderem, ſo allhie befindlich ware, mit hinweg Unter dem anjetzo vorhandenen Geſchütz befinde ſich 4. metallene Stück, eines mit der Jahr-Zah 1488. und 3. mit dem Walbronniſchen Wappen welche ſolchen Herren in dem Schloß Ernſtho fen abgenommen, und nachgehends anno 163 bezahlet worden.

§. IX.

Zwiſchen dem Schloß und der Burg lieget di alte Capelle zu St. Peter genannt, weilen ſolch abe

er sehr klein ware, so liesse Landgraf Ludwig der Vte ein geräumiges Gemach in dem Schloß dagegen einräumen, welches denn anno 1712. mit einem noch bequemern wiederum verwechselt worden.

§. X.

Diese Capelle hatte ihre eigene Caplane, welche zu Haußen unter Lichtenberg wohneten, nach der Reformation aber wurde solche, wie noch geschiehet, von einem zeitigen Diacono von Grosenbieberau aus, wohin dieser Ort eingepfarret ist, versehen, welche kürtzlich allhie benennen will.

§. XI.

1. Herr Johann Becker, anno 1440. 16)
2. Herr Ludouicus *Hessus*, oc. 1584. 1586. soll als Pfarrer nach Stockstadt gekommen seyn.

16) Dessen wird in schon angezogenem MSt. de an. 1440. gelegenheitlich gedacht, da es heisset:
„Diß hernochgeschr. ist myns gnedigen Hrn Hoffe „zum Liechtenberg, dar ine gehort - - Huß, Hoff- „und Hoffreit mit der Hanewiesen mit irem Begriff, „gelegen under dem Hayn zum Liechtenberg by Her „Johann Beckers, Caplans zum Liechtenberg, Huse, „das zum Sant Peters Cappeln gehort, und der Wie- „sen ist ein Manßmait.„ Wie es mit dieser Behaußung nach der Reformation ergangen, bezeiget folgendes:
„Zu wissen sey -- daß der Durchleucht. Hochgebohrne „Fürst und Herr, Herr Philipß, Landgraf zu „Hessen ꝛc. auß göttlichem Befelch, Christlichen und „Fürstlich verordnet und ufgericht einen Spital zu „Hoffheim, darin erhalten sollen werden die arme notürff-

3. Herr Valentinus *Piscator*, vulgo Fisch Mœno-Francofurt. oc. 1586. 1588. 15 wurde Pfarrer zu Eſcholbrucken.

4. Herr M. Caſpar Hawe, Marpurgenſ. 15 1595.

5. H

„notürfftige Menſchen, ſamt den andern Sich
„welche damit erhalten könden werden, ſonder H
„und Steuer Seiner Fürſtl. Gnaden und and
„Chriſtglaubigen Menſchen, damit der Spruch
„vids erfüllet werde: Woll dem, der ſich verſteht
„den Dürfftigen, den wird der HErr erretten
„böſen Zeit; deß alles mein gnediger Fürſt und H
„geſetzt und verordnet, ein Lehen, Sanct Joſten
„tar genand zu Lichtenberg, mit allen Inkamens u
„Zugehörr, Inhalt der Fürſtl. Fundation, ſamt
„ner Behaußung und Hofſtatt zu Haußen in d
„Hane under Lichtenberg gelegen, die vormals
„Caplan zu Lichtenberg ingehabt und beſeſſen, uf
„Zeit aber mercklich baufellig geweſen. Damit a
„das Armuth deſto ſtattlicher erhalten möchte w
„den, habe ich *Lubinus Gulman*, der Zeit und itzun
„deß gedachtes Spitals Hoffheim Spitalmeiſter u
„Vorſteher, auß Befelch, zum beſten die gemelde B
„haußung und Hofreithen - - zu verkauffen vorg
„nommen - - - und thun kund, - daß ich - - f
„mich - alle meine Nachkommende verkaufft - -
„dem ehrbaren Hanß Schallerten, jetzund der Z
„Keller zu Lichtenberg, obgenandt Hauß und H
„im Hane under Lichtenberg gelegen, welche hieb
„vor gehabt und verordnet geweſen einem jed
„Caplan uf Lichtenberg, welche Behaußung au
„frey, unbeſchwerdt, ledig, aigen, - - - Ich o
„genanter Verkaufer von wegen des Spitals gel
„und verſprich vor mich und alle meine Nachkome
„Spitalmeiſter oder Fürſt, Herr der Armen, dem b
„nanten Hanß Schallert, allen ſeinen Erben - -

Gebe

Digitized by Google

5. Herr M. Tobias *Plauſtrarius.* 17)
6. Herr Zacharias **Rauch**, Marp. 1598. wurde Pfarrer in Werſau. Dieſem ſuccedirte
7. Herr Johannes *Ciconia*, vulgo Storch, kame zur Wixhäußer Pfarr, 1612.
8. Herr M. Conrad **Wentelin**, genannt Lieberherr, kame als Pfarrer nach Raunheim an. 1624. und endlich nach Arheiligen.
9. Herr M. Walther *Hirſchhuſius*, von Crumſtatt, wurde 1626. nach Crießheim befördert.
10. Herr Joh. Reinhard *Molitor*, von 1626-1633. kame nach Werſau.
11. Herr M. Bernhard *Antonius*, von Marpurg, † 1635. 5. Apr. an der Peſt.
12. Herr Conrad **Callenberger**, aus dem Waldeckiſchen, kame 1637. anhero, und 1643. als Pfarrer nach Werſau.
13. Herr Georg **Klein**, von Grünberg, 1645. wurde er Diaconus zu Pfungſtadt.
14. Herr Philipp **Kuhn**, 1647. wurde er als Pfarrer nach **Beuern** im **Buſecker-Thal** vociret.
15. Herr Peter **Wagner**, von Gießen, 1650-1652.
16. Herr Joh. Bernhard **May**, von Dornheim.
17. Hr. Juſtus Balthaſar **Klinckerfus**, † 1686.
18. Herr Daniel Meno **Lang**, wurde Pfarrer zu Wixhaußen.

„Geben uf den 19. Tag Junii im Spital Hoffheim, „ein tauſend fünff hundert viertzig eins.

17) v. I. Samlung dieſer Nachr. p. 66.

Digitized by Google

19. Herr Henrich Georg Dörr, 1689. wurd
Pfarrer zu Gundernhausen.
20. Herr Henrich Christian Soldau, 1695.
21. Herr Henrich Schweickhard, 1702.
Pfarrer in Wersau 1708.
22. Herr Levin Christoph Rube, 1708. Pfarre
zu Alspach 1711.
23. Herr Joh. Wilhelm Wagner, von Darm
stadt.

§. XII.

Nach Anzeige voriger Urkunde ware auch allhi
S. Josten Altar. Denn es befande sich in einer
Grund nahe bey Lichtenberg die so genannte S. Jo
sten Kirch oder Capell, welche zu Bieberau un
Haußen Güter und Gefälle besasse. Solche wur
den von Phil. M. zu dem Closter Hofheim gege
ben, wobey sie sich auch noch befinden, von de
Kirche selbst aber stehet nur annoch einiges Ge
mäuer. Die Erbau- und Stifftung aber derse
ben, wie auch, ob ein besonderer Geistlicher dabe
gewesen, ist mir unbekannt.

§. XIII.

Gleichwie in alten Zeiten die Gawen in Graf
schafften, diese aber in Centen eingetheilet wa
ren; dahero denn die Gau- Go- und Centgrafen
sodenn auf denen geringen Orten derselben Vica
rien, *Scoldatium*, *Sculd*, Schuldheisen, welch
die Unterthanen ihre Schuld heißen und erinnern
musten, entstanden; also ist auch hiesige Ober
Grafschafft Catzenelenbogen in gewisse Centen ein
und abgetheilet. Diejenige Orte, welche zu dem
Land-

Lindberg oder Cent-Gericht Ober-Ramstatt und Amt Lichtenberg gehören, sind folgende:

I. Allertshofen. 18)
II. Aspach. 19)
III. Bierbach. 20)
IV. Billings.
V. Brandau. 21)
VI. Dietshoffen. 22)
VII. Ernsthofen. 23)
VIII. Franckenhaußen.
XI. Grosen-

18) Dieser Ort gehörete, ausgenommen der Cent, ꝛc. denen Herren von Franckenstein, bis solche Herrschafft Franckenstein anno 1662. an Hessen verkaufft wurde, und hat die Vogtey anjetzo das Amt Eberstadt.

19) Hieran hatten vor diesem die Herren von Walbrunn die Helffte, Rodenstein 1. Viertel, Kottwitz 1. Viertel, so endlich alle an Walbrunn kommen.

20) Gehört zum Theil in die Cent Crumbach.

21) Allhie waren die Kalben von Reinheim, Rodenstein und Mospach von Lindenfels zugleich Gerichts-Herren. Die 2. Drittel hat nun Hessen, das 1. Drittel wegen Mospach hat Herr von Pölnitz.

22) Ware bey verschiedenen Adelichen Familien, c. g. Rodenhausen, Hertingshausen, ꝛc. von Buseck genannt Münch ꝛc.

23) Gehörete samt Aspach, Kleinbieberau, Horholn und Reutsch, dem alten Adel. Geschlecht von Walbrunn; Hessen hatte an diesen Orten nur die Cent, bis solche samt denen Walbrunnischen Gefällen in hiesiger Gegend, nemlich zu Madau, Rodau, Billings, Mesbach, Seeheim, Jugenheim, Ober-Ramstadt, Ober-Beerbach, u. s. w. den 1. May 1722. von dem Fürstl. Hause für 71750. fl. erkaufft wurden. In dem Schloß war eine Capelle, und in dem Dorff stehet die Kirche, so die von Walbrunn erbauet und darin ihr Begräbniß hatten. Es wäre von diesem Geschlechte allhie vieles beyzubringen, da ich aber davon eine besondere Abhandlung unter Handen habe, so setze nur folgende Aufschrifften derer allhie befindlichen Grab-Mahle anhero:

In

In dem Chor der Kirche zu Ernſthofen.

I.

Anno Dni. M. CCCCC. decimo octauo. Dnica Exau iſt geſtorben der veſt Hans von Walbron Hanſ Ritter - - - dem Got gnedig und barmhertz. ſey Amen.

II.

Anno M. CCCCC. XXVII. uff. Montag. nach. san Iacobs. tag. iſt. geſtorben. die. edel. unnd. dugent . . . barbara. von. Vennigenn. der. Sele. Got gnade. Amen.

III.

Anno Dni. 1547. den 15. Mey iſt in Got verſche den der edel und ernveſt Hans von Walbrun zu Ernſ hoven, dem Gott gnat.

IV.

Anno 1547. Freitags den ledſte Septembris ſtarb de etel und ernues. Philips von Walbron, dem Got gnac Amen.

V.

Anno Dni 1547. den 30. September iſt in Got ver ſcheiden der edel und ehrnueſt Philips von Walbrun dem Got gnad.

VI.

Die Edle Kinder Hans Ludwigk von Walbrun 19 Wochen 1. Tag alt iſt uf den 11. Decembris anno 84 in Gott ſeliglich verſcheiden. Hans Heinrich von Wallbrun 16. Wochen 3. Tag alt iſt uf den 22. Juli anno 86. in Gott ſeliglich verſcheiden.

VII.

Nobilitas generis chriſtiana vita generoſi mores ma trimonium unanime & caſtum beata mors in Chriſto defunctæ Dominæ Mariæ de Walbrun auitæ ſtirpi Leyſſerinæ à Lambsheim nobiliſſimi iuxta ac ſtrenu viri Iohannis Conradi à Walbrun in Ernſthouen uxori deſideratiſſimæ omnes quot quot ad virtutem & glo riam aſpirant ſuo exemplo docuit ſolum amorem ca ſtum piorum coniugum ex æterno Dei amore unico fluere in eo ſolo inuiolabiliter perennare ac in futura vita

I. Groſſenbieberau.
I. Gundernhauſen.
II. Der Hain.
XII. Hauſen unter Lichtenberg. 24)
XIII. Herchenroden. 25)
XIV. Hof-

vita tantum ſummi illius pulchri ſummique boni fruitione ſiſti poſſe & exatiari. Anno Domini 1628.

VIII.

In der Kirch zu Zwingenberg.

Anno Domi. 148 quarto iſt geſtorben der veſt Hans von Walbronn der eltter.

IX.

Anno Dni M. CCCC. LXXXII. Iar. uf. sant. vincencien. tag. iſt. geſtorben. die. erſam. frau. lucia. von. rifenberg. hanſen. von. walbron. des. eltern. husfrau.

X.

In der Kirch zu Bensheim.

Æuiternæ ac illuſtri memoriæ *Eſthera Eleonora* paterno ſtipite illuſtrium de Rottal Comitum proles materno ex Geiersbergæ Dominis primum Iac. Chriſtoph a Wangen per XX. dein Io. Maur. Frid. à Wallbrun Emſthouæ Domino per X. annos nuptæ quæ uti coniugum priori multiplici ſobolis fœcunditate, ita utrique & in Deum pietate & ſuauitate morum & erga pauperes munificentia ſe maxime probauit & quum poſt nouem liberos primum maritum ingenti mœrore tumulaſſet ab altero æquali dolore ſub hoc eſt recondita tumulo. Sic uni morte vincta vita ab altero diuiſa quietem cum illo diuiſit mœſtitiam huic attulit memoriam omnibus in ſimili filia reliquit anno ætatis XLIX. redemtæ ſalutis MDCCIIX. Coniugi ſuauiſſimæ Ioannes Mauritius Fridericus à Wallbrunn.

14) Allhie wird jährlich ein Märcker-Gericht gehalten, dazu gehöret Lichtenberg, Hauſen, Nonroth, Meſpach und Billings. So hatten auch die Kalben allhie ein Huf-Gericht, ſo ein Spanheimiſch Lehen geweſen.
15) Die Untergerichtbarkeit gehörete denen von Meiſenbug.

XIV. Hottenbach. 26)
XV. Horhohl. 27)
XVI. Ilbach. 28)
XVII. Kleinbieberau. 29)
XVIII. Lützelbach. 30)
XIX. Mespach.
XX. Neunkirchen.
XXI. Neutsch. 31)
XXII. Nieder-Modau 32)
XXIII. Nonroth.
XXIV. Ober-Modau 33)
XXV. Ober-Ramstadt.
XXVI. Reinheim.
XXVII. R

26) Ist ein Hof, und gehörete Rodenstein, nun Hesse
27) Ware, wie gedacht, Walbrunnisch.
28) Ein Mospach-nunmehro Pölnitzischer Hof.
29) Gehörete auch völlig, ausgenommen der Cent, na Ernsthofen. Es war auch eine Capelle allda, nunmehro zerfallen.
30) Waren die Kalben, Mospach und Rodenstein G richts-Herren, und haben annoch die Hoch-Adelic Besitzer des Hauses Crumbach ihre gewisse Jura allh
31) Uber diesem Neutsch, so gedachter massen mit d Vogtey nach Ernsthofen gehörte, liegt auf der Hö an der Strasse eine nunmehro zerfallene Capell od so genanntes GOttes-Häußlein. Anno 1440. ha Catzenelnbogen und Hanau Gefälle allda; denn einem MSt. finde folgendes:

„ Diesse hernachgeschr. Haber-Gulte und Gelt-Zi gefallent züm *Nietz* und gefallent halber myn. *Junghern von Katzenelnbog.* und daz ander Teil myn. *Herr von Hanaw*, und sint - - - beschriben worden vo Schulteiss und Lantsidel doselbste, mit Namen *Matis Schulthes* myns *gnedigen Junghern von Katzinelnb* doselbste do zur Tzyt Heintz Kestener, - - - - - alle Luntsidel doselbste *Andres Kelner* zu *Urberg*, Syf Zenckgreffe - - - 1440. uff Dinstac noch der B korung Sant Pauels des heiligen tzwolff Botten.

32) Sowol Hessen als die Kalben von Reinheim hatt jeder einen besondern Schultheiß und Gericht allhie
33) Hatten die von Walbrunn und Kalben ein Lan Siedel-Gericht, so endlich an die von Walbrun alle

allein gekommen, in einem MSt. de anno 1630. finde angemerckt: „Weilen ſie, die v. W. ihren Land„Siedel nicht wießen, wird das Gericht nicht gehal„ten.„ Die Kalben von Reinheim hatten auch noch Güter allhie, wovon dieſe Urkunden ein mehrers zeigen:

I.

„Ich Philipß Kalb von Reynheym und ich Margred „von Rudeckeym ſeyn elich Hauß-Fraw beken„den, - daß wir redlich und recht erblich vorliehen „haben eyn halben Hoff zu Obernmudaw gelegen „Hauß Steynern - - mir - alle Jar - gehen Rein„heym in meyn Behauſung liffern - IIII. Malter Korn „und zwey Malt. Habern und I. Gulden vor Wießen„Schor, und mir und mynen Erben jerlich furen „ſal eyn Wagen mit Holtz - - - - - Datum anno „Dni XVc. und XXVII. uff Sontag Jubilate.

(L. S.)

II.

„Inn GOttes Namen, Amen. Kundt und offenbar „ſey meniglichen, ſo diß offen Inſtrument immer „ſehen oder horren leſſen, das im Jahr nach Chriſti „unſers lieben Herrn Geburte, als man zalt dauſſent „funff hundert viertzig und neun in der ſibenten „Römmer-Zins-Zall, Indictio zu Latein genant im „acht und zwantzigſten Jahr Keiſerlicher Regierung „des allerdurchleuchtigſten, großmechtigſten und „unüberwündlichſten Fürſten und Herrn, Herrn „Carlen dieſes Namens des fünfften, Römiſchen „Keyſers - - - - - uff Montag den ſiebenden Octo„bris Nachmittag zwiſchen ein und zwey ungevehr „im Dorff Obermundaw Lichtenberger Amts in der „Obern Grafſchafft Catzenelnbogen Meitzer Biſtums „in offener Gaßen faſt in der Miten genandts Dorffs „under einer Linnden und under freyen Himmel alda „zwen Schultheßen und ſechtzehen Landſidels Ge„richts-Schoffen alle hie unten benant uf Schran„cken gerichtlich und gehegt bey einander ſaßen: Er„ſchienen die Edlen und Ernveſten Hans Ebrart von

„Wal-

„Walbrun zu Ernſthoffen und Hans Werner Kal
„von Reinheim vor mir offenen underſchriebene
„Notario und den nachbenanten glaubhafften Zeu
„gen perſonlich von Irer ſelbſt wegen ſagten zu mi
„offen Notario, wie ſie Vorhabens und Willen
„werren, an Ire Schultheißen und Schoffen allh
„zugegen etliche Fragen und Begerren in meiner al
„offen Notarii und der Zeugen hienach benant Ge
„genwertigkeit zethuen, batten und erſuchten mich
„derhalb, als ein offene beglaubte Perſon, mit Flei
„zuzuhoren, auch Ire Fragen und des Gerichts
„Antwortten alle und ide zu ewiger und künfftiger
„Gedechtnüß eigentlich zu mercken und aufzuſchrei
„ben, und hat demnach itzt genanter Juncker Hanß
„Eberhart von Walbrun in ſeinem und auch Hans
„Werners Kalben Namen zum bererten ſitzenden
„Gericht alſo zu reden angefangen, Ihr Schultheiß
„und auch ir Schoffen, Ich frag euch in wes Na-
„men oder wehm Ihr das Gericht gehegt habt.
„Darauf die Schultheißen den Schoffen bevohlen
„Antwort zu geben. Die Schoffen aber haben Be-
„dacht gebetten, und balt darauf durch Hanß Oden-
„walten Iren Mit-Schoffen alſo geantwort, das
„dis Gericht von Alters hero alwegen beiden Junck-
„hern denen von Walbrun zu Ernſthoffen und denn
„Kalben zu Reinheim gehegt worden, alſo ſey es
„auch heutigs Tags Innen beiden Junckhern Hans
„Eberten von Walbrun und Hans Werner Kalben
„als Iren Gerichts-Junckern gehegt; da hat Hans
„Eberharrt jetzt genant in gemeinem Namen als
„vormals weiter begerth, das die Schultheißen unnd
„Schoffen bey iren Aiten weißen und eroffnen ſolten,
„was Ire Voreltern und ſie Iren den Junckern
„Voreltern und Innen vor Freiheit und Herligkeit
„diſes Gerichts halb gewießen haben und noch weißen.
„Darauf die Schultheißen den Schöffen geheißen
„Antwort geben, haben die Schöffen abermals Be-
„dacht genommen, und nach gehabten Bedacht alſo
„durch vorgenanten Hanßen Odenwalt beantwort-
„tet. Es ſey von Iren Voreltern alſo zu recht ge-

„wießen

»wießen worden, denselben nach weißen sie noch »heutiges Tags zu recht, das Niemants über das »Lantsiedel-Gericht und alle die Güter, die darun»ter gelegen seindt, einnich Gebott oder Verbott zu »thun habe, dan Ire beyde vorgenante Gerichts»Junckern. Item weißen sie weiter, es haben auch »genante Ire Junckern alle hohe und niedere Bußen »an diesem Gericht, und seie die hochste Buß drey »Pfund Hlr. davon gepuren den Junckherrn 2. Pfund »und dem Lantseittel das drit. Item es haben auch »Ire Junckern von Alters noch ein Buß, die Klas»Buß genant, sey dreißig Hlr. wen die zurecht er»kant werde, so möge der, so in die Buß gewiessen, »mit den Junckhern dethingen, und umb Gnat bitten. »Item es haben Ire Junckhern uf Iren Güttern, »so under dießem Gericht leihen, durch Ire Schult»heißen allein Gebott und Verbott zu thuen, und »sonst niemants. Wer dieße Gebott veracht, sey »den Junckern in die höchst Buß verfallen. Weiter »hat Hanß Ebraart gefragt vor sich allein, wie viehl »Zienß die von Walbrun alda fallen hetten, und wie »die gefallen und aufgehaben werden solten? hat »obgemelter Hans Odenwalt von Gerichts wegen »abermals geantwortet, wie volgt: Es gefallen de»nen von Walbrun jerlich und ides Jahrs uf den »nächsten Donnerstag nach Margretha Sechs Gens, »Neun jungen Huner, vier und zwantzig Keß oder »sechs Alb. davor, also daß ein ider Keß zweyer »Pfening wert sein soll, solch Zins soll der Juncker »jerlich ufheben und hollen lassenn, und wan die »Zinß nit gefallen, mag der Juncker die Güter, da»von die Zinß gefallen, ufhollen. Item auf Don»nerstag nach Martini gefallen drey Mltr. Korns, »drey Pfundt Hlr. sey Kappen sollen aufgehaben »werden, als obsteht; Item nechsten Donnerstag »nach Petri Stul-Feyer gefallen sechs Fastnachts»Huner und sechs Somer Fauthaffer, diese Weist»humb und Antwort haben nachbenanten Schult»heißen und Schoffen mit klaren verstendigen teut»schen Worten vor mir offenen Notarien hie unden

»geschrieben, und den nachbenanten Zeugen inma
»sen wie vorgeschrieben stehet gerichtlich und be
»Iren Aiten geweißt, eröffnet und gegeben, mit Na
»men Hans Hiltz, Walbrunnischer Schultheiß, Pau
»Hauch, Kalbischer Schultheiß, Hanß Odenwalt
»Niclaus Peit, Petter Fritz, Adam Helff, Pete
»Heil, Hanß Hach, Ewalt Heil, Hans Eichorn
»Philips Baur, Hans Keller, Hans Hanrey, Phi
»lips Lübeck, Wendel Grieck, Peter Steinner
»Philips Heil, Dietrich Eichorn, alle Schöffen
»Dies alles geschahe - - - in Beyseyn der wurdi
»gen und erbarn Herrn Johann Liehen, Pfarhers
»zu Niedernmuda - - Lenhard Kellers im Hain bey
»Rorbach - - - als Zeugen - - - - . Und dieweil
»ich Johann Lindenfels von Kirchheim Meintzer Bi
»stumbs von heiligen geistlichen und keyserlichen
»Macht offener Notar - - u. s. w.

34) Ware Schrautenbachisch und gegen einen Hof zu Gundernhaußen u. a. vertauschet.

35) Dieser Ort hatte Edelleute, die sich von Rorbach nenneten. Hanß Rorbach kommt vor 1440. als ein Burgmann zu Lichtenberg. So findet sich auch in einem in dem XV. Sec. geschriebenen Zinß-Register der Pfarr Neunkirchen unter der Rubrique Rorbach:

»1. Mlr. wie is geflurt ist von eym Acker im Wyel-
»tums Grunde ist IIII. guter Morgen gesarcht,
»unden - oben an Jungher Rorbachs Gut.

Nicht lang nach diesen Zeiten mögte diese Familie ausgestorben seyn, indem die Kalben von Reinheim, die Mospache von Lindenfels und die Meisenbug im XVI. Sec. Zinse, andere Gefälle und Erb-Hof-Güter allhie besassen. Meisenbug bekam von jedem Hauß ein Rauch-Huhn, und muste ihm nach Reinheim gefrohnet werden. Von deren Gerechtigkeiten zeiget etwas folgende Urkunde:

Ich

XIX. Roßdorff. XXXII. Webern. 38)
XX. Steinau. 36) XXXIII. Wembach.
XXI. Uberau. 37) XXXIV. Werfaw.

„Ich Wilhelm Meisenbuch bekenne - - daß ich „Cuntzges Hansen zu Norbach - - - - einen Gartten „gelawen hab - - - hat in meinen Hof gehort zu Nor„bach, und soll mir - - alle Jahr uff S. Margretha „Tag ein Ganß undt ein Hun, und uff S. Martins„Tag ein Cappen alle Jahr geben, und zinßbar sein, „auch soll vorgenanter ein Hauß und Schewren uff „den - - Gartten bauen, uff ihren Costen, undt soll „hiemit gehalten werden, wie Landtrecht ist. Zu Ur„kundt - - - Zu Newer uff S. Martinstag an. 1513.

Wie der hiesige Zehend an die Pfarr Niedern-Modau kommen, soll künfftig gezeiget werden. Indessen waren nach Abgang dieser Adelichen Familien und nach dem 30. jährigen Kriege, da anno 1649. 1. Mann wiederum angefangen, allhie zu wohnen, nur etliche herrschafftliche Höfe allhie, bis endlich zu Anfang dieses gegenwärtigen Sec. eine Colonie Frantzösischer Refugiés angenommen, und Norbach, Wembach und der Hain an solche übergeben wurde; welche dann zu Norbach und Wembach eigene Kirchen, auch diese Oerter wohl angebauet haben; beyde Kirchen aber werden von einem Frantzösischen Prediger dieser Colonie versehen.

36) Was allhie Rodenstein besessen, gehöret nun nach Crumbach.

37) Allhie hatten die Mospach ein Landsiedel-Gericht, dabey wurden die Mospachische Hub-Güter gewährt. Dergleichen geschahe von einem Hessischen Landsiedel-Gericht bey denen Chur-Pfältz. Hub-Gütern, so die Kalben zu Lehen getragen.

38) Waren die Kalben, Meisenbuch und Mospach von Lindenfels Vogtey- oder Gerichts-Herren.

Digitized by Google

§. XIV.

So gehören auch weiter auf gewisse Maa
zu dem Amt Lichtenberg:
XXXV. Brennspach. 39)

39) Die Cent gehöret nach Umstatt, die Vogtey
Heßisch und Erpachisch. So sind auch gewisse Erp
chische und Heßische Hub-Guter allhie. Dieses *Bre
disbach*, sodenn *Cuynesbach*, *Clingen &c.* das ist, Bre
spach, Keinspach, Clingen, ꝛc. waren nach *Schan
Client. Fuld. p.* 221. alte Fuldische nunmehro aber vo
solchem Stifft erkauffte Pfaltzische Lehen. (Erp. H
p. 293.) Es finden sich Edelleute, welche sich na
diesem Ort genennet, als:

1247. oc. Friederich von Brinsbach. Erp. H. U. *p.* 2
1368. 1371. Fritz von Brenspach, Edelknecht. *i
p.* 97. 99.
1410. Lorentz von Brenspach, Edelknecht, und Ux
Margretha. *ib. p.* 5.

Und nachdem diese Familie abgestorben, so mögte
wohl dero, wo nicht alle, doch meiste Güter an di
Herren von Echter, welche allhie sehr viele Güte
und Gefälle besassen, (Erp. Hist. Urk. *p.* 6.) gekommen
seyn. Das völlige Ius Ecclesiast. besitzet das Hoch
gräfl. Hauß Erpach. Wenn die Kirche erbauet wor
den, ist ungewiß; an dem Thurm aber befindet sich
diese Jahr-Zahl eingehauen: An. Dom. M. CCCCC. III.
Von denen allhie gestandenen Geistlichen sind mir be
kannt worden:

1. Herr Erasmus Golch 1555-1580. da er † d. 9. Sept.
2. Herr M. Johann Born, oc. 1614. in MSt.
3. Herr M. Johann Christoph *Ciuis*, oder Burger, von
Darmstadt, Vid. dieses *I. C. Ciuis Eclipsin Hassia
Darmst.* 1629. 4. allwo er schreibet: „1526. haben
„die Herren von Erbach den Predigstuhl in dieser
„Kirch erigiret.„ Und setzt bey:

„NVn hVnDert Iahr seIn VnVerwIrt
„In BVensbaCh GOtts Wort gepreDIgt wIrD.

Und

Und an diesem Predigt-Stuhl oder Cantzel befindet sich auch die Jahr-Zahl 1526. samt dem Heßisch- und alt Erpachischen Wappen, und denen bekannten Buchstaben: V. D. M. I. Æ.

4. Herr M. Friderich Clein, oc. 1632. 1633.
5. Herr Samuel Pfnorr, aus dem Heinebergischen, 1646. d. Martin. - Ascens. C. 1656.
6. Herr Otto Daniel Finck, von Marpurg. 1656-1662.
7. Herr Jeremias *Aulberus*, von Vopfingen. 1662. † 1667.
8. Herr Christophorus Elbert, von Erpach. 1667. † 1693.
9. Herr Johann Wilhelm Widmann, 1694--1707.
10. Herr Joh. Christoph Maier, ein Franck. 1707-1714.
11. Herr Friderich Wilhelm Berchelmann; Ihro Hochwürden, so zu Potzdam im Brandenburgischen gebohren, kamen von der Hof- und Schloß-Kirche Fürstenau anhero d. 8. Apr. 1714. überkamen aber bald hierauf im Jahr 1716. die Hof- und damit verknüpffte Consistor. Assess. und nunmehro erstere Hof-Prediger-Stelle bey Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Darmstadt.
12. Herr Joh. Georg Pfeiffer, von Idstein. 1716-1719.
13. Herr Johann David Schäfer, ein Franck, 1719. schriebe verschiedenes, z. E. vom ewigen Evangelio, u. s. f. wurde removiret 1725. dem sodenn nachfolgete:
14. Herr Joh. Henrich *Noscouius*, ein Mansfelder.

40) Allhie hat Hessen, auch die Wambolten von Umstatt verschiedene hergebrachte Jura. Die Cent gehöret nach Umstatt.

41) Die Cent wird von Umstatt und von Lichtenberg prætendiret. Das Ort gehörete vor etlichen hundert Jahren

XXXVIII. Lichtenberg ſamt Oberhaußen.
XXXIX. Niederkeinſpach. 42)
XL. Rodenſtein. 43)
XLI. Sembd. 44)
XLII. Waſſenbach. 45)

§. XV.

Von denen Fürſtl. allhie geweſenen Bedienten ſind noch folgende bekannt:

Amtm.

Herr Gernand von Schwalbach, oc. 1483-1499. a)

Herr

Jahren zur Helfft denen Herren von Fechenbach, von Walbrunn ꝛc. bis erſtere im Anfang vorigen Sec. ihr Antheil verkaufften. Die Pfarr-Beſtellung hatte Rodenſtein und Walbrunn, wiewohl wenige allhie geſtandene Pfarrer bekannt ſind, Gundernhauſen und Ober-Ramſtatt verſahe dieſen Ort öffters, deswegen auch die ſonſt anhero eingepfarrt geweſene Orte Dielshofen und Zeilhard nach der Kirche Reinheim gefordert worden. Ob übrigens dieſer Ort unter die freye Ritterſchafft gehöre oder nicht, iſt noch nicht ausgemacht.

42) Von da gehöret ein Hof anhero.

43) Iſt das nunmehro zerſtörte Schloß derer Herren von Rodenſtein, ſo nebſt dem Burg-Frieden ein Heſſiſches Lehen war.

44) Allhie hat hieſig Amt einige Gefälle und ein Hub-Gericht.

45) Die Kalben und Moſpach hatten ein Gericht hie, ſo nunmehro Heſſen eigenthümlich, und die Herren von Pölnitz als ein Lehen beſitzen. Die Cent gehöret nach Pfungſtatt.

a) Zu wiſen, das uff hut dato dies brieffs gutlichen obgeredt und bedinget iſt durch die veſten und erberig

Girnand

Herr Reinhard von Bymelburg, oc. 1500.
Herr Hans von Beymelberg, 1504. b)
Herr Johann von Lebenſtein, 1506-1509.
Herr Johann Schwertzel von Willingshauſen, 1513.
Juncker, Johann Weyſen, 1517.
Herr Wolf von Herbelſtat, 1519-1523.
Herr Burckhard von Hertingshauſen, oc. 1533-1570. c)
Herr Gilbrecht von Carben, oc. 1579-1584.
Herr Otto von Tetteborn, Fürſtl. Heßiſcher Rath, 1586-1593. d)
Herr Balthaſar von Weitolshauſen, genannt Schrautenbach, Fürſtl. Heßiſ. Hauß-Hofmeiſter und Rath, † auf Judica 1612.
Herr Joh. Balthaſar von W. g. Schrautenbach, Fürſtl. H. Rath, † 1635.

Girnand von Swalbach, Amptman zu Liechtenbergk, Otten von Erlebach, Furmander und Amptman zu Furſtenauwe, *Mathis von Nitz*, Keller zu Liechtenbergk - - . M. CCCC. LXXXIII.

b) Erp. H. U. *p.* 597.

c) Er iſt begraben zu Babenhaußen, neben folgender Schrifft:

Anno Dni 1570. den 29. Mertz ist in Got verſchieden der Edle und ernveſte Borckart von Hertingshauſen, geweſener hesiser amptman auff Lichtenbergk, diser Seelen Got ein froliche urstent verleien wolle und uns allen, amen.

d) In dem Biber. Kirchen-Buch befinden ſich von ſolchem zwey Söhne, Görg Otto von T. bapt. d. 10. Decembr. 1587. Ludwig Otto von T. b. d. 25. Febr. 1590.

Digitized by Google

Herr Henrich Dieterich von Grunrodt, † 4. Adv. 29. Nov. 1641. e)

Herr Joh. Jac. Straiff von Löwenstein, † 1642. 2. Dec.

Herr N. von Volmar.

Herr Augustinus von Bylau, 1646. sq.

Herr Johann Gottfried von Linsing, 1653.

Hr. Joh. von Arenthen, Obrist-Lieutenant, 1666. sq.

Herr Wilhelm Gremp von Freudenstein, oc. 1671. Ober-Amtmann. f)

Herr Ferdinand Burckhard von Hartenfels, Ober-Amtmann.

Herr Philipp Friedrich Gremp von Freudenstein, Geheimd. Cammer-Rath und Ober-Amtmann, † 15. Jan. 1731.

Herr Henrich Wilhelm Langsdorff, Amts-Verweser, 1727. Amtmann 1732.

Keller.

---

e) Er sturbe jählings unter der Predigt an einem Schlag-Fluß, und hinterließ drey Kinder, und das Weib hochschwanger. Von solchen drey ist im Kirchen-Buch diese Nachricht:

Georg Moritz von Grunr. bapt. 1639. 12. May. Dominica Cantate.	Johanna Magdalena, bapt. 1. Adv. 1640.	Anna Rebecca, bapt. 3. Jan. 1642.

f) Wilh. Gremp von Fr. heyrathete:

I. Joh. Amal. von Wallbronn zu Ernsthoffen d. 1. Sept. 1671. † 29. Oct. 1673.

II. Anna Christina von Eppin, 4. Dec. 1674.

Aus erster Ehe war gebohren:

Elisabetha Dorothea Maria, † 1673. Freytags a. Dominica 18. p. Trinit.

Digitized by Google

Keller.

Matthis von Nitze, 1483.
Conrad Wentz, 1507.
Mertin Bibisheimer, 1513.
Caspar Bumann.
Dietrich Weitling, 1522.
Henrich Büdener, 1533. wurde Landschreiber.
Hans Schallharten, 1540. sq.
Johann Senseschmidt, oc. 1544-1550.
Wolff Pheilstücker, 1555. †1559.
Friederich Friederich, oc. 1561-1573.
Philipp Ballessen, 1575.
Hans von Detmold, oc. 1577. sq.
Georg Schmidt, 1579-1589.
Martin Bloth, 1589. †1617. 9. Febr.
Georg Bloth, † 1656. 2. Mart.
Joh. Georg Vigelius, 1636.
Joh. Wilhelm Zühl, Amts-Verwalter, 1658-1660.
Wilhelm Balthasar Sültzer, Amts-Verweser, 1660. sq
Joh. Görg Jungkheim, Amts-Verweser, 1671.
Henrich Michelbacher, Rentherey-Verwalter.
Joh. Leonhard Waagner, Rentherey-Verwalter.
Johann Jacob Lauckhard, J.U.L. Rent-Meister, † 1731.

)o(

Digitized by Google

VIII.

Einige Urkunden/ von 1225-1582.

I.

An. 1225.

Quod fratres in ciuitatibus Domini Landgrau liberi ſint a teloneo, & omni exactione.

IN nomine Sanctæ & indiuiduæ Trinitatis *Ludouicus* diuina fauente clementia, *Land grauius Thuringiæ*, & *Comes Palatinus Saxoniæ* omnibus in perpetuum, cum ſacra teſte ſcriptura, omnis poteſtas a Deo ſit, uniuerſis, chriſtianæ fidei veritate illuſtratis, liquido conſtat quia, qui, poteſtate ſibi conceſſa, male utitur ab eo, a quo omnis poteſtas procedit, grauius judicabitur, quapropter nobis, qui diuina diſpoſitione, poteſtatem in cæteros in hoc ſæculo accepimus, valde neceſſarium eſſe credimus ut, cum in his, quæ credita ſunt nobis, totiens offendimus, ad aſylum amicorum Dei confugiamus, de noſtra abundantia neceſſitatem illorum ſublevemus, ut in tempore ſummæ neceſſitatis, apud eum, qui ſe in ſuis etiam minimis fatetur honorari, ipſos habere mereamur interceſſores, proinde uniuerſitatem noſtram noſſe cupimus, quod dilectos nobis in domino fratres, domus hoſpitalis, Teutonicorum Sanctæ Mariæ Jheruſalem, quos diuina gratia, ad ſalutem noſtram & noſtrorum in terris, in quibus

jus

is & poteſtatem habemus, habitare conceſſit, pietatis ac dilectionis non paruæ, oculis reſpeximus, Deum & immaculatam ejus genitricem in ipſis honorare cupientes, ut ſeruitii, quod die noctuque ipſis exhibetur, ab iisdem participes fieri mereantur. Habito itaque conſenſu fratrum noſtrorum *Henrici* & *Conradi* omne jus, quod in omnibus poſſeſſionibus eorum, quas habent & habituri ſunt in terris noſtris, habere dinoſcimur, coadunatis manibus, & pari conſenſu fratribus ejusdem domus donavimus in perpetuum, ab omni teloneo & exactione per omnes terras, & fora ditioni noſtræ ſubdita, liberos eos perpetuo facientes. Hæc autem liberalitatis noſtræ donatio, ut firma permaneat in perpetuum, præſentem paginam ſæpe dictæ Domus fratribus donauimus, Sigilli noſtri appenſione roboratam. Acta ſunt hæc, Anno gratiæ milleſimo ducenteſimo viceſimo quinto. a)

II.

Ex Orig. 1295.

NOs *Symon* & *Johannes fratres*, *Comites de Spanheim*, tenore præſentium recognoſcimus & publice profitemur, quod nos decimam ville *Werchuilre*, & omnia bona, que *Hermannus* de *Sauershuſen* miles a nobis in feudo habuit in

a) Iſt zu finden in der Heſſen-Darmſtädtiſchen *Deduction* über die dem Teutſchen Orden zugehörige Güther, *f. 1726. p. 108. 109.*

in villa *Rorbach*, que quidem bona cum de[c]
ma prædicta *Winricus* miles de *Merle dict*
Lampertere, erga præfatum *Hermannum* cum d[e]
nariis dne. *Elizabet de Berge*, nunc ſue legitim
coniugis, iuſte emptionis titulo comparaui
eidem *Winrico* ad vite ſue tempora, & dein
ceps dne. *Elizabet* prædicte, & pueris quo
per eam genuerit idem *Winricus*, feudali iur
conceſſimus ac concedimus, a nobis & heredi
bus noſtris perpetuo poſſidenda. In cuius re
teſt. præſentes dedimus noſtris ſigillis robora
tas. Datum Anno Dni. M.CC.XCV. pridi
Idus Octobris.

III.

Ex Auth. 1316.

Wir Emiche von GOttes Gnaden Biſchoff zu Spire wollent kunt werden aller menglichе, das fur uns komen iſt unſer getruwer lieber Dietherichе von Kirwilre, Ritter, und hat uns mit Ernſt gebetten, das wir Walthern von Schiverſtatt, Ritter, unſern lieben getruwen und Friederichen von Veningen Edelknecht, des vorgnten. Dietherichs Mumen Sone ſines Lehens, das iſt, des vierden Teiles unſer Burge zu Kirwilre und aller ſiner Lehen-Güter, die von uns und von unſer Kirchen zu Spire rurend ſint, teilhafftig machen, und ſie mit Jme in Beſeſſe des vorgnten Lehens ſetzen woltent. So wir nu merckent - - iſt das wir unßer getruwer Begirde gunſtlichen vollefürent, das wir dann unſer und unſer Kirchen Gezierde herhebent, und iren Willen zu unſerm Dienſt ernſtlich reißent, ſo ſint wir

zu

des vorgnten Dietherichs Bitte geneigte, und achent die vorgnten Walthern und Friederichen is vorgnten Lehens teilhafftig, und lihent in daſſelbe Lehen, und nement von in den Eit der Getrowekeit und der Manſchafft, damit uns dieſelben als auch der obgnt. Dietheriche werdent, und ſint von des obgnten Lehens wegen verbunden. Des Dinges zu Gezugniße iſt unſer Ingeſiegel an dieſen Brieff gehencket. Geben in dem Jare des Heren dem tuſentſten druhundertſten und ſechtzehendſten, uff Fritag vor ſanct Thomas des Apoſteln Tag.

IV.

Ex Orig. 1330.

WIr *Hermann*, *Herre zu Hohinwels* unde *Kunegunt* unſe eliche Frauwe irkennen wns an dieſem briefe, und viriehen iz offenliche, daz wir eygenen unde uireygent han al solich Lehen alse *Her Cunzelin* unde *Johan Fulschuſsel von Nerstein* fon uns zu Lehen hatten, unde daz da gelegen ist zu *Hanheim* mit namen ir Deil der Mulenstete waz sie da offe hatten, und eyn Firteyl unde syben Morgen Ackers, daz da gelegen ist in Hanheimer Marken *Hern Peter eime Ritter von Winheim* ime unde allen sinen Erben unde er Her Peter daz gekaufth hat umme vyre und sybbenzic Phund Heller, die er die uirgenanthen Gebrüder geweret hat, unde globen mit gudin Truwen, daz wir und unſe Erbein ien unde syne Erben nümer mitt keinerleie Sache nit da an hindern oder uren. Sollen unde geben ime und

sinen

sinen Erben dar uber diesen Brief beſigelt m
unserm unde unser elichen Frauwen Inges
gel zu oire bestedekeide. Diese Brief wa
gescriben, do man zalthe von Gots Geburt
druzenhundert Iar unde drizeg Iar an dem 5
welthen Tage.

Das Hohenvelſiſch-anhangende Sigill ſtel
nur einen Ancker vor, wie ſolcher ſamt d
nen Schindeln in Humbrachts Zierde v
Deutſchland *Tab.* 252. befindlich und zu
hen iſt. Das Rad aber und Helm iſt nic
in dieſem Sigill. Das andere Inſiegel
zerbrochen.

V.

Ex Orig. 1383.

Ich Hennich und Diderich, Gebruder vo
Naſſau, bekennen uffenlich mit dieſem Brief
daz wir mit den fromen Luden, Johanne vo
Katzenelenbogen und Hennichen Sinen und unßm
armen Manne, Hermanne Bopen, und mit ur
armen Mecde, Catherinen Mancken Dochter z
Fryendinze, eyn recht Kyntgedinge (*) han ge
macht, und machen mit dieſem Briefe, und ſolle
daz forbaz hanthaben und halden, als Kyntge
ding Recht iſt. Und han ich Hennich und Di
derich vorg. dez in Urkunde unßere Ingeſigele vo
un

(*) Vom Kind-Gedinge vid. *Joh. Georg Eſtor de Miniſte
rialibus p.* 141. *Joach. Porgieſſer de Statu Seruorum
p.* 371. *ſeq.* Deren beyden von Naſſau Stamm-Tafe
aber ſtellet Humbracht vor in der Zierde Deutſch
landes *Tab.* 287.

und unsere Erben an disen Brieff gehangen. Datum in Vig. beati Thome Apostoli Anno Dni Millesimo ccc. Lxxx. tertio.

VI.

Ex Orig. 1393.

Ich Schencke Johan, Hre. von Erpach, erkennen mich uffinlichin mit diesem Briefe vor mich und alle myn Erbin und Nachkommend, daz ich zu rechtem Manne-Lehin geluhin han, und lihen mit Crafft dißs Brieffs Herman Hasizal von Pfongstad und sinen Libs-Erbin unß. Frauwen-Altar, gelegin zu Pfongstad in der Kirchin do er und sin Altern mit den iren eyn ewige Fruemesse uff han lazsin bestedygen also beschehlichin, daz er und sine Erbin daz selbe Altar und Frumeße forbaz allewege lihin sollin, und solten auch daz selbe Altar von mir Schenck Joh. obgnt. myn Erbin oder Nachkomen entphahen und Manne darum uns werden, als dicke als dez not geschiet, ongeferde, und dez zu ewigem Gezugknize und Stedikeyt mich und alle myn Erbin und Nachkomen zubesagin der vorgeschrb. Sachen, so han ich Schenck Joh. obgnt. myn eygen Ingeß dun hencken an dießen Brieffe. Datum anno Dni millesi. CCC. nonagesimo tertio, tercia fo. Dominicam qua cantatur Quasimodogenit.

(S. Dni. Joanis. pinc. de. Erpach.)

VII.

VII.

Literæ Echardi à Ders,

Epiſc. Wormat.

Ex Autogr. læſ.

an. 1379. 1397

ECchardus Dei & Apoſtolice ſedis gratia *Epiſcopus Wormacienſis*, Univerſis preſente literas inſpecturis ſalutem in domino & ſubſcriptis fidem ..... in Chriſto patris, domini *Franciſci* miſeracione diuina ſancte *Suſanne Presbiteri Cardinalis* domini noſtri Pape *primarii* eius ſub ſigillo ..... omni uicio & ſuſpicione carentes nobis per *Balthaſarem de Lyndenfels* ſcolarem noſtre dioc. præſentata ac ea qua decuit vener. recepiſſe quarum tenor ſequitur in hec verba Ven. in Chriſto patri Dei gratia Epiſcopo *Wormacienſi* vel eius Vicario in ſpiritualibus *Franciſcus* miſeracione diuina ſancte Suſanne Presbiter *Cardinalis* ſalutem & ſinceram in domino caritatem. Ex parte Balthaſaris de Lyndenfels ſcolaris veſtre dyoc... tum ut tum eo, qui, ut aſſeritur aſcribi deſiderat milicie ... ſup. *defectum natalium quem patitur de presbitero genitus* & ſoluta quod hujusmodi non obſtante defectu ad omnes ordines poſſit promoueri & beneficium eccleſiaſticum ... ſi curam ... animarum ſedes apoſtolica diſpenſare miſericord. ..... auctoritate Domini noſtri Pape cuius primarie curam gerimus & de eius ſpeciali mandato ſuper hoc viue vocis oraculo nobis ſancto circumſpect... ſi eſt ita conſideratis diligenter circumſtantiis uniuer-

niuersis que circa ydoneytatem persone fuerint attendende si paterne non est .... conuersacionis & uite, sufficientisque litere super quibus vestram intendimus conscientiam onerare, atque sibi ..... suffragant. ad huiusmodi D.... secum super petitis misericorditer dispensetis, ita tamen quod idem scolaris prout requiret onus beneficii quodcum post dispensacionis obtinen. contigit se faciat statutis anue temporibus ad ordines promoueri & personaliter resideat in eodem alioquin dicte dispensacionis gratia qu ..... penitus sit momenti. Datum Remisii XII. Kl. Augusti Pontificatus Domini *Bonifacii Pape noni* anno quarto. Post quarum literarum ..... Balthasar nobis humiliter supplicauit, ut eas & contenta in eis executioni debite mandaremus. Nos igitur Echardus Episcopus prefatus uolon .... exequi ut tenemur uisis literis supradictis & quia ducimus predictum Balthasarem paterne incontinencie imitatorem non esse, sed bone conuersa ..... aliaque .... eidem suffragan.. ad huiusmodi dispensacionis gratiam obtinend. recepto super hoc à nobis fide dignor. testimonio. Idcirco auctoritate ap .... super defectum natalium quem dictus Balthasar patitur de presbiterq genitus & soluta quod huiusmodi non obstante defectu ad omnes ordines possit promoueri & ecclesiasticum beneficium obtinen .... si curam ... animarum .... dispensamus cum eodem iniungentes eidem .... prout requiret onus beneficii .... quod cum post dispensacionis obtinen. contigit, ad ordi-

nes ſe faciat ſtatutis anue temporibus promc
ueri & perſonaliter reſideat in eodem . . . .
quo ad ipſum beneficium decernimus eſſe nul
lam. In quorum omnium & ſingulorum eui
dens teſtimonium preſentes noſtras literas pe
notarium publicum publicari mandauimus no
ſtrique ſigilli appenſione fecimus communir
Datum & actum in opido noſtro *Laudembur*
dicte noſtre dioc. Anno Dni. Milleſimo trecen
teſimo nonageſimo ſeptimo Indict. quinta Pon
tificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris & domin
noſtri domini *Bonifacii* Pape noni predicti An
no octauo die XX. prima menſ. Ianuarii hor
primar. vel quaſi preſentibus hon. Dno. *Joh. d*
Derſe Canonico . . . . maciens. Et *Henſelino*
de Berſe Argentin. dioc. familiari noſtro pro
teſtibus ad premiſſa vocatis & requiſitis. Et
ego *Conradus dictus Putzelir de Laudemburg*
Clericus Wormacienſ. dioc. publicus Imperiali
auctoritate . . . . omnibus & ſingulis una cum
prenominatis teſtibus preſens interfui eaque ſic
fieri vidi & audiui. Ideo . . . manu mea pro-
pria ſcriptum exinde confeci & in hanc publi-
cam formam redegi ſignoque meo ſolito . . .
Re.di in Chriſto patris & domini mei domini
Echardi Epiſcopi prefati una cum appenſione
ſui ſigilli ſignaui req. . . . . premiſſor.

VIII.

Ex Orig. 1406.

Wir Otto Rugraffe, Hre. zu der nuwen und alten Beymborg, bekennen uffenbar mit diſſem Briffe, daz unſer lieber getruwer Hartc-

man

dan Beyer von Boparten von uns entphangen hat und wir yme geluwen han Richenbach das Dorffe, mit alle sint Renthe und Zugehorunge, nist ußgenommen, das auch von unßm. Vatter seligen unßn. Altern und von uns zu Lehene ruret, und sin Vatter selige von unßm. Vatter und Altern, den GOt gnade, zu Lehene gehabt und getragen hat, und sal auch der vorgnt. Hartman die obgnt. Lehene von uns und unßn. Erben haben, tragen, vermannen und uns auch davon verbonden sin mit Truwe, Hulde, Dinst und Eyde, nach Man-Lehens Recht und Gewonheyd. Des zu Orkunde han wir unß. Ingesiegel an dissen Briff dun hencken, der da gegeben wart in dem Jare, da man schreyp nach GOts Geburte dusent virhondert und sechs Jare, uff Mandag nach der drier Konyge Dag, das man zu Latine nennet Ephia. Dni.

IX.

Ex Orig. 1418.

Ich Schencke Eberhard der eldest, Herre zu Erppach, bekennen mich in diesem Briffe, das ich dem vesten Knechte Helfferich Juden vom Steyne und sinen Erben zu eynem rechten Lehen geluhen han, und lihen in Crafft dieses Briffes die Tzehenden und Guter, dy gelegen sin zu Heppenheim und in der Marg, da selbist dy da sint gewest Hern Rudolffs seligen von Sassenhusen und Hern Hugel seligen von Scheinbuch, dy Wernher gauwer selige und Her Wernher sin Vater selige von mynen Alten und mir zu lehin gehabit hant, da Her Wernher selige obgnt.

Frauwen Metzen sin elichen Hussrauwen und beyder Erben uff gewidemt hait, mit Nam ßweyhundert und funff und ßwentzig Phunt Hell nach lude eyns Brisses daruber besagende, de selbe wydem geschein ist, mit Willen, Wißen u Verhenckenisse Schencke Conrads seligen Herre zu Erpach myns Anherren, doch mit Behelt nisse und unschedelich mir und mynen Manne und unß iglichem besunder an synen Rechten u geverlich, und han des zu Orkunde myn Jng gehangen an diesen Brisse, der geben ist in de Jare, da man ßalte von Crists Geburt firtzehe hundert und in dem achtzehenden Jare uff sa Mertins-Tag in dem Winther gelegen.

X.

Ex Orig. 1419.

Wir Johann, Grave zu Katzenelnbogen und Anna, Graffynne doselbs, sin elich Hussraw bekennen und tun kunt allermenlich, di diesen Brieff sehin oder horen lesen, want de Altar in der Pfarr-Kirchen zu Darmstat gewyhe worden ist in Ere der heiligen zehintusend Rit tere Merteler, und keyne Rente oder Gulte zu demselben Altar vergifftiget noch beschaiden gewes sin, herumb hain wir bedaicht und begert, Gottis dinste zu meren, nach unßm. besten Vmogen, und sunderlich zu Trost und umb Heyle unß. Altern seligen Gedechteniss und unßre. selb. Selen und unßre. Nachkommen an unßer Graffschafft hain wir dem allmechtigen Gode, unßre lieben Frauwen sant Marien, den vorg. zehintusent Ritter Mer telern, und furt allen Heiligen zu Lobe und Eren,

zu

dem vorg. Altar ewiglich gegeben und beschei-
n, dieſe hernachgeß. Rendte und Gulte in der
aß, das allerbeſte Crafft haben ſal und mag,
n uns unßn. Erbn. und Nachkommen an alle
inderniſſe, zu halten und getruwlich zu follen-
ren, mit Namen hain wir zu dem eg. Altar
ewiſet virtzig Malter ewiger ierlicher Korn-
ulte, die eym iglichen Capplan deſſelbn. Altar
allen und werden ſullent, von den Hueben zu
Bißingen gelegen, zuſchn. den zweyen unß. Frau-
wen Tagen, als ſie zu Hymmel fure und geborn
wart. Von erſt von Horſelers Hüben aicht Mal-
ter Korns, und aicht Hueffen und eynen Schilling
Heller zu Meye und einen Schilling Heller zu
Wyenachten, zu Bannwin fallen. Iten Brech-
felns Hube Nun Malter, Nun Huffen, viere Schil-
ling und viere Heller, zu Sant Martins Tage ey-
nen Schilling, zu Wyenachten ein Schilling, zu
Meye mit zwein Kappen vallen zu Bannwin.
Item Glappechers Hube zehin Malter Korns.
Item Bechtemrichen Hube nun Malter Korns,
nun Huffen, viere Schillinge, viere Heller, zu Sant
Martins Tage, einen Schilling zu Wyenachten,
und einen Schilling zu Meye, zu Bannwin mit
zweyn Cappen vallen. Item Spangen Huebe
vierdehalb Malter Korns vierdehalbe Hueffen, eyn
und zwentzig Heller, und zu Wyenachten einen
Schilling, zu Meye ein Schilling zu Bannwin,
und dartzu dry und zwentzig Schillinge und einen
Heller. Und um ewiger ſtetiger Sicherheit willen,
ſo hain wir Graff Johann und Anna obg. darvor
zu vorg. Hueben gelaicht, Ebirharts Hube von
Meſſeln, die jerlich giebet aicht Malter Korns

und zwene Schillinge zu Mertins Zinsen. Alle beſcheidelich, wan geſchee, das eime Capplan des eg. Altars von den vorg. Hueben eines Jars in kunfftigen Ziten, die vorgeß. viertzig Malter Korn Gulte nicht werden kunte, es were von Krieges wegen, Hagel, Miſſewaichs, oder wie das queme da Got vor ſye, ſo ſulte ein iglicher Capplan des eg. Altars, als viel yme jerlicher Korn-Gulte gebrechen wurde, erfullet nemen von der Huebe des vorg. Ebirharts von Meſſel, als ferre das gereichen kunde, was uberig were, das ſulte uns und unßn. Erben verliben, und wes das die Huben vorg. alle, ſo ſnode worden, umb Sache, als vorgeß. ſteet, das Got doch behuden wulle, was dan eym iglichn. Capplan an der vorg. ierlich. Korn-Gulte gebrechen wurde, und nit von den Hueben werden kunde, das ſulten und wulten wir unß. Erbn. oder Nachkommen, ſo dicke des noit geſchege, uß unßm. Zehinde Korn zu Darmſtat riechten und erfullen zu ewigen Tagen, ſunder eincherley Intrag und Geverde. Auch hain wir zu dem vorg. Altar beſcheiden und gegeben zehin Pfunt Heller Geltis, die eym iglichen Capplan des eg. Altars zu ewigen Tagen zu Sant Martins Tage vallen und werden ſullent, mit Namen zwey Pfund und zwene Schilling Heller von den Huben, als vorgeß. ſteet, und die andern aicht Pfunt an zwene Schillinge Heller von unßm. Mertins Zinſen zu Darmſtat vallende, die unß. Schultiß, unß. Kelner oder unße. Amptlute daſelbs eins iglichn. Jars uffheben und innefordern ſullent, und davon dan eym iglichen Capplan des vorg. Altars ſinen Teil unverzoglich hantreichen und bezalen. Wir hain

darzu

hrtzu auch zu dem vorg. Altar gegeben und beſcheiden ein gantz Fuder Wins, das eym iglichn. Cappian des vorg. Altars von unſerm Bedtewin zu Urbach in ſin Faß in dem Hirbiſt ierlich zu ewigen Tagen werden ſal. Darumb auch ein iglicher Cappian deſſelbn. Altars fliſſlich mit Innekeit vor unß Altern ſelegn. Selen, vor unß Selen und vor alle unßre Erbn. und Nachkommen Selen den almechtign. Gott, unſe. liebe Frauwe ſant Marien, die heiligen zehintuſent Ritter Merteler und alle Gottis-Heiligen fliſſiglichn. bitten, und auch verbunden ſin, alle Wochen uff daz mynſte dry Meſſe uff dem vorg. Altar zu halten. Welicher Cappian des nicht en dede, ſo hain wir uns unßn. Erben und Nachkommen ſoliche Macht behalten, denſelben darumb zu rechtfertigen, und die eg. Gulte eym andern Prieſter zu geben, der die Meſſen dan alſo follenfuren und halten wulte, ſo dicke des noit geſchee. Wir wullen auch, das ein iglicher Cappian des eg. Altars die Schule zu Darmſtat allezit halten und regeren ſulle, nach ſyme beſten Vermogen. Wir oder unß. Erben ſullen oder en wullen auch den vorg. Altar nyemants gebn. dan einer reddelichen verſtendig. Perſonen, der Prieſter ſy, oder binne Jars-Friſt werden wulle, ußgeſcheiden in allen vorgeſchr. Sachen alle Argeliſt und Geverde. Und des zu Urkund ſo hain wir Graff Johann und Anna obg. unß. iglichs ſin eigen Ingeß an dieſen Brieff tun hengken. Datum Anno Dni M. CCCC. decimo nono. ſex. fer. poſt Bti Valentini Mart.

XI.

Ex Orig. 1482.

WIr Schenck Erasmaß, Her zu Erppach thun kundt und bekennen mit dissem unsern offenn Brieff, das wyr dem vestenn Hans Judenn vom Steynn dysse hernach geschribenn Lehen und Gütter Jm und Seynn Erbenn gelichen haben in Heppenheymer Margk gelehenn, zum erstenn an derthalbenn Morgenn Ackerß am Stemler gelegen forcht. Jtem eynn Morgenn under dem Stemler inn dem Loch geforcht ann Peter Scheffernn. Jt. eynn Morgenn an dem Reynbühell stost übe die Strassenn. Jt. zwenn Eymer Weinß gibt Johann vonn Heymbach. Jt. die zwenn Radermel eynn Eymer. Jt. gibt Diether der Büchelsin Sonn fünff Schilling von seynner Hoffreyd. Jt. die Boyssin vierdhalb Untz Heller vonn eynner Wyssenn ann der Hembach. Jt. nunn Schilling Heller zu Zinß von eynnem halbenn Morgen Ackers ann dem gesaltzenn Wasser. Jt. drey Schilling Zinß uß eynnem Gartenn Gytt Walther Keller zuschenn den zweyenn Lantwernn. Jt. sübenn Schilling vonn eynner Wyssenn inn der Hampach. Jt. sechs Schilling gibtt der jung König von dem Huß uff dem Marckt. Jt. eynn Morgenn Wyngarts am Hunforst ist geforcht ann Johannes Hutten. Jt. jerlichenn zwenn Eymer Weinß und zwo Maß uff Johannes Hudts Weingarttenn, auch am Hunforst geforcht ann denn vorgenantten Wingarte. Jt. nunn Schilling Heller Erbzinß uff eym Morgenn Ackers ann dem Scharppach. Jt. anderthalbenn Morgen am

Stemler

Stemler geforcht an Jn selber. Darumb soll
ir obgenantt Hans Jude die obgenant Lehenn
nd Gude enpahenn vonn uns und unssernn Er-
enn und .... und die verdienen mitt Globden
nd Eydenn, als eynn Man seym Hernn vonn
Rechtt thonn soll ..... und unsser Erbenn ly-
henn Jm und seynn Erbenn als vyll darann als
wyr Jm rechtt darann lyhenn sullen, ußgenomen
unsser Erbenn, unsser Man und eyns iglichenn
Rechtenn darann. Deß zu Urkunde, so ha-
benn wyr unsser eigen Jnsigell an diessen Brieff
thonn henckenn, der gebenn ist am Mittwochen
nach Inuocauitt Anno Dni. tussendt vyrhondert
und in dem zwey und achtzigsten Jar.

(L.S.)

XII.

Ex Orig. 1491.

Wir Prior und Bruder gemeynlich dyß Cloisterß zu Wynhem Ordes unser lieben Frauwen Bruder von Berg Carmeli genant, bekennen, das der erber Man Herman Gampel von Heppenhem, Juncker Heynrichs Beyerß selig. Kind Knecht gutlich ußgericht - - vier Gulden an Golde - - - Deß zu - - Urkund han wir Bruder *Johan von Vianden Prior* unserß Prioraits Jngesiegel zu Ende - gedruckt. Geben uff Dynßtag nach Judica der nest Sontag nach Metfast also genant, in dem Jare, doe man zalt dusent vierhundert nuntzig und eyn Jar.

XIII.

Ex Orig. 1502.

Wir Egidius Muntzer, Prior unnd die Conventz-Bruder gemeinlich des Closters zu Winhem, Ordens unser lieben Frauwen von dem

Digitized by Google

Berg Carmeli genant . . . . . Zu Urkun
haben wir unßers Closters Manuall Signet .
gedruckt uff Samstag Sant Jorg. Tag anno Dn
XVc. zwey Jar.

XIV.

Ex Origin. 1513.

WIr Bruder **Johann vonn Lindenfelß**, die
ser Zytt Prior unnd dy Convents-Brude
gemeinlich des Closters zu **Wynhem**, Ordens un
ser liebenn Frauwen Bruder von dem Berg Ca
meli gnt. bekennen horin offennbar vor unnß unn
alle onser Nachkomen. So als dy Ersame Fraun
Irmilgart Flechin a) seliger Gedechtnis etwa
des vestenn **Juncker Hartman Beyers** selig
Hussraw gewest unnß. und unserm Closter umb
yrer jemelts irers liebenn Hußwirts selig. und
yrer beyder Frunde Selen Heyls willenn aczig
Gulden gebenn an der Schult, soe ir der ves
Juncker **Heynrich Beyer** seliger schullig gewest
Inhalt Verschribung, die dißmalß der vest Jun
cker **Ulrich Ulner vonn Diepurg** zu Wynhem ytz
wonhafft inhott, der auch solcher siner Mutter
selig. Satzung unnd Legation irs letzst. Willens
besatzt und verwilliget hatt, und nun bisher ge
melter Juncker Heinrich Beyer sin Kinder unnd
Erbenn durch yren Scheffener oder Keller, den sy
zu Heppenheym habenn, unns jerlichs vonn sol
chen aczig Gulden vier Gulden alle Jare, uff Jeory
selig, gutwillig entricht und bezalt habenn . . . .
Zu Urkundt habenn wir . . . . unsers Priorats
Ampts Insiegell zu Endt . . thun trucken. Ge-
ben

(a) Vid. *Humbr.* Zierde Deutschl. *Tab.* 162. sodenn *Tab.* 102. allwo diese Irmgard beyzusetzen ist.

n uff sant Jorgen Tag des heyligen Ritters nd Merttelers anno Dni. XVc. XIII.

An. 1536. XV.

hilips von Gots Gnaden, Landtgrave zu Hessenn, Grave zu Catzenelnpogen, ꝛc.

Jeden Getrewen, es ist jüngst zu Northausen einer vom Churfursten zu Sachsen gerechtfer- t und folgents gericht worden, der hait unter nderm vilem bekenth, das die Widderteuffer h vereinet, Fewer antzulegen unnd zu brennen n und widder in Landen, unnd haben sonder- ch unser Landt, das Landt zu Hessen benent, nnd daruff etliche Bettler und andere Personen Feuer anzulegen, und Schaden zu thun abgefer- igt, derhalben thun wir euch hiemit ernstlich be- elen, das ir bestellet, auch verschaffet, auff die Widderteuffer, Betler unnd frembde Personen gut Aufsehens zu haben, auch vor euch selbst hapt, unnd wo solche verdechtige Personen bey euch er- griffen werden, auszichet, besehet, unnd besuchet, und wo ir die Zeichen, Feuerwerck, oder sunsten etwas verdechtigs bey inen befindet, sie annemet, und bis uff weithern unsern Bescheit, verwerli- chen haltet, und uns das zu erkennen gebet, dar- an beschicht unser ernstlicher Bevelch und Zuver- sicht. Datum Marppurgk am Sonnabent - Ja- cobi Apostoli Anno XXXVI.

XVI.

Anno 1538.

Philipps vonn Gots Gnaden, Landtgrave zu Hessen, Grave zu Catzenelnpogen, ꝛc.

Lieber getrewer, uns langt an, wie ein Bewer- bung widder di Marggraven von Baden, desglei-

desgleichen auch eine denn Graven zu Aldenburg zu gutem, umb Kriegs-Volck vorhanden sein, ut inn unserm Furstenthumb bey unnsern Landtsasse unnd Underthanen, sie uffzuweigeln, auff bey Wege gehandelt werden solle. Dieweil aber w im selbigen aus bewegenden und nit geringen U sachenn Bedenckens tragen, bevelen wir dir, da du dich onn unser Vorwissen, durch niemant, w der sey, gegen die Marggraven vonn Badenn Reutter-Dienst, noch sunst widder sie zo diene desgleichenn inn der Graven von Aldenburg S che weder umb Gelt, noch inn andere Wege, in zuzuziehen oder die deinen zuzoschicken, bewege bestellen, noch gebrauchen lassest, bei Vermeidun unser ungnedigen Straffe. Das wollen wir un zu dir gentzlich verlassenn. Datum Cassel am Sontage nach Margrethe Anno XXXVIII.

XVII.

Ex Aut. 1582.

Gratia & Pax à Dno nostro Jesu Christo.

PLane constitueram, Reuerende & clarissime D. M. & has autumnales inuisere nundinas, sed interuenere quædam negotia, propter quæ propositum in effectum deducere non potui; Ne tamen prorsus R. T. E. oblitus videar, volui eam paucis hisce literis compellare. Velim itaque scias T. R. E. me adhuc mente & corpore bene valere: pestis in nostra vicinia serpit, nimirum apud Wetzflarienses: sed adhucdum Deus nobis pepercit: Tueatur is nos ab omni malo ad nominis sui gloriam & Ecclesiæ emolumentum: Amen. Noua nulla habeo nisi quod vicini mei pastores sub Comite *Brunfel-*

densi

Digitized by Google

nsi siue *Hungensi* egregie tumultuantur secundum spiritum *Zuinglii*, in deturbandis imaginibus, altaribus, & introducenda fractione panis: Occasione hac mihi data, conscripsi quædam de hac ipsa materia rogatus à multis piis pastoribus, sed illi homines tumultuarii nondum vel unica syllaba mihi respondere. Omnia pro libitu agunt, qui vix ante annum ex schola Ramistica Ecclesiæ cathedram conscendere: Quid futurum putas, sicubi hi homines ad tentationes peruenerint? Ignoscat illis Dominus: Dici enim non potest, quantum scandalum apud rusticos (nam totus Comitatus ex pagis & vicis modo constat) excitarint: Conqueruntur illi, canes iam ad illa baptisteria mingere, ex quibus olim lauacrum regenerationis acceperint: ad Cœnam nolunt accedere, ad conuicia in doctrinam ipsam se conuertunt, & quid non? Hi sc. sunt fructus imprudentissimæ huius Reformationis: Vere enim dicere possum, Comitem ne unicum quidem vel in aula vel in Ecclesia habere, qui horum certaminum habeat perfectam cognitionem: Modo persuasi à *Witgensteinensi*, ita procedunt: Ego illis obgannire & resistere non cessabo, ut ipsorum iudicium eo magis sit inexcusabile. *Martinus Leislerus* absoluit meas conciones in 23. Psal. Solui illi 50. exemplaria: vicissim relaturus & T. R. E. & ipsi quoque hanc animi beneuolentiam ubicunque potero. *D. Hunnius* opposuit se publica disputatione Flaciano cuidam *M. Marco Volmario*, cuius theses & T. R. E. misissem, nisi certo scirem, te breui illas à D. Hun-

Hunnio ipſo accepturum : D. *Rudiſnerus ſi* T. R. E. venerit, quæſo, ut meo nomine plur mum ſalutis accipiat : Cæterum quia lubens refutando aliquo pontificio libello hanc hyeme tranſigere vellem, obnixe rogo, ut ſi for T. E. in pontificium quendam breuem tame libellum hiſce nundinis inciderit, illum mih mittas, ſi etiam refutatione dignum judicaue ris : Intellexi ex D. Hunnio, fore, ut Apologi pro libro concordiæ in lucem edatur : Fax Deus, ne hoc opus memoria dignum ab inquie tis Theologis impediatur : Quid enim magn nominis Theologus moliatur, T. E. obſcurum eſſe non arbitror : Sed . . . . , ſi dona nobi data in alia magis neceſſaria adhiberemus. D.D. *Winckelmannus* meus cognatus adhuc feliciter uerſatur in Aula Caſſelana. Fui cum ipſo Hom-bergæ-Heſſorum 25. Auguſti, ubi mihi refe-rebat exſpectare in dies meliora in Aula Caſſel-lana : quid ſi Deus per ipſum aliquid efficere vellet ? Commendo T. R. E. Deo. Op. Max. quem ex corde rogo, ut afflictæ ſuæ Eccleſiæ miſereatur. Amen. Giſſæ ao. 82. 12. Sept.

R. T. E.

obſeruantiſſ.

JEREMIAS VIETOR, D.
Paſtor Giſſenſis.

Reuerendo & clariſſimo viro, D. M. *Matthia Rittero*, Eccleſiæ Euangelicæ Francofurti ad Mœnum, Paſtori fideliſſimo & primario, amico & fratri ſuo in Chriſto honorando,

Franckfurt am Main.

IX. Von

Digitized by Google

IX.

Von Neunkirchen.

§. I.

Dieſes aus der Kirche, ſodenn nur einigen Häußern, beſtehende Neunkirchen a) lieget eine Stunde von Lichtenberg an einer den Melibocum übertreffenden Höhe, und zwar in einer waldig- ja über und über ſteinig- felßig- und auch ſehr kalten Gegend, welches nachzudencken Anlaß gibt, aus was Urſachen dieſe Kirche an einen ſo unbequemen Ort erbauet, auch dahin eine ſo volckreiche Gemeine ſeye eingepfarret und verwieſen worden.

§. II.

Es befindet ſich aber allhie ein ſehr ſtarck quellender Brunnen, deſſen Waſſer, wiewol ohne beſondere medicinaliſche Krafft, auch anjetzo noch geſund und gut iſt. Er iſt mit Quater-Steinen acht

---

a) Dieſer Name ſcheinet dahero entſtanden zu ſeyn, weilen folgende neun Dörffer eingepfarret ſeyn, als: 1) Brandau, ſo auch eine Kirche hat. 2) Allertshofen. 3) Hochshol. 4) Neutſch. 5) Herchenrode. 6) Lützelbach, welche zur Cent Ober-Ramſtatt gehoren; ſodenn drey Erpachiſch, als 7) Wintercaſten. 8) Klein-Gumpen. 9) Lautenau, allwo in der Gegend, wo der Burg-Frieden zu Rodenſtein, die Cent Ober-Ramſtatt, ſodenn das Erpachiſche Amt Reichenberg

acht Schuh tieff in den Felsen à 4¼ Schuh i
Diametro gebauet, auch, wie die Merckmahle z
gen, oben mit einem eisernen Gegitter verwahr
gewesen, und ist über das auch noch anjetzo m
einer im Quadrat auf allen Seiten 16. bis 2
Schuh langen Mauer umgeben. Wer wol
vermuthen, daß 5. bis 6. Mann, welche bey d
Kirchen wohnen, vor sich so viel auf diesen Bru
nen solten gewendet haben? angesehen sonst
Quellen gnug um ihre Häuser sind. Die gemei
Tradition dürffte also nicht ohne Grund seyn
daß diese Quelle vor langen Zeiten als ein Gesund
Brunnen entstanden sey, da wegen verschiedene
Wunder-Curen und Zusammenlauff des Volcke
zu dessen Abhaltung auch die äussere Mauer mü
sen aufgeführet werden, erstlich eine Capelle, her
nach durch die in Schwang gekommene starck
Wallfahrten, eine Kirche gebauet worden, dahi
sodenn die von Rodenstein und andere benach
barte Herren ihre Unterthanen aus benannten
Orten einpfarren, die Landleute aber wegen Ge
nusses von dem Brunnen und Wallfahrten einig
Wohnungen aufführen lassen.

§. III.

Dieses wird aber ferner auch dadurch bestär
cket, daß diese hiesige Kirche denen beyden Aertzt
und Märtyrern, *S. Cosmæ* und *Damiano*, de
diciret und geweyhet worden. Es beweiset die
ses eine alte Aufschrifft eines Steines, welcher an
dem

---

chenberg gräntzen, vor Zeiten ein Rodensteinisch
Märcker-Gericht gehalten worden.

im Thurn geſtanden, b) wie auch das noch vorhandene und auf Pergament geſchriebene Zinß-Buch dieſer Kirche, c) ſodenn die annoch allhie vorhandene Bildniſſe dieſer beyden heiligen Aertzte, d) Derohalben auch ſehr wahrſcheinlich iſt, daß die von theils entlegenen Orten anhero gethane viele Stifftungen, wie davon einige unten §. XI. zu ſehen, aus keiner andern Urſach, als der Danckbarkeit gegen dieſe heilige Aertzte und den allhieſigen Wunder-Brunnen herrühren.

§. IV.

Die gantz gewölbte Kirche iſt nach der Architectur des XIVten Seculi, in welchem ſolche an die

b) Ad. laudem. Dei. honorem. S. Marie. *Cosme. Damiani.* & Pancratii. hic. patrono rum. Paſtore. Joh. - - - - - -

c) Denn ſogleich im Anfang deſſelben heiſſet es: Dieſe . . . . ge zinse und indulgent. der *heiligen ſanct Cosmas Damianus* und Pancratius gefallen der pfarkirchen zu *Nunkirchen* durch mich *M. Johan Rudder* eyn notarius daselbst pastor uss den alten zinſsbucher geschriben anno dni. M. CCCC. LXXV. S. auch dieſes *M. Joh. Rudders Anniuerſ.* in folgendem IXten §.

d) Sie ſind von Holtz vier Schuh hoch von ſauberer Sculptur, derer Kleidung über und über fein vergul-

die Stelle der Capell oder alten Kirche aufg
führet, und nach und nach, wie man siehet, a
verschiedenen Orten geändert und vergrössert wo
den, vor eine Land-Kirche höchst kostbar und schö
gewesen. Das Chor scheinet das ältiste zu seyn
an dessen Basi ausserhalb ein kurtzes Epitaphium
de anno 1427. eingehauen zu lesen. e) Inwen
dig über der Thür zur Sacristey stehet die Jahr
Zahl 1486. wo man aber in die Kirche eingehe
ist ein Häußlein vorgebauet, woran die Jahr-Zah
1493. zu finden. So zeiget auch ein Stein, da
von nicht bekant, wo er gestanden habe, dies
Worte: *Opus est factum anno* 1480. An de
Kirche selbsten aber, welche, wie gedacht, hunder
Jahr ehender als diese Neben-Gebäude aufgefüh
ret worden, findet sich keine Jahr-Zahl noch Auf
schrifft.

§. V.

Wenn aber der Thurn seye aufgeführet wor
den, zeiget eine alte Aufschrifft, so sich an den
ersten Stock desselben befindet, f) darneben auch das
Ro-

---

det ist; der eine hält etwas erhaben ein rundes Ge
fäß mit einem engen Halß in der lincken Hand, da
der andere in der rechten eine höltzerne Apothecker
Büchse zeiget.

e) S. unten §. IX.

f) Stante millena salutis [1487] octogenaque
ac septena uergente quater centenaque
Gregi prelate Epi. Linfedensis ô generate
magister Iohannes Rudder cognomine...
hoc opus p. tonis ac ipso fauente ssdo
Arti.... fine cui laudi sit honorique.

Digitized by Google

Rodenstein- und Hirschhornische Wapen zu se-
en ist. g) Was der Thurn-Bau gekostet, oder wer
n ansehnliches dazu gesteuret habe, mögte sich
ohl auf dem Stein befunden haben, welcher nun-
mehro nichts, als etliche wenige Worte, noch zu
esen, und dieses zu muthmassen Anlaß giebet. h)
Übrigens schlug ein. 1643. d. 25. Martii, als dem
este der Verkündigung Mariä, ein Wetter-
Strahl in diesen Thurn, verbrannte das Gehöltz,
erschmeltzte die Glocken, und verursachte also, daß
elcher bis anjetzo annoch fast gantz verwüstet da
ehet.

g) Dieses Wappen ist zum Gedächtniß Herrn Hermanns zu Rodenstein, welcher *Elisabetham* von Hirschhorn geheyrathet hatte, und so auch zu diesem Bau etwas werden gesteuret haben, anhero gesetzet worden. Bey Verfertigung aber vorstehender Aufschrifft lebete und war der Kirchen Lehen-Herr, wie unten §. IX. gedacht wird, Herr Hans zu Rodenstein. Ansonsten findet sich das Rodensteinische Wappen über 20. mal an der Kirch und Pfarr-Hauß, indem solche Herren allhie Patroni waren, nach dero Ab- und Aussterben das ius patronatus, sowohl durch Kauff als Erbschafft, auf andere gekommen. Anjetzo aber sind Patroni die Inhaber des Adel. Hauses Crumpach, als Ihro Freyherrl. *Excell.* der Hochfürstl. Heßische Geheimde Rath, wie auch Regierungs- und *Consistorial-Praesident*, Ernst Ludwig von Gemmingen, Freyherr zu Hornberg und Crumbach, ꝛc. ꝛc. sodann das Freyherrliche Hauß von Pretlack.

h)

- - - tia - - - - - -
- - - naz. XX. alb. - -
- - plaustrum - - -
- X. florenis. fu . - -
- ta . - - - - -

§. VI.

Eine Aufſchrifft, ſo in der Mauer des Kir
hofes, und zwar über deſſen kleinen Thor, befindl
geweſen, will annoch hieher ſetzen, davon ab
ungewiß, ob ſolche Mauer, oder ein auf de
Kirchhof, wie die Rudera annoch zeigen, befindlic
Gebäude eine Capelle mögte geweſen ſeyn, dan
angedeutet werde; ſie iſt folgender geſtalt abgefaß

Anno Dni. M.CCCC.LXXXIII. Johes. Rudde
Artium. mgr. Paſtor huius Eccleſie Pri. . . ho
opus strucxit in honorem Saluatoris. Compas
ſionis eius matris marie ste. crucis & in Seba
ſtiani martyris . . . oblata fabrica (*) tollat ſola

§. VII.

Von zwey Altären hat man nur annoch ei
nige Nachricht, einer war **unſer lieben Frauen Altar** genannt, i) auf dem andern befanden ſich in Schrancken fünff hölzerne Bilder, 1. 2. die bey de Patronen Coſmus und Damian, wie ſie oben §. III. ſind beſchrieben worden, das dritte ein Manns-Perſon, trägt ein offenes Buch in der rechten

(*) *Fabrica* deutet das Baumeiſter-Amt oder die Bau meiſter der Kirche an.

i) Anniuerſ. Hern Iacob Hanawer uff allerheyligen abent ſol begangen werden mit vigilien und drüen meſſen, - - - - darumb gefaln - - - - 11. ß. hlr. der kirchen bwmeynſter an *unſer lieben frn. altar gelucht.*

hten, und in der lincken Hand einen grünen Palm-
eig, die übrige beyde 4. 5. bedeuten Weibs-
ilder mit langen auf den Rücken hinab hangen-
n Haaren und Cronen auf denen Häuptern; die
e stehet auf einem Hund, welcher mit weit heraus
ngender rothen Zunge unter deroselben Kleider
vor siehet, in der lincken hat sie einen grünen
Palm-Zweige, mit der rechten aber fasset sie das
Ober-Kleid; die andere hat auf der lincken Sei-
n einen Thurn stehen, dessen Spitze sie mit der
ncken Hand hält; unten am Thurn ist eine Thüre,
arinnen ein gelber Kelch, und über demselben eine
eisse Hostie, welche fünff Bilder über und über
in verguldet und annoch vorhanden sind. k)

§. VIII.

Von hiesigen Pastoribus finde ich folgende:

1. Herr *Rudolph*, **Freyherr von Rodenstein**, oc. 1360. Seine Brüder waren **Henrich** und **Erckinger von Rodenstein**, derer Genealog.

k) Ich habe allhie noch mehrere Bilder angetroffen, als fast an einem hiesigen Orte; Es befindet sich nemlich allhie annoch Christus am Creutz, nebst Maria und Johanne; wiederum Christus in Lebens-Grösse mit einer dornen Crone; sodenn viele Brust-Bilder von München, Bischöffen und Frauens-Personen; ein übersilberter Arm, die zwey vordere Finger aufgereckt habend, als eines schwörenden, in dessen mittlen Gelenck ein rundes Loch, so mit einem dafür gewesenen Glaß scheinet verwahrt gewesen zu seyn, u. a. m. fast alle sauber geschnitzet.

Digitized by Google

Tabell ins künfftige, samt denen Beweißthümern und Urkunden, soll mitgetheilet werden. Die Urkunde, worinnen Meldung dieses Rudolfi, &c. geschiehet, ist ex MSt. allhie angedruckt 1) zu lesen. Er bekame die gantze Besoldung, bestellte aber einen Vicarium oder Amts-Ver-

---

1) *Lutzelnbach Widtem.*

It. der pfar *widdem* han geben die *patron zu Rodenstein* und widder *lyen geben*, wie hie nach geschriben ist eum consensu archid.

Ich Rudolff von Rodenstein, Pastor der Kirchen zu Nunkirchen bekennen offenbar an dissem Brieff, das ich mit Rade, mit Willen und Verhengnyß myner Bruder Heinrichs und Erckingers von Rodenstein durch sicher und beser Nutzes myner vorgenanten Kirchen ewiglich verluhen han für mich und myn nachkommende Pastore, Contzeln von Lützelnbach und sin Erben mynen der für genanten Kirchen Wyttem Hoff gelegen zu Lützelnbach mit allen Guttern und Rechten, die darzu gehoren ane alle Geverde umb III. Mlr. Korn, III. Mlr. Habbern, XII. Pfunt Hlr. und umb VI. Kappen, die er und sin Erben mir und myn. nachkomenden Pastoren reychen und geben sollen alle Jar uff sant Martinstag, ane Geverde und ane allerley Hindernis, auch globent und versprechent myn. furgenant. Bruder. das sie und ir Erben, wem sie die fürgnt. Pastory lyhen oder geben, das der oder die Pastor. die furgeschriben Artickel feste und stede halten ane allerley Widderrede und ane alle Geverde. Dez zu Urkund han ich und myn fürgnt. Bruder unser Ingeß an dissen Brieff gehenckt. Dat. anno Dni. M. CCC. LX. feria sexta ante natiuitatem domini nostri Jesu Christi.

Digitized by Google

Verweſer anhero, welcher etwas weniges m) ſamt denen Præſenz-Geldern genoſſe, er der Paſtor aber konte ſich aufhalten, wo er nur wolte, welche eingeriſſene Gewohnheit zu dem in dem Jure Canonico bekannten Titul: De Clericis non reſidentibus in Eccleſia vel præbenda, Urſach und Gelegenheit gegeben hat. n)

m) MSt. XX. Mlr. korn, XII. mtr. habern ist das corpus gibt der pastor sym uicarien.

n) V. *Decretal. Lib. III. Tit. IV. & Bœhmer. ad d. l.* Inſonderheit verurſachte dieſes, daß Adeliche, Herren, Grafen, Fürſten und Hertzoge die Pfarreyen auch auf Dörffern, ware nur eine gute Præbende dabey, gerne annahmen. Ich könte derſelben eine Menge anführen. Aber anjetzo beliebe man nur die Hochgräfl. Erpachiſche Hiſtorie anzuſehen; ich erinnere mich darinnen geleſen zu haben, daß

Eberhard Schenck von Erpach biß ad an. 1387. Pfarrherr zu Weiblingen geweſen; ihm ſuccedirte

Philipp Schenck von Erpach. v. *ib. U. n. LI. p.* 196.

Conrad von Nordach ware Pfarrherr zu Bickebach an. 1363. *ib. U. p.* 94.

Ulrich von Bickebach, Pfarrherr zu Hofheim. *ib. p.* 289.

Rupert, Pfaltzgraf bey Rhein und Hertzog in Bayern, iſt anno 1491. Pfarrer zu Hofheim geweſen. *ib. p.* 304.

Johans von Gots Gnaden, Pfaltzgrafe bey Rin, Hertzog in Beyern, Probſt zu Elingen-Münſter und Paſtor zu Hofheim, iſt eben daſelbſt anzutreffen *p.* 305.

Allein dieſes geſchiehet nicht mehr, und ſiehet bey jetzigen Umſtänden gantz anderſt aus. Die Præbende

iſt,

Digitized by Google

ist, bey denen gestiegenen pretiis rerum, noch gering als vor diesem. So lässet man auch die *non residen* nicht gelten; Herr *Thomasius* hat weniges Gehör g funden, wie sehr er auch, die Herren Geistliche z besänfftigen, in einer besondern Disputation gezeige hatte, daß denenselben ihre Besoldungen müßten ver bessert werden.

Fast eben dergleichen geschiehet auch bey andern Die meiste Bedienungen derer Schultheissen, Cent grafen, Keller und Amtmänner, ꝛc. sind von den Adel, auf den Burger-Stand gefallen. Ich hab zwar wenige Adeliche Keller annoch angetroffen, wel ches wohl die abzulegende Rechnung mögte verursa chet haben, aber schon viele Amtmänner von Adel habe ich in dieser einigen Sammlung, zu zeigen Gele genheit gehabt. Wer zu dem besagten einen weitern Beweiß verlanget, der beliebe nur Herrn Prof. *Estor* in Jena kleiner Schrifften II. Band, Blat 376. nach zulesen, mir aber anbey zu erlauben zu fragen: ob nicht einige von folgenden Ursachen zu solcher Verän derung Gelegenheit gegeben hätten? Was einen Amtmann betrifft, so mögte zu gedachtem wohl eine Ursach die Veränderung seiner Verrichtungen seyn. Das meiste wurde vor 200. und mehr Jahren ohne beschwerliches Anfragen geschlichtet, derohalben auch der Ober-Amtmann einem Cantzlar vorgienge. Die Titulatur des XV. und XVI. Sec. ware verschiedener Orten also eingerichtet:

Z. E. Denen Gestrengen, Edlen, Ervesten, Hoch- und Wohlgelehrten, Herrn Ober-Amtmann, Cantzlar und . . . . Räthen.

Anjetzo ist eine andere Welt. Fast bey allen Höfen findet man viele grosse starck besetzte Collegia, durch dero Hände alles gehet. Man beliebe den gelehrten Heßischen Cantzley-*Director*, Herrn Kopp in denen auserlesenen Proben des Teutschen Lehr-Rechts p. 91. davon

davon an meiner Statt zu hören: »Es ist bekannt, »sagt er, daß die Stände in Teutschland ehedessen »keine so grosse Cantzleyen, oder, wie es nunmehro »heissen soll, Regierungen, gehabt, als heut zu Tage, »sondern sich mit ein Paar heimlichen oder geheim»den Räthen begnügten, und die in ihren Landen »unter denen Privat- und andern Personen entstan»dene Irrungen, denen hin und wieder von Alters »her angeordneten Particular-Gerichten, (allwo der »Amtmann gemeiniglich præsidirte,) als da waren »die Land- Cent- Vogthey- Rüg- Forst- Hub- Land»siedel- Lehen- oder Mann-Gerichte, und dergleichen, »zu entscheiden überliessen, welche allesamt ihre ge»wisse Sachen hatten, so vor denenselben entschie»den werden musten, u. s. w. » Hingegen wurde »eine andere Last aufgeleget: Es wurden Civilia und »Cameralia verknüpffet, aber doch manches Ortes die »alte Besoldungen nicht coniungiret. Und da Cent»grafen, Schultheissen, ꝛc. bey diesen Veränderun»gen, wie leicht zu erachten, sich auch um andere »Sachen als zuvor bekümmern musten, so änderten »sich auch die Personen. Deswegen an denen Orten, »wo die alten Verfassungen geblieben oder verbessert »worden, auch annoch die Adeliche Schultheißen und »Burggrafen, ꝛc. anzutreffen sind.

Uber das ware auch der Sitz eines Amtmanns fast durchgängig auf einer Veste oder einem Schloß, allda aber die Adeliche nicht nur Burgmänner abgaben, sondern auch ihre Güter in der Nähe hatten, daß sie also auch dieserhalben Ursach hatten, keinen Fremden leichtlich in das Nest einzulassen. Aber wie wenig mehr heutiges Tages von denen Besitzern derer Schlösser oder Vestungen auf Burgmänner reflectiret werde, ist bekannt. Daß zu diesen Veränderungen auch die Universitäten, so in Teutschland dazumalen eingeführet worden, Anlaß und Gelegenheit gegeben hätten, davon kan nachgesehen werden Herrn Hof-Rath *Estor* kleine Schrifften *II.* B. *l. c.*

Wie lange er allhie geſtanden habe, iſt aus Mangel fernerer Nachrichten unbekañt. Indeſſen geſchahe A. 1387. von Schenck Henrich von Erpach eine Stifftung anhero; denn ſolche Schencken und Herren von Erpach beſaſſen damalen allhie ſowohl als zu Crumpach viele Güter, Zehenden und dergleichen, davon etwas nachzuleſen iſt in der Erp. Hiſtorie U. *p.* 108: und das angezogene MSt. öffters bezeuget.

§. IX.

II. Herr Magiſter *Bechtold*, von welchem aber nichts, als das oben §. IV. gemeldte Epitaph bekannt, welches aus dieſen paar Worten beſtehet:

Ao. 1427. *mgr. Bechtold, ob.*

III. Herr Peter *Bender.* o)

IV. Herr Johann *Krug.* p)

V. Herr

---

o) *MSt. p.* 18. Dis ſin iargezyt zu nunkirchen beſtetiget uff gelt.

Anniuerſ. Her Peter Benders uff montag nach Oculi mit uigilien und III. Meſse, der iſt hie geweſt *Paſtor* hat geben X. guld. darumb XII. alb. zu kauffen und zu geben iglichem priſter V. §. hlr. das uberig dem Glockener hie, darin gehort Paſtor zu Krumpach und Richelsheim.

p) Anniuerſar. *Her Joh. Krugs Paſtor* uff Montag - - - hat geben X. Guld. darumb XII. alb. zu kauffen - - - ſol begangen werden mit uigil. und III. Meſsen &c.

Digitized by Google

Herr Jacob *Hanawer*. q)

I. Herr Iohannes *Rudder*, **genant Stumpf von Lindenfels**, *Artium Magiſter*. Er ware gebohren Anno 1437. und ſcheinet hieſiger Kirchen wohl fürgeſtanden zu haben, wie auch aus ſchon angezogenen verſchiedenen annoch vorhandenen Inſcriptionen zu ſehen. Er iſt im Jahr 1472. anhero kommen, und hat Anno 1475. das §. III. angeführte Zinß-Buch verfertiget. Sein Seelgerethe befindet ſich in demſelbigen pag. 20. r) ausgedruckt, und deſſen Leichen-

---

q) S. 5. VII. lit. i.

r) Anniuerſarium *Magistri Iohannis Rudders* quondam *Paſtoris huius*. Iſt zu wiſſen, das jerlich unnd ewiglich uff *Sanct Cosman* und *Damian* dieſer Kirchen heiligen Patron tag ſollen die vier Paſtor. *Nunkirch*, *Crompach*, *Richelsheim* und *Bedenkirchen* zur Zyt ſin durch ſich oder ir Cappellan in diſſer Kirchen zu Nunkirch. begeen ein Jargezyt mit Vigilien von nun lection. im Chore und dry Sele-Meſſe leſen, das Wyhewaſſer umbtragen den lebendigen und toden. Darnach eyn Meſſe von dem Feſte der Heiligen Patron ſingen, darinn nach der Predige an der Cantzeln das Folcke ermanen, Gott zu bitten für den Eddelen Jungher Hanſen von Rodenſt. Fraw Annen ſin Huſſraw für Meinſter Johan Rudder genannt Stumpff von Lindenfels diſſer Kirchen eyn Paſtor geweſt, für ſin Altern und alle, die yme gutts han getan. Und ſo ſolich Meſſen geſchehen ſin, ſollen dieſelben Prieſter ein Salue ſingen und im Chore by ſym Steyen de profundis ſprechen. Daß han die Paſtore Meinſter *Iohannes Scholle* zu Crompach, Herr *Philips Roperti* zu Richels, Her *Peter Kle-*

M

Leichenstein ist annoch in dem allhiesigen Cho
zu sehen. s)

§. X

zu Bedkirch. uff datum hie nachgeschriben zugesag
fur sich und alle ir nachkomenden, so zu halten un
sol eyn Glockner eyn Kertz die brenden. stellen b
den Steyn von Anfang zu Ende der Ampt. So de
Gottsdinst folbracht ist, sollen die Buwemeinster disse
Kirchen den vieren Hern Presentz geben iglichem V. ß
Hlr. dem Glockner I. ß. Hlr. und sollen für II. ß. Hel
ler Brott kauffen, das armen Luten geben uff den
Tag. Versumett ein oder men Priester den Gotts-
dinst, sol dieselb Presentz by der Kirchen bliben,
darumb hat der genant Her Johan Ruder geben disser
Kirchen sin Teyle in der Bornwiesen erkaufft hat um
XXXIII. Gulden, sol zu ewigen Tagen by der Kir-
chen bliben, und bekomt der Patron-Tag uff den
Sontag, sol dis uff Montag volbracht werden.

Auch hatt er geben den Salue-Garten allen sin Nach-
komen, sie allen Sontag Gott bitten, Gedechtnuß
als sin Nam ist obgeschriben an der Cantzeln tun, nach
der Predig und im Aduentt und in der Fasten alle
Sontag zur ersten und zur andern Vesper das Salue
singen, und ist der Gartt mit der ruwen Muren stost
uff die Straß, das ist mit Rade und Verwilligung
der Kirchen gesworen, und alles Pfarfolks in eym
Kirchen-Gericht im Jar Crist Geburt M. CCCC.
LXXXVI. uff Sontag nach Lucie geschehen und offge-
nomen. So gedencken und salue abegeen ist der Gartt
der Kirchen.

s) Es stehet darauf ein Kelch mit einer Hostie darüber
ausgehauen, samt folgender Schrifft:

Anno Dni. 1472. Pastor subscriptus ad hanc Eccle-
siam fuit præsentatus ac inuestitus. Anno Dni 1486.

honor.

§. X.

Nach der Reformation mögte zu ſetzen ſeyn:

VII. Herr *Conrad.* Indem in angezogenem MSt. eine Hand des XVI. Seculi angemercket: *Solch gut iſt -- verluhen worden durch her Conraden paſtor --.*

IIX. Herr Joh. *Hailbach.* oc. 1576. nach Anzeige einer in Stein gehauenen Schrifft.

IX. Herr Nicol. *Zahlmeiſter* oc. 1587-1591.

X. Herr Joh. Phil. *Wentz.* † 1595. d. 18. Dec. Ihm folgte

XI. Herr M. Iuſtus *Wenderholdt.* 1596.

XII. Herr Joh. Phil. *Wangen* oc. a. 1600. t)

XIII. Herr

---

honor. Dns. Iohs. Ruder, dictus Stumpf, artium Mgr. Paſtor huius, ſuum ſtatuit anniuerſarium feſto Coſme & Damiani per Paſtores in Nunkirch. Crumpach, Bedekirch & Richelszh. cum uigil. nouem lectionum, tribus pro defunct. & una de feſto miſſis ac ſalue peragend. Dabit fabrica preſencz, cuique V. ß., campanatori I. ß. & in eleemoſynam pro panibus 1. ß. hlr. & locet candelam ſub dominis ardentem de prato dicto Bornwieſe. Qui annis 1437. natus & 1509. obiit requieſcat in pace.

Weilen er dieſen Stein bey ſeinem Leben ſetzen laſſen, ſo iſt ſein Sterb-Jahr 1509. nicht eingehauen, ſondern, wie man denn offt bey dergleichen antrifft, nachgehends nur eingekratzt worden.

(t) V. M. Conrad Naw genant Schönbechers Pfr. zu Ertzhauſen Leichen-Rede.

XIII. Herr M. Georg *Hanneshagen*, Schleusin. Poëta Laur. C. dieſer gelehrt und angeſehen Mann ſtunde allhie von Ao. 1604-1634.

XIV. Herr M. Georg *Springer*, Vlmens. wurd von Friederich Neidhard und Adam von Roden ſtein anhero præſentiret d. 15. Maij 1635. kam nach Alſpach und † 1650.

Nachdeme in damaligen betrübten Zeite Herr Matth. *Conradi* Pfr. zu Reichenbach un Bedenkirchen hieſigen Ort als Vicarius ein Zeitlang verſehen, kame von Beerfelden an hero:

XV. Herr M. Johann *Abel*, von Augſpurg, Anno 1641. Weilen niemand zu dieſen Zeiten allhie wohnete, und das Pfarr-Hauß zerfallen ware, wohnete er in Lützelbach, wurde deshalben auf ſein Nachſuchen translociret und zwar 1646. nach Nieder-Beerbach.

XVI. Herr M. Balth. *Blos* Anno 1646-1650. Anno 1650. wurde zum Succeſſore ernennet und zog 1656. auf:

XVII. Herr M. Samuel *Pfnor*. † 1692.

XIIX. Joh. Chriſtoph *Zimmermann*. Wurde d. 12. Jun. 1703. von Dieben alſo in ſeinem Hauſe zugerichtet, daß er einen Subſtituten haben muſte. † 1716.

XIX. Solcher ware Herr Joh. Carl *Schefer* † aber 1715.

XX. Herr

X. Herr Johann Conrad *Lichtenberg*, n. 9. Dec. 1689. Darmſtadt. Begab ſich auf die Univerſitæt Gieſſen 1707. Jena 1710. auf Hall, ſodann Leipzig 1711. kame anhero Anno 1716. ſodann 1729. nach Ober-Ramſtatt und wurde 1733. d. 21. Decembr. von Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. zu einem *Metropolitano* der Dioeces des Ober-Amts Lichtenberg ernennet. Ihro Hoch-Wohl-Ehrwürden ſind der Verfaſſer derer poëtiſchen Texte und Cantaten, welche in der Hoch-Fürſtl. Schloß-Capell in Darmſtatt das Jahr hindurch ordentlich muſiciret werden, und ſind ſeit 1719. XXI. Tomi derſelbigen verfertiget und in Darmſtatt unter verſchiedenen Aufſchrifften gedruckt worden. Nebſt ſehr vielen bey mancherley Gelegenheiten, ſonderlich Fürſtlichen Geburts-Feſten, Fürſtl. Leich-Begängniſſen ꝛc. verfertigten Gedichten, ſind mir auch von dieſem gelehrten Manne zu handen kommen:

Die GOtt ſchuldige Danckbarkeit vor das ſo herrliche als nützliche Reformations-Werck des ſeligen D. M. Luthers an dem den 31. Oct. 1717. ſolenniter gefeyerten Jubilæo Reformationis &c. Darmſtatt 1718. 4to 5. Bogen.

Commentatio ſuccincta de Colloquiis Synodalibus, a Miniſtris, qui Eccleſiis in Haſſia præſunt, ſtatis temporibus inſtituendis, qua Colloquiorum utilitatem & rationem eadem -- inſtituendi exponit & - Dn. Paſtores - - inuitat. Darmſtad. 1735. 4. pl. 3.

Præ-

Præcipuum omnis Theologiæ capu
quod est de Christo, ad ductum Art. III. A.
thesibus brevioribus observationibus illustr
tis exhibitum - Darmst. 1735. 4. pl. 3.

In dem allhiesigen Amte folgte ihm nach:
XXI. Herr Johann Daniel *Moter*, Anno 1729.

§. XI.

Ehe ich aber diese Abhandlung schliesse, mu
ich nach der im IIIten §. gethanen Zusage nac
dem schon offt angezogenen Zinß-Buch dieser Kir
chen einige derer Orten melden, welche viele Stiff
tungen anhero gethan, davon aber nunmehro auch
viele abgegangen sind. Alles anhero zu schreiben
würde unnöthig seyn. Ich mercke nur kürtzlich fol
gende an:

Item XII. *Binger hlr.* von eyner Hoffstadt in
Nunkirchen - - .

It. XXX. *alt hlr.* hat gesetzt galman uff sinem
gude.

It. v. ſs. *alt gelt* hat gesatzt *Henrich von Ro-
densteyn* uff ein gut - - *zu Ludenaw &c.*

It. IX. *binger hlr.* oder I. *ſs. hlr.* hat gesatzt
Contz Balckhuser von *Nyddergumpen. &c.*

Wintercasten.

It. XXX. *alt hlr.* hat gesetzt - uff sine gude -
- und ist rodensteinisch.

It. I.

It. I. *torneſs* - - &c.

It. IX. *binger hlr.* uff des hoffſtats wieſe - - und iſt ſchenckisch.

Lutzelnbach.

It. V. *ſs. hlr.* der kirchen und dem pferner III. *ſs. hlr.* fur I. *mlr. kese* - - und ist das gut der kirchen gut an der *kirchen gericht* geerbt.

It. X. *ſs. hlr.* fur ein halb *mlr. kese* und ein mlr. frucht gefelt in der hottenbach. uff einer wiesen - - iſt an der *kirchen gericht* geerbt und genant die dynerers wyſe.

Brandau.

It. XL. hlr. hat geſetzt *herr Otto von Crumpach* und *Eliſabeth* ſin husfrawe uff der mulen zu brandawe. u)

Franckenhuſen.

It. - - gefelt - uff eim acker - iſt daſelbſt vor gericht bracht, belaut, und uerorkundt. *Korbach* &c. *Mudawe* &c. *Erlen* &c. *Alhartzhofen* &c. *Hoysbole* &c. *Herchenroden* &c. *Nytzs*, &c. *Grunauwe* &c. *Eschelbrucken* zum ewigen Licht &c. *Pfungſtatt* zum ewigen Liecht &c.

It. Die *Mordthardt* gelegen zuſchen *nydder Beerbach* und *nidder Kamſtatt* pfarret her zu gem nunkerchen und rehent dar kirchen teil von driſig eynn.

It. Ich

(u) Dieſe Stifftung iſt für 1440. geſchehen.

It. Ich *Johann Rudder Paſtor* han mit wiſe
mynns *lehen hern Jungher Hansen z*
Rodenſtein uff den zehen in der mordt
hardt geſetzt das Saltz das man uff di
Sonntag geſegent &c.

It. - ecker - ſtoſſen oben an den lenglart
grunt herus umb den otlenbergk uf
die *drosbach* und uff die *berbach* was der
ſchellen und den *walborn* an den ender
zuſteet.

§. XII.

Zum Beſchluß will ich noch einige anniuerſaria anhero ſetzen, da waren aber dreyerley Gattungen. Einige Jargezyt hatte ein Paſtor von hi in andern Kirchen als Crumpach, Reichelsheim und Bedenkirchen. Z. E.

Anniuerſarium hr. *heinrich guecken* pferer zu *Krumpach* - dauon hat der paſtor zu *nunkirchen* VI. ſs. hlr. preſentz.

Anniuers. *Jungher Engelhardt von Rodenſtein* wirt begangen uff dorſtag nach Iudica auch uff dinſtag nach bartholomei hat eyn paſtor zu nunkirch. iglich zyt V. ſs. hlr. zu preſentz.

Anniuers. *hermanni zentgreffe* iſt zu richelsheim &c.

Anniuers. Endris Kruders iſt zu *bedenkirchen* &c.

§. XIII.

Digitized by Google

§. XIII.

Die zweyte Art von diesen Jargezeiten wa- dieſe, da die Prieſter, Paſtores oder dero Ca- ane von andern Orten, als von Crumpach, eichelsheim, und Bedenkirchen, nachdem ſol- es verordnet, begehret und verwilliget worden, lhie in Neunkirchen dem Jargezyt muſten bey- ohnen Z. E.

her peter benders Jargezyt muſten halten helfen die Paſtores von Krumpach und Ri- chelsh. v. oben §. 9.

her Peters Krugs Anniuers. hielten alhie mit die beyde Paſtores zu Krumpach und Be- denkirchen.

Anniuers. hanſen, martin alheyms sone zu Nydderngompen sol begangen werden jer- lich - mit vigilien nune letzen und dryen meſſen - an der Cantzeln Gott bitten - und aller der die dis Iargezyt geſtyfft han ſelen, den *allen Gott nach irem verdinſt ſin Gnade erteyl.* Darum gefale - XVI. ſs. hlr. ſal er geben *den Prieſtern* preſentz, der Kirchen ge- lucht zwen ſchiling hlr., dem Glockner eyn ſs. hlr., und der ſal mit allen Glocken lu- den, eyn brenden Kertz von Anfang bis zu enden alles des Gottesdinſt im chor ſtellen. Iſt ſo offgenommen von hern Joh. Ruddern Priſter ano. M. D. VI.

Es halfen alſo dieſe benachbahrte Geiſtlichen einander in dieſem Fall, indem dero Kirchen nicht mit ſo viel Prieſtern, als zu ſolchen Meßen nöthig, verſehen waren.

§. XIV.

Drittens hatte auch ein Pastor alhie Anniuer
saria, welche er allein hielte. Von diesen aber wi
auch denen vorigen noch mehrere Exempel allhi
anzuführen, will anjetzo unterlassen. Der geneig
te Leser aber, welcher von dergleichen Anniversa
riis, Seel-Geräthen, oder Jargezyten einige Nach
richt haben will, kan in Herrn Johann Adam
Bernhards Wetterauischer Alterthümer *Part.*
Special. I. Abtheilung *p.* 67. und anderswo
solche und dahin gehörige Allegata
gnugsam finden.

Erstes

Erstes Register

Derer Städte, Schlösser, Flecken, Dörffer, Flüsse, Berge, Wälder, ꝛc.

NB. Dieses Zeichen * deutet die zweyte Sammlung an.

Abernsifesterade pag. 19.
Albwinesneita * 168
Aldinheyn 19
Allendorff * 68
Allertshoffen 189. 225
Alspach 71. * 179. 188
Aresgreste * 178. seq.
Arheiligen 187
Aspach 189
Auerbach 71. * 150. 217
Aurenbergk 51. 152
Balckhausen 100
Beerbach Ober- 72
Beerbach Smal- ibid.
Beerfelden 98
Bensheim 51
Biberau 97. 191
Bickebach 61. 102
Bierbach 189
Billings 189
Bißingen 215
Birckhart 172. 178
Bobenhausen 1. 19
Brandau 108. 189
Breidenbach 172
Brenspach 99. * 198
Breuberg * 156
Brombach 101
Crawinbergk 178
Crießheim 187
Crumstatt 187
Darmstadt 100. 110. 214
Dielshofen 189
Bicheneshart 178
Eisenach * 88. 89
Erfurt * 88. sq. 105.
Ernsthofen 97. * 154. sq. 189
Erpach 101
Eschborn 153
Escholbrücken 186
Felisberck 176
Felkrucken 19
Franckenhausen 189
Franckfurt 107
Freyendiz 208
Freyenstein 100
Geissmar * 73. 77
Gelicheberga 176
Gernsheim 154. 174
Gießen * 74
Gompffersberg 172
Grifftete * 50
Grine, an dem * 64
Grunau * 243
Gumestete * 50
Gundernhausen. 188. 191
Kirch 172

Digitized by Google

Hainlein 71
Hanheim 207
Hassenrod 172
Hausen 191. 98
Heldegeresbrunno 178
Heppenheim 174. 215. 218. 220
Herchenrod 191
Herckersdorf 19
Heubach 172
Höllerbach s. Holdelbach 171
Höchst 102
Hofstätten 71. 101. *151
Igilesbuch 176
Ingenheim 102
Karbach 85
Kirwilre 206
Kolkitzinhayn 19
Kunttich 172
Langenwassere 19
Landemburg 212
Lauterbach 4
Lengfeld 128
Lichtenberg 97. 100. 104. 106. 110. sq. 173
Lindenfels 100
Lintbrunno 176
Lutra 175
Lutzelbach 192
Lynscheyd 19
Marchdorf *50
Marpurg 104. *1. seq.
Mauresberk 178
Messeln 215
Michelstadt 99. 175
Modau Ober 105. 192
Modau Nieder 192. 196
Mölbach *69
Molestein 1
Mosahart 178
Moynecgowe
Mülhausen *
Neckar Fluß
Neunkirchen 192. 2
Neustatt 158. 166.
Neutsch s. Nietz
Nordecken *
Northausen *88.
Offenbach
Ohmen Ober
Oppenheim
Ostern Ober / Unter
Otzberg 100. 110. 12
Petirsheyn
Pieth *
Pfungstatt 187.
Raunheim
Recbach
Reichelsheim 99. 10
Reichenberg 99. sq
Reinheim 110. 12
Rennolfessol
Rheinfels
Richenbach
Nimpach 99. 10
Rodenstein
Rohrheim
Rorbach 196. 206
Russelsheim 100. 11
Sambach 166
Schonberg 99. sq.
Seckmauren 172
Seeheim 99. 102
Selnrode 19
Stattebach
Stauffenberg *
Steinfurt 178
Stockstadt 185
Todenhausen *69

Digitized by Google

Erhsa *83
Erichstein 1.5.13.19
Fluena, Fluß 178
Erberg 153.192
Fielbrun 104
Fischstete *50
Falineburg *17.179
Faloda 178
Fandersleben 4
Fanefelde 19. 21
Fartburg *88
Fasserbibloß 153
Feinheim 219
Fembach 131
Ferchwilre 204
Ferde ſ. Wörth 172
Fersau 114.187.ſeq.
Ferslo *50
Fiemer Ober *15
Nieder *64
Filinoburch 179
Filleſtette *50
Fintercaſten 178
Fisgoz, Fluß 178
Firhauſen 178
Fell 101
Fwingenberg 47.ſq.110.153

Zweytes Regiſter/
Derer Perſonen.

I.

Ordinis Eccleſiaſtici.

a)

Sed. Rom. Pontif.

Gregorius 1229. *41
1232. 42
1244. 48
Innocentius 1244. *54
1246. *56
1250. ib.
Bonifacius IX. 1393. 211
Sixtus IV. 1475. 38
1478. 42

b)

Archiepiſc.

Mogunt. Sigfridus 1232. *46
Peter 1312. 48

c)

Epiſcopi.

Spirenſ. Emich 1316. 206
Matthias 1472. 170
Worm. Echard 1397. 210

d)

Magiſt. Ord. Tent.

Henricus de Hohenloe 1246. *) 21.53
Hermann. 1234. *21
Ulrich de Lentzersh. 1472. 170

e)

Abbates.

Fuld. Reinhard 1456.166.ſq.

f)

Prælat.

Cardin. Franciſcus 1397. 210
Mogunt. E. Schol. 1258. 50
Wernher Præpoſ. 1258. ib.
Lud. Præpoſ. ib.
Thom. de Reyneck. 1522. 5.17
Marp.

Digitized by Google

Marp. Gerlacus de Thwern 1265. *) 59
Herbipol. Reinw. de Koſsbod 1434. 84
Worm. Joh. Ernſt, Duin. Cuſtos 1472. 171
Joh. de Derſe, Can. 1397 212

II.

Ordinis ſecularis.

a)

Reges & Imperat. Rom.

Pipinus 765. 173
Carolus 795. 174
Rudolph. 1273. 54
Matthias 1619. 98
Ferdinand. 1619. 98

b)

Electores.

Palat. Domus Ferd. 1472. 167
Philip. 170
Ludwig. 1528. 97
Friden. 1619.
Bauar. Maximil. 103

c)

Principes.

Anhalt. Chriſtian. 1621. 98
Haſſ. Ludw. 1609. 54
Philipp { 1528. 59; 1536. 1538. 221; 1543. 88
Ludw. 1604. 97. 103
Georg. II. { 1605. 97; 1637. 119
Moritz 1603. 103
Johann 1634. 109
Philipp 1643. 123
Ludwig 1227. 1. 10
Eliſabeth 1231. 11.
Henricus 1234. *43.
Conrad. 1234. *43.
Hermann 1234. *
Sophia 1265. *57. 1
Henricus 1280. 130 *) 61. 8
Otto 1308. 1320. 61. 8
ux. Alhaid. 6
ſil. Henr. 6
Johann 1308. 1309. *84. 9
Megapol. Joh. Albert. 7
Eleonora Mar. 1640. 7
Thuring. Albert. 1267. *9
Ludou. } Fr. 1225. 20
Henr. }
Conr. }

d)

Comites, Domini, Nobiles.

de Adeltzheim Götz 1496. 162
de Ame-ne { Megos } Gulden } Erwin } Fr. { 1365. 19; 1370. 20; 1381. 23
de Anholt 1621. 98
de Balckhauſen Henn. 1437. 62
Peter 1470. 61
de Beldersh. Joh. 1344. 169
de Berge, Eliſab. 1295. 206
de Berſe, Henſel. 1397. 212
Beyer von Bopart, Hartmann 1406. 213
Hartm. & ux. Ilmilg. 219
Henrich 219. ſq.
de Bickene { Echard } Frid. } Conr. } Fr. 1280. *63
de Bickebach Ulr. 235

de

Biſchoffrode Eberh. 1500. 153. ſeq.
Brenſpach Frid. 1247. 198
Fritz 1368. 1371. ib.
Lorentz. 1410. ib.
Margr. 1410. ib.
Buchesecke Echart 1381. 24
Joh. Münch 1542. 155
de Buren Eckard 1370. 22
de Bymelb. Reinh. 1500. 201
Hans 1504. ib.
Hermann } fr. 1280. *63
Calit Volpert. }
Ludou. }
de Carben Gilbrecht 1579. 201
de Catzenelnbogen Wilhelm 1312. 48
Diether 1258. 51
Eberhard 1388. 61
Johann } 1419. 214
Anna Ux. } 1437. 62
de Contersh. Ulr. 1472. 170
de Corduba 101
de Crawen, Joh. 1370. 22
de Cronenberg Meyngotus, 1335.
Franck 1433. 159
de Crumpach Otto, Ux. Eliſ. 243
de Curtius, Wilh. 127
de Derſe, Joh. 1397. 212
Echard 1397. 210
de Dune Wildgraf Joh. 1472. 171
de Driforte Frid. 1234. *53
de Ebeleben, Alb. 1234. ib.
de Echter, Peter 1555. 184
Valentin 1616. ib.
Carl Rudolph 1628. ib.
de Engelhuſin Claus 1370. 22
de Eppenſtein, Gottfr. Fr. 1433. 159
Eberh. Fr. 1433. 159
de Eppin, An. Chriſt. 202
de Erlebach, Ott. 1497. 165
1483. 201
de Erpach, Cunrad 1422. 97
1433. 160
1440. 183. 214
Eberhard, } Fr. 1496. 161
Jorg. } 1497. 165
Eberhard 1418. 215
Eraſmus 1482. 218
Adlar 1497. 165
Philipp 1472. 171
Johann 1393. 209
Eberhard 1387 233
Philipp ib.
Flechin Irmilgart 220
Forſtmeiſter von Gelnhauſen Philipps 1496. 162
de Fryenſtein 1362. 172
de Gallas, Matth. 113. 119
Grauwer, Wernher 213
Metze 214
Wernher 213
de Gemmingen Hans 1472. 171
Ernſt Ludwig 229
de Geyling Conz 1440. 182
de Gleen Henr. 1435. 3. 8. 13
Gremp von Freudenſtein Wilhelm 202
Phil. Fried. ib.
Groſchlag zu Dippurg Henr. 1555. 184
Joh. Phil. 1631. ib.
Jac. Henr. 1631. ib.

Digitized by Google

de Grunrodt Henr. Diet. 202
Görg Moritz 202
de Habern Hans 1440. 183
de Hanau Phil. 1472. 171
Phil. 1528. 97
Reinh. 1433. 160
de Hardenau Diet. 1406. 49
Gerlach 1435. ib.
Herboth 1437. 49. 62
Philipp 1476. 49
Hans 1483. 1542. ib.
de Hartenfels 202
de Hentschusheim Dieter. 1472. 171
de Herberleben Joh. 1234. *53
de Herbelstadt Wolf 1519. 201
de Hertingshausen Burckhard 201. sq.
Görg Bernhard 184
de Hohenstein Dieter. 1440. 183
de Hohenvels Herman 1330. 207
Kunegunt 1330. 207
de Holterpach Gorg 1440. 182
Jud Helfrich, vom Steyne 1418. 213
Hans 1482. 218
Kalb von Reinheim Kunigunda 1554. 49
Bernhard 1440. 183
Philip 1527. 193
Hans Wern. 194
de Karbach Gotfr. 1290. 85
Kemmerer Hans 1422. 97
de Kesterich Joh. 1370. 22
de Kintzenbach Joh. 1381. 24
Barb. Ux. 1381. 24
de Kirwilre Diet. 1316. 2
Landschaden Christ. 1555. 1
Pleickhard 1570.
de Lapide Tuto 1274. *
de Lebenstein Joh. 154. 2
Leysser de Lambsheim Ma
† 1628. 1
de Liederbach Gottschalck 1489.
de Lindenfels Wiskreys 1403.
Balth. 1397. 2
Joh. 2
de Linsing Joh. Gottfr. 2
Meispuch Henrich 1470. 61. 1
Wilhelm 1513. 1
1543. 1555. 89. 1
Wilhelm 1617. 1
de Merle d. Lampertere Wi
ricus 1295. 2
de Mospach Heinr. 1555. 1
Reinhard 1568. i
Endris 1571. i
von der Mulen Götz 1
de Nassau Henr. Fr. 1383. 2
Dietr. Fr. 1383. 2
de Nerstein Fulschussel
Guntzelin 1330. 2
Johann 1330. i
de Niperg Engelh. 1472. 1
de Nitz Matth. 1483. 2
2
de Orlamunde Otto 1283. *9
Otto
Hermann } Fr. i
Otto
de Otzperg Dieter. Gans 1440. 1
de Pe

Digitized by Google

Pedershayn Eckart 1504. 28
Gerdrud 1502. 33
Rabinhusin Folprecht 1370. 22
Ranchingen Wendel 1472. 171
Raugraf Otto 1406. 212
de Reibach Wortwin 1273. 158
1314. ib.
Henchin 1357. ib.
de Rehen Joh. 1544. *40
de Reifenberg Lucia 1482. 191
de Rodenstein D. Hans 1496. 162
Rudolph) Fr. 1360. 231
Henrich) 1360. 242
Erckinger
Hermann 229
Elisabeth 229
Hans 1486 244
Anna 1486. 237
Engelhard 244
de Rorbach Elis. 1363. 153
Hans 1440. 183. 196
Conrad 1363. 233
de Ruckershausen Hermann 1314. 153
Helwig 1468. ib.
Henrich 1363. ib.
Conrad 1426. ib.
Helwig 1529. ib.
de Rudeckeym Margar. 1527. 193
de Rumrode Albert 1335. 4.11
Hermann 1234. *13
de Ryeneck Thom. 1522. 5.17

de Sassen
Ludwig 1331. 85
Thom. 1417. 86
Joh. 1460. 1472. 3. 9. 13. 14. 15. sq.
Balth. 1472. 9
Volpert 1571. ib.
Henr. Ang. / Frideb. P. 1335. 11
Nicol. F. 1335. ib.
Claus Ux. H. 1365. 19 21. 24
Fr. 1309. 25
Ludou. 1461. 12
Joach. 1435. 13
1438. 25
1442. 26
Volpracht 1401. 12
Tylmann 1460. 1489. sq. 13. 14. 15
Nicol. 1489. 1490. 14. 15
Ludou. 1502. 1503. 27. 16
Sebast. P. 1522. 17
Joh. F. 1599. 30
Hanß Rupr. F. 1599. 30
Volprecht 1370. 1381. 22. 24
Sebast. 1540. 32
Albrecht 1540. 32
Ludwig 1502. 32
Joh. 1479. 1504. 1512. 26. 28. 29
de Sassenhusen Rudolf. 213
de Sauershusen Herm. 1295. 205
Schawenfus Henne 1479. 46
de Schelnbuch Hugel 213
de Schiverstat Walth. 1316. 206

de Schla-

Digitized by Google

de Schlaten Brunam. 1234. *53
de Schrautenbach Artteß 183
Balth. 1568. ib.
Rabe ib.
Balth. ib.
Joh. Balth. ib.
de Schwalbach Gern. 1483. 200
Schwertzel von Willingshausen, Joh. 1513. 201
de Sebeche Eckhard 1234. *53
de Slothayn Berth. 1234. ib.
de Solms Rupert 1489. 14 15
Reinhard 184
de Spanheim Henr. 1375. 181
Simon } Fr. 1295. 205
Johann }
de Stalburgk Henr. 1254. *53
de Starkeradt Henne 1408. 171. vid. Tab. 159
de Stettenberg Arnold & Ux. 1434. 1392. 84
Cuntz & Ux. 1388. ib.
Peter 1409. ib.
Joachim 1520. ib.
Strebekotz Gottfr. 1370. 22
Strup von Gelnhausen, Joh. 1601. 183
Görg Henr. 1643. ib.
de Talheim Peter 1472. 171
de Tetteborn Otto 1586. 201
Georg Otto ib.
Ludw. Otto ib.
de Tottenh. Schreck 1331. 85
Ux. Hedw. 1331. 85
de Trahe Helfrich 1381.
Tylli 102.
Ulner von Dippurg Ulrich 2
de Urberg Herbord 1
de Vargila Rud. 1234.
de Veningen Joſt 1472. 1
Barb. 1527. 1
Friedrich 1316. 2
de Walbrunn Wilh. 1504. 1549. 153.
Hans 1454. 1
Hans 1542. 155. 1
Hans Eberh. 155. 1
Hans 1518. 1
Hans Ludw. 1
Hans Henrich 1
Philipp 1547. ib
Hans † 1547. ib
Hans † 1484. 19
Joh. M. Fr. ib
Joh. Amal. 20
de Werde Hans Gans 1362. 17
de Werdenberg 1472. 171
de Wertheim Joh. 1408. 1423. 171. 155
Michel 1408. 1433. 172. 155
Wilhelm 1456. 1472. 166. ſq. 168
Michel 1472. 1496. 147. 1499. 168. 161. 165. 156
Weys Joh. 1517. 201
Wienold Diet. 1489. 36
de Winheim Peter 207
Witzſtatt Hans 1410. 1417. 86
Hans 1460. 86

de Yſen-

Digitized by Google

Henr. P. 1365. 19
Joh. F. 1365. 19
Diether 1409. 1438. 1442. 25. 26.
Ludw. 1479. 1502. 1504. 26. 27. 28
Diether, Phil., Joh. } Fr. 1512. 29
Diether 1472. 170
Wolffg. Ernſt 1599. 30
Henr. 1599. ib.
Anthon 1540. 31
Reinh., Anton., Phil., Ludw., Otto } Fr. 1540. ib.
Zwingenberg Joh. Feiſſer 1420. 3
Hartmann 1310. 49
Conr. Stumpff 1384. ib.
Henn. 1400 ib.

III.

Reliquæ Perſon. Sanct. Doct. Paſt. Scabin. Conſil. &c.

Abel Joh. 240
Altrogg Görg 1622. 67
Angelus 1280. *63
Antonius Bernh. 187
Arnolt Meth. 65
Aulberus Jer. 199
de Bartenvelt Henr. 1265. *58. 61.
Bechtold 236
Becker Joh. 1440. 185
Henr. 1537. 9
Bender 236
Berchelmann Friedr. Wilh. 199
Bernolt Joh. 1483. 64
Laur. 1528. ib.
Bing Henr. 9
Bloß 240
Bonecker Henr. 3. 15
Bongolfus, Comes 175
Born, Joh. 198
Bothuidus, Joh. 78
Brade 71
Brem Joh. 1470. 60
Buffeti Joh. 1482. 44
Buſch Iſr. 151
Callenberger Conr. 187
Camerarius Henr. 1335. 2. 11
de Caſtello Joh. 1482. 43
Caſtritius Peter 1597. 65
Ciconia Joh. 187
Clvis 198
Clein Friedr. 199
Corvinus Joh. 76. 84
Coſmas 226
Cultellifex Conr. 63
in Curia Lud. Henr. } Fr. 1280. *63
Gisbert ib.
Curlin Joh. 1479. 1482. 45. 37
Contz 1462. 34
Peter 1441. ib.
Ludwig 45
Conr. 1489. 35
Cratz Henr. 1489. 3. 15
S. Damian 226
Dampmann Henr. 9
Dens Herm. 1265. 1234. *61. 58
Diele 1379. 63

Dithmar

Dithmar 65
Dörr 188
de Dorlo, Joh. 1234. *53
Duellius *39
de Durnem Ulricus *53
Ebel Melch. 9
Joh. Tob. 9
S. Egenolfus 1
Elbert Chr. 199
Engel 1280 *73
Eysermann *40
Faber Joh. Em. 151
Fabritius Esa. 105
Francus Petr. 1482. 44
Feyertag 64. 151
Finck 199
Fischer 151
Fogelin, Joh. 1472. 171
Froesche Rup. 5. 14
Gerhard 9
Gerhardi 69
Gerwick 17
Goldensthoeffe 3. 16
Golch 198
Goze Lud. 3. 17
de Gronberg, Joh. Luter. 9
Gulman Lubinus 186
Hailbach Joh. 239
de Haimbach 1232. *44
Hanauer Jac. 236
Hartlip Echart 2. 11
Henn. 12
Hattenrat 3. 9. 17
Heckbecher Mat. 62. 151
Hermann 150
Hessus, Lud. 185
Hindergard 9
Hirschhusius 187
Hoffmann Joh. 9
Ludov.
Hunneshagen Görg 2
Hunnius 22
Johannis Wilh. 1482. 4
Kemmerer Pet.
Keyser Pet. 1470. 26
Kinderlin Wern. 1437. 6
Klee Peter 23
Klein Görg 18
Klinckerfus 18
Knoblauch Joh.
Krug Joh. 23
Kuhn 18
Lang, Dan. Meno ib
Lauter, Joh.
Lautz, Joh. Seb. 15
Leisler, Mart. 22
Leisring, Joh. 10
Leuchter, Görg 10
Lichtenberg, Joh. Conr. 24
Liehen Joh. 196
Lotich 69. 70
Luchter, Joh. 1507. 1
Maius, I. H. *65
de Marpurg Conrad *45
Hermann *44
Albert ib.
Matthæus Const. 9
Maurus 64
Mayloch 187
Mentzer Balth. *44
Mettenius 70
Molitor 187
Moter Joh. Dan. 242
Muntzer Egid. 219
Nawe M. Casp. 186
Conr. 239
de Nurenburgck Henr. 1234. *53
de Nouo Castro Lud. 1265. *58. 61
Pauli

Digitized by Google

Joh. Just. 70
lus Joh. 6.18
mann Joh. 68.151
gamenter *40
nschmid Ewald 1486. 9
orr Sam. 199.249
cator Val. 186
tor Henr. 1489. 3
Planca 37.44
arearius 65
auftrarius 66
utzelir Conr. 1397. 212
ueck Henr. 244
auch, Zach. 187
itter Matth. 92.95.224
iphel, Andr. 1547. 65
opert Phil. 237
ube Levin Chr. 188
udder Joh. 237
ache Joh. 1460. 2.13
chmerer Joh. 3.9
choll 65
Joh. 237
chott 152
chusler 96
chweickhard 188
chwind 65
S. Sebastian 59
nolle 3.8.13
pringer Görg 240
ufenbeth Balth. 9
Tilgoge, Joh. 1479. 45
Trache Peter 166. sq.
de Uffenbach 69
Uloth Görg 113.203
de Vianden Joh. 1491. 219
Vietor Joh. 105
M. Joh. 151
Jerem. 224
Vigelius 151
Voltzius Peter 89.92.96
de Vronhusen Lud. 1265. *58.61
Wagner Joh. 151
Joh. Pet. 187
Joh. Wilh. 188
Wangen Joh. Phil. 239
Warinus, Comes 175
Weigand Nic. 9
Wegelenzo 175
Wenderhold Just. 239
Wentelin 187
Wentz Joh. Phil. 239
de Wilrichsleben Gunther 1234. *53
Winckelmann Joh. 105.224
de Wirense Henr. 1234. *53
Wirsebendel Conr. 1280. *63
Zahlmeister Nicol. 239
Zaysler Joh. 63
Zickwolff C. H. 152
Zimmermann Joh. 240

Viertes Register/
Einiger derer merckwürdigsten Sachen.

Ammichte 145
Binger Heller 242. sq.
Burgmänner zu Brenberg 157
Burgmänner zu Zwingenberg 153. pr.
Lichtenberg 182. sq.
Auerberg 153

Brüder.

Brüderſchafften, was ſie ſeyn 62
Caſtor, Abgott *72
Cent, Predigten werden angeordnet u. abgeſchafft 130
Ertz-Prieſter-Stuhl 4
Geläut um 10. 12. und 5. Uhr wird angeordnet 106
Gelehrter Eid 11. 27. 30. 31
Götz 10
Heller Binger alter ib.
Hofheimer-Spital bekommt S. Joſten-Altar zu Lichtenberg 185. 188
S. Joſten-Altar 188
Käß wird einer zahlt mit 2. Pf. 195
" " 1. Malter, 3. ß. hlr. 343
Kirchen-Gericht 143. 2
Menges
Minne oder Recht 131. 1
Oehl Anſchlag 6
S. Peter Capelle 18
Rural-Capitul.
Scabini in Marpurg 1280 *6
Schwediſcher Tranck 11
Siegel der Stadt Treyſa *8
Spanheim hat Theil an Lichtenberg 18
Struſſo, Abgott *7
Teidings-Lut *129. 16
Thädingen, was es ſey. *129. 19
Thüringen fällt in groſſe Zerrüttung *8
Wachs Anſchlag 6

Corrigenda.

Pag. 40. lin. 1. geſloſſen.
p. 150. l. 31. Her.
p. 151. l. 31. Heckbecher.
p. 154. l. 17. di an ſtatt diſe.
p. 157. l. 7. hatten.
p. 160. l. 1. underein.
- - - 12. daby.
- - - 26. Sloße.
- - - 27. daz dann zu.
- - - 31. Sloße.
p. 161. l. 13. Frunde.
p. 162. l. 2. Teil.
p. 189. l. 4. Dielshoffen.
p. 191. l. 28. iuncta.
p. 193. l. 30. ſiebenden Tag.
p. 199. l. 34. Heſſen, Löwenſtein, auch.
p. 208. l. 5. an dem 5.
p. 211. l. 14. Remiſii.
p. 219. l. 4. benn habenn.
p. 225. l. 21. Dörffer anhero.
p. 226. l. 1. 4½.
p. 227. l. 21. Damianns.
p. 230. l. 7. adde: ſo eine K.
p. 234. l. ult. Lehen.

Digitized by Google

Digitized by Google

SIGILLVM·SCABINORVM·IN·TRESSA·AD·CAVSAS